

VENRO (Hrsg.):

Jahrbuch Globales Lernen 2010

Globales Lernen als Herausforderung
 für Schule und Zivilgesellschaft



VENRO (Hrsg.):

Jahrbuch Globales Lernen 2010

Globales Lernen als Herausforderung
für Schule und Zivilgesellschaft

Jahrbuch Globales Lernen 2010

Herausgeber:

VENRO
Verband Entwicklungspolitik deutscher
Nichtregierungsorganisationen e.V.



Mitherausgeber:

AGL – Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke e.V.



Brot für die Welt



DAHW – Deutsche Lepra- und Tuberkulose-Hilfe



Deutscher Entwicklungsdienst – Bildung trifft Entwicklung



EED – Evangelischer Entwicklungsdienst



EPIZ – Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Berlin



Das Hungerprojekt



Karl-Kübel-Stiftung



Kindermissionswerk „Die Sternsinger“



Missio



Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg



Welthaus Bielefeld



Welthungerhilfe



Weltladen-Dachverband





PORTAL GLOBALES LERNEN



Sie sind hier: / Startseite

Startseite

Aktuelles

Ausstellung: Rohstoffe: Für eine gerechte Welt?

Neues didaktisches Material zu

Flucht und Asyl

Newsletter: Biodiversität

Neuerscheinung: Die globale

Entwicklungs

Wo bitte geht's nach weltweit?

Im Fokus: Globale Finanz- und

Wirtschaftskrise

Aktuelle Veranstaltungen

Eine-Welt-Nachrichten

Veranstaltungskalender

Aktionen

Bundesebene Wettbewerbe

Regionale Wettbewerbe

Kampagnen A-Z

Bildungsmaterialien

Unterrichtsmaterialien zum

Download - Themensuche

Unterrichtsmaterialien zum

Download - Ländersuche

Unterrichtsmaterialien zum

Download - Zielgruppensuche

Recherche

Themen A-Z

Länder A-Z

Länderdatenbanken

Didaktik Globales Lernen

Orientierungsrahmen Globale

Entwicklung

Grundlegentexte

Dokumente

Service

Organisationen und Netzwerke

Adressen

Datenbanken

Bildungsserver

Nord-Süd-Begegnungen

Projektförderung

Referenten

Die EWIK

Mitglieder A-Z

Impressum

Willkommen auf dem zentralen Portal der Eine Welt Internet Konferenz (EWIK) für Globales Lernen!

Hier finden Sie Informationen, Bildungsmaterialien, Kontakte und Veröffentlichungsmöglichkeiten zum Leben in der Einen Welt und zu Fragen der Entwicklung und Globalisierung. Globales Lernen ist für uns ein umfassender Auftrag im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Vielfalt erhalten, Lebensgrundlagen schützen. Der Newsletter im Februar zum Internationalen Jahr der Biodiversität 2010

Die Vereinten Nationen (UN) haben 2010 zum Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt oder kurz Biodiversität erklärt. Damit wollen sie auf den weltweiten Verlust der Biodiversität von Ökosystemen, Tieren und Pflanzen aufmerksam machen. Die globale Erwärmung, Umweltverschmutzung, Überdüngung durch die Landwirtschaft, Überfischung, Jagd und Ausbeutung der natürlichen Lebensräume haben dazu geführt, dass die Gesamtzahl der Arten in den Jahren 1970 bis 2000 bereits um 40 Prozent abgenommen hat und nach Schätzungen täglich etwa 150 Tier- und Pflanzenarten aussterben. Das auf dem UN-Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg formulierte Ziel, bis 2010 den Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen, konnte nicht erreicht werden. Der Erhalt der Biodiversität ist jedoch ein Schlüsselfaktor für die Armutsbekämpfung und die Sicherung von Ernährung und Gesundheit weltweit. Besonders gen- und artreich sind die Entwicklungs- und Transformationsländer und die Menschen in diesen Ländern sind in besonderem Maße darauf angewiesen, dass diese Vielfalt erhalten bleibt. Dieser Newsletter will Sie einladen, sich zu Beginn des UN-Jahres in das äußerst facettenreiche Thema Biodiversität einzulassen und mit Multiplikatoren Anregungen und Hinweise auf Materialien geben, die thematisch in Unterricht und Bildungsarbeit aufzugreifen.

Newsletter



Im Fokus: Globale Finanz- und Wirtschaftskrise

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise steht aktuell auf dem Portal Globales Lernen "im Fokus". Nach anfänglicher Hoffnung verschont zu bleiben, erfasst die Krise jetzt auch die Länder des Südens mit voller Wucht. Nach einer Prognose der Weltbank klappt in den Entwicklungsländern infolge der globalen Wirtschaftskrise eine Vielzahl der globalen Wirtschaftskrise eine Finanzierungslücke von 700 Milliarden US-Dollar. Ohne ein gemeinsames Vorgehen der Staatengemeinschaft werden Arbeitslosigkeit, Hunger und Armut in den kommenden Jahren dramatisch zunehmen. In der Rubrik "Im Fokus" möchten wir Sie auf verschiedene Publikationen zum Thema hinweisen: vorgestellt werden relevante Studien, Berichte und Dokumentationen, die sich mit den Folgen der Krise für die Länder des Südens auseinandersetzen. Neben diesen Hintergrundinformationen bieten wir Ihnen zusätzlich eine Auswahl an themenrelevanten Bildungsmaterialien und informativen Webportalen.

Im Fokus: Globale Finanz- und Wirtschaftskrise



Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung

Seit anderthalb Jahren gibt es den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, der in der Fachöffentlichkeit seither viel Aufmerksamkeit und positives Feedback erfahren hat. Im Folgeprozess gilt es nun, den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule, Unterstützungssystemen und Lehrerbildung auf der Grundlage des Orientierungsrahmens weiter zu verankern. Der Orientierungsrahmen steht seit kurzem auch in einer Kurzfassung und in englischer Übersetzung zum Download zur Verfügung.

Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung

Bundesministerien für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Dieses Portal wird mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) angeboten.

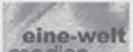
Eine Welt Unterrichtsmaterialien



Datenbank über ausgewählte aktuelle entwicklungspolitische Unterrichtsmaterialien

■ Eine Welt Unterrichtsmaterialien - Datenbank

Eine Welt Medien



Datenbank für ausleihbare Filme, Videos und DVD-Medien

■ Eine Welt Medien - Datenbank

Literaturdatenbank zu entwicklungbezogener Bildungsarbeit



Das Comenius-Institut unterhält eine Literaturdatenbank zu entwicklungbezogener Bildung mit etwa 13.500 Titeln, darunter auch viele Unterrichtsmaterialien.

■ Comenius-Institut - Datenbank "Entwicklungsbezogene Bildung"

Europäische Datenbank für Globales Lernen - ENGBLO

Die Datenbank ermöglicht die Suche nach Akteuren, Publikationen und Themen Globales Lernen in Europa

■ ENGBLO - European Network on Global Learning

Portal Bildung für nachhaltige Entwicklung



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	
Das Globale Lernen – eine Baustelle	6
1. Beiträge zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Globalen Lernens	
1.1 Wie gelingt Globales Lernen in der Schule?	9
1.2 Politische Bildung ohne globale Perspektive?	22
1.3 Gut oder nur „gut gemeint“? Zur Qualitätssicherung des Globalen Lernens	28
1.4 Das Globale Lernen in der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – Halbzeitbilanz und Perspektiven	35
2. Erfahrungen von anderswo: Globales Lernen in der Schweiz	43
3. Das „Globale Lernen“ und der BMZ-KMK Orientierungsrahmen Projekte zur Umsetzung	51
4. Die Vielfalt des Globalen Lernens	
4.1 Zum Stand des Globalen Lernens in den Bundesländern	62
4.2 Schulprojekte von NROs	91
A = Projekte für die Grundschule	93
B = Projekte für die Sekundarstufen I und II	111
C = Projekte für die berufliche Bildung	144
D = Fortbildungen	149
E = außerschulische Lernorte	158
5. Aufruf zur Selbstverpflichtung von Nichtregierungsorganisationen	175
6. Nützliche Service-Adressen	177

Medien

http://www.Eine-Welt-Unterrichtsmaterialien.de/einewelt/index.html




- Startseite
- Datenbank
- Internetportal "Globales Lernen"
- Beurteilungskriterien Unterrichtsmat.
- Downloads Unterrichtsmaterialien
- Datenbank "Eine-Welt-Filme"
- Ausleihe Projektkisten
- Einkaufswagen
- Impressum

Wir danken dem BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) für die finanzielle Förderung dieser Datenbank. Für die Inhalte der hier angegebenen externen Links können wir keine Gewähr übernehmen.

Willkommen
auf der Website der Datenbank
Eine-Welt-Unterrichtsmaterialien.
Die Datenbank wird regelmäßig aktualisiert.

Sie finden hier:

- 📍 Hinweise auf aktuelle und noch erhältliche Unterrichtsmaterialien, aber auch auf Fachbücher, Broschüren und CD-ROMs.
- 📍 Themenbereiche: globale Entwicklung/Entwicklungspolitik/Eine Welt/Dritte Welt etc.
- 📍 Zielgruppen: Primarstufe, Sekundarstufen I und II, aber auch Erwachsenenbildung und Vorschule (Kindergarten).
- 📍 Service: Viele Materialien (Kennzeichnung: 🛒) können Sie hier direkt per Einkaufswagen bestellen.
- 📍 Broschüren: Ein Materialienverzeichnis (für Sek. I//II oder für die Grundschule) kann auch als Broschüre bestellt werden (Bestellung beim [Welthaus Bielefeld](#))

 [Zur Datenbank](#)

Datenbank für Unterrichtsmaterialien → www.Eine-Welt-Unterrichtsmaterialien.de

Vorwort

Das „Globale Lernen“ wird entweder in unseren Schulen gelingen – oder es wird misslingen und keine nennenswerte Breitenwirkung erzielen können. Diese Feststellung beleuchtet den zentralen Stellenwert, den die schulische Bildung für den Erwerb von Wissen, Einstellungen und Fähigkeiten der Bevölkerung hat. Das gilt auch und gerade für diejenigen Kompetenzen, von denen unsere gemeinsame Zukunft abhängt. Alle gut gemeinten außerschulischen Projekte oder Veranstaltungsangebote der Erwachsenenbildung erreichen nicht annäherungsweise die Zahlen, mit denen der zugegeben nicht ganz freiwillige Schulbesuch aufwarten kann. Es ist auf diesem Hintergrund nicht verwunderlich, dass dieses Jahrbuch Globales Lernen als Schwerpunkt den Lernort Schule gewählt hat.

Vom Globalen Lernen in unseren Schulen zu sprechen und zu schreiben, bedeutet, über eine schwierige Beziehung nachzudenken. Die Bedingungen des Globalen Lernens in unseren Schulen sind nicht einfach. Viele mit großem Aufwand vorbereitete Eine-Welt-Unterrichtseinheiten oder Schul-Projekte scheinen ohne nennenswerte Effekte zu bleiben: Desinteressierte Schüler, geringe Unterstützung bei Schulleitung und Kollegen und am Ende keine erkennbaren Einstellungs- oder Verhaltensänderungen bei den Zielgruppen. Dies lässt auch bei den engagierten Lehrerinnen und Lehrern die Frage aufkommen, ob sich der ganze Aufwand lohnt.

Zugegeben: Das Globale Lernen an den Schulen findet mit all' den Einschränkungen und Zwängen statt, denen schulisches Lernen unterliegt: Große Lerngruppen, ein oft schwieriges Lernklima, eine ungünstige Aufteilung in 45-Minuten-Sequenzen und separierte Fächer sowie die nicht geringe Zahl der demotivierten Schüler vor allem jenseits der Gymnasien. Hinzu kommen die Zumutungen des Lernbereichs: Hochkomplexe Problemstellungen mit affektiv belastenden Lebenssituationen so vieler Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern machen es schwer, das Globale Lernen zu einer Erfolgsstory zu machen.

Alle diese Schwierigkeiten will dieses Jahrbuch nicht verschweigen, sondern reflektieren. Wir wollen aber auch von gelungenen Erfahrungen sprechen. Denn es gibt sie auch, die erfolgreich und erfreulich verlaufenen Projekte des Globalen Lernens an unseren Schulen. Auch hiervon handelt dieses Jahrbuch, das etliche derartige Projekte ausführlich darstellt – zur Nachahmung empfohlen.

Die im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) zusammengeschlossenen entwicklungspolitischen Organisationen sehen es als eine ihrer wesentlichen Aufgaben an, Lehrerinnen und Lehrer dabei zu unterstützen, das Globale Lernen nachhaltig in unsere Schulen zu bringen. Zögern Sie nicht, diese Dienste in Anspruch zu nehmen.

Bonn, im Dezember 2009

Monika Dülge

Hildegard Peters

VENRO-Vorstandsmitglieder für den Bereich Bildung

Einleitung

Das Globale Lernen – eine Baustelle

von Georg Krämer

Die Herausforderung ist im Grunde genommen seit 50 Jahren unverändert: Globales Lernen (GL) soll und will Menschen befähigen, als verantwortliche Weltbürger zu leben. Und so bemühen sich auch seit mindestens 50 Jahren Lehrerinnen und Lehrer sowie entwicklungspolitische Organisationen darum, vor allem jungen Menschen ein Bewusstsein darüber zu vermitteln, dass wir verantwortlicher Teil einer Menschheitsfamilie sind, deren gemeinsame Zukunft davon abhängt, ob wir in unseren politischen und privaten Entscheidungen dieser Verantwortung gerecht werden.

Globales Lernen – also eine unveränderte Aufgabe wie gehabt? Nein. Tatsächlich unterliegen die Grundlagen, der Kontext und die Lernbedingungen des GL einer beständigen Veränderung und fordern deshalb auch immer wieder neue konzeptionelle Antworten. Verändert hat sich zunächst der Stellenwert von Bildung in unserer Gesellschaft. Bildung ist heute anders legitimiert als noch vor einem Jahrzehnt. Ihre politische Aufwertung hat eine große Dynamik entfaltet, was sowohl Chancen als auch Restriktionen für das GL bedeutet. Der „Pisa-Schock“ und die Feststellung eines wenig effizienten und sozial fragwürdigen Bildungswesens haben zu einer Neuausrichtung der schulischen Bildung geführt, die auch für Schulprojekte und Unterrichtsmaterialien des Globalen Lernens nicht ohne Auswirkungen bleiben kann. Verändert hat sich darüber hinaus auch der „Lerngegenstand“ des Globalen Lernens. Globale Bedrohungen – allen voran der Klimawandel – haben die Bedeutung einer globalen Strukturpolitik vielen Menschen vor Augen geführt und die Erwartungen gegenüber dem GL gesteigert, hier einen konstruktiven Beitrag zu leisten.

Es gibt also gravierende Veränderungen in der Bildungslandschaft und im Lernumfeld des Globalen Lernens – und dies hat notwendigerweise Einfluss auf die Theoriebildung und die Praxis des Globalen Lernens. Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Globalen Lernens – sofern man davon überhaupt im Singular sprechen kann – geschieht notwendigerweise in kleinen, vorläufigen Schritten, nur in geringem Maße wissenschaftlich begleitet. Es handelt sich in weiten Teilen um „Baustellen“, an denen LehrerInnen und andere MultiplikatorInnen zusammen mit Nichtregierungsorganisationen arbeiten.

Zu diesen Bausteinen des Globalen Lernens gehören u.a. die folgenden Aufgaben:

- Die Bedeutung derjenigen Kompetenzen, die beim Globalen Lernen eine besondere Rolle spielen (wie Perspektivenwechsel, Empathiefähigkeit und Handlungsfähigkeit in komplexen Kontexten), für eine zukunftsfähige Bildung insgesamt herauszustellen.
- Das Globale Lernen mit Unterrichtsmaterialien und Schulprojekten anschlussfähig zu machen an die Erfordernisse des „Neuen Lernens“, das die Orientierung auf Kompetenzen und die Unterstützung selbstständiger Lernprozesse anstelle der alten Stoffvermittlung in den Mittelpunkt stellt, ohne damit einer Beliebigkeit von Themenrelevanz und Werteentscheidungen das Wort zu reden.
- Handlungsfelder zu definieren und zu konkretisieren, in denen sich die geforderte „Gestaltungskompetenz“ des Globalen Lernens bewähren kann.
- Aufzuzeigen, wie Qualität bei Bildungsangeboten des Globalen Lernens bewertet und verfahrensmäßig gesichert werden.
- Qualifikationsangebote für Vertreter von Nichtregierungsorganisationen und Gruppen zu erarbeiten, die einen Mindeststandard pädagogischer Kompetenzen für das Globale Lernen festlegen.

Einige dieser „Baustellen“ werden in diesem Jahrbuch näher beleuchtet.

Bei den Autorenbeiträgen des Kapitels 1 kritisiert zunächst der Politikdidaktiker Gerd Steffens (1.2) das weithin noch immer beobachtbare „idyllisch-nationalstaatliche Politikverständnis“ der Politikdidaktik und plädiert stattdessen für einen Perspektivenwechsel, der endlich die durch die Globalisierung eingetretene Transformation aller Lebensbereiche zur Kenntnis nimmt und als Chance für die politische Bildung begreift.

Annette Scheunpflug untersucht in ihrem Beitrag (1.3), in wieweit die im Bildungsbereich immer selbstverständlichere Frage nach überprüfbaren Ergebnissen, nach Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung auch das Globale Lernen betrifft und formuliert einige zentrale Aufgaben und Schwierigkeiten, diese Forderungen auch für Bildungsveranstaltungen und Angebote des Globalen Lernens umzusetzen. Gleichzeitig geben die Literaturangaben des Artikels einen guten Überblick über neueste Veröffentlichungen zum Globalen Lernen.

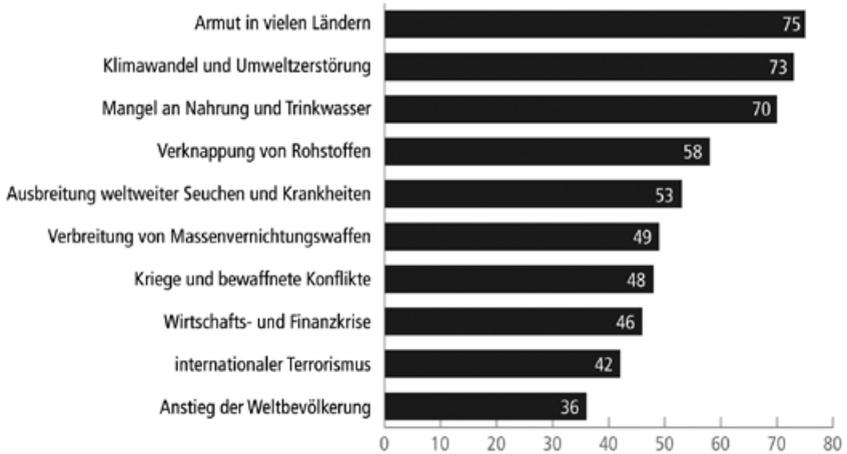
Die weltweite Armut als größte Herausforderung

Auf welche Einstellungen treffen unsere Angebote des Globalen Lernens?

Die Bertelsmann-Stiftung hatte 2009 in Deutschland 502 repräsentativ ausgewählte Jugendliche (zwischen 14 und 18 Jahre alt) nach den für sie wichtigsten globalen Herausforderungen befragt.

Globale Herausforderungen – deutsche Jugendliche und ihre Zukunftsängste

Angaben in Prozent



Quelle: Umfrage Jugend und Nachhaltigkeit, tns emnid, Juli 2009

BertelsmannStiftung

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass 75 % der deutschen Jugendlichen die weltweite Armut an erster Stelle nannten. Auch der Klimawandel und der Welthunger rangierten bei den genannten globalen Herausforderungen ganz oben.

Ist Globales Lernen also ein überflüssiger Versuch, Eulen nach Athen oder entwicklungspolitische Fragen zu ohnehin sensibilisierten Jugendlichen zu tragen? Die Frage sollte ernsthaft gestellt werden, auch wenn eine Reihe von Erfahrungen dagegen sprechen, das hier dargestellte Umfrageergebnis allzu optimistisch zu deuten. Festzustellen ist anhand der Bertelsmann-Studie ein Befund, der auch aus anderen Befragungen gewonnen werden kann: Viele Jugendliche sind im Kern über den Stellenwert der globalen Entwicklungsprobleme informiert. Das größere Problem scheint zu sein, diese Einsichten in Übereinstimmung zu bringen mit den zahlreichen anderen persönlichen wie politischen Herausforderungen, die für die Jugendlichen ebenfalls von Bedeutung sind. Handlungsleitend werden entwicklungspolitische Einsichten wohl erst dann, wenn sie als subjektiv bedeutsam für das eigene Leben erkannt werden und wenn sich Möglichkeiten zeigen, dies auch in privaten wie politischen Handlungen zum Ausdruck zu bringen. Hier hat das Globale Lernen eine zentrale Aufgabe.

1. Beiträge zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Globalen Lernens

1.1 Wie gelingt Globales Lernen in der Schule?

Der steinige Weg für eine Erziehung zum Weltbürger
von M. Demmer/B. Overwien

Globales Lernen wird heute weitgehend als wichtiger Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gesehen. Globales Lernen wird dabei teils als curriculares Konzept, teils auch als pädagogische Grundhaltung verstanden. Beiden Konzepten ist gemeinsam, dass globale Herausforderungen hinsichtlich ökonomischer und ökologischer Entwicklungen und der Realisierung sozialer Gerechtigkeit Ausgangspunkt der pädagogischen und didaktischen Arbeit sind (vgl. ASBRAND 2009, S. 19ff). Es geht um politische Zusammenhänge und Handlungsmöglichkeiten in einer globalisierten Welt. Besonders die Beziehungen zwischen sog. Entwicklungs- und Schwellenländern und den Industrienationen werden thematisiert.

Bis heute gibt es kein Kompetenzmodell Globalen Lernens, das wissenschaftlich fundiert erarbeitet wurde. Gleichwohl kann man die pädagogische Arbeit häufig als kompetenzorientiert bezeichnen. So werden im Bereich Globalen Lernens Kompetenzziele formuliert, die sich insbesondere bei eher handlungsorientierten Ansätzen dem Konzept der Gestaltungskompetenz nähern (MICHELSEN/OVERWIEN 2008). Dabei steht die Förderung solcher Kompetenzen im Vordergrund, die Menschen empathiefähig, kooperations- und aushandlungsfähig, mutig für eigenes Handeln auch auf neuen Wegen wie auch kritisch im Umgang mit ethischen Fragen machen. Es geht um vorausschauendes Denken, Problem lösendes Verhalten und Wissen aus nachhaltigkeitsrelevanten Bereichen (DE HAAN & HARENBERG 1999). Mit dem „Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung“ der Kultusministerkonferenz liegt nun ein eher pragmatisches Kompetenzmodell vor, das sich am bekannten Dreiklang von Erkennen, Bewerten und Handeln orientiert und Einfluss auf die Gestaltung von Curricula erhalten könnte (KMK, BMZ 2007). Das normativ geprägte Modell dürfte im Bereich verschiedener Fachdidaktiken anschlussfähig sein.

Gestaltungskompetenz, das Kompetenzverständnis Globalen Lernens, und auch das Modell der KMK setzen eine „neue Lernkultur“ voraus, die sich konsequent an der Situation und den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert und ihnen Erkenntnisse und Einsichten ermöglichen soll. Eine eher lehrerorientierte Kultur des Lehrens tritt dabei in den Hintergrund. Die neue Lernkultur nimmt bekannte Linien der Reformpädagogik wieder auf. Mit einer neuen Lern-

kultur ist der Begriff der Kompetenz eng verbunden. Kompetenz ersetzt nicht die Begriffe, Fähigkeiten oder Wissen, sondern zielt auf Ergebnisse von Lernprozessen ab, die mehr als bisher durch selbstgesteuertes Lernen entstehen. Zentrales Moment des Kompetenzansatzes ist, dass im Lernprozess die Motivation und Befähigung einer Person zur selbständigen Weiterentwicklung von Wissen und Können den Ausgangspunkt allen pädagogischen Handelns bildet. Wissen lässt sich nicht einfach von einer Person auf eine andere übertragen, sondern wird am besten in konkreten Situationen vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen generiert und konstruiert. Das erfordert einen Rollenwandel der Lernenden und Lehrenden: Lernende sind aktive Konstrukteure, keine passiven Rezipienten. Die Aufgaben der professionell Lehrenden bestehen darin, die Selbstorganisation der Lernenden anzuregen und zu unterstützen und Prozesse der selbsttätigen Wissenserschließung zu ermöglichen.

Ein kompetenzorientierter Unterricht ist nicht voraussetzungslos. Experimentelle, interaktive, schülerorientierte und auf Veränderung gerichtete partizipatorische Methoden lassen sich nicht per Order einführen und erfordern nicht nur ein neues Denken seitens der Lehrkräfte. Sie erfordern eine ausbalancierte und ideenreiche Fort- und Weiterbildung für die Lehrenden, aber auch kleinere Lerngruppen und ausreichendes Personal sowie angemessene Räumlichkeiten. Noch immer sind in Deutschland zu kleine Klassenräume mit mehr als 30 Schülerinnen und Schülern verbreitete Realität. Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen erfordert auch „kompetenzorientierte“ Rahmenbedingungen.

Veränderungen im Bildungssystem haben eine ganze Reihe von Voraussetzungen, auch auf der Ebene der Bildungssteuerung. So lähmen Qualitätssicherung und Vergleichbarkeit oft die Arbeit, wenn die Lernschule zur Testschule mutiert und Lehrkräfte, um im Wettbewerb zu bestehen, sich zu stark mit Testvorbereitungen beschäftigen (müssen), was Kräfte für die eigentliche Kernarbeit bindet.

Keine Frage, Qualität ist ein wichtiger Faktor im Bildungssystem, nicht nur auf den Kompetenzerwerb sondern auch auf die inhaltliche Ebene bezogen. Die Instrumente der Qualitätssicherung wie die Bildungsstandards der KMK oder der Nationale Bildungsbericht von KMK und BMBF setzen auch inhaltlich Akzente und schaffen implizite und explizite Wertesysteme. Ein an Nachhaltigkeit orientiertes Globales Lernen, der gesamte Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung, fehlt in den Bildungsstandards weitgehend und findet höchstens einmal am Rande Erwähnung. Im Indikatorensystem des nationalen Bildungsberichts „Bildung in Deutschland“ sind bislang keine auf Lehrpläne oder Bildungsstandards bezogenen Indikatoren enthalten. Die Inhaltsebene des Lehrens und Lernens bleibt in der Bildungsberichterstattung bislang konsequent außen vor.

Im nationalen Bildungsbericht tauchen globale Fragen zwar cursorisch in ihren wirtschaftlichen Dimensionen auf, Folgerungen für das Bildungssystem werden aber nur sehr vage hinsichtlich einer allgemeinen Erhöhung des Bildungsstandes gesehen (vgl. VENRO 2009). Zwar wäre es sehr wünschenswert, wenn sich

hier mehr (auch Geld) bewegte, dennoch aber muss es auch um Inhalte und Methoden gehen, wie sie etwa in einem Beschluss der Gewerkschaft Erziehungswissenschaften auf dem letzten Gewerkschaftstag gefordert wurden. Die derzeit vom Institut für Qualität im Bildungswesen (IQB) entwickelten und bereits zum Einsatz kommenden Testaufgaben für den Bundesländervergleich zur Überprüfung der KMK-Bildungsstandards müssen dringend auf ihre impliziten inhaltlichen Dimensionen hin untersucht werden. Die Fachdidaktiken müssen das Feld der Lerninhalte nicht nur, aber vor allem auch im Hinblick auf globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung als ihre Zukunftsaufgabe erkennen.

Positionen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

In einem Beschluss des Gewerkschaftstages 2009 unterstreicht die GEW die Bedeutung von BNE im gesamten deutschen Bildungssystem.¹ Sie sieht dringenden Handlungsbedarf auf allen Ebenen, im Elementarbereich ebenso wie auf der Ebene der Schule und Schulorganisation, des Unterrichts, der Lehrerbildung, im Bereich der beruflichen Bildung und Weiterbildung, auf der Ebene der Hochschulen, aber auch außerhalb der Institutionen der formalen Bildung, im informellen und nicht-formalen Bereich. Der Beschluss konkretisiert die Forderungen der GEW mit dem Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) weiter voranzutreiben.

Zunächst wird betont, dass BNE ein wichtiger Schlüssel für die politische Gestaltung des Globalisierungsprozesses und einer zukunftsfähigen Gesellschaft sei. Herausgestellt wird auch die besondere Relevanz für ein zivilgesellschaftliches politisches Engagement in der Gesellschaft. Nicht nur der berufliche Bereich, auch die Zivilgesellschaft benötigt neben einem fundierten Wissen eine Vielzahl von Kompetenzen, die Menschen in die Lage versetzen, die Globalisierungsprozesse und die damit verbundenen Konflikte und Herausforderungen individuell wie kollektiv zu verstehen und zu meistern. Insbesondere auch der wachsende wissenschaftliche Erkenntnisstand über globale Veränderungen im Ökosystem der Erde erzwingt ein Umdenken in allen gesellschaftlichen Bereichen. Dazu gehöre aber auch, so wird betont, dass die davon betroffenen Menschen lernen, kritisch und konstruktiv an einer zukunftsfähigeren Gesellschaft zu arbeiten.

Die GEW betont einige für sie besonders wichtige Schwerpunkte im Rahmen einer Realisierung von BNE im Bildungssystem:

- Bildung für alle verwirklichen (Recht auf Bildung)
- Globalisierung gerecht gestalten
- Erhalt der natürlichen Ressourcen
- kulturelle Vielfalt schützen und interkulturelle Verständigung fördern
- Frieden sichern und Konflikte gewaltfrei bearbeiten
- Armut bekämpfen

1 Die folgenden Aussagen beziehen sich auf eine Broschüre der GEW (GEW 2009)

- Solidarität und zivilgesellschaftliche Verantwortung lokal und international stärken
- umfassender Erhalt und Stärkung von Arbeitnehmerrechten
- Stärkung der internationalen gewerkschaftlichen Zusammenarbeit
- Gleichstellung von Mann und Frau verwirklichen

Die GEW nähert sich der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Blick. Im Hinblick auf den Schulbereich schreibt sie dem Handlungsbedarf konkret drei Dimensionen des Bildungssystems zu, dem Bildungssystem auf der Makroebene, der Ebene der Schule- und Schulorganisation und dem Bereich des konkreten Unterrichts. Auf der Systemebene wird vor allem betont, dass ein einheitliches Schulsystem die Chancengleichheit aller Kinder erhöhen und zu einer Entkoppelung von sozialem Status und Schulerfolg beitragen soll. Es müsse mehr als bisher darum gehen, die Schwachen zu fördern und Migranten zu integrieren. Die Selektivität des Schulsystems müsse überwunden und der Ausbau der Ganztagsbetreuung forciert werden. Jugendliche sollen nicht mehr in sinnlose Warteschleifen geschickt werden, sondern in jeder Bildungsphase Bildungsangebote mit Perspektiven erhalten.

In ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement müssen Indikatoren einbezogen werden, die das Lehren und Lernen, die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten und den Ressourcenverbrauch einbeziehen. Auf der Ebene der Schulorganisation setzt sich die GEW deshalb für Eine Schule für alle ein, als partizipativ gestalteter Lebensraum, der Ort des produktiven Umgangs mit kultureller Vielfalt ist und dem Anspruch auf individuelle Förderung entspricht. Schulen sollen offen sein für die Kooperation mit Nichtregierungsorganisationen (NRO), Unternehmen und auch mit engagierten Personen, wobei jeweils das Kriterium der Einhaltung sozialer, ökologischer und ethischer Grundsätze gilt. Interkulturelle Begegnung, internationale Partnerschaften, die Teilnahme an Austauschprogrammen als eine Grundlage Globalen Lernens soll gefördert werden und sich in den Schulprofilen wiederfinden.

Auf der Ebene des Unterrichts geht es der GEW um eine inhaltliche und methodische Neuorientierung auf der Grundlage von BNE. Im Mittelpunkt soll ein interdisziplinäres und problemorientiertes Lernen stehen, wobei der Verknüpfung von natur- und sozialwissenschaftlichen Fragen erhebliche Bedeutung zugemessen wird. Mehr als bisher steht ein auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung abzielendes Lernen im Vordergrund. Handlungsorientierte und kooperative Lernformen, erfahrungs- und erlebnisorientiertes Lernen werden als geeigneter Ausgangspunkt für BNE gesehen. Auch auf dieser Ebene werden die Potentiale einer Kooperation mit außerschulischen Lernorten betont.

Im Bereich der Lehrerbildung muss Bildung für nachhaltige Entwicklung unter Berücksichtigung der Ebenen Schulsystem, Schulorganisation und Unter-

richtsgestaltung in die Studien- und Ausbildungsangebote integriert werden. Die Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer im Bereich BNE muss für alle Schulstufen intensiviert werden.

Der GEW ist wichtig, dass für die Umsetzung dieser Umstrukturierungen im Bildungssystem ausreichende personelle, sächliche und finanzielle Mittel bereitgestellt werden müssen. Betont wird konkret, dass es jetzt auf die Schaffung organisatorischer Voraussetzungen zur Umsetzung des KMK-Orientierungsrahmens ankomme und die konsequente Umsetzung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung in der beruflichen Bildung durch eine entsprechende Berücksichtigung von Kompetenzen in den Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen erfolgen müsse. Überdies wird die Bereitschaft zur Kooperation mit den Akteuren einer BNE in Deutschland betont und die Notwendigkeit gesehen, die damit verbunden Inhalte auch in die internationale Kooperation der Bildungsgewerkschaften einzubringen. (GEW 2009)

Curriculare Möglichkeiten

Eine Reihe der oben aufgeführten Forderungen befinden sich, nicht zuletzt auch durch ein besonderes Engagement der Beteiligten im Bildungssystem, in der Umsetzung. So verändert sich zurzeit die frühkindliche Bildung fundamental. Mehr als bisher sollen Einrichtungen und Beschäftigte im Stande sein, individuell zu fördern und Mischformen von spielerischem Lernen und kognitiv orientierten Lernangeboten im Übergang in die Primarbildung zu realisieren (vgl. OELKERS 2009, S. 31). Aus dem Feld der BNE und des Globalen Lernens spielt im Elementarbereich eine an Natur orientierte Bildung traditionell eine wichtige Rolle. Inzwischen gibt es nachdrücklich die Empfehlung, auf dem jeweils angemessenen Niveau entlang der je geeigneten Themenfelder über eine enge Umweltbildung hinaus die Bildungspläne der Länder für Elementarbildung an einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu orientieren (STOLTENBERG 2008, S. 113 ff).

In der Schule geht es um Räume im übertragenen wie im konkreten Sinne. Die traditionelle Raumarchitektur und Stundenplanorganisation bieten wenig zeitliche und räumliche Möglichkeiten für fächerübergreifendes Arbeiten, wie es z. B. in die Curricula integrierte Aufgabengebiete des Globalen Lernens und der BNE erfordern. In Hamburg beispielsweise gibt es seit Jahren das Aufgabengebiet des Globalen Lernens auf allen Schulstufen – von den Grundschulen bis zu den Gymnasien – ohne dass die Raumarchitektur und Stundenplanorganisation dies zufriedenstellend ermöglichen.

In der Grundschule bis zur 4. Klasse soll beispielsweise über „Produkte des täglichen Bedarfs, die aus Entwicklungsländern eingeführt werden (z. B. Südfrüchte, Blumen, Kakao) (oder) die Bedeutung des Wassers als wichtiges Gemeinschaftsgut bei uns und in anderen Teilen der Welt“ gearbeitet werden (FREIE UND HANSESTADT 2003, S.14). Dabei wird im Rahmenplan des Aufgabengebietes deutlich auf

Methoden eher selbstständigen, projektartigen Arbeitens hingewiesen und auf die Möglichkeit, verschiedene Plätze in der Stadt für Erkundungen zu nutzen (FREIE UND HANSESTADT 2003, S. 14). Im Sachunterricht bestehen bekanntlich gute Möglichkeiten der Umsetzung. Das Aufgabengebiet wird allerdings bis in die gymnasiale Oberstufe hinein fortgeschrieben. Globales Lernen, so heißt es hier u. a. (G9) „... stärkt eine lokal-globale Betrachtungsweise aus unterschiedlichen Perspektiven und fördert den Aufbau eines auf globale Strukturen bezogenen Orientierungswissens.“ Dies wird mit dem Ziel einer „Gestaltungskompetenz“ an einer Reihe von inhaltlichen Feldern verdeutlicht und unmissverständlich mit eher handlungsorientierten Unterrichtsmethoden in Zusammenhang gebracht. Dabei handelt es sich wieder um projektorientierte Arbeit, Erkundungen außerhalb der Schule und um die Kooperation mit außerschulischen Partnern verschiedener Art (FREIE UND HANSESTADT 2004, S. 15). Im neuen Rahmenplan für die G8-Struktur findet sich dies im Prinzip wieder, allerdings offener formuliert, andererseits aber schon auf das Kompetenzmodell des Orientierungsrahmens für den Lernbereich globale Entwicklung der KMK bezogen (FREIE UND HANSESTADT 2009, S.14). In den Plänen für die älteren Schüler enthält das Aufgabengebiet Globales Lernen den Hinweis auf die möglichste Beteiligung an Aktionen, (Schul-)Partnerschaften und andere Formen des Engagements.

Veränderungen der Raumkonzepte

Auch der Schulraum sollte in Betrachtungen über Reformvorstellungen von Schulen einen Platz einnehmen, der der Bedeutung dieses „dritten Erziehers“ gerecht wird. Nicht nur in Konzepten der Reggio-Pädagogik und anderen reformpädagogischen Ansätzen wird über das Verhältnis von Raum und Entwicklungsbelangen von Kindern nachgedacht (vgl. SCHÄFER/SCHÄFER 2009, S 240ff). Die Gestaltung schulischer Räume beeinflusst auf vielfältige Weise das Lernen der dort arbeitenden Schüler und Lehrkräfte. Über den Schulraum als Einflussgröße für Lernprozesse wird vielfach diskutiert (vgl. BÖHME 2009). Auch die Frage, wie neben den formal gestalteten auch die informellen Lernprozesse gefördert werden können, ist Teil der Diskussion (vgl. OVERWIEN 2009). So werden beispielsweise im Rahmen der Internationalen Bauausstellung in Hamburg explizit auch Prozesse der informellen Bildung auf der Ebene der Gestaltung eines neuen Bildungszentrums „Tor zur Welt“ genannt (siehe RAHMENKONZEPT 2007, S. 4, 11). Hierbei geht es nicht nur um die Einbeziehung von Science-Center-Ansätzen innerhalb der naturwissenschaftlichen Bildung, sondern auch um die Lernförderlichkeit des gesamten Ensembles. Innerhalb der derzeit erfolgenden konkreten Umsetzung werden dazu auch die jeweils Beteiligten in den Gestaltungsprozess einbezogen.² Allerdings gibt es zahlreiche Hinweise, dass der Beteiligungsprozess in der jetzigen Form als

2 Siehe: → www.tor-zur-welt.hamburg.de

zu zeitintensiv und zu wenig dauerhaft empfunden wird. Dies kann als wichtiger Hinweis gesehen werden, dass auch Beteiligungsprozesse nicht „von selbst“ erfolgreich funktionieren. Es ist deshalb ein lohnendes Unterfangen, vorhandene problematische Erfahrungen aufzuarbeiten und Bedingungen für gelingende Beteiligung zu formulieren.

Beispielhaft sind auch Projektansätze innerhalb der Universität Lüneburg, die sich auch auf Schule als Lernraum übertragen lassen. In Lüneburg soll die gesamte Universität als „informeller Lernkontext“ innerhalb einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gesehen werden. Dabei geht es beispielsweise auch um ein Umweltkonzept der Hochschule, das an vielen Stellen sichtbar wird und durch das praktizierte gute Beispiel lernförderlich wirken soll. Auch die Essensversorgung wird dabei in die Überlegungen einbezogen. Was hier vorbildlich geschieht, hat mit dem Lernkontext zu tun. Die Projektverantwortlichen beziehen sich dabei auf britische Überlegungen zum Zusammenhang von formal-expliziten und informell-impliziten Lernprozessen. Auch das eher unbewusste Lernen wird dabei durch die Gestaltung der Lernumgebung als beeinflussbar gesehen (ADOMSSENT U. A. 2009, S. 249; ADOMSSENT U. A. 2008). Bezogen auf den Nachhaltigkeitsdiskurs sollen Anregungen und Alltagserfahrungen formale Lernprozesse unterstützen. Auch an Schulen gibt es vielfach Einzelaktivitäten, die auf diese Weise angelegt sind, etwa indem Anlagen zur Gewinnung von Solarenergie installiert oder als Anschauungsmodelle aufgebaut werden. Das Lüneburger Konzept versucht, eine kohärente Herangehensweise für die gesamte Bildungsinstitution zu zeigen.

Auf einer anderen Ebene liegen Überlegungen, die die Lehrpersonen betreffen. Für Betriebe der IT- oder Autoindustrie gilt längst, dass der Arbeitsplatz, die Arbeitsumgebung auch lernförderlich gestaltet werden sollen (vgl. DEHNBOSTEL U. A. 2003). Kolleginnen und Kollegen muss dabei der kommunikative Kontakt ermöglicht werden. Die Raumgestaltung darf dies nicht nur nicht verhindern, sondern soll einen anregenden Beitrag liefern. Dies muss natürlich auch für Schulen und ihre Lernumgebungen gelten. Zu Beginn eines Arbeitstages, in den Pausen oder in der unterrichtsfreien Zeit innerhalb des Schulgebäudes erwerben etwa jüngere Kolleginnen und Kollegen konkrete Handlungskompetenzen, wenn es um die gemeinsame Reflexion von Praxisanforderungen und um Lösungen geht (vgl. HEISE 2009, S. 256). Gleiches gilt natürlich auch für den Austausch erfahrenerer Praktiker. Die Relevanz informellen Lernens im Lehrerberuf ist in Deutschland bisher kaum Thema der Bildungsforschung (s. HEISE 2007). Anders sieht es damit in Kanada oder den USA aus. So ergab eine repräsentative Umfrage unter kanadischen Lehrpersonen, dass Kompetenzen für zentrale Aufgaben ihrer beruflichen Entwicklung eng mit informellen Lernwegen zu tun haben, wie etwa die Aktualisierung des Fachwissens, die Erarbeitung neuer Unterrichtsinhalte oder die Bewältigung von Problemen mit Schülerinnen und Schülern. Wichtigster Ort des informellen Lernens ist dabei der Arbeitsplatz Schule, wo vor allem der Austausch mit

Kollegen im Mittelpunkt steht. Von Kurzgesprächen zu aktuellen Problemlagen bis hin zu umfangreichen Fachdiskussionen findet hier lernrelevante Kommunikation statt (SMALLER U.A. 2000 nach HEISE 2009, S. 257f).

Eine Untersuchung aus den USA kommt ebenfalls zu dem Ergebnis, wonach Gespräche mit Kollegen, der Austausch von Materialien, die gemeinsame Reflexion des Lehrerhandelns oder auch die Beobachtung von Kolleginnen und Kollegen im Unterricht wesentliche Quellen ihres informell gestalteten Kompetenzerwerbes sind. Diese Befunde werden im Grundsatz auch durch die TALIS-Befragung der OECD und ihren deutschen Ableger, die TALIS-affine Befragung von in der GEW organisierten Lehrkräften und Schulleitungen bestätigt. Der informelle Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen sowie das Lesen von Fachliteratur haben danach einerseits die höchsten Beteiligungsraten. Andererseits wird diesen Fortbildungsformen auch ein hoher Nutzen zugesprochen, wobei national wie international die individuelle und gemeinsame Erforschung des eigenen Unterrichts sowie der informelle Austausch als äußerst nützliche Formen angesehen werden (OECD 2009; DEMMER & v. SALDERN 2010).

Wenn von informellem Lernen in der Arbeit die Rede ist, wird dabei immer auch auf die notwendige Infrastruktur, wie etwa den Zugang zum Internet und die Bereitstellung von Fachliteratur, hingewiesen (LOHMAN 2006, S. 149f). Heise kann anhand von Studien aus den Niederlanden und England auf ähnliche Tendenzen verweisen (HEISE 2009, S. 259f).

Sowohl der Blick auf schulische Bauten als Lernräume für Schülerinnen und Schüler, als auch die Perspektive der Lehrpersonen machen deutlich, dass Schulen auch Lernumgebungen sind. Deren Gestaltung kann gezielt Lernen auf Ebenen ermöglichen, die über den Unterricht hinausgehen. Wichtig ist aber, immer auch die Verbindung zum Unterrichtsgeschehen im Blick zu haben. Dazu gehört natürlich, dass Räumlichkeiten so gestaltet sind, dass methodische Vielfalt ermöglicht wird.

Nicht zuletzt ist Schule Arbeitsplatz für Lehrer und Schüler. Eine eigentlich selbstverständliche Feststellung, die jedoch in der Mehrheit der Schulen deshalb noch nicht zur Gestaltung neuer Lern- und Arbeitsumgebungen geführt hat, weil die Schulbauten des vorigen Jahrhunderts baulich dem Ideal des gleichschrittigen Unterrichts und nicht der Methodenvielfalt und den vielfältigen Lerngelegenheiten folgen. Moderne Schularchitektur muss flexibel sein und viele Möglichkeiten zulassen. Es muss Räume konzentrierten Lernens ebenso geben wie Räume und Freiflächen, die angemessene Pausen ermöglichen und der Entspannung dienen. Schulhöfe zum Beispiel sind Orte der Kommunikation und des informellen Lernens. Wenn man an das Peer Learning der Schülerinnen und Schüler denkt, wird sofort deutlich, dass gut gestaltete Umgebungen kreative und kommunikative Prozesse unterstützen können, während lieblose Teer- und Betonlandschaften das Gegenteil bewirken und Aggressionen erzeugen, zumindest aber fördern. Nicht zuletzt, und hier ist die eher inzidentelle bzw. implizite Ebene angesprochen, zeugt die

Gestaltung der Lernumgebungen im positiven Sinne auch von Wertschätzung für die dort agierenden Menschen.

Kooperation schulischer und außerschulischer Partner

Praktiker weisen im Zusammenhang von Globalem Lernen und BNE immer wieder auf die Notwendigkeit hin, handlungs- und kompetenzorientiert zu arbeiten und dabei vielfältige Kooperationen einzugehen. So wird in einer Stellungnahme des Landesarbeitskreises Schule für eine Welt aus Baden-Württemberg betont: „Globales Lernen braucht neue Allianzen, es setzt auf die Vernetzung schulischer und außerschulischer Lernorte und Lernpartner.“ (LANDESARBEITSKREIS 2003)

Vierorts gehören solche Kooperationen bereits zur schulischen Praxis und zur Arbeit von NROs. Erkundungen außerhalb der Schule finden etwa in vor- und nachbereiteten Besuchen von BNE-relevanten Ausstellungen und Aktivitäten statt. Der besonders wichtige Bereich der Kooperation von Schulen mit außerschulischen Partnern soll hier anhand eines gelungenen Beispiels konkreter vorgestellt werden.

Vorweg soll betont werden, dass auch Kooperation gelernt sein will und Kooperationen nicht immer die Erwartungen beider Seiten treffen. Zu unterschiedlich sind die Arbeitskulturen von Schulen und NRO. Deshalb und auch aus Gründen der Qualitätssicherung wurde in Berlin eine Vereinbarung zwischen der Bildungsbehörde und der Vereinigung der NRO, dem „Berliner Entwicklungspolitischen Ratsschlag“ geschlossen, die deren Angebote für Schulen transparenter macht und verdeutlicht, wer aus dem Feld der NRO schulischen Standards gerecht werden kann. Dazu gehören eine Reihe von Qualitätskriterien, denen die in einer offiziellen Liste der kooperierenden NRO verzeichneten Organisationen genügen müssen.

So müssen die Anbieter verlässliche Strukturen und eine kompetente Durchführung ihrer Angebote gewährleisten. Sie verpflichten sich zu einer Orientierung an Menschenrechten und sehen in Menschen aller Kontinente handelnde Subjekte und nicht Objekte von Hilfe. Sie weisen alle Formen von Diskriminierung zurück, was sich auch in den Veranstaltungsformen und Inhalten ausdrücken soll. Die Angebote sollen sich im Übrigen am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientieren und eine Verbindung von Sozialem, Politik, Umwelt und Wirtschaft im lokalen und globalen Kontext anstreben. Ziel ist die Steigerung der Urteilsfähigkeit der Lernenden, eine Überwältigung und moralisch/ideologisch gebundene Beeinflussung der Schülerinnen und Schüler muss ausgeschlossen sein (vgl. SENATSWERLTUNG/BER 2009).

Das im Folgenden vorgestellte Beispiel aus Nordhessen dürfte allen diesen Kriterien mehr als entsprechen.³

Das Projekt „WeltGarten“ in Witzenhausen, einer Kleinstadt in Nordhessen, verknüpft verschiedene Methoden Globalen Lernens und bezieht sich ausdrücklich

3 Siehe auch: HENZE/OVERWIEN 2009

auch auf den Rahmen einer BNE. In Kooperation von Nichtregierungsorganisationen und dem universitären Lernort Tropengewächshaus, wird an drei Lernorten gearbeitet: dem Tropengewächshaus, einer ethnographischen Sammlung im Kontext der ehemaligen deutschen Kolonialschule und einem Weltladen in der nahen Innenstadt des Ortes. Jährlich nähern sich etwa 3000 Schülerinnen und Schüler forschend und lernend diesen Lernorten. Mittels entsprechender Materialien kommen sie bereits orientiert und vorbereitet nach Witzenhäusern und treffen dort auf didaktisch erprobte Lernarrangements und Strukturen.

Im Tropengewächshaus finden die Kinder und Jugendlichen an verschiedenen Stationen schülergerechte Materialien vor, die den dort stehenden Kaffeestrauch, die Kakaopflanze, die Banane, die Ölpalme oder Parfümpflanzen in ökologischer, ökonomischer und auch sozialer Hinsicht erklären. Bei der Bearbeitung der Stationen stehen den Schülerinnen und Schülern der 4. bis 7. Klassen Expertinnen und Experten zur Verfügung. So gewinnen sie im Tropengewächshaus ein Bild über tropische Pflanzen und Produkte und ihre Beziehungen zu unserer Welt. Sie erfahren, dass sowohl in der Geschichte als auch in den aktuellen Wirtschaftsbeziehungen die „verschiedenen Seiten der Welt“ nicht zu trennen sind. In der ethnographischen Sammlung geht es um einen kritischen Blick auf den Kolonialismus. Am geschichtlichen Ort (vgl. BAUM 1997) kann dies anhand von Ausstellungsobjekten geschehen. Im Weltladen lernen die Schüler etwas über die dort vorzufindenden Produkte und können Bezüge zwischen den Pflanzen im Tropengewächshaus, kolonialen Strukturen und Entwicklung und Konsumprodukten herstellen.

Im „WeltGarten“ schließlich soll die sinnlich erlebbare Atmosphäre des Tropenhauses genutzt werden, um das Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen lokalen und globalen Bedingungen und Beziehungen zu schärfen. Orientiert an der Bildung für nachhaltige Entwicklung werden ökologische, soziale und ökonomische Faktoren gleichermaßen behandelt. Thematisch bewegen sich die Veranstaltungen im Bereich des Fairen Handels, der Biodiversität, des Regenwaldes und der Globalisierung (vgl. HETHKE/LÖHNE 2009).

Literatur

- ADOMSSENT, M.; GODEMANN, J. MICHELSSEN, G. (2008): Ein Blick zurück und nach vorn: Die Universität Lüneburg und die Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung. In: Michelsen, G.; Adomßent, M.; Godemann, J. (Hrsg.): „Sustainable University“ Nachhaltige Entwicklung als Strategie und Ziel von Hochschulentwicklung, S.29 – 52
- ADOMSSENT, M.; MICHELSSEN, G.; RIECKMANN, M.; STOLTENBERG, U. (2009): Die „Sus-

- tainable University“ als informeller Lernkontext. In: BRODOWSKI, M. U. A. (2009)
- ALBRECHT, A. (2007): Alternativen zum tristen Schulbaustandard denken. In: Erziehung und Wissenschaft, Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW, Heft 2, S. 2 (Heftschwerpunkt: „Architektur des Lernens“)
- ASBRAND, BARBARA: Wissen und Handeln in der Weltgesellschaft. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zum Globalen Lernen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit. Münster 2009
- BAUM, ECKHARD: Daheim und überm Meer. Von der Deutschen Kolonialschule zum Deutschen Institut für Tropische und subtropische Landwirtschaft in Witzenhausen. Witzenhausen 1997
- BÖHME, JANETTE (HRSG.): Schularchitektur im interdisziplinären Diskurs. Territorialisierungskrise und Gestaltungsperspektiven des schulischen Bildungsraumes. Wiesbaden 2009
- BRODOWSKI, M. U. A. (HRSG.): Informelles Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Beiträge aus Theorie und Praxis. Leverkusen 2009
- DE HAAN, G. & HARENBERG, D. (1999): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Gutachten zum Programm. Heft 72. BLK (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung). Bonn: 108 S.
- DEHNBOSTEL, P.; MOLZBERGER, G.; OVERWIEN, B. (2003): Informelles Lernen in modernen Arbeitsprozesse dargestellt am Beispiel von Klein- und Mittelbetrieben der IT-Branche. Berlin
- DEMME, M. & V. SALTERN, M. (HRSG.) (2010): „Helden des Alltags“ – Erste Ergebnisse der Schulleitungs- und Lehrkräftebefragung (TALIS) in Deutschland. Münster: Waxmann (Im Druck)
- FREIE UND HANSESTADT HAMBURG. BEHÖRDE FÜR BILDUNG UND SPORT: Rahmenplan Aufgabengebiete. Bildungsplan gymnasiale Oberstufe. Hamburg 2004
- FREIE UND HANSESTADT HAMBURG. BEHÖRDE FÜR BILDUNG UND SPORT: Rahmenplan Aufgabengebiete. Bildungsplan gymnasiale Oberstufe. Hamburg 2009
- FREIE UND HANSESTADT HAMBURG. BEHÖRDE FÜR BILDUNG UND SPORT: Rahmenplan Aufgabengebiete. Bildungsplan Grundschule. Hamburg 2003
- GEW: Kurs auf eine nachhaltige Entwicklung. Lernen für eine zukunftsfähige Welt. Frankfurt/Main 2009
- HEISE, M. (2007): Informelle Weiterbildung von Lehrpersonen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Heft 4
- HEISE, M. (2009): Informelles Lernen bei Lehrkräften. In: BRODOWSKI, M. U. A. (2009)
- HENZE, C.; OVERWIEN, B.: Afrika im Kontext Globalen Lernens. In: Praxis Geographie, Heft 12 (2009), S. 4 – 7
- HETHKE, MARINA UND LÖHNE, CORNELIA: Globales Lernen in Botanischen Gärten und ähnlichen Einrichtungen. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Naturschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Fokus: Globales Lernen. Bonn 2009, S. 189 – 208

- KMK: Gemeinsames Projekt der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bonn 2007
- LANDEsarbeitskreis SchuLe FÜR EINE WELT BADEN-WÜRTTEMBERG: Bildung für eine zukunftsfähige Entwicklung – Orientierungsrahmen für Globales Lernen. Stuttgart 2003, siehe: → http://www.friedenspaedagogik.de/content/download/1706/8228/file/rahmen_kongress_03.pdf
- LOHMANN, M. C. (2006): Factors influencing teachers' engagement in informal learning activities. In: Journal of Workplace Learning, Vol. 18. No. 3, S. 141 – 156
- MICHElsen, GERD UND Overwien, BERND: Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Otto, H.-U. und Coelen, Th. (Hg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Das Handbuch. Wiesbaden 2008, S. 346 – 357
- OECD (2009): Creating Effective Teaching and Learning Environments. First Results from TALIS (Teaching and Learning International Survey). Paris 2009
- OEKERS, JÜRGEN: Globalisierte Bildungsansprüche im lokalen Schulraum. In: Böhme, Janette (Hrsg.): Schularchitektur im interdisziplinären Diskurs. Territorialisierungskrise und Gestaltungsperspektiven des schulischen Bildungsraumes. Wiesbaden 2009, S. 25 – 41
- Overwien, BERND UND Rathenow, HANNS-FRED: Globales Lernen in Deutschland. In: Overwien, Bernd; Rathenow und Hanns-Fred (Hg.): Globalisierung fordert politische Bildung. Politisches Lernen im globalen Kontext. Leverkusen-Opladen 2009, S.107 – 131
- RAHMENKONZEPT FÜR DAS BILDUNGSZENTRUM „TOR ZUR WELT“(2007), Hamburg, siehe: → <https://schule276.schul-cms.eu/index.php/file/download/2007> (26. 5. 2009)
- SCHÄFER, GERD E.; SCHÄFER, LENA: Der Raum als dritter Erzieher. In: Böhme, Janette (Hrsg.): Schularchitektur im interdisziplinären Diskurs. Territorialisierungskrise und Gestaltungsperspektiven des schulischen Bildungsraumes. Wiesbaden 2009, S. 235 – 248
- SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, BERLINER ENTWICKLUNGSPOLITISCHER RATSchLAG: Rahmenvereinbarung zur Kooperation von NRO und Schulen in Berlin, siehe: → <http://www.ber-ev.de/?Aktuelles/rahmen>
- SMALLER, H.; CLARK, R.; HART, D.; LIVINGSTONE, D. W.; NOORMOHAMED, Z. (2000): Teacher Learning Informal and Formal: Results of a Canadian Teachers' Federation Survey. NALL Working Paper No. 14/2000
- STOLTENBERG, UTE: Bildungspläne im Elementarbereich. Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung? Bonn 2008
- VENRO (VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK DEUTSCHER NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN): HALBZEIT: Kurskorrekturen auf den Lernwegen zu nachhaltiger Entwicklung. Bonn 2009, siehe auch → www.venro.org

Autorenhinweise:

Marianne Demmer, gelernte Grund- und Hauptschullehrerin, stellvertretende Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), zuständig für den Vorstandsbereich Schule.

Prof. Dr. Bernd Overwien, Leiter des Fachgebiets „Didaktik der politischen Bildung“ an der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kassel. Ein Schwerpunktthema ist das Globale Lernen.

1.2 Politische Bildung ohne globale Perspektive?

von Gerd Steffens

Gefangen im nationalstaatlichen Container

Den Herausforderungen der Globalisierung gegenüber war die vorherrschende Didaktik der politischen Bildung lange Zeit mit Blindheit geschlagen. Entsprechend harsche Kritik hatten Klaus Moegling und ich (vgl. MOEGLING/STEFFENS 2004) jedenfalls noch vor sechs Jahren vorgetragen, ausgehend von einer merkwürdigen Selbstdarstellung der politikdidaktischen Zunft, einem Interviewbuch (POHL 2003), das offenbar in der Absicht der Selbstkanonisierung erstellt war. Nur zwei Politikdidaktiker der älteren Generation hatten dort, auf die Frage nach den Herausforderungen an politische Bildung, Globalisierung als eine solche Herausforderung wahrgenommen. In aller Breite herrschte aber ein Selbstverständnis vor, welches geradezu versessen darauf war, Politik als ein möglichst konventionelles Unterrichtsfach zu rahmen, um es als klar begrenztes Feld mit dem üblichen didaktischen Handwerkszeug bearbeitbar zu machen. Als ob eine wie ein Container begrenzte nationale Staatlichkeit noch existierte und der politische Prozess nach den Regeln eines Uhrwerks abliefe, werkelte die Politikdidaktik, wie sie sich hier präsentierte, unverdrossen im modellartig vereinfachten Maschinenraum eines nationalstaatlichen Containers. Doch längst trugen, für jeden Bürger sichtbar, alle wesentlichen innerstaatlichen Entscheidungen die Zeichen internationaler Wettbewerbsverhältnisse auf der Stirn.

Eine zweite, für das Selbstverständnis der Politikdidaktik repräsentative Quelle, auf die sich diese Kritik bezog, waren die von der Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE) publizierten „Nationalen Bildungsstandards für den Fachunterricht in der politischen Bildung an Schulen“ (GPJE 2004), in deren nationalstaatlich gedachten Welt Globalisierungsphänomene nur als entfernte Außengeräusche dringen. Dass sich so komplexe Prozesse wie transnationale Vergesellschaftungen oder Ökonomisierungen von Politik und Gesellschaft in der Alltagswelt Heranwachsender vergegenständlichen, wird hier als didaktische Herausforderung übersehen. Auch die hessischen Lehrpläne für das neue Fach „Politik und Wirtschaft“ von 2002 hatten ihre Scheu vor Globalisierung ganz unbeholfen mit der Behauptung bemänteln wollen, der Themenbereich Globalisierung sei „dem direkten Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler eher entzogen“.

Kosmopolitischer Gegenwind

Gilt diese Kritik auch heute, Anfang 2010, noch? Richtet sich die politikdidaktisch angeleitete politische Bildung weiter im nationalstaatlichen Gehäuse ein und bleibt sie im methodologischen Nationalismus befangen? Für die sich transformieren-

de Welt, so insistiert Ulrich Beck, benötigen wir „dringend einen neuen Beobachtungsstandpunkt – den kosmopolitischen Blick –, um zu erfassen, in welchen gesellschaftlichen Wirklichkeiten wir leben und handeln“. Alles komme darauf an, den „methodologischen Nationalismus“ zu überwinden, der bisher in den Sozialwissenschaften dominiere (BECK 2004, S. 8). Gemessen an diesem Maßstab haben sich seitdem beide Tendenzen in den politikdidaktischen Diskursen deutlicher ausgeprägt. Die gegenüber der fachdidaktischen Selbstbezüglichkeit kritische Tendenz hat ihre globale und kosmopolitische Orientierung klarer konturiert (vgl. OVERWIEN/RATHENOW 2009, WIDMAIER/STEFFENS 2010), curriculare und unterrichtspraktische Bezüge hergestellt (vgl. BMZ/KMK 2007, BACKHAUS U.A. 2008) und auf dem Feld der Unterrichtsforschung international vergleichend gearbeitet (vgl. NONNENMACHER 2008). Auf der anderen Seite hat der „Mainstream“ der Politikdidaktik, repräsentiert vor allem durch die GPJE und in der Lehrerbildung einflussreich, seine Neigung verstärkt, das didaktische Feld – um Politik als Schulfach durch Angleichung zu normalisieren – auf überschaubare Dimensionen zu begrenzen und dementsprechend am nationalstaatlichen Container und der zugehörigen Perspektive festzuhalten.

Faktoren des Beharrens

Welche Gründe gibt es für ein solches Beharren gegen die Evidenz realer Verhältnisse und Entwicklungen in der Welt? Ich sehe vor allem zwei Faktoren, die dazu beitragen:

1. Verweigerung des notwendigen Perspektivenwechsels

Die vorherrschende Politikdidaktik hat nie recht verstanden, dass Globalisierung die Menschen in eine *andere Perspektive zur Welt* setzt und die Heranwachsenden mithin sich Zugänge zu dieser veränderten Welt aus anderen als nationalstaatlichen Perspektiven aneignen müssen. Einen schönen Beleg für diese Verweigerung bot seinerzeit eine Replik (vgl. HENKENBORG/SANDER 2004) auf die Kritik an der nationalstaatlichen Perspektive der „Nationalen Bildungsstandards“, indem sie mit dem Verweis auf *eine* Stelle darin empört die internationale Dachluke öffnete und behauptete, durch sie dringe der frische Wind der sich verändernden Welt ein: „Die Berücksichtigung langfristiger Problemlagen geht über nationalstaatliche Grenzen hinaus und öffnet den Blick für weltpolitische und globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten.“ Jeder Blick in Zeitungen oder Fernsehnachrichten belehrt doch darüber, dass das Gewebe der Politik in Diskursen und Entscheidungen sich nahezu vollständig internationalisiert hat – mithin der Gegenstandsbereich des Fachs sich keineswegs mehr säuberlich nach Innen/Außen, kurz- oder langfristig organisieren lässt.

Die frappierende Unangemessenheit eines idyllisch-nationalstaatlichen Politikverständnisses hält sich durch eine weitere Verweigerung am Leben: Obwohl

die Welt heute durch epochale Krisen und Umbrüche gekennzeichnet ist, glaubt die vorherrschende Politikdidaktik, weitgehend ohne gesellschafts- und politiktheoretische Zugänge mit Erklärungskraft für das Neue auskommen zu können. An Angeboten dazu fehlt es ja nicht. Der Vorschlag von Jürgen Habermas (1998) etwa, die europäische Geschichte als eine an zahlreichen Umbrüchen geschärfte gesellschaftliche Lernerfahrung zu deuten, ist heute, da die weltwirtschaftliche Krise in aller Wucht eingetreten ist, womöglich noch aktueller. Die Idee, den Stachel zur Dezentrierung der jeweils eigenen Perspektiven als Ermöglichung gesellschaftlichen Lernens zu deuten, könnte eine didaktische Reflexion leiten, in der es um angemessenes Lernen in den heutigen globalen Transformationskrisen geht. Auch die um Konzepte von ‚Solidarität‘ zentrierten Überlegungen von Brunkhorst (2004) entwickeln eine gesellschaftstheoretische Perspektive, aus der Prozesse der Globalisierung und ihre Katastrophen als Momente gesellschaftlicher Lernvorgänge beschreibbar werden, die sich ziemlich bruchlos in pädagogisch-didaktische Aufgaben übersetzen lassen. Gleiches gilt z.B. für die aspektreiche, theorieinteressierte Debatte um Globales Lernen, wie sie Klaus Seitz in seiner Arbeit zur „Bildung in der Weltgesellschaft“ (2002) theoretisch strukturiert und an Fragestellungen und Konzepte der sozialwissenschaftlichen Weltgesellschaftsforschung angeschlossen hat.

2. Wandel des Selbstverständnisses im Bann der neuen Steuerungspolitik

Dass der vorherrschende Diskurs in der Politikdidaktik an solchen Anregungen desinteressiert ist, hängt – der zweite Faktor – mit einem Wandel ihres Selbstverständnisses zusammen, der eine interne und eine externe Quelle hat. Die *interne Quelle* bildet ein Vorgang, der in der Selbstdarstellung „Weg zur eigenständigen Wissenschaft“ (MASSING 2007) genannt wird. Blickt man mit Massing vom 2007 offenbar endlich erreichten Ziel zurück auf die didaktische Landschaft der späten sechziger Jahre, so fällt vor allem auf, dass der Fokus des Interesses – das, was die Politikdidaktik für das Zentrum ihrer Aufgabe hält, – sich vollständig verlagert hat. Während damals die Schlüsselfrage sich auf „die charakteristischen Merkmale und Zusammenhänge in Gesellschaft und Staat“ richtete, mit denen „der Aufwachsende in seinem Leben“ konfrontiert ist (MASSING 2007, S. 18), wenden sich die von Massing präsentierten heutigen Selbstverständnisse vom fachlichen Gegenstandsbereich der politischen Bildung – also den Problemen der politischen Selbststeuerung von Gesellschaft – ab und rücken Vermittlungs- und Interaktionsformen des Unterrichts in den Mittelpunkt. In dieser Betrachtungsweise soll politische Bildung sich eher als ein Unterrichtsfach von der Struktur aller anderen sehen, dessen Forschungs- und Unterrichtspraxen sich vor allem an den Methoden der Allgemeinen Didaktik und der Unterrichtsforschung orientieren. Das Besondere des Politikunterrichts, die Heranwachsenden nicht nur als Lernende, sondern als künftige Akteure der Volkssouveränität zu sehen und ihnen deshalb Wege in die politischen Selbstverständigungsdiskurse der Gesellschaft und ihre Entscheidungsprozeduren zu öffnen, rückt aus dieser Perspektive an den Rand.

Die stark sprudelnde *externe Quelle*, die diesen Wandel des Fachverständnisses speist, bildet der schulpolitische Paradigmenwechsel von der sog. Input- zur Output-Steuerung. Damit ist gemeint, dass das Bildungssystem, welches „bislang ausschließlich durch den ‚Input‘ gesteuert (wurde), d.h. durch Haushaltspläne, Lehrpläne und Rahmenrichtlinien, Ausbildungsbestimmungen für Lehrpersonen, Prüfungsrichtlinien, usw.“ von nun an „sich am ‚Output‘ orientieren (soll), d.h. an den Leistungen der Schule, vor allem an den Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler“ (KLIEME 2003 S. 11f). Auch im Verständnis der Klieme-Expertise ist der Paradigmenwechsel hin zur Output-Steuerung Teil eines Wertewandels, nach welchem alle Leistungen, auch die des Staates, ökonomisierbar, d.h. zunächst messbar sein müssen. Messbarkeit aber setzt standardisierte Maßstäbe voraus. Eben diese Maßstäbe sollen die „nationalen Bildungsstandards“ sein, in denen die Grundprinzipien der Disziplin bzw. des Unterrichtsfachs klar herausgearbeitet sind.

Der vorausseilende Eifer, mit dem sich die GPJE an einen Entwurf „Nationaler Bildungsstandards“ begab, belegt die Konvergenz von Selbstverständnisswandel und neuer Steuerungspolitik. Hier war eine Form gefunden, in der sich die Politikdidaktik frei von lästigen theoretischen Bezügen und Rechtfertigungen an die Ausführung von Vorgegebenheiten machen konnte. In den Schulen wirken die neuen Mittel der Steuerung vor allem normierend und verdichtend, eben weil Messbarkeit und Vergleichbarkeit die leitenden Kriterien bilden. Wenn auf Kompetenzmodelle und Bildungsstandards bezogene Vergleichsarbeiten und zentrale Abschlussprüfungen den Unterricht durchschlagend orientieren, schwinden auch bisherige Reservate von Themen- und Zeitsouveränität für selbstbestimmte Unterrichtsgestaltung. Da Lehrer nach der Logik dieses Steuerungsmodells sich aus Teilnehmern von Diskursen über Ziele und Wege von Unterricht in Anwender von Standards und Kompetenzen verwandeln sollen, verliert selbständige thematisch und bildungstheoretisch orientierte didaktische Reflexion ihre Berechtigung – warum sollte dann diese Fähigkeit noch ausgebildet werden? Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, liegt die nationalstaatliche Nesthockerei der Politikdidaktik voll im bildungspolitisch angesagten Trend. Warum sollte sie denn, wenn Übersichtlichkeit und Normierung verlangt sind, die Übersichtlichkeit ihrer nationalstaatlichen Reduktionsmodelle für die notorische Unübersichtlichkeit der globalisierten Welt und Abenteuer der Perspektiven-Dezentrierung preisgeben?

Globalisierung als Chance für die politische Bildung

Auf einige Gegentendenzen soll abschließend hingewiesen werden. Gemeinsam ist ihnen, dass sie an einer themenbezogenen Reflexionsebene der Politikdidaktik festhalten, mithin gerade die Neugier der Heranwachsenden auf die Welt, wie sie ist, für eine wesentliche Motivationsressource des Fachs – für Schüler und Lehrer – halten. Die epochale Transformationskrise der Globalisierung, die alle Lebensverhältnisse berührt und vor der sich die Lebenshorizonte der Heranwachsenden he-

rausbilden, sehen sie als Chance, nicht als Last der Politikdidaktik. Dabei gehen sie durchaus unterschiedliche Wege. Der „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung“ (BMZ/KMK 2007) zeigt, wie sich thematische Interessen in globalen Horizonten sehr wohl in Kompetenzstrukturen zur Geltung bringen können. In einer alle Ebenen didaktischer Reflexion durchlaufenden Argumentation entwickelt der „Orientierungsrahmen“ vorbildlich einen Grundriss globaler und nachhaltiger Bildung und ihrer Anwendung in allen Schulformen und in Unterrichtsfächern von der Biologie bis zur politischen Bildung. Fraglich ist aber, ob sein starkes Anregungspotenzial in einer durch Normierung, Verdichtung und Blickverkürzungen bestimmten Schulwirklichkeit zum Tragen kommen kann. Auch eine Kasseler Lehrergruppe um Klaus Moegling erkennt die Tatsache an, dass die Kompetenz-Terminologie nun einmal politisch durchgesetzte Sprache der schulischen Didaktik geworden ist, und dokumentiert in ihr Unterrichtsprojekte, in denen sich Schülerorientierung und thematische Interessen an der Welt überzeugend verbinden (vgl. BACKHAUS U. A. 2008). Gegenstand der international vergleichenden Studie von Frank Nonnenmacher u. a. (2008) ist Migration als alltagspräzentes Mikrophänomen der Globalisierung – ein Unterrichtsthema also, in dem die Dezentrierung der nationalstaatlichen Perspektive Erfahrungs- und Reflexionsgegenstand ist. Der Sammelband von Overwien und Rathenow (2009) dokumentiert, aus welchen fachwissenschaftlichen und -didaktischen Quellen politisches Lernen im globalen Kontext heute schöpfen kann und auf welchen Handlungsfeldern politischer Bildung sich Globalisierungsphänomene beispielhaft thematisieren lassen. Ob politische Bildung in Zeiten der Globalisierung aus grundlegend veränderter Perspektive, der des „kosmopolitischen Blicks“ zu entwerfen, sie also „in weltbürgerlicher Absicht“ anzulegen sei, ist die Frage, der sich die Autoren der von Widmaier und Steffens (2010) herausgegebenen Dokumentation einer interdisziplinären Tagung stellen. Ihre teils zustimmend begründenden, teils skeptischen Antworten zeigen, dass die politische Bildung das Problem des Perspektivwechsels mit den Gesellschafts- und Geisteswissenschaften teilt und politische Bildung sich nicht durch fachdidaktisch-disziplinäre Schließung um das Anregungspotenzial offener und interdisziplinärer Diskurse bringen sollte. Eben dies hat in einer demonstrativen, öffentlichkeitswirksamen Weise der letzte Bundeskongress zur politischen Bildung im März 2009 unterstrichen, dessen Thema „Entgrenzungen“ auch als eine Parole gegen politikdidaktische Selbstgenügsamkeit und Selbstbezüglichkeit verstanden werden kann.

Literatur

- BACKHAUS, KERSTIN/KLAUS MOEGLING/SUSANNE ROSENKRANZ: Kompetenzorientierung im Politikunterricht. Hohengehren 2008
- BECK, ULRICH: Der kosmopolitische Blick oder: Krieg ist Frieden. Frankfurt 2004

- BRUNKHORST, HAUKE: Bürgerschaftliche Solidarität im Prozess der Globalisierung – eine bildungstheoretische Perspektive. In: Globalisierung und Bildung. Jahrbuch für Pädagogik 2004. Red. Gerd Steffens und Edgar Weiß. Frankfurt 2004. S. 99 – 113
- BMZ/KMK (HRSG.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2007
- GPJE: Nationale Bildungsstandards für den Fachunterricht in der politischen Bildung an Schulen. Ein Entwurf. Schwalbach 2004
- HABERMAS, JÜRGEN: Die postnationale Konstellation. Frankfurt 1998
- HENKENBORG, PETER/WOLFGANG SANDER: Ansichten aus dem „Mainstream“ – eine Antwort auf Klaus Moegling und Gerd Steffens. Polis Report der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung. 4/2004, S.25f.
- KLIEME, ECKHARD U.A.: Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Expertise. Hg. v. BMBF Berlin 2003
- MASSING, PETER: 40 Jahre Politikdidaktik – Auf dem Weg zur eigenständigen Wissenschaft. In: politische bildung 3/2007. S. 18 – 30
- MOEGLING, KLAUS/GERD STEFFENS: Beschauliche Innenansichten – Im Mainstream der Politikdidaktik. In: Polis. Report der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung. Heft 3/2004
- NONNENMACHER, FRANK (HRSG.): Unterricht und Lernkulturen. Eine internationale Feldstudie zum Themenbereich Migration. Schwalbach 2008
- OVERWIEN, BERND/HANS-FRED RATHENOW (HRSG.): Globalisierung fordert politische Bildung. Politisches Lernen im globalen Kontext. Opladen/Farmington Hills 2009
- POHL, KERSTIN (HRSG.): Positionen der politischen Bildung. Ein Interviewbuch zur Politikdidaktik. Schwalbach 2003
- SEITZ, KLAUS: Bildung in der Weltgesellschaft. Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens. Frankfurt 2002
- STEFFENS, GERD: Wie sie die Welt sehen sollen. Politikverständnis und Perspektiven der Weltwahrnehmung in hessischen Lehrplänen 1949 – 2002. In: Konflikt, Entwicklung, Frieden. Hg. v. M. Berndt/I. ElMasry. Kassel 2003
- DERS.: Politische und ökonomische Bildung in Zeiten der Globalisierung. Münster 2007
- WIDMAIER, BENEDIKT/GERD STEFFENS (HRSG.): Weltbürgertum – Kosmopolitisierung – politische Bildung. Schwalbach 2010

Autorenhinweis:

Prof. Dr. phil. Gerd Steffens lehrte, nach langjähriger Tätigkeit als Lehrer an einer kooperativen Gesamtschule, von 1998 bis zu seinem Ruhestand 2007 als Professor für Didaktik der Sozialkunde. am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel.

1.3 Gut oder nur „gut gemeint“? Zur Qualitätssicherung des Globalen Lernens¹ von Annette Scheunpflug

In den letzten Jahren hat in allen Bereichen des Bildungswesens eine intensive Debatte um „Qualität“ begonnen. Diese dreht sich auf der einen Seite um die *Überprüfung der Erträge von Bildung*: Im schulischen Bereich wurden mit Large-Scale-Assessments Vergleichskriterien für nationale Bildungssysteme entwickelt, in den einzelnen Bundesländern Vergleichsarbeiten für die Überprüfung der Erträge von Bildungsprozessen etabliert und Evaluationsagenturen eingerichtet. In der Erwachsenenbildung sind vielfältige Systeme des Qualitätsmanagements eingeführt worden, wie z.B. die Überprüfung der Durchführungsqualität von Bildungsveranstaltungen nach DIN ISO 2000 (vgl. FORNECK/Franz 2006; Franz/FORNECK 2005). Auch in der Entwicklungszusammenarbeit ist die Diskussion um die Überprüfung von Qualität elaboriert worden (vgl. im Überblick BORRMANN/STOCKMANN 2009). Und schließlich wurden auch in der entwicklungsbezogenen Bildung und im Globalen Lernen große Anstrengungen im Hinblick auf die Überprüfung der Qualität entwicklungsbezogener Bildung unternommen. Die Diskussion um die Evaluation von Projekten des Globalen Lernens ist im vollen Gange und inzwischen werden viele Angebote einer Evaluation unterzogen (vgl. für den europäischen Kontext HARTMEYER/LÖBER 2008, für die deutschsprachige Debatte ZEP 2/2008, für den europäischen Kontext GENE 2008). Kriterien für Evaluationen zum Globalen Lernen liegen inzwischen für die deutschsprachige wie die internationale Diskussion vor (vgl. SCHEUNPFLUG 2003; SCHEUNPFLUG/McDONNELL 2008; im Überblick SCHEUNPFLUG 2008; BERGMÜLLER/GROBBAUER 2008; ZEP 2/2008). Gleichwohl ist für das Globale Lernen – anders beispielsweise als in der Mathematik – die Verständigung auf die zu erreichenden Kompetenzen nicht ganz einfach. Im Jahr 2007 hat die Kultusministerkonferenz mit dem „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ einen viel beachteten Versuch unternommen, sich an diese schwierige Frage anzunähern (vgl. KMK 2007; kritisch ASBRAND/LANG-WOJTASIK 2007; im Hinblick auf dessen Implementierung ASBRAND 2009 a; siehe auch die vielfältigen Praxisbeispiele in diesem Band). Auch für eine über Evaluationen hinausgehende Annäherungen an eine empirische Überprüfung der Erträge und der Prozesse Globalen Lernens gibt es inzwischen Untersuchungen (vgl. ROST u.A. 2003; ASBRAND 2009 b).

Hingegen ist auf der anderen Seite der Diskurs über Qualität in der Durchführung von Bildungsveranstaltungen noch wenig ausgeprägt. In der Unterrichts-

1 Dieser Beitrag stellt eine gekürzte und überarbeitete Fassung meines Beitrags (SCHEUNPFLUG 2009) dar

forschung beginnt gerade erst die Diskussion, die empirischen Erkenntnisse aus der Schulleistungsforschung in handlungsleitende Orientierungen für Lehrerinnen und Lehrer zu übersetzen (vgl. MEYER 2004; PETTY 2006). In der Erwachsenenbildung haben sich beide Diskurse weitgehend entkoppelt (vgl. z.B. zur didaktischen Qualität in der Erwachsenenbildung ARNOLD/SCHÜSSLER 2003). In der Entwicklungszusammenarbeit ist die Diskurslage für den Bildungsbereich uneinheitlich (vgl. STANAT U.A. 2009; RIDDELL 2008). Auch für die entwicklungsbezogene Bildung und das Globale Lernen lassen sich erst einige Konturen erkennen, die empirisch nur schwach abgesichert sind.

Im Folgenden soll es nun darum gehen, vor dem Hintergrund beider Debatten, also einem an den Ergebnissen des Lernens orientiertem Qualitätsbegriffs als auch an einem an der Durchführung von Veranstaltungen orientiertem Verständnis von Qualität, sich an das Thema „Qualität“ im Globalen Lernen anzunähern (vgl. auch ausführlicher SCHEUNPFLUG 2009).

Die Qualität didaktischer Prozesse

Im Hinblick auf die didaktische Qualität Globalen Lernens sind die am häufigsten diskutierten Qualitätsmerkmale einer „didaktischen Minimalperspektive“, folgende:

- ein thematischer Bezug auf sachliche Aspekte der Einen Welt,
- ein thematischer Bezug, in dem Raum für die Thematisierung von Aspekten des „Nichtwissens“ im Hinblick auf die Lösung globaler Herausforderungen gelassen wird,
- ein didaktisches Arrangement, das Anknüpfungsmöglichkeiten an die Lebenswelt eröffnet und
- in dem Kontroverses kontrovers dargestellt wird,
- ein didaktisches Arrangement, das den Perspektivenwechsel zwischen der eigenen und einer anderen Weltsicht ermöglicht und
- den Aufbau von Kompetenzen fördert (vgl. SCHEUNPFLUG/SCHRÖCK 2001; ADICK 2002, HARTMEYER 2007).

Eine vielfältige Diskussion über die Qualität didaktischer Prozesse ist in spezifischen *Bildungsbereichen* zu beobachten:

- So wurden in den letzten Jahren von unterschiedlichen Trägern konzeptionelle oder empirisch fundierte Überlegungen zu Qualitätsmerkmalen des Globalen Lernens mit verschiedenen *Zielgruppen* ausgearbeitet, so z.B. für das Globale Lernen mit Kindern (vgl. SCHMITT 2009), mit Senioren (vgl. ASBRAND U.A. 2006 a/b) oder für intergenerationelle Bildungszusammenhänge (vgl. FRANZ U.A. 2009). Eine kritische Zusammenschau dieser unterschiedlichen Zugänge ist gleichermaßen ein Desiderat, wie eine konsistente und aufeinander bezogene Überprüfung dieser Kriterien

an Bildungserträgen in der Praxis aussehen könnte.

- Es gibt für das Globale Lernen in besonderer Weise verwendete *Bildungsformen*, wie das Lernen im Fairen Handel oder auf Nord-Süd-Begegnungsreisen. Zu beiden gibt es eine umfangreiche Diskussion über Qualitätsmerkmale (vgl. zum Lernen im Fairen Handel den Beitrag von BLENDIN U. A. 2009, zum Lernen im Rahmen von Nord-Süd-Begegnungsreisen den Beitrag von KROGULL/LANDES-BRENNER 2009).
- Bildungsprozesse unterscheiden sich im Hinblick darauf, ob sie sich unmittelbar an Menschen wenden, oder als Fortbildung für Professionelle in diesem Arbeitsbereich konzipiert sind. Für die Qualität von Fortbildungen zum Globalen Lernen liegen eine Reihe von Erfahrungen vor (vgl. BUCHAUER/GROBBAUER 2004; FRANZ/FRIETERS 2008; FRANZ U.A. 2009). Franz u.a. benennen z. B. folgende Qualitätsmerkmale für Fortbildungen zum Globalen Lernen oder ähnlichen Lernfeldern: Die Orientierung an der Biografie der Teilnehmenden, die Orientierung am Sozialraum des späteren Einsatzes als Multiplikator, die Orientierung an einer Interaktion der Fortbildungsteilnehmenden, die Orientierung an der Partizipation der Fortbildungsteilnehmenden, die Orientierung an Aktionen sowie die Orientierung an Reflexionsprozessen (vgl. FRANZ U.A. 2009).

Die Qualität von Unterstützungssystemen

Ein weiterer Bereich von Qualität sind Unterstützungssysteme für das Globale Lernen:

- Die Darstellung globaler Zusammenhänge in Schulbüchern und didaktischen Materialien: Die empirische Reflexion der Darstellung von Globalisierungsfragen in Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien hat eine lange Tradition (vgl. zusammenfassend für die Zeit von 1950 bis 1990 SCHEUNPFLUG/SEITZ 1995), auch wenn keine aktuellen Untersuchungen dazu zur Zeit vorliegen. In den letzten Jahren sind in der Schweiz (vgl. STIFTUNG BILDUNG UND ENTWICKLUNG 2005), im Fairen Handel (vgl. FORUM FAIRER HANDEL 2006) und seitens des PÄDAGOGISCHEN WERKSTATTGESPRÄCHS (2007) präskriptive Qualitätsmerkmale für die Beurteilung und Konzeptionierung von Bildungsmaterialien zum Globalen Lernen entstanden (vgl. den ausführlichen Beitrag von ASBRAND/LANGWOJTASIK 2009). Diese ermöglichen für Praktikerinnen und Praktiker eine Orientierung auf dem unübersichtlich gewordenen Markt der Materialien. In der Schweiz werden zudem auch Gütesiegel vergeben, die Nichtregierungsorganisationen den Zugang zum staatlich reglementierten Schulbereich erleichtern.
- Qualitätskriterien für die finanzielle Unterstützung und Bezuschussung: Im Rahmen der Mittelvergabe öffentlicher, kirchlicher oder privater Geld-

er haben unterschiedliche Akteure Qualitätskriterien für die Vergabe von Zuschüssen definiert. InWEnt verlangt z. B. für die Förderung u.a. thematisch einen Bezug zur „Situation in den Entwicklungs- und Transformationsländern vor dem Hintergrund der Verbindungen untereinander und der Verflechtungen zwischen diesen Ländern und den OECD-Staaten“ sowie didaktisch die Beachtung von Kontroversität für die thematische Darstellung sowie das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten (vgl. INWENT 2007). Andere Förderer, wie z.B. der Evangelische Entwicklungsdienst/ABP oder der Katholische Fonds, beschreiben keine inhaltlichen Kriterien, sondern beschränken sich auf bestimmte Bereiche der Förderung. Die jeweils der Förderung zugrunde liegenden Kriterien sind an den Diskurs zur entwicklungspolitischen Bildung angelehnt, werden aber wenig explizit und wurden bisher noch nicht einer vergleichenden Analyse unterzogen.

- Die Qualität von lokalen und nationalen Strukturen: Eng verbunden mit den Förderungsstrukturen – bzw. von ihnen oft abhängig – sind lokale, nationale und internationale Arbeitsstrukturen für das Globale Lernen. Der Peer-Review-Prozess des Global Education Network Europe kann ein Beitrag werden, hier auch für diese Arbeitsebene Qualitätsmerkmale erkennbar zu machen (vgl. GENE 2008). In diesem Prozess wurden bisher die Förder- und Unterstützungsstrukturen auf Zypern, in Finnland, den Niederlanden, Österreich, Tschechien und Norwegen einem Peer-Review-Prozess unterzogen und Empfehlung für deren Weiterentwicklung formuliert. Auf europäischer Ebene haben in den letzten Jahren auch eine Reihe von Aktivitäten stattgefunden, deren Ziel es war, im politischen Kontext die Qualitätsdebatte in Europa voranzubringen (vgl. WEGIMONT/O'LOUGHLIN 2008).

Wer bestimmt, was Qualität ist?

Die Frage, wer bestimmt, was Qualität sei, ist angesichts der damit oft zusammenhängenden Fragen der Förderung von erheblicher Brisanz. Schließlich wird mit dem Hinweis auf einen Diskurs zur Qualität Macht ausgeübt; es werden Ein- und Ausschließungen vorgenommen.

Häufig wird an Wissenschaft die Erwartung herangetragen, dass sie es sei, die Definitionsmacht über Qualität im Bildungswesen ganz allgemein bzw. über das Globale Lernen im Besonderen habe. Handelt es sich um deskriptive Beiträge zur Qualitätsdebatte, dann ist diese Vermutung sicherlich (mit Ausnahme der normativen Diskussion um die Zielbereiche von Qualität) zutreffend. Für eine präskriptive, also qualitätsanleitende Debatte, ist die Wissenschaft jedoch nicht hinreichend legitimiert (vgl. dazu ausführlich KLAFKI 1996). Vielmehr können solche Fragen nur in einem gesellschaftlichen Diskurs bearbeitet und entschieden werden,

in denen die Wissenschaft eine Stimme sein mag, aber die vielen Akteure des Feldes gleichermaßen von Bedeutung sind.

Literatur

- ADICK, A. (2002): Ein Modell zur didaktischen Strukturierung des globalen Lernens. In: *Bildung und Erziehung*, Jg. 55, H. 4, S. 397 – 416.
- ARNOLD, R. /SCHÜSSLER, I. (HG.) (2003): *Lernkulturwandel und Ermöglichungsdidaktik*. Hohengehren.
- ASBRAND, B. (2003): Keine Angst vor Komplexität. Der Faire Handel als Lernort und Gegenstand Globalen Lernens. In: *Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP*, Jg. 26, H. 2, S. 7 – 13.
- ASBRAND, B. (2009A): Schule verändern, Innovationen implementieren. Über Möglichkeiten mit dem Orientierungsrahmen Globale Entwicklung das Globale Lernen in der Schule zu stärken. In: *Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP*, Jg. 32, H. 1, S. 1ff.
- ASBRAND, B. (2009B): Wissen und Handeln in der Weltgesellschaft. Eine qualitative-rekonstruktive Studie zum Globalen Lernen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit. Münster u.a.
- ASBRAND, B./LANG-WOJTASIK, G. (2007): Vorwärts nach weit? Anmerkungen zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: *Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP*, Jg. 30, H. 3, S. 33 – 36.
- ASBRAND, B./LANG-WOJTASIK, G. (2009): Qualitätskriterien für Unterrichtsmaterialien entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. In: *Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP*, Jg. 32, H. 2, S. 9 – 13.
- ASBRAND, B./BERGOLD, R./DIERKES, P./LANG-WOJTASIK, G. (2006) (HG.): *Globales Lernen im Dritten Lebensalter. Ein Werkbuch*. Bielefeld.
- ASBRAND, B./LANG-WOJTASIK, G./SCHEUNPFLUG, A. (2006): *Pädagogische Grundlagen Globalen Lernens*. In: Asbrand, B./Bergold, R./Dierkes, P./Lang-Wojtasik, G. (Hg.): *Globales Lernen im Dritten Lebensalter. Ein Werkbuch*. Bielefeld, S. 36 – 43.
- BERGMÜLLER, C./GROBBAUER, H. (2008): Qualitätsentwicklung durch Selbstevaluation. In: *Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP*, Jg. 31, H. 2, S. 28 – 33.
- BLENDIN, M./GOEBEL, J./SCHÖSSWENDER, B. (2009): Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit im Fairen Handel. In: *Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP*, Jg. 32, H. 2, S. 20 – 24.
- BORRMANN, A./STOCKMANN, R. (HG.) (2009): *Evaluation in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit*. Münster.
- BUCHAUER, R./GROBBAUER, H. (2004): *Der Weg ist auch das Ziel. Lehrgang Globales Ler-*

- nen in Kärnten. In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP, Jg. 27, H. 2, S. 32–36.
- FRANZ, J./FRIETERS N. (2008): Kompetenzmodelle in Fortbildungen – pragmatische Wege. In: Bormann, I./de Haan, G. (Hg.): Operationalisierung und Messung von Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 75–88.
- FRANZ, J./FRIETERS, N./SCHEUNPFLUG, A./TOLKSDORF, M./ANTZ, E.-M. (2009): Generationen lernen gemeinsam – Theorie und Praxis intergenerationaler Bildung. Bielefeld.
- FORNECK, H./FRANZ, J. (2006): Der marginalisierte Diskurs – Qualitätssicherung in der Weiterbildung. In: Maurer, S./Weber, S. (Hg.): Gouvernamentalität und Erziehungswissenschaft, Wiesbaden, S. 219–232.
- FRANZ, J./FORNECK, H. (2005): Neue Beichtpraxis in der Weiterbildung – Qualitätssicherung als gouvernementale Praktik. In: GEW Hessen/Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.): Wissenschaft & Kritik. Kritische Beiträge zu Bildung und Gesellschaft, 2005 S. 24–32.
- FORUM FAIRER HANDEL (2008): Qualitätskriterien für die Evaluation von Bildungsmaterialien zum Fairen Handel. Ms.
- GENE – GLOBAL EDUCATION NETWORK EUROPE (2008): Quality in Global Education. An Overview of Evaluation Policy and Practice. Lissabon.
- HARTMEYER, H. (2007): Die Welt in Erfahrung bringen. Globales Lernen in Österreich: Entwicklung, Entfaltung, Entgrenzung. Frankfurt/Main.
- HARTMEYER, H./LÖBER, P. (2008): Evaluating Global Education in a number of European countries – some case studies. In: GENE – Global Education Network Europe: Quality in Global Education. An Overview of Evaluation Policy and Practice. Lissabon 2008, p.17–30.
- INWENT (2007): Förderprogramme entwicklungspolitischer Bildung BMZ/InWEnt. Broschüre, Bonn.
- KLAFKI, W. (1996): Kann Erziehungswissenschaft zur Begründung pädagogischer Zielsetzungen beitragen? In: Beutler, K./Horster, D. (Hg.): Pädagogik und Ethik, Stuttgart 1996, S. 152–163.
- KLIEME, E. U.A. (2003): Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn.
- KROGULL, S./LANDES-BRENNER, S. (2009): Qualitätsstandards für Begegnungsreisen im Nord-Süd-Kontext. In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP, Jg. 32, H. 2, S. 14–19.
- KMK/BMZ (2007): Globale Entwicklung. Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn.
- LANG-WOJTASIK, G./SCHEUNPFLUG, A. (2005): Kompetenzen Globalen Lernens. In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP, Jg. 28, H. 2, S. 2–7.

- MEYER, H. (2004): Was ist guter Unterricht? Berlin.
- PÄDAGOGISCHES WERKSTATTGESPRÄCH (2007): Beurteilungskriterien von Unterrichtsmaterialien für das Globale Lernen. Ms.
- PETTY, G. (2006): Evidence Based Teaching: A Practical Approach. London.
- RIDDELL, A. (2008): Factors influencing educational quality and effectiveness in developing countries. A review of research. Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ).
- ROST, J./LAUSTRÖER, A./RAACK, N. (2003): Kompetenzmodelle einer Bildung für Nachhaltigkeit. In: Pädagogik der Naturwissenschaften, 52. Jg., H. 8, S. 10–15.
- SCHEUNPFLUG, A. (2009): Standards für Qualität? Herausforderungen für die Weiterentwicklung Globalen Lernens. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP, H. 2, 2009, S. 4–7.
- SCHEUNPFLUG, A. (2008): Evaluation in der entwicklungsbezogenen Bildung – die Geschichte der Entstehung von Qualitätsstandards. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik – ZEP, 31. Jg., H., S. 4–7.
- SCHEUNPFLUG, A./SCHRÖCK, N. (2001): Globales Lernen. Einführung in eine pädagogische Konzeption zur entwicklungsbezogenen Bildung. Stuttgart.
- SCHEUNPFLUG, A./SEITZ, K. (1995): Die Geschichte der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit. Zur pädagogischen Konstruktion der Dritten Welt, Frankfurt/Main, 3 Bände.
- SCHEUNPFLUG, A. (UNTER MITARBEIT VON C. BERGMÜLLER UND N. SCHRÖCK) (2003): Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Eine Handreichung. Stuttgart.
- SCHEUNPFLUG, A./MCDONNELL, I. (2008): Building Public Awareness of Development: Communicators, Educators and Evaluation. OECD Development Centre. Policy Brief Number 35. Paris.
- SCHMITT, R. (2009): Didaktisch-methodische Prinzipien globalen Lernens. In: http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/grund_1.htm, 10.7.2009
- STANAT, P./KUPER, H./THIEL, F./SCHEUNPFLUG, A./HANNOVER, B: Bildungsmonitoring in Ländern der Entwicklungszusammenarbeit durch empirische Assessments, Gutachten für die GTZ, Berlin/Nürnberg 2009
- STIFTUNG BILDUNG UND ENTWICKLUNG (2005): Qualitätskriterien der Stiftung Bildung und Entwicklung für die Evaluation von Unterrichtsmaterialien.
- ZEITSCHRIFT FÜR INTERNATIONALE BILDUNGSFORSCHUNG UND ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK – ZEP (2008): Themenheft Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit, Jg. 31, H. 2.

Autorenhinweis

Dr. Annette Scheunpflug, Jahrgang 1963, ist Professorin für Allgemeine Pädagogik an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte ist die Entwicklungspädagogik und die Internationale Bildungsforschung.

1.4 Das Globale Lernen in der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – Halzeitbilanz und Perspektiven

von Jörg-Robert Schreiber

Lernen ist für uns das Wasser des Lebens. Es entfaltet Fähigkeiten, schafft Wissen, bildet, verändert. Es erfolgt zunächst unbewusst, wird von uns und anderen beeinflusst und gestaltet, durch Schule und andere Bildungseinrichtungen formalisiert. Es ist ein existenzieller Prozess unseres gesamten Lebens, ein Lebenselixier, das Entwicklung ermöglicht. Wobei Entwicklung nicht als ziellose Entfaltung sondern als der gestaltete Übergang von einem weniger guten zu einem besseren Zustand gesehen wird.

Lernen erfolgt individuell aber nicht isoliert. Über Jahrtausende wurde es durch die Beziehung zu einer oder wenigen Personen mit Kompetenz und Lebenserfahrung geprägt. Dieses überschaubare Verhältnis zwischen Lehrling und Meister hat sich mit der gesellschaftlichen Entwicklung und zunehmender Globalisierung gründlich verändert. Wir kommen immer mehr in die Eigenverantwortung für Inhalte und Formen unseres Lernens. Kommunikation ist dabei der Schlüsselbegriff für Lernprozesse geworden.

Lernen ist nicht mehr nur rückblickende Erfahrungsbilanz sondern immer mehr auch auf unsere zukünftige Lebenswelt gerichtet. Es lässt sich nicht mehr auf bestimmte Ausbildungsphasen, auf begrenzte Zwecke oder auf ein Lehr-Lern-Verhältnis beschränken und muss heute zunehmend vor einem globalen Horizont erfolgen und die Vielfalt der Weltgesellschaft erfahrbar machen. Gegenstand des Lernens sind die Risiken und Chancen einer weitgehend entgrenzten Welt. Spätestens heute müsste man das Globale Lernen erfinden, wenn es dies nicht schon seit mehr als 20 Jahren gäbe.

Lernen und Bildung sind in der Rangliste der gesellschaftlichen und politischen Aktionsfelder in den letzten Jahren in eine Spitzengruppe aufgestiegen. Sie werden als Grundlage der Zukunftssicherung erkannt, aber noch fehlt der politische Wille, sie als „systemrelevant“ zu behandeln. Diese Entwicklung geht einher mit der wachsenden Instrumentalisierung von Bildung und ihrer Einengung auf Qualifizierung und ihre Bedeutung als Humankapital. Solche Erwartungen stehen zunehmend in einem Spannungsverhältnis zu dem verbrieften Recht auf Bildung, das an das Ziel der Chancengerechtigkeit gebunden ist und aus dem sich individuelle Ansprüche ableiten lassen. So garantieren die Schulgesetze der Länder, dass jeder junge Mensch „ungeachtet seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen oder einer Behinderung“ das Recht auf eine Bildung nach seinen Fähigkeiten und Neigungen hat

und dass er in seiner Befähigung und Bereitschaft gestärkt wird,

„an der Gestaltung einer der Humanität verpflichteten demokratischen Gesellschaft mitzuwirken und für ein friedliches Zusammenleben der Kulturen sowie für die Gleichheit und das Lebensrecht aller Menschen einzutreten“ und „Mitverantwortung für die Erhaltung und den Schutz der natürlichen Umwelt zu übernehmen.“¹

Daraus ergeben sich die Herausforderungen an das Globale Lernen aber auch an die Nichtregierungsorganisationen (als Promotoren dieses Ansatzes eines individuellen und gesellschaftlichen Wandels durch Bildung) gegenüber Staat und ökonomischen Interessen. Es geht um weitgehend offene Fragen, die nachdenklich machen und uns bei der Gestaltung des Globalen Lernens begleiten werden:

- Was sind die Ziele von Entwicklung?
- Wie können Lernprozesse erfolgreich gestaltet werden?
- Wie gehen wir mit der ausufernden Komplexität des Lerngegenstands um?

Diesen Fragen ist der Verband Entwicklungspolitik (VENRO) in seinem Diskussionspapier „Kurskorrekturen auf den Lernwegen zu nachhaltiger Entwicklung“ 2009 zur Halbzeit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ (2005 – 2014) nachgegangen.²

Was sind die Ziele von Entwicklung?

Peter Ustinov erinnerte schon 1995 die abseits vom großen Geschehen des Weltsozialgipfels in Kopenhagen versammelten NRO „We must at the end of the day look at our values!“. Er versuchte die zivilgesellschaftlichen Akteure angesichts der Zersplittertheit der Staaten hinsichtlich dringend notwendiger Maßnahmen auf das wesentliche Anliegen zurückzuführen.

Die UNESCO-Weltkonferenz zur Halbzeit der BNE-Dekade kam 2009 in Bonn zu dem gleichen Ergebnis: Angesichts des zunehmenden moralischen Verfalls, der in globale Krisen führt, und des in der Machtpolitik ignorierten Potenzials kultureller Vielfalt, muss der globale Wertedialog als Grundlage für erforderliche globale Lösungen in den Vordergrund gerückt werden. Die „Bonner Erklärung“ der Weltkonferenz bezieht sich dabei ausdrücklich auf die von vielen zivilgesellschaftlichen, staatlichen und überstaatlichen Organisationen unterzeichnete Erd-Charta und das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung.

1 so im Hamburgischen Schulgesetz in seiner zuletzt geänderten Fassung vom 20. Oktober 2009, stellvertretend für die Präambeln und ersten Paragraphen der Schulgesetze anderer Bundesländer

2 Download: → www.venro.org/543.html; Passagen aus diesem Papier sind in der Folge ohne weitere Kennzeichnung verwendet worden.

Blickt man auf die Themenfelder der gesamten BNE (von Abwasser bis Zukunft) so lässt sich keine eigene inhaltliche Domäne in Abgrenzung zu anderen Bildungsbereichen ausmachen. Was die Szene verbindet, ist der Gedanke der Nachhaltigkeit. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bietet die Möglichkeit, komplexe Entwicklungen aus verschiedenen Perspektiven zu analysieren und zu beurteilen, Zielkonflikte zu erkennen aber auch zukunftsfähige Synergien. Das ist auf allen Handlungsebenen möglich – von der individuellen bis zur globalen.

Hinsichtlich der Ziele von Entwicklungen geht es nicht darum, die Illusion zu nähren, dass es bereits einen universellen Konsens über wünschenswerte Zustände gäbe. Vielmehr sollte das Verständnis gestärkt werden, dass wichtige Entwicklungsziele an grundlegende gemeinsame Werte und nicht nur an kurzfristige Interessen gebunden sein müssen. Erst dann ergibt der offene Wertedialog Sinn als Voraussetzung für die Suche nach globalen Lösungen und für individuelle Entscheidungen. Dieser Bemühung muss sich Bildung unterziehen, selbst wenn im täglichen Geschehen – beispielsweise bei der Klage über ein schlechtes Konsumklima – immer weniger Zeit bleibt, vorherrschende Meinungsbilder zu hinterfragen.

Die Stärke des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung liegt darin, dass es als umfassender Orientierungsrahmen Bewertungen nicht vorbestimmt. Seine Offenheit ist angesichts der Pluralität gesellschaftlicher Konzepte Voraussetzung für Lernprozesse. Diese Offenheit widerspricht nicht der Notwendigkeit, durch politisches Handeln ökologische Belastungsgrenzen festzulegen und menschenrechtliche Prinzipien als Leitplanken gegen nicht-nachhaltige Entwicklung und Machtausübung zu vereinbaren.

VENRO hat sich stets zu diesem Leitbild bekannt und darauf bestanden, die politische Dimension von Entwicklung durch Partizipation und in Form demokratischer Politikgestaltung oder good governance konsequent zu berücksichtigen. Der Bezug auf das Prinzip der Nachhaltigkeit ist heute allgegenwärtig, ohne dass der Wille zur konsequenten Anwendung, vor allem der politische Wille, spürbar gewachsen ist. Auch im Globalen Lernen gibt es über die grundsätzliche Forderung der Zukunftsfähigkeit menschlichen Handelns hinaus nur wenige didaktische Ansätze, die Lernprozesse konsequent mit dem Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung verbinden und Kompetenzen stärken, dies in immer neuen Situationen anwenden zu können.

Wie können Lernprozesse erfolgreich gestaltet werden?

Wir bräuchten keine internationalen Vergleichsstudien, um zu der Erkenntnis zu kommen, dass unser Bildungssystem nicht die hohen Erwartungen erfüllt, die in Bildung angesichts des schnellen globalen Wandels, der ökologischen, wirtschaftlichen und weltpolitischen Krisen gesetzt werden. Sowohl die stark gegliederte Schulstruktur, die zum Teil damit verbundenen Unterrichtsformen, die auf (angeblich) homogene Gruppen ausgerichtet sind, als auch die unzureichende Kooperati-

on staatlicher und nicht-staatlicher Bildungsträger sind in vielen Fällen nicht zukunftsfähig und dringend reformbedürftig.

Wie schwer sich einzelne Bundesländer mit grundlegenden Strukturformen angesichts massiver Eigeninteressen eines breiten Bildungsbürgertums tun, ist in den letzten Jahren schmerzlich deutlich geworden. Wir befinden uns hier wie angesichts des Klimawandels in der absurden Situation, wissenschaftlich weithin als notwendig erkannte Maßnahmen nicht umzusetzen – jedenfalls nicht schnell genug. BNE und Globales Lernen dürfen die Umgestaltung dieser Rahmenbedingungen nicht anderen überlassen und sollten sie verstärkt zum Gegenstand ihrer auf Zukunftsfähigkeit ausgerichteten Ziele machen.

Darüber hinaus muss die in der Praxis gewonnene und durch pädagogische Forschung abgesicherte Erkenntnis zum Tragen kommen, dass es in erfolgreicher Bildung vorrangig um individuelle und weitgehend selbstgesteuerte Lernprozesse geht. VENRO hat schon in seinen früheren Positionspapieren zum Globalen Lernen³ den Begriff des Empowerment in den Mittelpunkt gestellt, in Anlehnung an die Arbeit in Entwicklungsprojekten. Er entspricht ganz weitgehend dem im derzeitigen Diskurs verwendeten Schlüsselbegriff des selbstbestimmten individuellen Lernens.

Dieser – unter dem Schlagwort neue Lernkultur zusammengefassten – Reform geht es um eine bessere Qualität des Unterrichts. Selbstständiges Lernen bedeutet in diesen Vorhaben etwas mehr als selbsttätige Anwendung von Gelerntem in vorgegebenen Aufgaben. Es geht um den Versuch, den Entscheidungsspielraum der Lernenden zu erweitern, um größere Eigenverantwortlichkeit für den Lernprozess zu erreichen. Das wiederum kann nur gelingen, wenn es individuelle Entfaltungsmöglichkeiten in einem gesteckten Rahmen gibt, wenn Anschluss zu eigenen Erfahrungen und Vorwissen hergestellt werden kann und Selbstwirksamkeit erfahren wird.

Die Gestaltung der Lernformen vor diesem Hintergrund ist in der Bildung für nachhaltige Entwicklung noch kein zentrales Thema. Untersuchungen des sehr umfangreichen Angebots an Bildungsmaterialien für Globales Lernen bzw. BNE ergeben, dass es bisher nur wenige Materialien gibt, die Kompetenzförderung mit individuellem, selbstbestimmtem Lernen konsequent verbinden. Ähnliches gilt für die Angebote der Lehrer- bzw. Multiplikatoren- und -fortbildung.

Die wesentlichen Elemente der neuen Lernkultur aus Sicht des Globalen Lernens sind:

- die Entwicklung und Förderung von Kernkompetenzen⁴

3 „Kurs auf eine nachhaltige Entwicklung – Lernen für eine zukunftsfähige Welt“ VENRO-Arbeitspapier 15, Bonn 2005. S. 8 (Download: → www.venro.org/arbeitspapiere.html)

4 siehe „KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ 2007 (Download: → www.globaleslernen.de/coremedia/generator/ewik/de/07__Didaktik_20Globales_20Lernen/Orientierungsrahmen_20Globale_20Entwicklung.html)

- Wertedialog
- individualisierende und kooperative Lernformen
- die Stärkung von Eigenverantwortung
- die Auseinandersetzung mit relevanten Themen des globalen Wandels
- Methodenvielfalt
- und die Förderung eines ganzheitlichen, fächerübergreifenden Ansatzes.

In einer Welt, die durch kulturelle Vielfalt, gesellschaftliche Pluralität und komplexe Globalisierungsprozesse geprägt ist, wird Perspektivenwechsel zur Schlüsselkompetenz. Die Widersprüche unserer verengten Perspektiven werden angesichts der großen globalen Herausforderungen des Klimawandels, der Weltwirtschaftskrise und der anhaltenden gewaltsamen Konflikte in Teilen Afrikas, des Nahen und Mittleren Ostens besonders deutlich. Selbst in engagierten Ansätzen, die die Gefahren des Klimawandels ernst nehmen, findet man viel zu wenig das Bemühen, die Folgen aus dem Blickwinkel anderer Weltregionen zu sehen. In der Entwicklung und Stärkung dieser Kompetenz liegt vermutlich die wichtigste Aufgabe von Globalem Lernen.

Die Fähigkeit zu Perspektivenwechsel, wie er für eine nachhaltige Entwicklung erforderlich ist, wurde uns nicht angeboren. Sie läuft der dominierenden Haltung zuwider, sich um *eigene* Anliegen zu kümmern, seine Identität im Rahmen von Gleichgesinnten zu suchen und widerspricht der vorherrschenden Organisation der Welt und ihrer medialen Abbildung. Die real existierende Globalität in den wirtschaftlichen Beziehungen sowie die weit verzweigten Zusammenhänge eines globalen Ökosystems und seiner Veränderung durch den Menschen werden als grundsätzliche Erscheinung wohl wahrgenommen. Für den Einzelnen stellt es allerdings eine große Herausforderung dar, sich als Teil einer Weltgesellschaft zu fühlen und im individuellen und gesellschaftlichen Handeln Mitverantwortung für eine zukunftsfähige Gesamtentwicklung zu übernehmen.

Bewusster Perspektivenwechsel muss deshalb zum dauerhaften Lernprozess, zur Grundhaltung und Voraussetzung von Urteilsbildung und Handlungsentscheidungen werden. Er setzt nicht nur einen weiten Horizont voraus, denn ich muss wenigstens *etwas* von den Menschen, ihren Lebensverhältnissen, kulturellen Bindungen, den wirtschaftlichen und politischen Strukturen wissen, um mich in ihre Welt einfühlen zu können. Perspektivenwechsel erfordert auch Kommunikationsbereitschaft über Grenzen hinweg, die Fähigkeit, Irritation zu ertragen, sich von bestimmten Vorstellungen lösen zu können und die Bereitschaft, zukunftsoffen eigene Grundsätze und Weltbilder zu entwickeln.

Perspektivenwechsel und Empathie als Grundkompetenz werfen die Frage auf, wie man im Lernprozess von der kognitiven und emotionalen Wahrnehmung kultureller und sozialer Vielfalt zu eigenen Haltungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gelangt. Es stellt sich vor allem die Frage, ob Globalität und globa-

le Risiken, die von einer Weltgesellschaft globale Lösungen verlangen, nicht auch eine globale (Werte-)Perspektive erfordern – distanziert von den vielfältigen und oft kulturell verankerten Einzelbedürfnissen. Das impliziert dann auch die Anerkennung der gleichen Grundrechte aller Menschen sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, aus transsubjektiver Perspektive zu einem gemeinwohlorientierten Ausgleich der Interessen beitragen zu können.

Die oben genannten Elemente einer neuen Lernkultur greifen bekannte Grundsätze des Projektunterrichts auf und stellen Kompetenzförderung, Individualisierung und Wertedialog stärker als bisher in den Vordergrund. Dabei unterliegen die Rollen aller Beteiligten am Lernprozess wesentlichen Veränderungen. Sowohl die Lernformen als auch die Beziehungen müssen dem Axiom moderner Didaktik angenähert werden: Wirkungsvolle Lernprozesse kombinieren konstruktive Tätigkeit mit wertschätzender Beziehung.⁵

VENRO setzt sich dafür ein, dass zur Erreichung dieses Ziels der qualitativen Verbesserung der BNE und des Globalen Lernens neue Kooperationen entstehen zwischen:

- staatlichen Bildungseinrichtungen (Pilotschulen)
- zivilgesellschaftlichen BNE-Anbietern (z.B. entwicklungspolitischen NRO) und
- wissenschaftlichen Unterrichtsentwicklern (z.B. didaktischen Instituten).

Wie gehen wir mit ausufernder Komplexität um?

Globales Lernen hat sich bisher mutig der Komplexität der Welt gestellt, vor übereilter pädagogischer Reduktion gewarnt und dafür plädiert, Widersprüchlichkeit und Ungewissheit zu ertragen. Dieser erkenntnistheoretisch untermauerte Grundsatz kommt zunehmend in Konflikt mit der Handlungsorientierung von Lernen und der Notwendigkeit, zum Erhalt unserer Zukunftsfähigkeit beizutragen.

Ob Energiesparlampen, Biosprit oder Emissionshandel – wir wurden nach der anfänglichen Erleichterung, nachhaltige Lösungsansätze gefunden zu haben, zur Relativierung oder sogar zum Zurückrudern gezwungen. Auf viele komplexe Fragen gibt es grundverschiedene Antworten, wie z.B. in der durch das Buch „Dead Aid“ von Dambisa Moyo erneut entflammten Grundsatzkritik an staatlicher Entwicklungshilfe sichtbar wird. Wesentliche Bereiche der Weltwirtschaft, vor allem das „Kartenhaus Weltfinanzsystem“⁶, sind für den engagierten Pädagogen und zumal den jugendlichen Lerner nicht begreifbar. Und wenn wir auf das Scheitern der Kopenhagener Weltkonferenz zurückblicken, so beruht das Unbehagen nicht nur

5 siehe Kersten Reich (2008): Konstruktivistische Didaktik, Beltz

6 Wolfgang Eichborn/Dirk Stolte: Das Kartenhaus Weltfinanzsystem, Fischer Taschenbuch 2009

darauf, dass die größte aller Weltkonferenzen ohne verbindliche Vereinbarungen endet. Das Unbehagen nährt sich auch aus der Erkenntnis, dass die Weltorganisation der Vereinten Nationen solchen komplexen Prozessen offensichtlich nicht gewachsen ist und damit wichtige Entscheidungen in die Machtdynamik neuer „Politischer Formate“ verlagert werden.

Macht uns tieferes Eindringen in Lösungsoptionen handlungsunfähig? Sind Lernende dazu in der Lage? Und sind mündige Entscheidungen für nachhaltiges Handeln überhaupt ein reales Lernziel? Natürlich gibt es einleuchtende, einfache Grundsätze, zum Beispiel durch Sparsamkeit und Verzicht etwas für den Schutz der Umwelt zu tun, oder durch weniger Fleischkonsum zur Sicherheit der Welternährung beizutragen, aber auch die werden im Rahmen einer anderen Logik wie der eines Wachstumsbeschleunigungsgesetzes ausgehebelt. Der Gründer des Alternativen Nobelpreises und Vorsitzende des Weltzukunftsrates, Jakob von Uexküll, hält dagegen und bezeichnet die Behauptung, dass wir ohne Wirtschaftswachstum nicht überleben können und dass nur der Markt das eigennützige Streben nach materiellem Wohlstand zum größten Nutzen aller schlichten könne, für eine der „Geschichten“, die uns beherrschen. Wachstum allein sei Auslaufmodell und der Markt zwar ein guter Diener aber ein schlechter Meister⁷.

Wie gehen wir damit *persönlich* um, aber auch in Lernprojekten für Kitas und Schulen oder im Rahmen der Erwachsenenbildung? Lernen im Dialog und das Einüben einer konstruktiven Streitkultur drängen sich für das Globale Lernen beim Anblick der auf uns zutreibenden Eisberge der Komplexität auf, deren gefährliche Tiefe wir nur vermuten können. Sollen wir uns einer neuen, zukunftsfähigen Geschichte öffnen, wie es Uexküll sagt, einer Geschichte über eine Wirtschaft, die dem Menschen dient? Es ist gar nicht so schwer, diese Geschichte zu erzählen. Den Stoff dafür haben wir über Jahre im Globalen Lernen gesammelt. Visionen und Utopien können durchaus Kräfte zur Veränderung entfalten. Unsere Geschichte müsste offen sein, sie darf ein Leitziel haben, müsste aber viele Erzähler und Handlungsstränge verweben.

Oft haben Projekte des Globalen Lernens die direkte Unterstützung für Benachteiligte sowie die zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens zum Ziel und sind noch zu wenig auf die Möglichkeiten der gesellschaftlichen und politischen Mitgestaltung ausgerichtet. Dazu gehört auch der Mut, andere zu überzeugen, dass sich alle am Globalen Lernen beteiligen müssen, nicht zuletzt auch die, die Verantwortung tragen und Macht ausüben.

Es geht um die Ermutigung, dass es nicht nur notwendig und möglich sondern auch alternativlos ist, Lernen für nachhaltige Wirtschafts- und Lebensformen

7 Jakob von Uexküll: Schluss mit dem rücksichtslosen Egoismus, Hamburger Abendblatt 31.12.2009, S. 23

zur Grundlage von Entscheidungen und zur Handlungsperspektive für die zweite Halbzeit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu machen.

Autorenhinweis:

Jörg-Robert Schreiber ist Studiendirektor an einem Gymnasium, Fachreferent für Globales Lernen in der Hamburger Bildungsbehörde und am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung – in dieser Funktion auch Mitautor des „Orientierungsrahmens Globale Entwicklung“. Den VENRO vertritt er im Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

2. Erfahrungen von anderswo: Globales Lernen in der Schweiz

von Verena Schwarz, Stiftung Bildung und Entwicklung

«Ich bin aktiv auf der Suche, wie ich meine Leidenschaft für Globales Lernen zu meinem Beruf machen könnte und würde mich sehr freuen, wenn Sie für mich die eine oder andere Idee und Hilfestellung hätten, wie ich einen Einstieg finden könnte.»

Die Mail-Absenderin ist mit ihrer Anfrage am richtigen Ort gelandet, nämlich bei der Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE). Erfreulich ist, dass jemand Globales Lernen als seine Leidenschaft bezeichnet. Etwas schwieriger hingegen gestaltet sich die Antwort. Wie kann diese Leidenschaft genutzt und beruflich in fruchtbares Denken und konkretes Handeln überführt werden?

Eine nahe liegende Antwort – umso mehr als es sich bei der Fragestellerin um eine Lehrperson handelt – lautet: „Üben Sie Ihren Beruf aus und gestalten Sie den eigenen Unterricht im Sinne des Globalen Lernens, denn das ist der ideale Ort, um Lernen in weltweiten Zusammenhängen zu realisieren.“

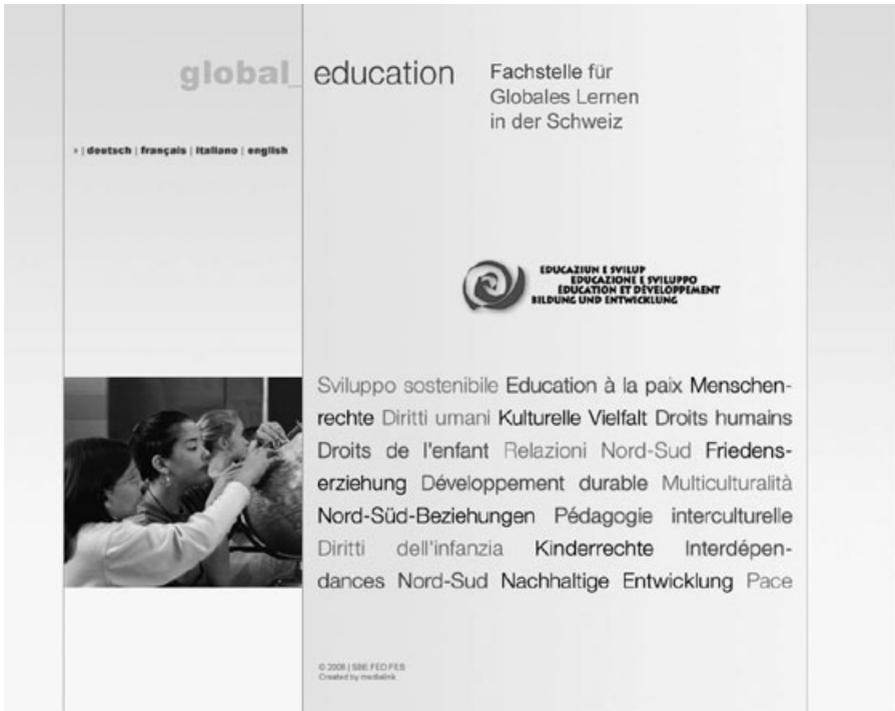
Eine weitere Idee ist die Mitarbeit in einer der vielen NGOs, welche den Schulen Angebote zum Globalen Lernen offerieren. Und dann noch eine Idee, die jedoch als Absage daher kommt: „Leider gibt es momentan keine offene Stelle als pädagogische Mitarbeiterin bei der Stiftung Bildung und Entwicklung.“

Stiftung Bildung und Entwicklung – die Fachstelle für Globales Lernen in der Schweiz

Das Bildungssystem der Schweiz ist gekennzeichnet durch einen ausgeprägten Föderalismus. Die Schulhoheit liegt laut Bundesverfassung bei den 26 Kantonen, ein Bundesministerium für Bildung gibt es nicht. Der Bund ist lediglich für die Hochschulpolitik und die Berufsbildung zuständig. Die drei großen Sprachregionen führen zudem ihren eigenen schulpolitischen und pädagogischen Diskurs. In den Kantonen der französischen Schweiz wurde jüngst ein gemeinsamer Lehrplan für die obligatorische Schule eingeführt (Plan d'étude romand, PER), während man in der deutschen Schweiz noch am Anfang steht. Eben wurden die Resultate einer ersten Konsultation zum Grundlagenbericht des geplanten Lehrplans für die deutsche Schweiz (Lehrplan 21) veröffentlicht. Im nächsten Frühjahr wird die Konferenz der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren entscheiden, wie die Arbeit am gemeinsamen Lehrplan weiter gehen soll.

Als gesamtschweizerische Organisation steht die Stiftung Bildung und Entwicklung im Spannungsfeld der föderalistisch und sprachregional geprägten Bildungslandschaft der Schweiz. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden,

unterhält die SBE in jedem Landesteil Regionalstellen, welche der Sprachregion angepasste Dienstleistungen für Lehrpersonen offerieren. Das Mandat der Stiftung definiert die Art der Dienstleistungen, unter anderem die Selektion von Lernmaterialien, die Durchführung von Kursen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und die Finanzierung und Begleitung von Schulprojekten.



Stiftung Bildung und Entwicklung, Startseite Homepage

Die pädagogischen Ausrichtungen der SBE unterscheiden sich je nach Sprachregion, stimmen aber in den thematischen Schwerpunkten überein. Während in der lateinischen Schweiz mit dem Begriff der „citoyenneté mondiale“ resp. „cittadinanza mondiale“ (übersetzt etwa „Weltbürger/-in sein“) gearbeitet wird, stützt sich die SBE in der deutschen Schweiz auf das Globale Lernen, ein Konzept, das in der lateinischen Schweiz keine Tradition hat. Gemeinsam ist den Ansätzen, dass im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung und auf der Wertebasis einer sozialen Gerechtigkeit weltweite Zusammenhänge thematisiert werden. Das inhaltlich Verbindende wird unter anderem in den gemeinsam entwickelten

Qualitätskriterien sichtbar, die in allen Sprachregionen der Selektion von Unterrichtsmaterialien dienen.

Der Ansatz des Globalen Lernens kommt in keinem der aktuell gültigen Lehrpläne für die Volksschule der Deutschschweiz explizit vor. Sucht man hingegen unter den Begriffen Nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, kulturelle Vielfalt, Friedenserziehung und Nord-Süd-Beziehungen wird man fündig. In einer vergleichenden Analyse von kantonalen Lehrplänen der Sekundarstufe II kommen die AutorInnen zum Schluss, dass Anknüpfungspunkte für Globales Lernen vor allem in den Bereichen kulturelle Vielfalt und Nachhaltige Entwicklung bestehen.

Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Die Schweiz hat 1999 die Nachhaltige Entwicklung in ihre Verfassung aufgenommen, der Bundesrat hat in der Folge eine „Strategie Nachhaltige Entwicklung: Leitlinien und Aktionsplan“ formuliert. An dieser Strategie soll sich – dies ein Resultat der Konsultationen – auch die Gliederung der überfachlichen Themen im Lehrplan 21² orientieren, der für die ganze deutsche Schweiz gelten soll.

Unterstützt wird dieses Resultat von einem gesamtschweizerischen Maßnahmenplan zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)³, der in der ersten von vier Maßnahmen die Integration von BNE in die geplanten sprachregionalen Lehrpläne verfolgt.

Zu diesem Zweck werden im Laufe der Arbeit am Lehrplan 21 die Verbindung der überfachlichen Bildungsbereiche Gesundheitsbildung, Globales Lernen, Politische Bildung und Umweltbildung unter der Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung zu fassen versucht. Eine Serie von Kompetenzbeschreibungen zu diesen Bereichen soll die Arbeitsgruppen, die für die Entwicklung der Fachbereiche (Sprachen, Mathematik, Natur, Mensch und Gesellschaft etc.) zuständig sein werden, während dieses Prozesses unterstützen, die Logik von BNE in ihren Fächern abzubilden.

Dies ist einer der Gründe, weshalb die SBE gefordert ist, Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung inhaltlich in einen Zusammenhang zu bringen und auf bildungspolitischer Ebene mit den zahlreichen Akteuren im Bereich BNE zusammen zu arbeiten.

1 Feller-Laenzlinger Ruth und Verena Hofer. Keine Angst vor Globalem Lernen! Analyse von Lehrplänen der Sekundarstufe I zum Globalen Lernen. Departement der Erziehungswissenschaften der Universität Freiburg, 2000.

2 vgl. → www.lehrplan.ch

3 vgl. Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Massnahmenplan 2007 – 2014, → www.edk.ch

Globales Lernen – BNE (Kurzfassung)

Globales Lernen trägt zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung bei. Dieses Leitbild für eine zukunftsfähige Gestaltung der Welt bietet die Möglichkeit, komplexe Sachverhalte und Entwicklungen aus verschiedenen Perspektiven zu analysieren und zu beurteilen. Globales Lernen zieht alle Zieldimensionen in Betracht, fokussiert aber speziell die räumliche und orientiert sich am Begriff der sozialen Gerechtigkeit. Es meint – immer in Anknüpfung an die Lebenswelten der Lernenden – eine kritische und produktive Bearbeitung von Lerngegenständen: Die Analyse von globalen Sachverhalten und Entwicklungsprozessen in ihrer vielseitigen Verschränkung auf lokaler und globaler Ebene, den Perspektivenwechsel zwischen Interessenlagen unterschiedlicher sozialer Akteure sowie den bewussten Umgang mit eigenen und fremden Wertvorstellungen auf der Basis der Menschenrechte als gemeinsamen Nenner.

Globales Lernen – auch für Lehrpersonen

Globales Lernen ist als Begriff zwar nicht in den aktuellen kantonalen Lehrplänen verankert, ist aber im Tätigkeitsprogramm der Schweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK)⁴ – wiederum unter dem Titel der Nachhaltigen Entwicklung – namentlich vermerkt: „Die EDK sorgt dafür, dass die Integration des Konzepts der Nachhaltigen Entwicklung in die Bildung erleichtert wird (vorab in den Bereichen Globales Lernen, Umweltbildung, Gesundheitserziehung).“

Die bildungspolitische Ebene ist das eine. Wie steht es aber mit Globalem Lernen in der Schulpraxis? Wird der Unterricht so gestaltet, dass er Lernleistungen der SchülerInnen in der Bearbeitung von komplexen gesellschaftlichen Themen ermöglicht? Klare Antworten gibt es nicht, doch kann die Stiftung Bildung und Entwicklung als Anbieterin von Dienstleistungen für Lehrpersonen mögliche Antworten aus dieser Perspektive formulieren.

Lehrpersonen erwerben Lernmedien zum Globalen Lernen

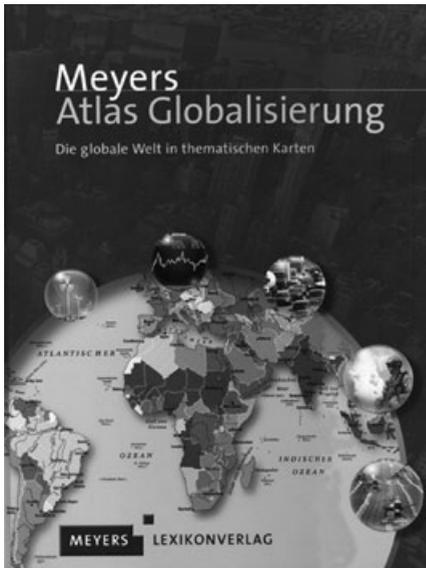
In der Datenbank der SBE sind 22 000 Kundinnen und Kunden erfasst. 10 000 (davon ca. 60 Prozent Lehrpersonen)⁵ erhalten regelmässige Informationen zum Sortiment, das ausgewählte Materialien zu Globalem Lernen enthält. Ein jährlich er-

4 In der Schweiz tragen die Kantone die Hauptverantwortung für Bildung und Kultur. Sie koordinieren ihre Arbeit auf nationaler Ebene. Dafür bilden die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren eine politische Behörde: die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).

5 2007/08 standen in der Schweiz rund 100 000 Lehrpersonen im Schuldienst (inkl. Vorschule und Sekundarstufe II). Vgl. → www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/22/publ.Document.116617.pdf

scheinender Materialkatalog, der gratis abgegeben wird, und die Homepage der SBE geben Auskunft über alle Lernmedien. Sie unterstützen Lehrpersonen dabei, schnell zum gewünschten Thema und für die gewünschte Schulstufe fündig zu werden. Besonders beliebt sind Filme. Sie werden von der SBE-Fachstelle „Filme für eine Welt“ ausgewählt, mit Begleitmaterialien versehen und teilweise auf Sammel-DVDs zu einem Thema herausgegeben. Ein Beispiel ist die eben erschienene DVD „Kinder dieser Welt erzählen“ zum 20. Jahrestag der Kinderrechtskonvention.

In der deutschen Schweiz wurden 2008 von der SBE insgesamt 12 094 Materialien verkauft, ausgeliehen oder gratis vertrieben. Wir haben also viele Hinweise, dass Materialien zum Globalen Lernen in den Schulen ankommen, wenn auch nicht flächendeckend. Geht man davon aus, dass Unterrichtsmittel als heimlicher Lehrplan für die Unterrichtsgestaltung prägend sind, wird die Bedeutung von geprüften Lernmedien zu Globalem Lernen offensichtlich.



Meyers Atlas Globalisierung



WunsCHland

Lehrpersonen bilden sich zum Globalen Lernen

In fast allen Lehrerbildungsinstitutionen der Deutschschweiz gibt es mittlerweile Studienschwerpunkte, die Globales Lernen mit einschließen. Beispielsweise an der Pädagogischen Hochschule in Luzern: Das letzte Modul des Spezialisierungsstudiums „Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit“, das die Frage des Transfers in

Schule und Unterricht behandelt, ist jeweils dem Globalen Lernen gewidmet. Die Studierenden werden mit dem Konzept vertraut gemacht und erarbeiten zu einem Lerngegenstand eine Unterrichtsskizze. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Inhaltsanalyse, die Verbindung der Thematik mit der Lebenswelt der SchülerInnen und die Bearbeitung des Gegenstandes mit Kernfragen des Globalen Lernens⁶ gelegt, die auch die Fragen nach einer Perspektivenvielfalt und nach Werthaltungen beinhalten.

Auch in der Weiterbildung finden regelmäßig Veranstaltungen zum Globalen Lernen statt. Die Kurse werden in den Weiterbildungsprogrammen der Lehrerbildungsinstitutionen ausgeschrieben. Hier zeigt sich, dass sich Lehrpersonen in erster Linie über Themen ansprechen lassen (Speisekarte global, Lebensräume, Reise nach Afrika etc.). Die Aussicht aber, „das Konzept des Globalen Lernens kennen zu lernen“ stößt auf weniger Interesse. Sehr offen für die Thematisierung von weltweiten Zusammenhängen im Unterricht sind Lehrpersonen, die das Fach Hauswirtschaft unterrichten. Sowohl in der Aus- wie auch in der Weiterbildung scheint es hier eine Selbstverständlichkeit zu sein, eine globale Perspektivenvielfalt zu integrieren und Werthaltungen zu thematisieren.

Veranstaltungen zum Globalen Lernen finden auch in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Berufsschulen statt. Vor kurzem ist für diese Stufe ein Rahmenlehrplan in Kraft getreten, der explizit das Unterrichten zu globalen Herausforderungen im Zusammenhang mit Nachhaltiger Entwicklung verlangt.

Lehrpersonen führen Projekte zu Globalem Lernen durch

Ein weiterer Hinweis, dass in Schulen zu weltweiten Zusammenhängen gearbeitet wird, sind Bildungsprojekte von Schulen, Schulklassen und Lehrpersonen, die von der SBE unterstützt werden. So erhalten jährlich um die 60 Bildungsprojekte in den Bereichen „Weltweite Zusammenhänge“, „Rassismusprävention“ und „Menschenrechtslernen“ einen finanziellen Beitrag. Ein Beispiel: Die Schweizer Jugendfilm-tage erhalten Unterstützung, damit Schulklassen einen Filmbeitrag für das nächste Festival unter dem Motto „Wanted – Nachhaltige Entwicklung und soziale Gerechtigkeit“ erstellen können.

Lehrpersonen nutzen die Bildungsangebote von NGOs

Eine Zusammenstellung auf der Website versammelt alle von der SBE empfohlenen Angebote von NGOs für die Schule. HELVETAS – um nur eine von rund 25 Deutschschweizer NGOs mit Bildungsangeboten zu erwähnen – bietet in den Schulen aller drei Sprachregionen Veranstaltungen zu virtuellem Wasser an. Bei regelmäßigen Treffen, welche die SBE organisiert, haben die NGO-Verantwortlichen

6 Die Kernfragen sind aus den Lernfeldern nach Susan Fountain, *Leben in einer Welt*, Westermann, 1995 abgeleitet.

die Möglichkeit, sich über ihre Angebote auszutauschen. Die SBE führt Weiterbildungsveranstaltungen für NGO-AnimatorInnen durch, welche – meist ehrenamtlich – in Schulklassen arbeiten, oder bietet den NGOs an, ihre Veranstaltungen zu besuchen und mit den Verantwortlichen zu diskutieren.



Weltweite Zusammenhänge erkennen

Was kommt in der Schule an?

Tragen die Dienstleistungen der SBE dazu bei, dass sich Schulen am Globalen Lernen ausrichten?

Über die Lernmedien lassen sich die konkretesten Aussagen machen. Die Zahl der KundInnen vergrößert sich laufend, unzählige Pakete mit bestellten Lernmedien werden verschickt, der Download von Online-Materialien läuft. Zwar hat die SBE bisher nicht systematisch nachgefragt und erfasst, ob und wie mit den erworbenen Unterrichtshilfen gearbeitet wird. Die Bestellzahlen sprechen aber für sich.

Ein wesentlich kleineres Publikum kann über die Veranstaltungen in der LehrerInnenbildung angesprochen werden, dafür findet hier ein direkter Austausch über Globales Lernen statt. Dabei wird offensichtlich, dass etliche Lehrpersonen den globalen Zusammenhängen und Entwicklungen einen wichtigen Platz einräumen, dass sie aber in ihrem Berufsalltag tausend Dinge gleichzeitig tun sollten. Dies mag erklären, weshalb Kurse zu Themen des Globalen Lernens immer mal wieder mangels Teilnehmenden abgesagt werden müssen. Die Aufarbeitung und Aktualisierung von Unterrichtsinhalten drängt nicht unmittelbar oder kann auf die Schnelle auch übers Internet erledigt werden. Dies wiederum bedeu-

tet, dass gut bewirtschaftete Internetseiten mit Fakten, Informationen und Interpretationen zu globalen Entwicklungen, mit konkreten Lernangeboten und Unterrichtshilfen zu Globalem Lernen nützlich und notwendig für die Ausrichtung von Unterricht und Schule sind.

Zum Schluss sei noch ein Programm der Stiftung Bildung und Entwicklung erwähnt, das sich speziell an die Pädagogischen Hochschulen richtet⁷. Mit der Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA engagiert sich die SBE seit 2004 in den Partnerschaftsprogrammen zwischen pädagogischen Hochschulen der Schweiz und Lehrerbildungsinstitutionen in Ländern des Ostens und des Südens. Diese Partnerschaften ermöglichen den Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen zwei Institutionen mit sehr unterschiedlichem Hintergrund. Sie fördern das Verständnis für Bildung im Kontext weltweiter Zusammenhänge und Abhängigkeiten und geben Stoff für Globales Lernen an den fünf teilnehmenden Lehrerbildungsinstitutionen.

Eine Schweizer Studentin, die sich im Rahmen einer Partnerschaft in Mazedonien aufgehalten hat, schreibt: „Der Einblick in die Grundschule Tetovo hat mir viel für die zukünftige Arbeit mit den SchülerInnen mitgegeben: Wissen und Kunst. Eine gute Lehrperson muss Wissen besitzen. Darin sicher sein. Doch es ist eine Kunst, dieses Wissen SchülerInnen in einer Einfachheit und nur mit Hilfe einer alten Wandtafel weiterzugeben. Das Ergebnis dieses Austausches ist Wachstum. Wachstum von Wissen. Wachstum von Erfahrungen. Wachstum meiner Persönlichkeit.“

7 vgl. → www.globaleducation.ch/Projekte

3. Das „Globale Lernen“ und der BMZ-KMK Orientierungsrahmen Projekte zur Umsetzung

3.1 Bundesebene – Überlegungen zur Umsetzung von Hannes Siege, InWEnt

Am 14. Juni 2007 verabschiedete das Plenum der KMK den Orientierungsrahmen als „richtungsweisende Grundlage zur Vermittlung globaler Entwicklungsthemen in den Schulen“. Das rund 200 Seiten starke Buch ist das Ergebnis eines von KMK und Bundesentwicklungsministerium (BMZ) gemeinsam durchgeführten Projekts unter Federführung der Berichtersteller der KMK für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Verantwortlich für die Umsetzung des Orientierungsrahmens sind die Bundesländer. Mehrere Länder erhalten dabei seit 2009 Unterstützung durch das BMZ und InWEnt. Mit den Länderprojekten wird das Ziel verfolgt, den curricularen Ansatz des Orientierungsrahmens weiter zu didaktisieren, indem Unterrichtsmodelle erarbeitet werden.

Diese Unterrichtsmodelle

- sind fächerübergreifend oder fächerverbindend angelegt,
- sind kompetenz- und themenbereichsbezogen,
- sind lehrplanspezifisch und lerngruppenspezifisch (Jahrgangsstufen),
- haben einen Bezug zu BNE und verbinden Umwelt und Entwicklung,
- sind übertragbar und generalisierbar.

Sie sollen länderübergreifend nutzbar sein und von den Bundesländern bei Bedarf abgerufen werden können. Bei der Umsetzung der Vorhaben kooperieren die Länder mit der Zivilgesellschaft.

Im Jahr 2009 sind verschiedene Länder auf unterschiedlichen Ebenen mit unterschiedlichen Instrumenten zur Umsetzung des Orientierungsrahmens tätig geworden. Sie werden dabei vom BMZ bei der Durchführung der Umsetzungsprojekte unterstützt.

Beispiele:

- Das *Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg* entwickelt mit finanzieller Unterstützung des Reeders Peter Krämer und des BMZ eine Reihe von 12 Unterrichtsmaterialien: *„Globales Lernen – Hamburger Materialien zum KMK-Orientierungsrahmen Globale Entwicklung“*. Die Materialien für alle Altersstufen sollen aktuelle Themen der globalen Entwicklung und die Ansätze des Orientierungsrahmens aufgreifen, d.h. Kompetenzorientierung mit Individualisierung des Unterrichts und selbstorganisiertem Lernen verbinden.

- Der Berliner Schulsenator führt ein Vorhaben durch, das die Lehrplanentwicklung des Landes begleitet. Der Großflughafen Berlin-Brandenburg Airport (BBI) fungiert dabei als thematische Klammer für die Entwicklung von Modulen zum Globalen Lernen. Entwickelt werden Unterrichtsmodule zum Thema Globalisierung, ausgehend von dem im Aufbau befindlichen Hauptstadtairport BBI. Die Module knüpfen an die lokalen Gegebenheiten des Landes Berlin an und berühren damit unmittelbar die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Der Flughafen als Tor zur Welt zeigt in vielfältiger Form die Verflechtung der Welt und ist geeignet, die Auswirkungen der globalen Zusammenhänge auf jeden Einzelnen erfahrbar zu machen. Die Module werden von den Schulen selbst erarbeitet. Im Vordergrund wird dabei der handlungs- und projektorientierte Unterricht stehen, der Schülerinnen und Schülern in einem hohen Maße zur Partizipation und Selbständigkeit sowohl in der Planung als auch in ihrem Handeln herausfordert.
- Das *Niedersächsische Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hildesheim* erarbeitet gemeinsam mit schulischen und außerschulischen Partnern Unterrichtsmodelle zum Orientierungsrahmen. Die Erstellung der Unterrichtsmodelle ist eingebettet in das zentrale Pilotprojekt des Kultusministeriums zum Orientierungsrahmen. Aufgrund einer Ausschreibung werden 10 Schulen aus der Sekundarstufe 1 ausgewählt (3 Hauptschulen, 3 Realschulen, 2 Gymnasien und 2 Gesamtschulen). Unterstützt werden die Schulen durch die Fachberatung für Interkulturelle Bildung und durch die Fachberatung für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die ersten Entwürfe sollen im Herbst 2010 auf einer zentralen Tagung vorgestellt und weiterentwickelt werden. Die Vertreter der Schulen wirken bei der Beratung von Schulen in ihrem Einzugsbereich und bei der Qualifizierung von Lehrkräften für den OR in der regionalen Lehrerfortbildung mit. Dazu werden vom NiLS die notwendigen Mittel im Rahmenkonzept „Qualifizierung“ eingestellt und den Fortbildungsregionen zur Verfügung gestellt, die mit den Schulen entsprechende Angebote konzipieren.

Die Kooperation mit dem VNB ist im Zusammenhang mit dem *Projekt „Jahresplaner Globales Lernen Niedersachsen“* zu sehen. Die hierfür aufgewendeten Mittel sollen unter anderem für Seminare für Nichtregierungsorganisationen im Bereich des Globalen Lernens aufgewendet werden, damit diese sich am Prozess der Implementierung des Orientierungsrahmens beteiligen und Angebote für Schulen entwickeln können. Diese Kooperation eröffnet Möglichkeiten, die inhaltliche

Komponente der Unterrichtsmodelle wesentlich auf schulische Themen zu konzentrieren, bei denen eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern notwendig ist. Die Kooperation soll auch eine entsprechende Präsentation des Vorhabens im Internet beinhalten: siehe u.a. → www.netzwerk-globales-lernen.de

Die Druckfassung des KMK-BMZ-Orientierungsrahmens für den „Lernbereich globale Entwicklung“ kann kostenlos bezogen werden:

✉ Hannes.siege@inwent.org

Download im Internet unter: → www.globaleslernen.de (Suchwort „Orientierungsrahmen“).

3.2 Baden-Württemberg

Die Umsetzung des Orientierungsrahmens in Baden-Württemberg erfolgt vor allem durch die zielgerichteten Aktivitäten des Entwicklungspädagogischen Informationszentrums EPIZ in Reutlingen und konzentriert sich auf fünf Bereiche:

■ Beitrag zur wissenschaftlichen Debatte

In England wurde ein neuer internationaler Aufbaustudiengang eingerichtet, der zum „*Master in Development Education*“ führt. Um die Qualität der Arbeit des EPIZ zu sichern und um neue wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis des Globalen Lernens in Baden-Württemberg einzuspeisen, nimmt die Geschäftsführerin des EPIZ Reutlingen, Sigrid Schell-Straub, an diesem Studiengang teil. In diesem Kontext bot es sich an, den Orientierungsrahmen, den es auch in einer englischen Fassung gibt, zu beschreiben und zu analysieren. Der Artikel „*Global Development Education – A cross-curricular framework in the context of education for sustainable development for Germany. Valid recommendations for development education in Germany?*“ ist auf der Homepage des EPIZ zu finden.

■ Beitrag zu MultiplikatorInnenschulungen

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg führte im November und Dezember 2008 flächendeckend für Baden-Württemberg vier MultiplikatorInnenschulungen durch, die RepräsentantInnen aller verschiedenen Fortbildungseinrichtungen für Lehrkräfte einbezog. Auf zwei von vier Fortbildungen war das EPIZ präsent und informierte über die *unterstützenden Strukturen der Nicht-regierungsorganisationen in Baden-Württemberg* und gab Einblick in best practice. Die TeilnehmerInnen der übrigen Fortbildungen konnten diese Informationen über Plakate, Büchertische und Ressourcenkoffer selbst einholen. Dies hat sicher dazu beigetragen, dass die abstrakten Inhalte der Fortbildungen lebendig und anschaulich wurden. In der Folge erhielten interessierte TeilnehmerInnen umfang-

reiche und individuell zugeschnittene *Materialpakete* für ihre Fortbildungen. Diese flankierenden Aktivitäten des EPIZ waren eingebettet in das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ und werden vom BMZ gefördert.

■ Verbreitung des Orientierungsrahmens in Baden-Württemberg

Es stellte sich die Frage, ob in Baden-Württemberg eigene Seminare zur Verbreitung des Orientierungsrahmens angeboten werden sollten, um ihn vor allem den außerschulischen Akteuren nahe zu bringen. Das EPIZ entschied sich dafür, den Orientierungsrahmen stattdessen in *allen Fortbildungen für MultiplikatorInnen der schulischen und außerschulischen Bildung* insbesondere im Kontext von BNE einzubringen und dort zu diskutieren. Darüber hinaus wurde er an KundInnen der Bibliothek mitgegeben und an alle ReferentInnen des EPIZ verteilt. Der Orientierungsrahmen ist beispielsweise *Teil des Starterpakets für zurückgekehrte EntwicklungshelferInnen*, die als ReferentInnen tätig sind. Die Gründe hierfür sind finanzieller Natur. Ein Eigenanteil von 25 % zum Erhalt von FEB-Mitteln für NRO-Veranstaltungen zum Orientierungsrahmen ist schwer aufzubringen. Außerdem erscheint diese Methode viel effektiver, denn Veranstaltungen, die ausschließlich den Orientierungsrahmen behandeln, laufen Gefahr, auf Grund zu geringer Anmeldungen auszufallen.

■ Internationale Verbreitung des Orientierungsrahmens

Internationale Aufmerksamkeit erhielt das Dokument durch einen Vortrag im Rahmen der internationalen Gemeinschaftsveranstaltung zum Thema „*Bildung für nachhaltige Entwicklung/International Greening Education Event*“ am 01.10.09 in Karlsruhe, veranstaltet von der Universität von „Modena e Reggio Emilia“ Italien und Ökotech Deutschland.

■ Konkrete Projektarbeit mit dem Orientierungsrahmen

Der Orientierungsrahmen fordert pädagogische Serviceeinrichtungen auf, die Vorschläge des Orientierungsrahmens zu prüfen und sein Anliegen zu befördern. Dies geschieht in den Programmen des EPIZ und insbesondere im *Programm „Bildung trifft Entwicklung“*, in dem zurückgekehrte Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit als ReferentInnen vorwiegend an Schulen tätig sind.

Gemäß des Kompetenzmodells des Orientierungsrahmens wurde in den Veranstaltungen des Programms „Bildung trifft Entwicklung“ besonders Wert gelegt auf:

- *Erkennen*: Wissensvermittlung über die Situation der Menschen in „Entwicklungsländern“, mit besonderem Augenmerk auf die Armutsbekämpfung (MDG 1) und ihre Verknüpfung mit Umweltthemen (MDG 7), die besondere Lage in afrikanischen Ländern, in denen die Mehrheit der ReferentInnen als EntwicklungshelferInnen aktiv war, und vor allem das

Herstellen der Bezüge zwischen den Alltagswelten in Deutschland und den Entwicklungsländern.

- *Bewerten:* Die ReferentInnen trugen dazu bei, die Teilnehmenden zu Perspektivenwechsel anzuregen und eigene wie fremde Werteorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst zu machen, zu würdigen und zu reflektieren. Der „Beutelsbacher Konsens“ mit all seinen Implikationen stellte dabei eine wichtige Leitplanke für die didaktischen Konzeptionen der Veranstaltungen dar.
- *Handeln:* Gemeinsam mit den Adressaten der Bildungsarbeit wurden in den Veranstaltungen Möglichkeiten für eigene Handlungsoptionen angesprochen und entwickelt. „Bildung trifft Entwicklung“ steht unter dem Motto „Globalisierung gerecht gestalten“.

Abschließend ist wertzuschätzen, dass der Orientierungsrahmen wesentlich dazu beigetragen hat, die Debatte um Globales Lernen und seine praktische Umsetzung mit Lehrkräften und MultiplikatorInnen zu diskutieren. Dieser Prozess steht erst am Beginn und der Rückfluss aus der Praxis in Richtung Weiterentwicklung des Referenzrahmens ist abzuwarten.

Potential ist auch bei der Entwicklung von Unterrichtsmaterial zu sehen, die besonders bei NRO wie dem EPIZ zu wertvollen Ergebnissen führt. Die Umsetzung steht und fällt jedoch mit den Rahmenbedingungen an den Schulen, die ihre Profile in Richtung „Globale Schule“ weiter entwickeln könnten und dabei Kooperationen mit NRO eingehen würden. Dazu müssen jedoch Rahmenbedingungen geschaffen werden, wie sie im Beitrag zum Stand der Umsetzung Globalen Lernens in Baden-Württemberg beschrieben wurden.

Für die Umsetzung des Orientierungsrahmens verantwortliche Organisation:

EPIZ Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen im
Arbeitskreis Eine Welt e.V.

Planie 22/A, 72764 Reutlingen

☎ 071 21 / 49 10 60

✉ info@epiz.de

→ www.epiz.de

3.3 Bayern

- Verbreitung über das Forum Globales Lernen in Bayern

Das Forum Globales Lernen in Bayern hat sich frühzeitig mit dem Orientierungsrahmen beschäftigt und ihn bereits in seiner Entstehungsphase interes-

sierten Fachkundigen zugänglich gemacht. Auch mit *staatlichen Stellen* in Bayern fanden Diskussionen über die Inhalte und mögliche Umsetzung des Orientierungsrahmens statt. Darüber hinaus hat sich das Forum Globales Lernen in Bayern selbst der Verbreitung des Orientierungsrahmens angenommen und über den Prozess informiert.

■ Unterstützung durch öffentliche Personen und Problemfelder

In einer schriftlichen Antwort vom 8. Januar 2008 bekannte sich der *damalige bayerische Kultusminister Siegfried Schneider zum Orientierungsrahmen und zur Bedeutung Globalen Lernens*. Durch diesen Schritt bejahte er auch die damit verbundene „pädagogische Notwendigkeit der adäquaten Behandlung in der Schule“ und eine Verankerung der Inhalte sowie Empfehlungen des Orientierungsrahmens in den Lehrplänen aller Schularten. In allen Fächern wurde demnach eine „Progression durch das wiederholte Aufgreifen in verschiedenen Jahrgangsstufen“ sichergestellt. Für Staatsminister Schneider steht mit dem Orientierungsrahmen eine „aktuelle, fachlich-inhaltlich und methodisch *geeignete Grundlage zur Verfügung, die die Schulen in Bayern im Rahmen ihrer Möglichkeiten verwenden können*.“

Im Sommer 2009 teilte der für den Orientierungsrahmen zuständige Referatsleiter im bayrischen Kultusministerium mit, dass es zum derzeitigen Zeitpunkt darum gehe, „die Inhalte des Orientierungsrahmens kontinuierlich an den Schulen zu implementieren. Für diese Aufgabe ist per Definition das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung zuständig“. Am Institut für Schulqualität und Bildungsforschung war zuvor die *Stelle für Globales Lernen nach Pensionierung des Stelleninhabers weggefallen*; der Bereich Globales Lernen wird seitdem „kommissarisch“ von einem Mitarbeiter betreut – mit seiner Tätigkeit ist keine inhaltliche Arbeit verbunden.

Der seit Herbst 2008 für die entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen in Bayern zuständige Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister Siegfried Schneider MdL, hat sich inzwischen bei mehreren Veranstaltungen des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zum Globalen Lernen bekannt und unterstützt entsprechende Bildungsinitiativen.

■ Kooperation mit Universitäten

Auch mehrere Universitäten in Bayern haben dieses Anliegen längst aufgegriffen und sich mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen im Forum Globales Lernen in Bayern vernetzt. Besonders hervorzuheben ist hier die Geographiedidaktik an den Universitäten Bayreuth, Eichstätt, Erlangen-Nürnberg und Würzburg u.a. mit *regelmäßigen Seminaren zum Themenfeld oder entsprechenden Forschungsaktivitäten*. Am pädagogischen Lehrstuhl der Universität Erlangen-Nürnberg gehört Globales Lernen ebenso zu den festen Inhalten.

Herausforderungen für die Zukunft

Nicht zuletzt aufgrund der ausbaufähigen staatlichen Aktivitäten bei der Verbreitung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung hat das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. das Projekt „Entwicklungsland Bayern – Globalisierung zukunftsfähig gestalten. Ein Beitrag zum Globalen Lernen“ gestartet.

Für die Umsetzung des Orientierungsrahmens verantwortliche Organisation:

Forum Globales Lernen in Bayern
im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
Weiße Gasse 3, 86150 Augsburg

☎ 089/35 04 07 96

✉ info@eineweltnetzwerkbayern.de

→ www.eineweltnetzwerkbayern.de/globaleslernen

3.4 Hessen

■ Landesweiter Kongress zum Thema Globales Lernen

In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Didaktik der politischen Bildung an der Universität Kassel organisiert das Forum Globales Lernen im EPN Hessen diesen Kongress, um sich sowohl der nötigen *Lobbyarbeit* zum Thema, als auch der *fachlichen Auseinandersetzung* zu widmen und einen Rahmen zu bieten für *Austausch und Anregungen*.

Im Dialog mit BildungspolitikerInnen wollen die KongressteilnehmerInnen die *Verankerung des Orientierungsrahmens in hessischen Schulen* fordern.

Inhaltliche Schwerpunkte werden die Diskussion aktueller Forschungsergebnisse und Entwicklungen zu den Bereichen Selbstlernprozesse und Globales Lernen sowie Kompetenzerwerb im Globalen Lernen sein.

Ein Forum zur Präsentation und zum Kennenlernen von Best Practice-Projekten bieten der „*Markt der Möglichkeiten*“ sowie Workshops in Kleingruppen: Dabei sollen Projekte verschiedener Schulformen/-stufen und unterschiedlicher Themenfelder berücksichtigt werden.

■ Kooperationsveranstaltung an der Universität Frankfurt zum Thema „Globales Lernen in der Schule“

Im Rahmen des Seminars zum Globalen Lernen geht es in Anlehnung und Abgrenzung zu bestehenden Konzepten um eine in Grundzügen zu entwickelnde *subjekt- und problemorientierte Unterrichtseinheit*, die nicht die Anpassung der Lehrenden an die Imperative quasi naturwüchsiger Globalisierungsprozesse zum Ziel hat, sondern welche, die in sozialen Bewegungen entwickelten Inhalte, Formen und

Ziele der Globalisierungskritik aufgreift. So soll nach einem gemeinsamen Verständigungsprozess eine Unterrichtseinheit entworfen und auch praktisch ausprobiert werden, welche analytisch, herrschafts- und machtkritisch nicht zuletzt die *eigene Position reflektiert* und Lernenden *Handlungsoptionen* aufzeigt.“ (zitiert aus dem Vorlesungsverzeichnis der J. W. Goethe-Universität Frankfurt/M.)

■ **Workshop Globales Lernen im Rahmen der Regionalkonferenz Entwicklungszusammenarbeit 2009 (West)**

Teilnehmer der Konferenz und des Workshops (→ www.epn-essen.de/kongress09_gl) waren sowohl Haupt- und Ehrenamtliche von Nichtregierungsorganisationen (NRO) im Bereich Entwicklungszusammenarbeit als auch Vertreter der relevanten staatlichen Stellen. Zur Anregung der Diskussion stellte ein Vertreter des hessischen Amtes für Lehrerbildung den aktuellen Stand Globalen Lernens in hessischen Schulen dar. In der anschließenden Diskussion wurde erörtert, welche Ansatzpunkte sich daraus für NRO in diesem Feld ergeben und welche Vorgehensweisen angebracht wären.

Bezüglich der LehrerInnenweiterbildung wurde festgestellt, dass *Module im Rahmen von Fortbildungen*, die bereits stattfinden, auf mehr Resonanz stießen als eigens angebotene Seminare seitens der NRO. Daher sollten NRO in Kooperation mit Lehrerfortbildungsinstituten auf führende Schulen (genannt wurden die UNESCO-Schulen) zugehen und sich über Einsatzmöglichkeiten abstimmen.

Mehr *UNESCO-Projektschulen sollten für Projekte gewonnen* werden, um gemeinsam langfristige Ideen zur Schulplanung zu erstellen. Von Seiten der NRO wurde die Einschätzung geteilt, dass Schulen gerne auf Angebote der NRO zurückgreifen, wenn die fachliche Vermittlung gewährleistet sei.

Die zeitliche Überlastung der LehrerInnen mache es erforderlich, dass NRO konkrete, *auf die Fächer bezogene Module anbieten*, in denen *fächerübergreifende Qualifikationen implementiert* seien. Außerdem müssten NRO sich an die Federführenden in den jeweiligen Ministerien wenden, um eine aktive Beteiligung an den Handreichungen zu erlangen. Vorschläge für Handreichungen könnten dann erstellt und von den Ministerien bezuschusst werden.

Für die Umsetzung des Orientierungsrahmens verantwortliche Organisation:

Forum Globales Lernen im EPN Hessen
Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.
Vilbeler Strasse 36, 60313 Frankfurt

☎ 069/91 39 51 70

✉ info@epn-hessen.de

→ www.epn-hessen.de

3.5 Schleswig-Holstein

- Schulprojekt „Gemeinsam auf Kurs Richtung Eine Welt“
Grundschule, Sek I/II

Das Projekt „Gemeinsam auf Kurs Richtung Eine Welt“ startete im Herbst 2007 und soll im Herbst 2010 mit einem ersten Resümee, Unterrichtsbeispielen und einem Erfahrungsbericht abschließen.

Das Gesamtprojekt „Gemeinsam auf Kurs Richtung Eine Welt“ ist nach der Grundidee konzipiert, dass Globales Lernen immer die Öffnung zu anderen gesellschaftlichen Akteuren beinhaltet, also z. B. Schulen und außerschulische Lernpartner gemeinsam das Konzept des Globalen Lernens befördern sollten.

Dazu ist es notwendig, dass Schulen über die *Inhalte und Zielsetzungen des Orientierungsrahmens* bzw. des Globalen Lernens informiert werden. Anschließend sind in interessierten Schulen eine *deutliche strukturelle An- und Einbindung des Globalen Lernens nötig* und eine *Verankerung sowohl in den Unterrichtsplänen als auch in Schulaktivitäten*. Bei den außerschulischen Partnern für Globales Lernen müssen für die Zusammenarbeit mit *Schulen didaktische und methodische Kompetenzen erweitert* werden, um den Anforderungen an hochwertige Bildungsangebote gerecht zu werden. Außerdem hat es sich ein inhaltlich-methodischer Austausch beider Gruppen als hilfreich erwiesen.

Vor diesem Hintergrund sind mehrere Maßnahmen bzw. Module konzipiert worden, die erstens *in der Breite über den Orientierungsrahmen informieren*. Zweitens werden einige wenige Modellschulen begleitet, die *beispielhaft die Implementierung eines Lernbereichs Globale Entwicklung* erproben. Drittens werden *außerschulische Lernpartner qualifiziert*, die Angebote des Globalen Lernens an Schulen durchführen (wollen).

Modul 1: Die Modellschulen gehen unterschiedliche Wege bei der Implementierung des Lernbereichs Globale Entwicklung. Die Vorgehensweise gleicht an einer Schule eher der Schaffung und Zusammenführung von Inselbereichen. An einer anderen Schule wurde eine Bestandsaufnahme hinsichtlich vorhandener thematischer Anknüpfungspunkte im Lehrerkollegium gemacht. Darauf aufbauend werden *Themenfelder definiert*, die im Sinne eines fächerübergreifenden und kompetenzorientierten Unterrichts weiter entwickelt werden sollen. Ein wiederum anderer Weg führt über ein fächer-, jahrgangs- und schulübergreifendes Projekt, zu dem KollegInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen mit ihren SchülerInnen Beiträge leisten. Zum Schuljahresende 2010 werden die Ergebnisse und Erfahrungen der teilnehmenden Schulen zusammengetragen und veröffentlicht.

Modul 2: Im Rahmen eines *SchülerInnenwettbewerbs „Mal die Welt in Deinen Farben“* waren Schulklassen der Jahrgangsstufen 1–12 eingeladen, zu Themen der Globalen Entwicklung inhaltlich zu arbeiten und ihre Gedanken in Bilder zu fas-

sen. Themen waren „Kinder in der Einen Welt“, „Fairer Handel“, „Flucht“, „Landwirtschaft“, „Globale Umweltveränderungen am Beispiel der Nordsee“, „Agrosprit“ und „Tourismus“. Dem konkreten Wettbewerb ging eine *inhaltliche Auseinandersetzung* mit diesen Themen voraus, die nach Klassenstufen und Lehrplänen geordnet waren. Vor allem Grundschulen, aber auch Klassen der Sek. I nahmen an dem Malwettbewerb teil.

Von den 30 angemeldeten Klassen reichten 24 Gruppen rund 450 Bilder ein. Eine Jury entschied nach transparenten *Kriterien wie Kreativität und Perspektivenvielfalt*, durch die die Bedeutung von *Handlungskompetenzen des Globalen Lernens* für ein gutes Abschneiden im Wettbewerb unterstrichen wurde. Alle Bilder, die den Ausschreibungskriterien entsprachen, wurden in einer gemeinsamen *öffentlichen Ausstellung* präsentiert. Sechs „Siegermotive“ wurden als Postkartensatz vervielfältigt und werden in Weltläden, an Schulen und auf Veranstaltungen zum Verkauf angeboten.

Modul 3: Das dritte Maßnahmenpaket zielt auf *die Qualifizierung der außerschulischen Lernpartner in Themenfeldern der Globalen Entwicklung* ab. Zusammen mit dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) der Christian-Albrechts-Universität Kiel bietet das Bündnis Eine Welt SH (BEI) eine *Fortbildung in Didaktik und Methodik für außerschulische ReferentInnen* des Globalen Lernens an. Am ZfL werden im Projekt LiCAU (Lehramt international an der CAU) Studierende unterschiedlicher nationaler Herkunft bei ihrem Lehramtsstudium unterstützt.

Mit der Idee, den Studierenden höherer Semester eine Möglichkeit zur praktischen Anwendung ihres Wissens zu geben und Globales Lernen-ReferentInnen für den Einsatz in Schulen fit zu machen, entstand das Konzept für eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung. Dabei bringen die LiCAU-ReferentInnen Kenntnisse über Methoden und Didaktik ein, während die ReferentInnen des Globalen Lernens ihr ExpertInnenwissen beisteuern. Im intensiven Lern- und Austauschprozess, wobei je 2 TeilnehmerInnen von einer LiCAU-Referentin unterstützt werden, entstehen die Bildungsangebote. Die LiCAU-ReferentInnen fungieren danach als MultiplikatorInnen für Globales Lernen innerhalb ihrer KommilitonInnen und später im Beruf.

Bewertung

Die Modellschulen, die an der Implementierung eines Lernbereichs globale Entwicklung arbeiten, haben bereits gute Zwischenerfolge erzielt. Es sind jedoch auch immer wieder *Grenzen in Infrastruktur und personellen Kapazitäten* zu sehen. Noch werden viele Teilmaßnahmen nur durch das Engagement und die Mehrarbeit weniger Lehrkräfte ermöglicht. Dies zu ändern ist eine der großen Herausforderungen des Projektes und der Schulen insgesamt.

Die Resonanz auf den Malwettbewerb war fast durchweg positiv, es gab viele Anmeldungen und er wurde als gut anwendbar empfunden. Die Bereitstellung von

Materialien wurde gelobt. Viele Lehrkräfte freuten sich über einen Anlass, ein Thema fächerübergreifend zu bearbeiten und animierten Kollegen mitzumachen.

Auch auf die LiCAU-Schulung gab es sehr positive Resonanz, sowohl von den TeilnehmerInnen als auch von den ReferentInnen. TeilnehmerInnen, die bisher keine Angebote an Schulen gemacht hatten, planen nun, dies anzugehen. Die LiCAU-ReferentInnen erklärten sich bereit, auch in einem zweiten Durchgang als ReferentInnen tätig zu sein.

Für die Umsetzung des Orientierungsrahmens verantwortliche Organisation:

Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V.

Heike Hachmann

Papenkamp 62, 24114 Kiel

☎ 04 31/6793 99 00

✉ hhackmann@bei-sh.org

→ www.bei-sh.org; → www.daara.de

4. Die Vielfalt des Globalen Lernens

4.1 Zum Stand des Globalen Lernens in den Bundesländern

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB)

Vogelsangstraße 62, 70197 Stuttgart

☎ 07 11 / 66 48 73 60

✉ info@deab.de

→ www.deab.de



Dachverband Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg e.V.

Das Landesnetzwerk

Der DEAB wurde 1975 gegründet und hat zurzeit 120 Mitgliedsgruppen, darunter entwicklungspolitische Organisationen und Initiativen, kommunale und länderspezifische Netzwerke sowie Weltläden.

Das Globale Lernen in Baden-Württemberg

Drei Netzwerke fungieren als Kristallisationspunkte für Globales Lernen: Der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg DEAB, der Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt Baden-Württemberg LAK und das baden-württembergische Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Die Arbeit des DEAB war im Jahr 2008 geprägt von einer „Bildungsoffensive für nachhaltigen Konsum“. Es wurde recherchiert, welche Weltläden und Aktionsgruppen über eigene BildungsreferentInnen verfügen. Vernetzungstreffen und Fortbildungen fanden statt, die offen für alle Interessierten waren. In diesem Kontext ist auch die Landeskonferenz des DEAB im November 2008 mit den Kooperationspartnern BUND Landesverband Baden-Württemberg, Verbraucherzentrale Baden-Württemberg und Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg zum Thema „Sind wir noch zu retten? Konferenz zur Zukunftsfähigkeit unseres Lebensstils“ zu verorten.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ des Wuppertal-Instituts. Eine Dokumentation der Konferenz befindet sich zum Download auf der DEAB-Homepage. Ein dritter Schwerpunkt war die Entwicklung eines Konzepts für *konsumkritische Stadtführungen*. Diese haben sich für die Arbeit mit Jugendlichen als geeignete Methode des Globalen Lernens bewährt. Sie wird besonders gut aufgenommen, wenn Jugendli-

che oder junge Erwachsene diese Führungen für Jugendliche anbieten und so die Peergroup miteinander kommuniziert.

Im LAK engagieren sich PädagogInnen, Lehrkräfte und MultiplikatorInnen aus unterschiedlichen Bildungseinrichtungen und Servicestellen, um Globales Lernen in der schulischen Praxis Baden-Württembergs zu fördern. Das *Entwicklungs-pädagogische Informationszentrum EPIZ* in Reutlingen koordiniert den LAK. Er feierte im Jahr 2008 sein 20-jähriges Jubiläum und zog Bilanz unter dem Titel: „Mit Rücksicht in die Zukunft schauen“. Im Jahr 2009 widmete er sich dem aktuellen Dekadenthema Energie und Klimawandel.

Für den LAK wurde im Sommer 2008 eine Homepage eingerichtet: → www.lak-bw.org. Sie enthält *außerschulische Lernorte und dauerhafte Bildungsangebote* zum Globalen Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Eine weitere attraktive Baustelle des LAK, ausgeführt von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg lpb, Brot für die Welt, dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum EPIZ und dem Pädagogisch-Theologischen Zentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg ptz, ist eine *Internetplattform mit dem Arbeitstitel „Global Eyes“*. Sie wird Fotos, Kurzgeschichten und didaktische Anregungen zum Umgang mit beidem enthalten und deckt unter anderem folgende Themenfelder ab: Familienformen und Rollen, Schule und Bildung, Grundrechte und Konflikte, Wirtschaft und Arbeiten, Essen und Ernährung, Gesundheit und Soziales, Mensch und Natur u.v.m. Der reichhaltige Fundus von Brot für die Welt und Fotos von zurückgekehrten EntwicklungshelferInnen legen die Grundlage zu dieser Plattform, die ständig wachsen soll.



Im **Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ Baden-Württemberg** arbeiten staatliche und nichtstaatliche Akteure zusammen, um gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. Grundlage dazu ist seit März 2009 der *Aktionsplan „Zukunft gestalten – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg“*. Er wurde im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit dem Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ erarbeitet. Darin werden Handlungsdefizite bzw. – bedarf konstatiert, Leitlinien und Ziele benannt sowie konkrete Maßnahmen dokumentiert. Darüber hinaus wird eine Auswahl von Projekten skizziert, die die Differenziertheit und Vielschichtigkeit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in den unterschiedlichsten Bildungsbe-reichen sichtbar macht.

Ausgewählte Beispiele für Projekte zum Globalen Lernen

- Die *Ausstellung regioFAIRglobal*: eine Wanderausstellung zum Themenbereich Fairer Handel und regionale Produkte in den ländlichen Regionen Baden-Württembergs
- Das *Programm „Bildung trifft Entwicklung“*: zurückgekehrte Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit thematisieren Nord-Süd-Beziehungen und die gerechte Gestaltung von Globalisierung
- Die *Veranstaltungsreihe „Zukunftswerkstatt – Schüler helfen mit beim Bau der Welt von Morgen“*: Soziales Miteinander, Nachhaltigkeit und das Lernen in einer globalisierten Welt werden in Schüler-Lehrer Teams gemeinsam erarbeitet

Beispiele für neue Materialien aus Baden-Württemberg

- Das *Handbuch „Werkstatt Weltschule“* – eine Handreichung für Globales Lernen in Schule und außerschulischer Bildungsarbeit, herausgegeben von der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung KATE und anderen europäischen Organisationen.
- *„Fußball für Entwicklung. Wie durch Sport Globales Lernen, Fair Play und friedliches Zusammenleben gefördert werden kann“* (KICKFAIR e.V., Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V., Tübingen 2008)
- Entwicklung einer Spielfolie (4 m × 5 m) und weitere Spielvarianten für das *Weltspiel*, in dem globale Disparitäten veranschaulicht werden

Finanzielle Förderung

Die Landesregierung Baden-Württemberg stellt keine Mittel für Projekte des Globalen Lernens von Nichtregierungsorganisationen zur Verfügung. Die Landesstiftung Baden-Württemberg hat ihre Förderlinie für Projekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sommer 2008 wieder eingestellt. Die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg fördert Kleinprojekte mit max. 400 €.

Herausforderungen für die Zukunft

Zum einen müssen *Rahmenvereinbarungen* zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und den NRO erarbeitet werden. Es ist notwendig, Strukturen zu schaffen, um die vereinbarten Kooperationen zwischen staatlichen, halb-staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren konkret umzusetzen. Zudem soll die „*Stimme des Südens*“ im Globalen Lernen im „Norden“ mehr Gewicht erhalten. MigrantInnen und deren Organisationen spielen dabei eine zentrale Rolle. Nord-Süd-Schulpartnerschaften werden zahlreicher und müssen professionell begleitet werden. Die Integrierung von BNE und Globales Lernen in die Lehreraus- und Fortbildung muss verbindlich gemacht werden. Der *Orientierungsrahmen der KMK* bietet hierfür sowohl eine gute Legitimation als auch eine konzeptionelle Grundlage.

Seit 2002 existiert im EPIZ in Reutlingen ein gut besuchtes *Globales Klassenzimmer*, dessen Konzept als Modell für andere Orte und Organisationen dient. Eine zentrale Frage lautet also, wie die Ausweitung des Projekts strukturell und finanziell abgesichert werden kann. Zuletzt muss darauf hingearbeitet werden, dass Land und Kommunen *Mittel für Projekte des Globalen Lernens* und der Bildung für nachhaltige Entwicklung bereitstellen.

Link: → www.deab.de

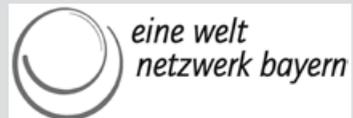
Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Weißer Gasse 3, 86150 Augsburg

☎ 089 / 35040796

✉ info@eineweltnetzwerkbayern.de

→ www.eineweltnetzwerkbayern.de



Das Landesnetzwerk

Das Eine Welt Netzwerk Bayern wurde 1999 gegründet und hat 100 Mitglieder, die wiederum jeweils bis zu 55 eigene Mitgliedsgruppen bzw. Vereine vertreten.

Das Globale Lernen in Bayern

Der wichtigste Akteur auf bayerischer Ebene im Bereich des Globalen Lernens ist das *Forum Globales Lernen in Bayern*. Das 2004 gegründete Forum Globales Lernen in Bayern ist eine bayernweite Plattform von VertreterInnen aus Pädagogik, anderen Wissenschaften und Eine Welt- und Elternverbänden zur Verbreitung des Globalen Lernens bzw. zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014)“ in Bayern. Die inhaltliche Grundlage zur Verankerung

des Globalen Lernens in Bayern bildet die „*Erklärung zum Globalen Lernen*“, ein bayerischer Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Das Forum Globales Lernen in Bayern wird vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. und dem Landesarbeitskreis Bayern – Schule für Eine Welt e.V. koordiniert.

Die VertreterInnen verschiedener Bildungsträger sind sich einig, dass die Beachtung des Globalen Lernens in der bayerischen Bildungslandschaft noch unzureichend ist. Als Ziel wurde eine *verstärkte Implementierung von Themen und Methoden des Globalen Lernens* formuliert. Damit die Qualität von Globalem Lernen gewährleistet werden kann, ist es notwendig, Lehrkräfte und MultiplikatorInnen entsprechend aus- und weiterzubilden.

Hierzu gehörte u.a. der vor allem auf Drängen zivilgesellschaftlicher Organisationen im November 2007 zustande gekommene, zweite bayerische *Bildungskongress zum Globalen Lernen*, der in Kooperation mit der Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen, Brot für die Welt Bayern, dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., InWent Bayern, dem Landesarbeitskreis Bayern – Schule für Eine Welt e.V., der Misereor Arbeitsstelle Bayern, Mission Eine Welt und der Universität Erlangen-Nürnberg (Lehrstuhl Pädagogik) stattfand. Ein Folgekongress wird von den zivilgesellschaftlichen Organisationen für Herbst 2010 vorbereitet.

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern

In Bayern gibt es bisher keine Diskussion der Bayerischen Staatsregierung oder des Bayerischen Landtags zur Umsetzung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein aus der Umweltbildung hervorgegangener Arbeitskreis im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit hat sich selbst mit der Umsetzung der UN-Dekade mandatiert und im März 2009 einen *Bayerischen Aktionsplan zur UN-Dekade* vorgelegt. VertreterInnen mehrerer Ministerien und von Nichtregierungsorganisationen arbeiten hier vorbildlich zusammen.

Allerdings wurde Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern aufgrund einer sehr einseitigen „Moderation“ des bayrischen Umweltministeriums lange Zeit eher als Umweltbildung verstanden. Erfreulicherweise hat das jahrelange Drängen des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. in den Jahren 2007 und 2008 zu einer *Diskussion über die Zusammensetzung des Arbeitskreises und auch über das Selbstverständnis* geführt. Dem Grundanliegen der UN-Dekade widersprechend wird der Arbeitskreis immer noch auf einer Internetseite mit dem Namen „Umweltbildung“ präsentiert.

- Links:** → www.eine-welt-netz-bayern.de
 → www.bayern-einewelt.de
 → www.schule-fuer-eine-welt-bayern.de

Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V. (BER)

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

☎ 030/42851587

✉ buero@ber-ev.de

→ www.ber-ev.de

**Das Landesnetzwerk**

Der BER ist 1996 entstanden und handelt seit 1998 als eingetragener Verein. Rund 70 Mitgliederorganisationen, meist kleinere NRO, sind im BER e.V. zusammengeschlossen.

Das Globale Lernen in Berlin

Der Berliner entwicklungspolitische Ratschlag e.V. (BER), das Landesnetzwerk entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen in Berlin, hat am 18.12.2008 eine „*Rahmenvereinbarung zur Kooperation von Schule und entwicklungspolitischen Initiativen*“ mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (SenBWF) unterzeichnet. Sie erleichtert den Zugang von Anbietern des Globalen Lernens als außerschulische Kooperationspartner.

Der Rahmenvereinbarung hängt eine *Liste von entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen* an, die an Schulen Globales Lernen anbieten. Diese Liste wird regelmäßig aktualisiert und an die Schulen weitergeleitet. Sie ist auch offen für Nicht-BER-Mitglieder. Der BER und die Bildungssenatsverwaltung entscheiden nach Beratung mit dem EPIZ, dem DED-Schulprogramm und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen SenWTF, wer auf dieser Liste erscheint. Die Liste wurde am 27. August 2009 erstmals mit 24 Nichtregierungsorganisationen veröffentlicht. Dazu gaben der BER sowie SenWTF und SenBWF eine gemeinsame Presserklärung heraus. Die Liste soll mindestens einmal im Jahr aktualisiert und dann von SenBWF an die Schulen kommuniziert werden.

Um als kompetente Anbieter des Globalen Lernens auf dieser Liste zu erscheinen, müssen interessierte Nichtregierungsorganisationen die *Qualitätskriterien für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Globales Lernen* akzeptieren und einen Fragebogen ausfüllen. Diese Qualitätskriterien legen Basisvoraussetzungen fest und ermöglichen die Entscheidung über die Zustimmung zur Aufnahme von Organisationen in die Empfehlungsliste.

Der BER hat auf seiner Website ein Portal für LehrerInnen und NRO (Portal des BER: → www.ber-ev.de/?PortalNROSchule) eingerichtet, wo die Rahmenvereinbarung, die Qualitätskriterien und die Empfehlungsliste vorgestellt und dokumentiert sind.

NRO erhalten dort ein Formular, mit dem sie sich bewerben können, um auf die Liste zu kommen. Zudem stehen ein Musterkooperationsvertrag zur detaillierten Ausgestaltung der Kooperation von Schule und NRO und ein Musterauswertungsbogen zum Download bereit.

Das *Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum e.V. (EPIZ)* hat im August 2009 eine Website für LehrerInnen (→ www.globaleslernen-berlin.de) mit einer *Übersicht zu den Angeboten des Globalen Lernens in Berlin* bereitgestellt. Dort sind in einem Kalender alle Veranstaltungen des Globalen Lernens in Berlin eingetragen, ebenso alle Anbieter und grundlegende Texte zu den politischen und didaktischen Rahmenbedingungen.

Links: → Rahmenvereinbarung: www.ber-ev.de/?PortalNROSchule/Rahmen
 → Empfehlungsliste: www.ber-ev.de/?PortalNROSchule/E-Liste
 → Presseerklärung: www.ber-ev.de/?Aktuelles/e-liste
 → Qualitätskriterien: www.ber-ev.de/?PortalNROSchule/Quali
 → Portal des BER: www.ber-ev.de/?PortalNROSchule
 → Portal des EPIZ: www.globaleslernen-berlin.de

**Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen,
 Brandenburg e.V. (VENROB)**

Schulstraße 8b, 14482 Potsdam

☎ 0331/7048966

✉ info@venrob.org

→ www.venrob.org



Das Landesnetzwerk

Das brandenburgische Landesnetzwerk VENROB besteht aus 29 Mitgliedsgruppen. Allerdings geht die Kooperation weit über den Kreis der Mitgliedsgruppen hinaus.

Schwerpunkte der Arbeit

- Koordination von Aktivitäten der EP-Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- Information, Beratung, Qualifizierung
- Lobby und Kampagnen

Das Globale Lernen in Brandenburg

Schwerpunkt des Globalen Lernens in Brandenburg sind die alljährlichen Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT), die

sich thematisch an den Jahresthemen der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung orientieren. Sie werden seit 2004 von einer Koordinierungsgruppe ganzjährig bearbeitet. Die 5. BREBIT ist 2008 mit ca. 4000 Teilnehmenden bei mehr als 130 Veranstaltungen durchgeführt worden. Die Vorbereitung darauf wird z. T. gemeinsam mit MultiplikatorInnen aus Berlin gemeinsam betrieben.

Von April bis Oktober 2009 ist die Landesgartenschau in Oranienburg von NGO wie Carpus e. V. und der GSE e. V. genutzt worden, um im Rahmen eines Grünen Klassenzimmers insbesondere mit Schulklassen Themen des Globalen Lernens zu bearbeiten. Selbstverständlich laufen übers Jahr zahlreiche weitere Bildungsaktivitäten von Bildungsträgern, die sich dem Globalen Lernen zuordnen, die jedoch nicht systematisch landesweit erfasst werden.

Es gibt in Brandenburg allerdings nicht mehr als ein Dutzend NGO, die als Bildungsträger Globales Lernen anbieten. Deren arbeitsteilige Vernetzung sowie die Kooperation mit anderen Bildungsträgern und Netzwerken ist – nicht zuletzt auch ein Erfolg der BREBIT – sehr gut. Insgesamt sind jedoch Realisierungsmöglichkeiten durch die überwiegende Ehrenamtlichkeit und diskontinuierliche Förderungen begrenzt, was aufgrund der Größe des Flächenlandes besonders ins Gewicht fällt. Die Erfahrungen der NGO aus der Eine-Welt- und Umweltbildung werden bisher nur bedingt von Lehrkräften, SozialpädagogInnen und anderen Bildungsakteuren wahrgenommen oder an diese weitergegeben.

Die Umsetzung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung wird deshalb auch als eine bildungspolitische Aufgabe gesehen, in der die NGO eine angemessene personell-finanzielle Stärkung ihrer Bildungsarbeit einfordern, auch um qualitativ gute Arbeit leisten zu können. Dies wurde eingebracht in die landesweite Debatte um die Verabschiedung eines Brandenburger Aktionsplanes BNE, die 2008 und 2009 auch auf Druck von entwicklungs- und umweltpolitischen NGO an Konstruktivität zugenommen hat und am 30. Juni 2009 bei einer Konferenz zur Verabschiedung eines Entwurfes geführt hat. Dieser umfasst im wesentlichen eine Bestandsaufnahme und gibt für die kommenden Jahre Handlungsorientierung und Eckpunkte vor. Insbesondere um Interessen der Akteure des Globalen Lernens einzubringen, erfolgte z.B. die Mitarbeit von VENROB in der Redaktionsgruppe.

2009 nahm die ganzjährige Vorbereitung des bundesweiten Kongresses „WeltWeitWissen2009. Bildung für unsere Zukunft“ vom 19. – 21. November 2009 in Potsdam, gleichzeitig Auftakt der 6. BREBIT, eine herausragende Position ein. Erreicht wurde im Vorfeld eine Intensivierung bestehender Kontakte mit den im Trägerkreis und der Jury des Wettbewerbes für den Bildungsmarkt vertretenden Ministerien sowie mit Landesstrukturen wie der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung (ANU) bis hin zum Ausbau der Vernetzung mit Einzelgruppen und regionalen oder landesweiten Akteuren. Die Werbung für den Bildungskongress erfolgte bundesweit mit Unterstützung der agl und der in ihr zusammenschlossenen Landesnetzwerke.

Link: → www.venrob.org

Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk (BeN)

Breitenweg 25, 28195 Bremen

☎ 0421/326045

✉ info@ben-bremen.de

→ www.ben-bremen.de



Das Landesnetzwerk

Das BeN wurde 1998 gegründet und hat insgesamt 30 Mitglieder, davon 9 Einzelmitglieder, 15 Gruppen und 6 Zusammenschlüsse/Netzwerke, in denen ca. 67 weitere Gruppen vereinigt sind.

Hauptaktivitäten

- Öffentliches Beschaffungswesen
- Millennium-Entwicklungsziele
- Fairer Handel
- Service: Gruppenberatungen und Fortbildungen

Das Globale Lernen in Bremen

Die wichtigste Einrichtung für Globales Lernen in Bremen ist das *Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz)* und in Bremerhaven das *Nord-Süd-Forum*. Zudem gestaltet das Diakonische Werk Bremen/Brot für die Welt auf Anfrage Unterrichtseinheiten oder Projektstage zu Themen des Fairen Handels und Kinderarbeit. Es besteht diesbezüglich eine gute Zusammenarbeit mit dem Studiengang Religionspädagogik der Universität Bremen.

Zum biz: Seinem Leitbild folgend möchte das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) den Dialog der Kulturen fördern, über globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten informieren, sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen und sich somit für eine zukunftsfähige Entwicklung engagieren.

Mit seinen Angeboten richtet sich das biz sowohl an die Bremer Öffentlichkeit als auch an Bremer Schulen.

Im zentral gelegenen *biz – Infozentrum* finden interessierte Jugendliche und Erwachsene umfangreiche Materialien zu entwicklungspolitischen, interkulturellen und Menschenrechtsfragen.

Initiativen und Gruppen, die sich engagieren wollen, werden beraten und unterstützt. Im Rahmen seiner Informations- und Bildungsarbeit tritt das biz als *Veranstalter* auf – in der Regel zusammen mit anderen Vereinen, Organisationen und Bildungsträgern – und organisierte im Jahr 2009 ca. 60 öffentliche Veranstaltungen wie *Vorträge, Lesungen, Ausstellungen, Filme, Seminare und Aktionen*.



Speziell für Schulen bietet das biz vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten: *Recherche- und Beratungsmöglichkeiten* im Infozentrum für LehrerInnen und SchülerInnen, *didaktische Materialien* und Themenkoffer zur Ausleihe, verschiedene Unterrichtsmodule, die von Schulen gebucht werden können sowie *Qualifizierungsmaßnahmen* für LehrerInnen – in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule – und externen Partnern. Diese Angebote richten sich an alle Schulstufen, von der Primarstufe bis Sekundarstufe II, allgemein – und berufsbildend.

Als besonders gefragt erwiesen sich Themenbereiche wie Schokolade und Kakao, Klimawandel und soziale Gerechtigkeit, Fair Play – Fair Pay – Fußball, Globalisierung und Virtuelles Wasser.

Die biz-Themenkoffer finden zunehmend Einsatz im Unterricht, da sie mit ihrem breiten Angebot an unterschiedlichen Materialien vielfältige Zugänge zu den jeweiligen Themenbereichen bieten und auf diese Weise eine wertvolle Unterstützung für die Lehrkräfte darstellen. Leitend bei allen Unterstützungsangeboten ist die Förderung der Kompetenz- und Handlungsorientierung der jeweiligen Lerngruppe. Das biz arbeitet sowohl in Bremen, in der Region als auch bundesweit auf stark vernetzte Weise. In Bremen ist das biz in das *BNE-Netz Bremen* eingebunden, ein Netzwerk, das insbesondere eine Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen im Land Bremen fördern möchte. Bundesländerübergreifend arbeitet das biz im „*Netzwerk Globales Lernen in einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bremen und*



Niedersachsen“ mit, einem informellen Zusammenschluss aus schulischen und außerschulischen Bildungsträgern sowie staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen. Weiterhin ist das biz auch nach Abschluss des Programms Transfer-21 in zwei bundesweite Arbeitsgruppen eingebunden, in die *AG Ganztagschule* und in die *BNE-Bundesarbeitsgemeinschaft Grundschule: Die Zukunft gestalten lernen*.

Das biz leistet durch seine Tätigkeiten weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung in Bremen; durch Beratung von LehrerInnen und SchülerInnen, Bereitstellung vielfältiger didaktischer Materialien, den Einsatz von ReferentInnen im Unterricht, Mitwirkung an Unterrichtskonzepten sowie die Vermittlung außerschulischer Lernorte konnte die Unterrichtsentwicklung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globalem Lernen gefördert werden.

Die Vorhaben des biz werden finanziell getragen durch öffentliche Mittel, private Spenden und Mitgliedsbeiträge und darüber hinaus durch ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement ermöglicht.

Zur Umsetzung des *Orientierungsrahmens „Globale Entwicklung“* plant das BNE-Netz Bremen gemeinsam mit dem Netzwerk Globales Lernen in einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bremen und Niedersachsen für Anfang Februar 2010 einen Fachtag für LehrerInnen und außerschulische Partner im Landesinstitut für Schule Bremen.

Links: → www.ben-bremen.de
 → www.bizme.de
 → www.freenet-homepage.de/nord-sued-forum
 → www.diakonie-bremen.de

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.

Große Bergstraße 255, 22767 Hamburg

☎ 040/3 58 93 86.

✉ info@ewnw.de

→ www.ewnw.de



Das Landesnetzwerk

Das Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. wurde 1992 gegründet und zählt über 90 Gruppen und Einzelpersonen zu seinen Mitgliedern.

Hauptaktivitäten

- Förderung des Fairen Handels

- Nord-Süd-Partnerschaftsprojekte
- Bildungsveranstaltungen (Hafenrundfahrten und Stadtrundgänge, Aktionstage, Vorlesungsreihen u.v.m.)
- Öffentlichkeitsarbeit zu Globalisierung, Migrationspolitik, Menschenrechten, Postkolonialismus und vielen weiteren Themen

Das Globale Lernen in Hamburg

Die gute Vernetzung der unterschiedlichsten nichtstaatlichen und staatlichen Akteure des Globalen Lernens ist in Hamburg durch die „*Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung*“ (HHBA) gewährleistet. Am Anfang des Jahres 2010 ist die von den KooperationspartnerInnen der HHBA zusammengestellte 3. Auflage der BNE-Empfehlungsliste für Hamburger Schulen mit 15 Projektangeboten erschienen (→ www.globales-lernen.de).

NRO qualifizieren sich im Rahmen eines *jährlich angebotenen Qualifizierungsworkshops*, der in Kooperation mit der HHBA und dem Landesinstitut für Lehrerbildung durchgeführt wird. Die Auswahl der vorgestellten Projekte erfolgt auf der Basis eines festgelegten *Kriterienkatalogs*. Ausgewählte NRO müssen ihre Angebote jährlich überprüfen lassen, um in der Liste bleiben zu können.

Eine neue Zielgruppe bei den Angeboten sind die SchülerInnen der neu eingerichteten Profileroberstufe. NRO entwickeln zurzeit spezielle Projekte für die Profile. Um die NRO für diesen neuen Schwerpunkt zu qualifizieren, wurde ein entsprechendes *Themenforum* mit VertreterInnen von Schulen und NRO durchgeführt.

Seitdem Globales Lernen als Aufgabengebiet mit eigenem Rahmenplan für Hamburger Schulen verbindlich ist, steigt die Nachfrage aller Schulstufen nach Angeboten kontinuierlich. Im Kontext der Hamburger Schulreform erscheint Anfang 2010 ein neuer „*Rahmenplan Globales Lernen*“, der sich am *Orientierungsrahmen der Kultusministerkonferenz (KMK)* ausrichtet.

Im Rahmen der Umsetzung des Orientierungsrahmens „Globale Entwicklung“ wird an Unterrichtsmodellen gearbeitet, die in der Reihe „Globales Lernen“, Hamburger Beiträge zum Orientierungsrahmen vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) herausgegeben werden.

Das größte Problem bei der Umsetzung von Projekten ist die Finanzierung. Angesichts der stetig wachsenden Nachfrage und rückläufiger Förderung aufgrund sinkender Einnahmen bei den Förderern verschärft sich diese Situation. In Hamburg ist die Förderung seitens des Senats auf ein Minimum reduziert worden, so dass die NRO mit der *Suche nach Fördermitteln zeitlich stark belastet* sind. Die Hauptförderer sind die Behörde für Schule und Berufsbildung für den schulischen Bereich, die Senatskanzlei, InWEnt, die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) und der Kirchliche Entwicklungsdienst der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche.

Die **Open School 21**, größter Anbieter von Unterrichtsangeboten zum Globalen Lernen, die bereits drei Mal die Auszeichnung als „offizielles Dekade-Projekt“ im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erhalten hat, leidet extrem unter dieser Situation. Die Nachfrage der Schulen nach Beratungs- und Projektangeboten ist stark gestiegen, kann aber aufgrund *der nicht ausreichenden finanziellen und damit personellen Ausstattung* nicht hinreichend bedient werden. Die zunehmende Selbstverwaltung der Hamburger Schulen bietet eine Möglichkeit, Mittel in Angebote des Globalen Lernens zu investieren. Das mittel- bis langfristige Ziel der Open School 21 ist, ein Hamburger Bildungszentrum Globales Lernen zu gründen, in dem schulische und außerschulische Aktivitäten gebündelt werden.

Ein neues Projekt der Open School 21 heißt „change it“ – vom Wissen zum Handeln für eine nachhaltige Entwicklung. Zentrales Anliegen des Projektes ist es, für und mit SchülerInnen konkrete Handlungsoptionen zu entwickeln, mit denen sie selbstbestimmt eigene Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung und zu globaler Gerechtigkeit leisten und diese öffentlich darstellen können. Außerdem werden Workshops zu Abiturthemen angeboten und Kurse für Ganztagschulen und Schulungen für ReferentInnen durchgeführt.

Das EWNW ist gemeinsam mit anderen nichtstaatlichen und staatlichen Anbietern an der landesweiten Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ zur Unterstützung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beteiligt. Mittlerweile ist der 4. Aktionsplan der Initiative erschienen.

Neben der Open School 21 stellen viele Mitgliedsgruppen des EWNW einzelne Angebote zu bestimmten Themen oder Ländern bereit:

- „Hamburg mal fair“, eine gemeinsame Aktion von Hamburger Eine-Welt-Initiativen und dem Senat, hat als aktuellen Schwerpunkt den Fairen Handel, konkret das „faire Hamburg-T-Shirt“.
- Das Infozentrum Globales Lernen der Bramfelder Laterne bietet eine umfassende Sammlung von Unterrichtsmaterialien aller Art, unter anderem eine Reihe von Lernkoffern. Am Anfang des Jahres 2010 erscheint die neue Broschüre „Globalisierung am Beispiel von ... – 24 Lernkoffer zum Globalen Lernen.“
- Das Pädagogisch Theologische Institut (PTI) hat Angebote für außerschulische und schulische Zielgruppen, u.a. Beratung, Durchführung von Projektwochen und LehrerInnenschulungen.
- Das Büro für Kultur- und Medienprojekte bringt jedes Jahr die *Kinder-KulturKarawane* nach Hamburg und ermöglicht damit spannende interkulturelle Begegnungen zwischen Jugendlichen aus Süd und Nord.

Im Internet finden sich unter → www.globales-lernen.de alle Hamburger Aktivitäten zum Globalen Lernen.

- Links:** → www.ewnw.de
→ www.globales-lernen.de
→ www.openschool21.de
→ www.hamburgmalfair.de
→ www.bramfelderlaterne.de
→ www.pti-hamburg.de
→ www.kinderkulturkarawane.de
→ www.globales-lernen.de

Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen (EPN)

Vilbeler Straße 36, 60313 Frankfurt

☎ 069/91395170

✉ info@epn-hessen.de

→ www.epn-hessen.de



Das Landesnetzwerk

Zurzeit sind im Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen 64 Mitglieder zusammengeschlossen.

Das Globale Lernen in Hessen

Das EPN Hessen engagiert sich auf dem Gebiet des Globalen Lernens in vielseitiger Hinsicht. Innerhalb der letzten 12 Monate wurden zahlreiche Kooperationen mit anderen Organisationen der Zivilgesellschaft und mit universitären Lehrstühlen der Politikdidaktik organisiert.

Am 30. und 31.10.2009 fand in Kassel ein *landesweiter Kongress zum Entwicklungs- und Umsetzungsstand Globalen Lernens in Hessen* statt. Die TeilnehmerInnen des Kongresses bekannten sich abschließend in der „*Kasseler Erklärung*“ umfassend zum Globalen Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung und forderten dessen Verankerung sowohl in Fort- und Ausbildung als auch im Stundenplan.

Das EPN kooperiert zudem mit der *Universität Frankfurt*. Im regulären Vorlesungsverzeichnis gehören Veranstaltungen zum Thema „Globales Lernen in der Schule“ zum regelmäßigen Angebot. (siehe: Didaktik der Sozialwissenschaften und des Politischen Unterrichts, J. Hammermeister: „Globales Lernen“).

Die Bedeutung des Globalen Lernens wurde erheblich durch den offiziellen Austausch zwischen Nichtregierungsorganisationen und staatlichen Stellen zum Thema Globales Lernen in Hessen, Saarland, Rheinland-Pfalz und NRW im

Rahmen der Regionalkonferenz „*Entwicklungszusammenarbeit 2009*“ gestärkt. Eine Internetseite mit Adressen und Links als Überblick zu Schulpartnerschaften in Hessen wurde in Zusammenarbeit mit der Karl Kübel Stiftung (Bensheim) und PROBONO Schulpartnerschaften für Eine Welt e.V. (Frankfurt) erstellt.

Für die Arbeit am Globalen Lernen erhält die Geschäftsstelle des EPN beachtliche Unterstützung durch das seit der Gründung des EPN bestehende „*Forum Globales Lernen*“ im EPN Hessen. Das Forum unterstützte dabei die Lobbyarbeit des Netzwerkes und (unter anderem) die Organisation des Kongresses „*Globales Lernen*“ in Hessen. Gleichzeitig bietet es interessierten Ehrenamtlichen einen stetigen, fundierten Erfahrungsaustausch in diesem institutionalisierten Bestandteil des Landesnetzwerkes.

Ein wichtiger Teil der Arbeit des EPN Hessen zu Globalem Lernen ist auch die Unterstützung bei der *Entwicklung entsprechender Unterrichtsmaterialien* zum Thema, in Kooperation mit weiteren Nichtregierungsorganisationen. So wurden gemeinsam mit World Vision Bildungsbroschüren zu den Themengebieten Aids/HIV und Kindersoldaten entwickelt. Bei der Erstellung einer Broschüre zum Thema Klimawandel und nachhaltige Entwicklung für die Sekundarstufen I und II konnte das Klimabündnis finanziell unterstützt werden.

Generell unterstützt das EPN Hessen mit seiner Netzwerkarbeit das Engagement von Nichtregierungsorganisationen zum Thema durch *Lobbyarbeit, Beratung, Vernetzung* und Hilfestellung für Bildungsorganisationen und Schulen. *Fortbildungsangebote* für Engagierte und MultiplikatorInnen durch methodische und inhaltliche Workshops, z.B. Einführung in die grafische Gestaltung entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsarbeit oder Seminare zu Ethnozentrismus und Diskriminierung in der Entwicklungszusammenarbeit, tragen zur Verankerung des Globalen Lernens in der hessischen Bildungslandschaft bei.

Links: → www.epn-hessen.de/schulpartnerschaften

Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern

Büro: Dr. Sibylle Gundert-Hock, Goethestraße 1, 18055 Rostock

☎ 03 81 / 490 24 10

✉ info@eine-welt-mv.de

→ www.eine-welt-mv.de



Vom Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern liegt – trotz mehrfacher Aufforderung – kein Bericht vor.

Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)

Hausmannstraße 9–10, 30159 Hannover

☎ 05 11 / 394 32 06

✉ hannover@ven-nds.de

→ www.ven-nds.de

**Das Landesnetzwerk**

112 Mitglieder sind im 1991 gegründeten Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) vernetzt.

Hauptaktivitäten

- Lobbyarbeit bei Land und Bund für entwicklungspolitische Belange
- Beratung und Begleitung der Initiativen
- Kampagnenarbeit zu den Themen Bioenergie, Klima, Menschenrechte, Beschaffungswesen und Fußball WM 2010
- Bildungs- und Netzwerkarbeit zum Globalen Lernen

Das Globale Lernen in Niedersachsen

Seit dem letzten *Bildungskongress „360 Grad plus I“* im Jahr 2006 existiert eine *10-Punkte Agenda „Was zu tun ist“* mit einem *Nachfolgeprogramm „Der Kongress geht weiter“*, die mit Finanzen ausgestattet ist und acht konkrete Aktionsbereiche umfasst.

Das *Netzwerk für Globales Lernen und nachhaltige Entwicklung* begleitet den Prozess und gibt sowohl einen internen Netzwerkrundbrief als auch einen Quartalrundbrief mit einer Auflage von 15 000 Exemplaren für alle Schulen und Nicht-regierungsorganisationen zu Themen der BNE heraus.

Der VEN verbindet Kampagnen und Bildungsarbeit, wie zum Beispiel in der Arbeit zum Thema „Frauen stärken – Klima wandeln“ und „Menschen. Rechte. Möglichkeiten“. Eine 32-seitige Handreichung führt in die sozialen Menschenrechte ein, vor allem werden das Recht auf Ernährung, Bildung, Arbeit und Gesundheit erläutert. Die Broschüre ist beim VEN erhältlich.

Die Arbeit am *Orientierungsrahmen „Globale Entwicklung“* gipfelte in einem *landesweiten Kongress*, organisiert von VEN, VNB, dem Kultusministerium und weiteren Akteuren. Der Prozess geht mit vier regionalen Tagungen 2009 und 2010 weiter. Für die Organisation engagieren sich Initiativen vor Ort.

Der VEN hat als anerkannte Entsendeorganisation im *weltwärts-Programm die Vernetzung aller Anbieter* im Lande übernommen. Er lädt zu einen Info- und Aktionstag „weltwärts und zurück“ ein und informiert die nächste Generation von Schülerinnen und Schülern über Themen und Angebote.

Finanzielle Förderung

Die Landesregierung finanziert derzeit keine der NRO-Aktivitäten des VEN zum Globalen Lernen. Finanzierungsmöglichkeiten können auf → www.mehrmoeglichmachen.de eingesehen werden.

Links: → www.ven-nds.de
 → www.360plus1.de
 → www.mehrmoeglichmachen.de

Eine Welt Netz NRW (Nordrhein-Westfalen)

Achtermannstraße 10–12, 48143 Münster

☎ 0251/2846690.

✉ info@eine-welt-netz-nrw.de

→ www.eine-welt-netz-nrw.de



Das Landesnetzwerk

200 entwicklungspolitische Organisationen und Gruppen und 1200 persönliche Mitglieder sind im Eine Welt Netz NRW vereint.

Hauptaktivitäten

Ein zentraler Tätigkeitsbereich des Eine Welt Netz NRW liegt in der *Unterstützung, Vernetzung und Koordination des Eine Welt Engagements* im Bundesland, z.B. durch Länderforen wie das Mpumalanga Forum.

Die Organisation und Durchführung von *Fortbildungen*, wie dem jährlichen Studententag „Fundraising“ und die Qualifizierung von Migrantenselbstorganisationen für die Inlands- und Auslandsprojektarbeit, ist ein ebenso wichtiger Bestandteil dieses Arbeitsfeldes. Auch das *Forum Globales Lernen in NRW*, das den zivilgesellschaftlichen Akteuren des Globalen Lernens ein Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Informationen bietet, trägt einen bedeutenden Teil zur Koordination des Eine Welt Engagements in NRW bei.

Das Eine Welt Netz NRW widmet sich auch den *Themen Fairer Handel und Weltwirtschaft*, u.a. mit dem Projekt „Von der Nische in die Mitte“, das sich in den Jahren 2009–2012 in vier Projektbausteinen zum Ziel gesetzt hat, den Fairen Handel in NRW zu stärken. Das Eine Welt Netz nimmt zudem an einigen Kampagnen zu Unternehmensverantwortung teil.

Bildung und Globales Lernen stellen für das Eine Welt Netz NRW einen thematischen Schwerpunkt dar. Das Engagement des Landesnetzwerkes drückt sich

hier u.a. in der *Kampagne „Heiße Zeiten“*, dem *Eine Welt Mobil*, das für die unterschiedlichen Schultypen Bildungsmodule entwickelt und Projektunterricht anbietet und dem *Weltgarten 2010* in Bielefeld aus. Auch der *Kaffeergarten in Essen* und die landesweiten Stelle *„Bildung trifft Entwicklung“*, die ehemalige EntwicklungshelferInnen für Schule qualifiziert und vermittelt, gehören zu den bildungspolitischen Tätigkeiten des Eine Welt Netzes NRW. Im Verbund mit der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke ist das Landesnetzwerk in NRW zudem an dem *Projekt „Lebensweltmeisterschaften“ anlässlich der FIFA WM 2010* beteiligt.

Des Weiteren ist das Eine Welt Netz NRW im weltwärts-Programm durch die Entsendung von Freiwilligen und Rückkehrerarbeit eingebunden, es unterstützt kleinere Entsendeorganisationen im Programm „pro weltwärts“ und leistet Hilfestellung beim Aufbau von regionalen Jugendgruppen in NRW.

Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiteres bedeutsames Element der Arbeit des Landesnetzwerkes, u.a. mit den *Wanderausstellungen* „Entwicklungsland Deutschland“ und „Unsere Zukunft Eine Welt“, Großplakataktionen, Veranstaltungen zu den Landtagswahlen in NRW und der *jährlichen Landeskonferenz*.

Das Globale Lernen in Nordrhein-Westfalen

Neben den *KoordinatorInnen des Landesprogramms* für entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind im Land NRW staatliche, halbstaatliche und weitere zivilgesellschaftliche Träger sowie viele der großen Hilfsorganisationen angesiedelt, die allesamt Bildungsangebote zum Globalen Lernen bereit stellen und durchführen.

Die Akteure des Globalen Lernens in NRW sind an den vielfältigen Standorten auf *verschiedenste Zielgruppen* in Kitas, Schulen, Universitäten, kirchlichen Organisationen, VHS; der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung und anderes ausgerichtet. Globales Lernen findet in NRW mit einer *breiten Themen- und Methodenvielfalt* in staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen statt. Ehrenamtliche und Hauptamtliche, qualifizierte Pädagoginnen und Pädagogen, aber auch engagierte „Autodidakten“, stellen die personellen Ressourcen hierfür bereit. In NRW gibt es derzeit *keine systematische Erfassung der vorhandenen Angebote*.

Dennoch sind durch die vernetzenden Projekte des Eine Welt Netz NRW Schwerpunktthemen der Bildungsarbeit wie die *Klimakampagne „Heiße Zeiten“* und mit dem *Projekt „Von der Nische in die Mitte“ der Faire Handel/Weltwirtschaft* zu benennen. In den nächsten Jahren wird der *Aufbau von Jugendgruppen* des Eine Welt Netz NRW ein weiterer Schwerpunkt in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sein.

Die offizielle Partnerschaft Nordrhein-Westfalens mit Ghana und die ausdrückliche Schwerpunktsetzung zur Sub-Sahara Afrika in den entwicklungspolitischen Leitlinien NRW führt in der Bildungsarbeit zu einer starken Berücksichtigung von Themen und Inhalten, die sich mit dem Partnerland und Sub-Sahara

Afrika beschäftigen. Hier sind aus NRW z.B. die Website www.gesichter-afrikas.de, der *Bildung-Bag GhanAfrika des Welthaus Bielefeld* und auch die verschiedenen Module der Klimakampagne „Heiße Zeiten“ zu nennen.

Unter dem Titel Globales Lernen wird in NRW eine *eigenständige Projektgruppe* im Rahmen des Prozesses zur Umsetzung der Ziele der UN Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geführt. Hier werden für den *neu zu formulierenden Aktionsplan „Zukunft Lernen“* von Experten aus verschiedenen Bildungsbereichen und Vertretern der beteiligten Ministerien Maßnahmen für die weitere Implementierung der BNE und des Globalen Lernens in der Bildungslandschaft NRW erarbeitet.

Link: → www.eine-welt-netz-nrw.de

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V. (ELAN)

Frauenlobstraße 15–19, 55118 Mainz

☎ 06131/97208-67

✉ info@elan-rlp.de

→ www.elan-rlp.de



Das Landesnetzwerk

40 Mitgliedsorganisationen sind im ELAN zusammengeschlossen, darunter viele Netzwerke, so dass das ELAN insgesamt ca. 400 Basisorganisationen vertritt. Zudem sind seit 2009 auch Einzelmitgliedschaften möglich.

Hauptaktivitäten

Service und Beratung, z.B. Fairhandelsberatung und sowohl organisatorische als auch inhaltliche Beratung von entwicklungspolitischen Gruppen bilden nur eine Facette der Tätigkeiten des ELAN ab. In Bereichen der *Fortbildung und Qualifizierung* ist der ELAN ebenso präsent wie in der *Öffentlichkeitsarbeit*: Publikationen zu Fachthemen, ein Rundbrief und eine Kampagnenzeitung sind einige der öffentlichkeitswirksamen Instrumente des ELAN.

Als Landesnetzwerk dient der ELAN als *Ansprechpartner gegenüber der Landesregierung* in Bezug auf entwicklungspolitische Gesetzesinitiativen. Er organisiert den entwicklungspolitischen Austausch mit der Zivilgesellschaft und Kooperationen im Bereich entwicklungspolitischer Bildungsarbeit.

Vor allem im Bereich *Bildungsprojekte* weist die Arbeit des Landesnetzwerk ein breites Spektrum an Methoden und Themen auf, wie z.B. in der Stadt-

rallye „*Der Blick hinter die Kulissen: Wie fair beschaffen sind die Akteure unserer Stadt?*“, ein Dekadenprojekt, das sich mit nachhaltiger Beschaffung bzw. Corporate Social Responsibility befasst. Ein weiteres Beispiel sind die *Bildungseinheiten Fairness macht mobil*: geschulte ELAN-ReferentInnen begleiten hier Bildungseinträge in Schulen, Vereinen und Kirchengemeinden zu den Themen Millenniumsentwicklungsziele, Kaffee, Welthandel, weltweite Wasserproblematik, Fußball und Fair play.

Das *Bildungsprojekt HIV/Aids* richtet sich an Schule und Erwachsenenbildung, während die *Bildungseinheit Schokolade* in erster Linie für Kindergärten und Grundschule konzipiert wurden – beide Bildungsprojekte werden von ReferentInnen gestaltet. Nennenswert ist auch die *Sammlung Weltenwandler*, die aus einer Arbeits- und Methodenhilfe für Rückkehrer in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit besteht. Die Veröffentlichung von „Sammlung Weltenwandler“ ist für das Jahr 2010 geplant.

Bildungsveranstaltungen und Fachforen fanden im Jahr 2009 insbesondere zum Thema Umwelt- und Sozialstandards im Beschaffungswesen in Kooperation mit zahlreichen Nichtregierungsorganisationen, Kirchen, kommunalen Spitzenverbänden des Landes und der Landesregierung statt. Eine Fortsetzung des Dialogs und Austauschs im Jahr 2010 ist geplant.

Das Globale Lernen in Rheinland-Pfalz

Globales Lernen wird von einer Vielzahl von Institutionen in Rheinland-Pfalz realisiert. Insbesondere Kirchen, Weltläden, landes- und bundesweite Nichtregierungsorganisationen, darunter Mitglieder und Nichtmitglieder von ELAN, die Landeszentrale für politische Bildung, die Volkshochschulen und staatlichen Stellen treten als Akteure in Erscheinung.

In Rheinland-Pfalz ist zudem der *Aktionskreis Millenniumsentwicklungsziele* aktiv, dem VertreterInnen von ELAN/Nichtregierungsorganisationen, Kirchen, Ministerien, Kommunen und der Landeszentrale für politische Bildung angehören. Die Akteure tauschen sich zu entwicklungspolitischen Themen regelmäßig aus. Vom Arbeitskreis wurde 2009 bereits zum dritten Mal ein *zentraler entwicklungspolitischer Tag in Mainz* organisiert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in der schulischen Praxis in Rheinland-Pfalz verankert. Es existieren entsprechende ReferentInnenstellen beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur sowie den Landesinstituten Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz und dem Institut für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung in Boppard. Ein landesweit kooperierendes Team von „*Fachberaterinnen und Fachberatern Bildung für nachhaltige Entwicklung*“ betreut die interessierten Schulen des Landes und ist in alle für die Nachhaltigkeitserziehung relevanten Maßnahmen und Entscheidungen des Landes involviert. Zudem bestehen insbesondere Schulpartnerschaften mit Ruanda.

ELAN kooperiert mit den entsprechenden ReferentInnen im Bildungsministerium bzw. den Landesinstituten, die speziell das Projekt zur nachhaltigen Beschaffung begleitet haben. Über die Geschäftsstelle von ELAN werden jährlich ca. 100 Einsatztage mit unterschiedlichen entwicklungspolitischen Themen von schulischen und außerschulischen Trägern gebucht. Darüber hinaus werden ELAN-Materialien mittlerweile auch von Bildungsträgern ohne Anleitung genutzt. ELAN nimmt grundsätzlich Schwerpunkte seiner Mitgliedsorganisationen in der Bildungsarbeit auf. Ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit lag 2009 eindeutig auf dem *Thema der nachhaltigen Beschaffung*. Das Thema wurde sowohl in der schulischen Bildungsarbeit und bei Lehrerfortbildungen als auch im landesweiten Dialog mit den unterschiedlichsten Akteuren aufgegriffen.

Finanzielle Förderung:

Seit 2009 fördert das Ministerium des Innern und für Sport (ISM) des Landes Rheinland-Pfalz die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit. Anträge können dort gestellt werden.

Herausforderungen für die Zukunft

Bildungsprojekte von Nichtregierungsorganisationen sind sehr erfolgreich, da die ReferentInnen sehr motiviert sind und meist eigene Erfahrungen in die Bildungsarbeit einfließen lassen. Die Bildungsprojekte sind aber finanziell schlecht ausgestattet, eine langfristige Planung ist nicht möglich. Investiert werden sollte daher in Strukturen, die eine langfristige Planung der Bildungsarbeit ermöglichen und eine flächendeckende Arbeit zum Thema des Globalen Lernens in Rheinland-Pfalz erlauben. Ein landesweites Promotorenprogramm bietet hierfür eine gute Perspektive.

Links: → www.eine-welt-netz-nrw.de
→ www.welthaus.de/globales-lernen

Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e. V.

Haus der Umwelt, Evangelisch-Kirch-Straße 8, 66111 Saarbrücken

☎ 06 81 / 938 52 35

✉ info@nes-web.de

→ www.nes-web.de



Vom Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland liegt – trotz mehrfacher Aufforderung – kein Bericht vor.

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen (ENS)

Kreuzstraße 7, 01067 Dresden

☎ 03 51 / 492 33 64

✉ kontakt@einewelt-sachsen.de

→ www.einewelt-sachsen.de

**Das Landesnetzwerk**

Das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen besteht seit 1995. Über 40 Organisationen und Gruppen sind im ENS zusammengeschlossen.

Das Globale Lernen in Sachsen

In Sachsen bieten über 50 Vereine und Initiativen entwicklungspolitische Bildungsprojekte an. Der größte Teil dieser Gruppen arbeitet ehrenamtlich. Nur wenige Vereine und Initiativen können sich hauptamtliche Kräfte leisten.

Vernetzt werden die ehren- und hauptamtlich Aktiven durch ein gemeinsames Projekt: die *Sächsischen Entwicklungspolitischen Bildungstage (SEBIT)*. Die SEBIT finden jedes Jahr im November statt. Regelmäßig trifft sich der Trägerkreis der SEBIT, bestehend aus ca. 12 entwicklungspolitisch aktiven Gruppen, und bespricht gemeinsam das Programm der SEBIT und andere Themen des Globalen Lernens.

Seit letztem Jahr gibt es Bemühungen, die umwelt- und entwicklungspolitischen Bildungsanbieter vereint zu präsentieren und sich dadurch stärker zu vernetzen. Nur gemeinsam können wichtige Entscheidungsträger in Sachsen von der Notwendigkeit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit überzeugt werden. Zu diesem Thema war eine Umfrage entwickelt worden, die an 200 Bildungsanbieter verschickt wurde.

Entstanden ist das *Portal „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen“* → www.bne-sachsen.de, auf dem man schnell und einfach Bildungsanbieter, geordnet nach Themen, Angebotsregion etc. finden kann.

In Zukunft wird es neben dem Ausbau und der Verbesserung dieses Portals vor allem um *die qualitative Weiterentwicklung der entwicklungs- und umweltpolitischen Bildungsangebote* gehen.

Zur *Umsetzung des Orientierungsrahmens „Globales Lernen“* wurden in Sachsen bisher keine konkreten Projekte durchgeführt. In Gesprächen mit VertreterInnen aus dem Kultusministerium wird regelmäßig auf die gemeinsame Umsetzung des Orientierungsrahmens von Seiten der Nichtregierungsorganisationen verwiesen. Jedoch zeigt sich die sächsische Staatsregierung nach wie vor *nicht an einer Implementierung des Orientierungsrahmens interessiert*.

Finanzierung

Die Fördersituation gestaltet sich in Sachsen als sehr schwierig. Die meisten entwicklungspolitischen Gruppen finanzieren sich aus Mitteln der FEB-Fördermittel von InWent, der Stiftung-Nord-Süd-Brücken und anderen, auch kirchlichen, Geldgebern. Sächsische Mittel entstammen in sehr begrenztem Umfang aus einem Fördertopf namens „Interregionale Zusammenarbeit“, bzw. aus dem Programm „Welt-offenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“.

Links: → www.einewelt-sachsen.de
→ www.bne-sachsen.de

Eine Welt Netzwerk Sachsen-Anhalt (ENSA)

Johannisstraße 18, 06844 Dessau-Roßlau

☎ 03 40 / 2 30 11 22

✉ ewnsa@web.de

→ www.ewnsa.de



Das Landesnetzwerk

24 Vereine, Gruppen und Einzelpersonen sind im ENSA zusammengeschlossen.

Hauptaktivitäten

- Informations- und Vernetzungsarbeit
- Unterstützung und Beförderung von Globalem Lernen
- Unterstützung des Fairen Handels
- Initiieren der Kampagne bio-regional-fair
- Anregung von nachhaltigem Beschaffungswesen

Das Globale Lernen in Sachsen-Anhalt

Globales Lernen findet im Flächenland Sachsen-Anhalt mit 2,3 Mio. Einwohnern in einzelnen Regionen vor allem durch ehrenamtliches Engagement und einige hauptamtliche Strukturen statt.

Die Ansätze der einzelnen Gruppen sind konzeptionell und methodisch vielseitig und reichen über die *Vermittlung von ReferentInnen* über die Initiierung von *Schulprojekten und Aktionen* bis zu *Fortbildungen*, Seminaren und Tagungen. Es gibt verschiedene Anknüpfungspunkte zur Vernetzung der Arbeit wie z.B. durch die Kooperation mit der Regionalstelle „Bildung trifft Entwicklung“ des DED oder verschiedenen Trägern der interkulturellen- und Umweltbildung. Das Netzwerk



selbst organisiert einmal jährlich eine Fortbildung für seine Mitglieder und alle Interessierten.

Im Kontext des Netzwerkes ist außerdem eine Arbeitsgruppe Globales Lernen aktiv, die sich drei bis vier Mal jährlich trifft.

Um Globales Lernen in Sachsen-Anhalt weiter zu befördern und zu etablieren, ist im Jahr 2009 eine *Broschüre für Globales Lernen in Sachsen-Anhalt*

entstanden. Die Broschüre enthält übersichtlich nach Fachgebieten, Themen und Zielgruppen gegliedert alle AnbieterInnen Globalen Lernens in Sachsen-Anhalt und über die Landesgrenzen hinaus. Sie richtet sich vor allem an Lehrkräfte und PädagogInnen.

In der Produktionsphase der Broschüre sind Kontakte zum Kultusministerium des Landes entstanden, aus denen das Landesnetzwerk für die Zukunft wertvolle Kooperationen erwartet.

In Folge der Entwicklung der Broschüre plant die Arbeitsgruppe im Jahr 2010 in Sachsen-Anhalt *entwicklungspolitische Bildungstage* zu etablieren.

Das Netzwerk arbeitet am Runden Tisch für die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, dem Kultusministerium sowie verschiedenen Trägern der Umweltschutzarbeit und entwicklungspolitischen Bildung.

In diesem Rahmen hat sich vor vier Jahren *der Koordinierungskreis der Bildungswoche „7 Tage für die Zukunft“* gebildet, der für entwicklungspolitische Bildungstage einen guten inhaltlichen und konzeptionellen Ausgangspunkt darstellt.

Aus den entstandenen Kontakten zum Kultusministerium und dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes erhofft sich der ENSA für die Zukunft eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Finanzierung

Die Finanzierungsmöglichkeiten entwicklungspolitischer Bildungsarbeit durch das Land sind gering und 2009 aufgrund von Finanzsperren zeitweilig ganz entfallen.

Link: → www.ewnsa.de



Bündnis Eine Welt Schleswig Holstein e.V. (BEI)

Papenkamp 62, 24114 Kiel

☎ 0431/67939900

✉ info@bei-sh.org

→ www.bei-sh.org

**Das Landesnetzwerk**

Das BEI hat derzeit 63 Mitgliedsgruppen, die sich etwa zu einem Drittel aus Partnerschaftsgruppen, einem Drittel aus Fair-Handels-Gruppen und einem Drittel aus Gruppen mit sonstiger thematischer Ausrichtung (Menschenrechte, Klimaschutz, Biodiversität, etc.) zusammensetzen.

Allgemeines zur Situation in Schleswig-Holstein

Vor einigen Jahren hat die Landesregierung festgelegt, dass entwicklungspolitische Projekte, die eine Landesförderung erhalten, auch immer einen Transferaspekt nach Schleswig-Holstein beinhalten, das heißt einen Beitrag zur entwicklungspolitischen Inlandsarbeit in Form von Information oder Bildung leisten sollen. Da derzeit keine offizielle Landesförderung mehr existiert, ist der Gesichtspunkt wieder mehr in den Hintergrund getreten.

Das BEI bemüht sich jedoch, durch verschiedene Aktivitäten die Mitgliedsgruppen zu mehr Engagement in diesen Bereichen zu motivieren. Obwohl viele Gruppen ihre sehr begrenzten Personalkapazitäten auf ihre Kernaufgaben, z. B. die Partnerschaftsarbeit, konzentrieren wollen, gelingt es zunehmend, Personen und Organisationen zu Angeboten für Schulen zu bewegen.

Das Globale Lernen in Schleswig-Holstein

Das Globale Lernen findet als Begriff *in der Organisationsstruktur der zuständigen Landesverwaltung keine klare Zuordnung*. Noch werden Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie entwicklungspolitische Bildung getrennt bearbeitet.

Auf der Ebene der Vereine und Verbände kommt es jedoch zunehmend zu Kontakten und Kooperationen zwischen Personen und Organisationen der Umweltbildung und entwicklungspolitischen Bildung im Sinne eines Globalen Lernens für nachhaltige Entwicklung. Im *Forum Nachhaltigkeit lernen* findet ein Austausch zwischen Bildungsanbietern beider Bereiche statt. Auch bei der Anerkennung von außerschulischen Bildungspartnern für Nachhaltigkeit sind in der vergangenen Antragsperiode weitere Organisationen zertifiziert worden, die eher dem Globalen Lernen als der umweltorientierten Bildung für Nachhaltigkeit zuzuordnen sind.

Das Bündnis „Eine Welt Schleswig-Holstein“ bemüht sich, sowohl die außerschulischen Angebote im Globalen Lernen wie auch die schulischen Aktivitäten zu unterstützen.

Das Projekt „Gemeinsam auf Kurs Richtung Eine Welt“ zielt darauf ab, außerschulische LernpartnerInnen für den Lernbereich Globale Entwicklung zu gewinnen. Dazu bietet das BEI seit Anfang 2009 zusammen mit dem Zentrum für Lehrerbildung der Uni Kiel eine zweitägige Fortbildung in Didaktik/Methodik an, um AnfängerInnen den Einstieg zu erleichtern und Routiniers die Optimierung ihrer Angebote zu ermöglichen.

Über die *Internet-Plattform www.daara.de können sich die AnbieterInnen präsentieren* und werden so von Lehrkräften leichter gefunden. Einschränkend muss gesagt werden, dass nach 1 ½ Jahren die Kenntnis der Plattform noch nicht so weit verbreitet ist, wie es wünschenswert wäre. Hier steht noch beharrliche Informationsarbeit an.

Auch Schulungen zu speziellen Themen (Globales Lernen rund um „Kakao“ oder „Gewürze“) bieten das *BEI außerschulischen MultiplikatorInnen* an, meist sind gleichzeitig Lehrkräfte eingeladen.

Die Unterstützung von Schulen spielt sich auf zwei Ebenen ab: in der *direkten Zusammenarbeit mit Schulen*, wie im Projekt „Gemeinsam auf Kurs Richtung Eine Welt“ und durch *Bereitstellung von Materialien* sowie der Organisation von *Projekten mit der Zielgruppe „Schule“*.

Noch ist der Kreis der regelmäßig teilnehmenden Schulen relativ klein. Doch es kommen ständig neue hinzu, so dass das Globale Lernen sich an Schulen – wenn auch langsam – verbreitet. Vor allem „niedrigschwellige“ Angebote, wie ein Schülermalwettbewerb zu Themen der Globalen Entwicklung, bringen erste Kontakte, die ausgebaut werden können.

Herausforderungen für die Zukunft

Die Herausforderungen der Zukunft liegen zum einen darin, in den Landesministerien und der Politik mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung für das Globale Lernen einzuwerben.

Darüber hinaus steht Basisarbeit an: die *quantitative und qualitative Weiterentwicklung von außerschulischen Angeboten* des Globalen Lernens, die Ausweitung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Lernpartnern, die *Vertiefung der Kooperationen* zwischen Eine Welt- und umweltorientierten BildungsanbieterInnen. Und schließlich das Bemühen um Anerkennung der Tatsache, dass professionelle Bildungsarbeit auch eine professionelle Bezahlung erfordert, um dauerhaft verfügbar zu sein.

Links: → www.bei-sh.org

→ www.daara.de

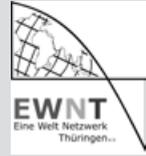
Eine Welt Netzwerk Thüringen

Gutenbergstraße 1, 07743 Jena

☎ 03641/2249950

✉ buero@ewnt.de

→ www.ewnt.de



Das Landesnetzwerk

Das Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. (EWNT) ist ein Zusammenschluss von mehr als 30 Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen sowie verschiedenen Kooperationspartnern.

Das Globale Lernen in Thüringen

Neben *Vernetzung und Lobbying, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung und Beratung, Projektförderung und Kulturarbeit* zählen *Entwicklungspolitische Bildungsarbeit* und *Globales Lernen* zu den Arbeitsschwerpunkten des EWNT. Zentrale Projekte des EWNT im Bereich des Globalen Lernens sind die Thüringer Entwicklungspolitischen Bildungstage (THEBiT) sowie die Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland im Rahmen des Projektes *Bildung trifft Entwicklung* (BtE).

Im Jahr 2005 übernahm das EWNT die Koordination der nunmehr seit 16 Jahren stattfindenden *Thüringer Entwicklungspolitischen Bildungstage (THEBiT)*. Sie finden in diesem Jahr vom 17. August bis 27. November statt. Die THEBiT richten sich mit ihren Angeboten aufgrund der Förderung durch das Thüringer Kultusministerium (TKM) vornehmlich an Schülerinnen und Schüler von Grundschulen, Regelschulen, Gymnasien und Förderschulen. 2008 konnten 1700 Schülerinnen und Schüler mit den Veranstaltungen erreicht werden. Neben diesem Fokus werden aber auch vereinzelt im vor- und außerschulischen Bereich Veranstaltungen durchgeführt. In jedem Jahr finden außerdem Sonderprojekte ihren Platz. So veranstaltete das EWNT im Jahr 2009 das Kurzfilmfestival *kinodynamiqueJena – Globale Augenblicke*, bei dem Filmschaffenden aus verschiedensten Ländern eine Plattform geboten wurde, zum Thema Globalisierung in dreimal 60 Minuten Kurzfilme zu produzieren.



Außerdem ist die *Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland* des bundesweiten Projektes *Bildung trifft Entwicklung* (BtE) am EWNT angesiedelt. Hier bringen ReferentInnen aus der Entwicklungszusammenarbeit sowie MigrantInnen ihre Erfahrungen und Kompetenzen in Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens ein. Insgesamt wurden im Jahr 2008 im Bereich der Bildungsstelle Mitteldeutschland 271 Veranstaltungen durchgeführt, 152 davon in Thüringen. Die Nachfrage der Schulen und Einrichtungen ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren auch im Jahr 2009 angewachsen.

Des Weiteren bieten *verschiedene Träger ganzjährig* verschiedenste schulische und außerschulische Bildungsangebote zum Globalen Lernen an, wie z.B. die Pädagogische Werkstatt – Globales Lernen – Gera e.V. oder der Ökumenische Arbeitskreis Eine Welt e.V. Schmalkalden.

Seit dem Sommer 2008 wird am Aufbau einer *Mediothek* gearbeitet, die zu Beginn des Jahres 2010 ihren Betrieb aufnehmen soll. Zur Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts, von Projekttagen oder Seminaren werden wir eine aktuelle und vielfältige Auswahl an Medien und Materialien zu entwicklungspolitischen Themen sowie Globalem Lernen für Lehrkräfte, Referentinnen und Referenten, Mitglieder, Schülerinnen und Schüler sowie allen Interessierten anbieten.



Das EWNT beteiligt sich außerdem am bundesweiten *Schulwettbewerb Lebensweltmeisterschaft 2010*. Bis Mitte Oktober 2009 konnten sich die Schulen für die Teilnahme bewerben.

Von 2009 bis Ende 2011 realisiert das EWNT in Kooperation mit dem Offenen Hörfunkkanal Jena e.V. (OKJ) das Pilotprojekt *Blickpunkt Welt – Globales Lernen und Medienkompetenz*. Für insgesamt 19 Klassen ab der Jahrgangsstufe 7 aus Jenaer Schulen (Regelschulen, Gymnasien, Förder- und Berufsschulen) werden Projektwochen zu vier aktuellen entwicklungspolitischen Themen, nach dem Konzept des Globalen Lernens aufbereitet angeboten. In der Auseinandersetzung mit den Themen entstehen eigene Radio- und Filmbeiträge.

Herausforderungen für die Zukunft

Das EWNT verzeichnet einen stetig wachsenden Bedarf an Bildungsangeboten im Bereich des Globalen Lernens. Vor allem in den THEBiT sehen wir ein wichtiges Instrument mit großem Entwicklungspotenzial zur Stärkung Globalen Lernens v.a. in Schulen sowie zur Umsetzung des Orientierungsrahmens.

Mit den derzeitigen finanziellen Mitteln kann die Nachfrage der Schulen nicht mehr gedeckt werden. Das Ziel ist, ein Konzept zu entwickeln, um die THEBiT 2010 auf das gesamte Schuljahr auszuweiten. Deshalb lautet das Motto für 2009 „*THEBiT goes Globale Entwicklung*“. Als Testphase wurde der Veranstaltungszeitraum in diesem Jahr auf drei Monate ausgeweitet.

Problematisch ist die starke Belastung der Akteure der Bildungsarbeit durch überwiegend ehrenamtliche Tätigkeit und diskontinuierliche Förderungen. Für die stärkere Verankerung Globalen Lernens ist die Schaffung von Stellen für Bildungsarbeit unabdingbar. Derzeit können nur anteilig Honorare für Akteure und die Koordination der THEBiT finanziert werden, der überwiegende Teil erfolgt ehrenamtlich.

Bisher stehen uns keine Haushaltstitel der Landesregierung für kontinuierliche entwicklungspolitische Bildungsarbeit zur Verfügung. Das Superwahljahr 2009 haben wir für intensive Lobbyarbeit genutzt und Wahlprüfsteine Entwicklungspolitik '09, u.a. zur Stärkung der Bildungsarbeit, an 214 Abgeordnete gesendet.

In der Konzeption der THEBiT und ihren Veranstaltungen spielt der Orientierungsrahmen eine zunehmend wichtigere Rolle. So wurden die *Angebote an den Themenbereichen des Orientierungsrahmens angepasst* und eine stärkere Ausrichtung der Konzeption der Veranstaltungen an das dortige Kompetenzmodell angestrebt. Fortbildungen für Akteure und Lehrkräfte zur Arbeit mit dem Orientierungsrahmen müssen wir allerdings noch stärker in den Fokus unserer Arbeit rücken.

2010 möchten wir verstärkt am Ausbau der Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena u.a. zur wissenschaftlichen Unterstützung der *Umsetzung des Orientierungsrahmens* und der konzeptionellen Weiterentwicklung Globalen Lernens arbeiten.

Links: → www.thebit.ewnt.de
→ www.ewnt.de
→ www.mediothek.ewnt.de
→ www.lwm2010.ewnt.de
→ www.blickpunktwelt.ewnt.de
→ www.wps09.ewnt.de

4.2 Schulprojekte von NROs

Erfahrungen und Anregungen für die eigene Arbeit

Gliederung

- A = Projekte für die Grundschule
- B = Projekte für die Sekundarstufen I und II
- C = Projekte für die berufliche Bildung
- D = Fortbildungen
- E = außerschulische Lernorte

Beachten Sie bitte, dass es Überschneidungen zwischen den einzelnen Zielgruppen geben kann.

Wir danken an dieser Stelle allen Gruppen und Organisationen, allen Lehrerinnen und Lehrern, die uns Projektberichte zugesendet haben. Aus Platzgründen war es leider nicht annähernd möglich, alle Berichte in dieses Jahrbuch aufzunehmen.

Projektübersicht

Seite

A	Projekte für die Grundschule	93
A1	Weltweit wichteln (KiTa, Grundschule)	93
A2	Mexiko erleben (KiTa, Grundschule)	94
A3	Früchte der Tropen	96
A4	WeltKlasse	97
A5	Das Klimafrühstück	99
A6	Fairführung im Regenwald	101
A7	Stopp Kinderarbeit	102
A8	Der Regenwald brennt – Ausstellung (Grundschule, Sek. I)	105
A9	Eine Welt und trotzdem anders (Grundschule, Sek. I)	106
A10	Lernen im Weltladen (Grundschule, Sek. I u. II)	106
A11	Globales Lernen im Botanischen Garten (Grundschule, Sek. I/II)	108
B	Projekte für die Sekundarstufen I und II	111
B1	Living Rivers (Sek. I)	111
B2	Mit Theater die Millenniumsziele einfordern (Sek. I)	113
B3	Ausstellung „Jugendliche in Mittelamerika“ (Sek. I)	115
B4	Ausstellung „Menschen der Einen Welt“ (Sek. I)	116
B5	Kaffeegarten (Sek. I u. II)	117
B6	Zukunftswerkstatt für Schüler (Sek. I)	118
B7	Entwicklungspolitische Schulwochen (Sek. I u. II)	120

B8	KlimaExpedition mit Satellitenbildern (Sek. I u. II)	122
B9	KlimaKids (Sek. I u. II)	124
B10	Das Klimawandel-Eine Welt Mobil (Sek. I u. II)	125
B11	Schülerfirmentraining (Sek. II)	127
B12	Zeitzeugen der Entwicklungszusammenarbeit (Sek. II)	129
B13	Schulpartnerschaftswettbewerb „Klischee Ade“ (Sek. I u. II)	131
B14	Ch@t der Welten (Sek. I u. II)	133
B15	Medienkompetenz Globales Lernen (Sek. I/II)	134
B16	HIV/Aids: act positive (Sek. I/II)	135
B17	Zivile Konfliktbearbeitung (Sek. II)	137
B18	Workshopangebote zu Abiturthemen (Sek. II)	138
B19	Radioprojekt 8ung Umwelt (Sek. II)	140
B20	Faires Beschaffungswesen (Sek. II, Jugendarbeit)	142
C	Projekte für die berufliche Bildung	144
C1	Globales Lernen in der beruflichen Bildung	144
C2	Nachhaltiger Tourismus	146
C3	Auf kolonialer Spurensuche (berufl. Bildung, Sek. II)	147
D	Fortbildungen	149
D1	Lehrerfortbildungen	149
D2	Globales Lernen in der Religionspädagogik	150
D3	Nachhaltig leben lernen	152
D4	Eine Welt im Klassenzimmer	153
D5	Entwicklungsland Bayern	154
D6	Meine, deine, Eine Welt	156
E	außerschulische Lernorte	158
E1	Lernzirkel Weltladen	158
E2	Der Weg des Computers	160
E3	Fotoprojekt	162
E4	„abgeerntet“ – Wer ernährt die Welt?	164
E5	Mobile Wasserausstellung „volle Pulle“	165
E6	Gesichter Afrikas	167
E7	Klima-Kampagne „Heiße Zeiten“	169
E8	Migrationsprojekt „Pack dein Leben zusammen“	171
E9	Faire Stadtführung	172

A = Projekte für die Grundschule

A1 Weltweit Wichteln

Lerneinheiten für KiTas und Grundschule

Kurzbeschreibung

WELTWEIT WICHTELN ist eine Mitmachaktion für Kinder, in der sich Kinder aus unterschiedlichen Ländern im Nord-Süd Zusammenhang gegenseitig beschenken, Briefe schreiben, Fotos austauschen, Kontakte knüpfen und somit einen Einblick in andere Lebenswelten erhalten, Gemeinsamkeiten erkennen und Handlungspotential entdecken.

Darstellung

WELTWEIT WICHTELN verfolgt die Ziele des interkulturellen und Globalen Lernens. Schwerpunkte sind einerseits der kulturelle Austausch von Bräuchen und Lebensentwürfen und andererseits die Vermittlung von Fairem Handel als Beitrag zu weltweiter Gerechtigkeit. Darüber hinaus können über die Aktion Kontakte zwischen Kindern über Kontinente hinweg entstehen.

Exemplarisch werden hier die Erfahrungen zwischen zwei Grundschulen in Esslingen-Berkheim und Ambato/Ecuador vorgestellt.



Der Kontakt startete mit WELTWEIT WICHTELN im Kindergarten St. Franziskus in Esslingen-Berkheim. Schon im Dezember 2007 haben Kinder und Mütter zusammen die *Wichtel (Handpuppen aus fairem Handel)* liebevoll und in stundenlanger Arbeit bemalt und verziert und diese mit *Fotos und einem Brief* an eine Grundschule in Ecuador geschickt. Eine der Mütter hat den Kontakt ermöglicht. Wenige Zeit später kam ein Päckchen der staatlichen Grundschule Francisco Flor aus Ambato/Ecuador.

Die 45 Jungen der ersten Klasse hatten gemeinsam mit Ihrer Lehrerin *Bastelarbeiten zum Fest der Blumen und der Früchte* hergestellt, jeder ein Bild und ein paar Zeilen beigelegt. Die Lehrerin aus Ecuador bekundete in einem persönlichen Brief an den Elternbeirat, wie glücklich die Kinder über die Möglichkeit seien, auf diese Weise etwas über Kinder in anderen *Ländern zu erfahren* und möglicherweise sogar eine dauerhafte Brieffreundschaft aufzubauen. Als Antwort schickten die

Berkheimer ein Gemeinschaftswerk, das zur Verschönerung des Klassenzimmers in Ambato dienen soll.

Es gibt viele andere Möglichkeiten und Varianten, wie man die Aktion durchführen kann. Zum Beispiel können die Gruppen das *Projekt auch ohne den Austausch mit ausländischen Gruppen* durchführen, wenn die Ressourcen für den Austausch nicht vorhanden sind. WELTWEIT WICHTELN bietet den Gruppen außerdem praxisnahe Bildungsmaterialien an. Der Kauf einer fair gehandelten Handpuppe zum Beispiel bietet eine direkte Handlungsmöglichkeit, die dazu noch mit Spaß verbunden ist. Man kann auch mit der Kindergruppe einen Weltladen besuchen.

Die Aktion wird von mehreren Landeskirchen, Missionswerken und der GEPA getragen, mit finanzieller Unterstützung des Evangelischen Entwicklungsdienstes.

Bewertung

Noch einige Male haben sich die zwei Gruppen ausgetauscht, das Projekt ging in Deutschland *mit in die Grundschule* und die Lebenssituation der Menschen in Ecuador ist immer wieder *Thema und Bestandteil des Unterrichts*. Im Jahr 2009 beschäftigten sich die Kinder mit der Ressource Wasser. Die Lehrerin verbindet die eigene Erfahrung der Kinder mit den Lebensbedingungen und Erfahrungen der Kinder in Ecuador und zeigt *Handlungsmöglichkeiten* auf.

Kontakt

Evangelisches Missionswerk Südwestdeutschland

WELTWEIT WICHTELN, Carolin Starz

Vogelsangstraße 62, 70197 Stuttgart

☎ 07 11 / 6 36 78 - 44

✉ info@weltweit-wichteln.org

→ www.weltweit-wichteln.org

A2 Pädagogische Werkstatt: Mexiko erleben und Fortbildungsstruktur Projekt für KiTa und Grundschule

Kurzbeschreibung

Die Pädagogische Werkstatt – Globales Lernen – Gera e.V. ist in Thüringen ein wichtiger Akteur Globalen Lernens und für zahlreiche Bildungsprojekte verantwortlich.

Darstellung

In den vergangenen Jahren, so auch wieder 2009, führte Gera e.V. zu verschiedenen Themen Projekte in der Bildungsarbeit durch.

Stellvertretend für die vielen durchgeführten Veranstaltungen soll hier „*Mexiko erleben*“ kurz vorgestellt werden:

Für kleine Menschen ab vier Jahre im Vor-, Grund- und Regelschulbereich sowie für Kinder mit geistigen Beeinträchtigungen wurde dieser Projekttag konzipiert. Dabei wird versucht, die Kinder *behutsam heranzuführen an verschiedene Themen zu Mexiko*, z. B. Pflanzen, Tiere, Natur, Indigene, Lebensweise der Menschen und vor allem der Kinder, Sprache, Farbenpracht, Armut, Glück, Pyramiden, Götter, Typische Speisen und Getränke, Kleidung und Spielzeug. Es wird vieles hinterfragt und ausprobiert.

Die Handpuppe Chico begleitet die Gruppe. Eine kurze Geschichte über ein mexikanisches Mädchen hilft den Kindern, das Leben dort besser zu verstehen. Die Kinder *erlernen ein paar spanische Worte, können Kleidung, ein mexikanisches Getränk und typisches Spielzeug ausprobieren.* Doch es werden auch *Wertvorstellungen* vermittelt und die *Lebenssituation der mexikanischen Kinder* beleuchtet. Die Kinder haben bei den Veranstaltungen viel Spaß, lernen Mexiko in all seinen Facetten kennen und bekommen eine Menge Wissen vermittelt.

Fortbildungen

Was können wir gegen Armut tun, wie die Kinderrechte weltweit einhalten, was kann die Politik tun, diese endlich umzusetzen? Mit diesen Fragen konfrontiert Gera e.V. in 14 Fort- und Weiterbildungen auch Pädagoginnen, Pädagogen und interessierte Erwachsene.

Die Struktur dieser Fortbildungen soll im Folgenden kurz skizziert werden:

- Eingangsspiel: Erkennen von Gegenständen, Karten, Atlanten (auf eigene Erfahrungen zurückgreifen – gedanklich neue Wege beschreiten)
- Demonstration von Methoden zur Unterrichtsgestaltung anhand des Landes oder der jeweiligen Themen und anschließende Gruppenarbeit zu den angebotenen Themen.

Folgende Themen werden hierbei angeboten: Entwicklungszusammenarbeit, Globalisierung, Weltreligionen, Klimawandel, Regenwald, Korallenriffe, Armut/Kinderarmut/Armutsbekämpfung, Fairer Handel, Menschenrechte, Kinderrechte, Kindersoldaten, Aus Katastrophen lernen, Friedenssicherung am Beispiel Afghanistan, Indien, Mexiko, Papua-Neuguinea, Simbabwe etc.

Folgende Unterrichtsmethoden werden schwerpunktmäßig vorgestellt und im Rahmen der Veranstaltungen erprobt: entwicklungspolitische Spiele, Aufgabenparcours, Gruppenarbeit, sowie interaktive Wissensvermittlung.

- Ziele und Möglichkeiten der Einbeziehung entwicklungspolitischer Themen in den Unterricht sowie Entwicklung von Lernzielen (SMART-Regel)
- Diskussions-/Feedback-/Fragerunde

Kontakt**Pädagogische Werkstatt – Globales Lernen – Gera e.V.**

Brigitte Just

Puschkinplatz 7, 07545 Gera

☎ 03 65 / 822 33 13

✉ globaleslernen-gera@web.de

A3 Bildung trifft Entwicklung: Früchte der Tropen
Schulprojekt für die Grundschule**Kurzbeschreibung**

In dem Kooperationsprojekt „Früchte der Tropen“ werden ökologische und ökonomische, soziale und lebensweltliche Perspektiven auf tropische Nutzpflanzen sinnlich und facettenreich für GrundschülerInnen greifbar.

Darstellung

Botanischer Garten, Botanisches Museum, Botanikschule, Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum (EPIZ) und Deutscher Entwicklungsdienst (DED) Schulprogramm Berlin starteten im September 2009 ein *gemeinsames Bildungsangebot für Grundschulklassen* rund um das Thema „Früchte der Tropen“. Das Ziel war die Stärkung der Verbindung zwischen „*Bildung für nachhaltige Entwicklung*“ und *Globales Lernen*.

Die gemeinsame Basis dieser Organisationen sind die tropischen Nutzpflanzen Banane, Kakao, Kaffee, Baumwolle und Gewürze. Diese sind auch Thema im Biologie-Lehrplan der Berliner Grundschule.

Im Botanischen Garten und Botanischen Museum können die SchülerInnen die tropischen Pflanzen und die dazugehörigen Früchte wachsen sehen, sie lernen den „Lebensraum Tropen“ kennen. Sie lernen etwas über die Biologie der Pflanzen und können in den *Gewächshäusern sinnlich erfahren*, welche Klimabedingungen sie brauchen. Am *Beispiel Kakao* erkennen die SchülerInnen, wie die Früchte aufgebaut sind. Bei einer Schatzsuche lernen sie Spannendes über die Pflanzen und ihre Umwelt.

ReferentInnen von EPIZ und DED vermitteln die *globalen Zusammenhänge rund um die Pflanzen*. Wie sehen der Alltag und die Arbeitsbedingungen in den Herkunftsländern der Pflanzen aus? Es kann ausprobiert werden, wie schwer eine Bananenstaude oder ein voller Kaffeesack sind. *Kinderarbeit und Kinderrechte* werden thematisiert. Der unfaire Handel und die Bedeutung des *Fairen Handels* werden vorgestellt. Dabei stehen auch regionale Alternativen zur Diskussion. In Kochkursen kann der Verarbeitungsweg vom Rohstoff zum Produkt erfahren werden.

Die Kooperation macht es möglich, biologische und ökologische, ökonomische und soziale Aspekte rund um tropische Nutzpflanzen ganzheitlich und handlungsorientiert anzubieten und damit den *fächerübergreifenden Unterricht* zu unterstützen. Mit dem Angebot „Früchte der Tropen“ können GrundschülerInnen den Weg der Früchte *vom Anbaugelände bis auf den Küchentisch* verfolgen. Sie erfahren dabei viel darüber, wie unsere Welt zusammenhängt und erwerben Handlungs- und Gestaltungskompetenz.

Bewertung

Einen ersten Erfolg kann das Projekt bereits verbuchen. Eine Anfang Oktober 2009 stattgefundene LehrerInnenfortbildung, in der das Kooperationsprojekt vorgestellt wurde, war mit 37 Anmeldungen völlig überbucht und wird deshalb im Frühjahr wiederholt. Die Anwesenden nahmen die Gelegenheit wahr, vor Ort Exkursionstermine mit den verschiedenen Organisationen zu vereinbaren.

Die LehrerInnen erhalten einen schnellen Überblick über Möglichkeiten für Exkursionen. Sie können aussuchen, was zu ihrem Unterricht passt. Die Schulen können die Angebote insgesamt wahrnehmen, etwa für eine Projektwoche, oder sich einzelne Teile auswählen und diese in ihren Fächern durchführen.

Offensichtlich geht das Konzept auf und trifft den Bedarf. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem EPIZ-Berlin und dem Botanischen Garten und dem Botanischen Museum Berlin-Dahlem durchgeführt.

Kontakt

**DED: Deutscher Entwicklungsdienst – Schulprogramm Berlin –
Bildung trifft Entwicklung**

Mechthild Lensing

Trautenaustraße 5, 10717 Berlin

☎ 030/25464578/-79

✉ lensing@ded.de

→ www.bildung-trifft-entwicklung.de

A4 WeltKlasse

Schulprojekt für die Grundschule

Kurzbeschreibung

Im Rahmen eines Schulpartnerschaftsprojekts wird für 30 Kinder der Unterricht an einer Partnerschule in Bangladesch ermöglicht und gefördert, während sich die Kinder der deutschen Partnerschule im Sinne Globalen Lernens mit der Lebenswirklichkeit der bangladeschischen Schulkinder befassen.

Darstellung

PartnerInnen des Bildungsprogramms „WeltKlasse!“ ermöglichen 30 Kindern in Bangladesch den Besuch einer Grundschule. In dem ersten *Briefwechsel* werden ein Bericht über die Partnerschule selbst, Fotos und Materialien, die SchülerInnen im Unterricht angefertigt haben, ausgetauscht.

Zudem können die Partnerschulen den Briefwechsel fortführen und *MitarbeiterInnen von NETZ e.V. einladen*, die ihren Freiwilligendienst in Bangladesch geleistet haben und über Informationen aus erster Hand verfügen.

Erfahrungen einer Beispielschule

Warum eine Partnerschaft mit einer Schule in Bangladesch beginnen? Annika Schulz, 9 Jahre, Schülerin der Gemeinschaftsgrundschule Wichterich, bringt es auf den Punkt: *„Da können 30 Kinder in Bangladesch zu Schule gehen. Und wir erfahren mehr über das Land.“* Annika und ihre 134 Mitschülerinnen und Mitschüler sind dem Leben der Menschen in Bangladesch ein Stück näher gerückt. Die Schule Wichterich im Rheinland hat eine Partnerschaft mit der Uttor Kalir Khamar Dorfschule in Bangladesch begonnen.

Agata Gornicki, die zuvor ein Jahr lang als Freiwillige in Bangladesch mit Partnerorganisationen von NETZ gearbeitet hatte, hatte die Schulkinder in Wichterich besucht. Sie lauschten gespannt ihren Berichten, betrachteten neugierig Bilder aus Schulen in bangladeschischen Dörfern und hatten durch die vielen mitgebrachten Alltagsgegenstände die Möglichkeit, das fremde Land kennen zu lernen. Sie erfuhren, dass Millionen Kinder der ärmsten Familien nicht zur Schule gehen können.

Nachdem die Grundschule Wichterich beschlossen hat, sich für eine Schule in Bangladesch zu engagieren, vermittelte NETZ die WeltKlasse!-Partnerschaft mit der Dorfschule in Uttor Kalir Khamar. Das Dorf liegt im Distrikt Gaibandha im Norden des Landes. *Der Unterricht fand nun in einer gemieteten Hütte statt.* In beiden Schulen herrschte Begeisterung über diese neue Möglichkeit. Zuhause berichteten die Kinder von der neuen Partnerschule in Bangladesch, verglichen ihr *Lebensumfeld mit den Fotos aus Bangladesch* und fragten nach Möglichkeiten, zu helfen.



Konkrete Informationen über die Uttor Kalir Khamar Dorfschule erhielten die SchülerInnen *in einem Brief mit Fotos*. Die NETZ-Freiwillige Mascha Schulz hatte die Schule besucht und ihre positiven Eindrücke über die dortigen Entwicklungen in einem Bericht und mit Fotos festgehalten: diese sind die Grundlage für den *Brief an die SchülerInnen der Gemeinschaftsgrundschule Wichterich*. Die Kinder waren fasziniert von dessen Inhalt und engagierten sich zunehmend für die Partnerschule.

1140 Euro bedarf es, damit die 30 Kinder in Uttor Kalir Khamar ein Jahr zu Schule gehen können. Schon bald hatten die Mädchen und Jungen der Grundschule in Wichterich die Hälfte des Schuljahres durch eine Spendenaktion zum St. Martinstag gesichert. Darüber hinaus machen die Schülerinnen und Schüler mit weiteren Aktionen andere Menschen auf die Lebenssituation von Familien in Bangladesch aufmerksam. Nach einer Projektwoche zum Thema Bangladesch öffnete die Gemeinschaftsgrundschule Wichterich im Mai 2009 ihre Pforten zum Tag der offenen Tür, um die Ergebnisse der Projektgruppen und ihre Partnerschule selbst vorzustellen. Ein Schulreporter-Team stellt ein ganzes Buch über ihre Schule und die Projektwoche zusammen.

Durch einen andauernden Briefwechsel mit Fotos, Zeichnungen und Fragen der Kinder, von beiden Seiten, die jeweils von NETZ-Freiwilligen überbracht werden, wird die WeltKlasse!-Partnerschaft mit Leben gefüllt.

Kontakt

NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.

Anja Scholz

Moritz-Hensoldt-Straße 20, 35576 Wetzlar

☎ 06441 / 26585

✉ scholz@bangladesch.org

→ www.bangladesch.org/weltklasse

A5 Das Klimafrühstück Schulprojekt für die Grundschule

Kurzbeschreibung

Im Projekt lernen Kinder am Beispiel des alltäglichen Frühstücks, warum und wie das Essen mit dem Thema Klimaschutz zusammenhängt.

Bei einem gemeinsamen Frühstück werden die angebotenen Lebensmittel nach den Kriterien Regionalität, Abfallmengen, Saisonalität und ökologischer Landbau bewertet.

Darstellung

Nach dem Essen werten die Kinder und Jugendlichen die von ihnen verspeisten Produkte nach den *Kriterien Regionalität, Abfallmengen, Saisonalität und ökologischer Landbau* aus.



Anschließend wird ergründet, warum der eine oder die andere „klimafreundlich“ oder eher „klimaunfreundlich“ gefrühstückt hat.

Dabei erfolgen die *vertiefenden Erläuterungen* zu den oben genannten Kriterien. So wird z.B. das Kriterium Saisonalität anhand eines *Saisonkalenders* erarbeitet.

Das Projekt kann vielseitig eingesetzt werden. Es dient als Einstieg in die ausführliche Bearbeitung der Themen Klima(-schutz) oder Ernährung. Es kann aber auch als abgeschlossenes Projekt durchgeführt werden. Wesentlich ist, dass alle TeilnehmerInnen den Zusammenhang zwischen dem eigenen Frühstück bzw. dem Thema Ernährung und dem Klimaschutz erkennen und *Anregungen für das eigene Handeln (Lebensmittelauswahl beim Einkaufen) mitnehmen*. So wird Kindern und Jugendlichen über einen *sinnlichen Zugang der Zusammenhang zwischen Klimaschutz und Nahrungsaufnahme* deutlich. Sie sind in der Lage, ihr eigenes Handeln kritisch zu überprüfen und Möglichkeiten zur Übernahme von Eigenverantwortlichkeit selbst zu erarbeiten. Dieser Zugang ist für das an sich abstrakte Thema Klimaschutz neu und vermittelt konkrete *Handlungsoptionen für einen klima- und umweltfreundlichen Konsum*.

Das Klimafrühstück wurde von der deutschen UNESCO-Kommission als offizielles UN-Dekadeprojekt 2009/2010 ausgezeichnet.

Seit dem 1. Dezember 2006 können PädagogInnen und MultiplikatorInnen den „*Klimakoffer*“ ausleihen, der alle nötigen Materialien für die Durchführung „Das Klimafrühstück“ enthält. Die nötigen Lebensmittel müssen natürlich separat besorgt werden. Außerdem gibt es einen pädagogischen Leitfaden. In unregelmäßigen Abständen werden auch MultiplikatorInnenschulungen durchgeführt, die direkt bei KATE erfragt werden können.

Kontakt

Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e.V.

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

☎ 030/44053110

✉ kate@kateberlin.de

→ www.kateberlin.de

A6 Bildung trifft Entwicklung: Fairführung im Regenwald Schulklassenfahrten für Grundschule und Sek. I.

Kurzbeschreibung

Während der einwöchigen Schulklassenfahrt wird eine Vielzahl von Themen behandelt, von der Verbreitung und Bedeutung des Regenwaldes, dem Leben in und mit dem Regenwald bis hin zum Fairen Handel. Fächerübergreifend und an themennahen Lernorten werden die TeilnehmerInnen an den Regenwald herangeführt.

Darstellung

Um sich dem Themenkomplex Regenwald möglichst vielschichtig zu nähern, verknüpft der WeltGarten in dem Projekt „Fairführung im Regenwald“ die Lernorte *Tropengewächshaus, Weltladen, Völkerkundemuseum und die Fachbibliothek* des Deutschen Instituts für tropische und subtropische Landwirtschaft (DITSL).

Dort arbeiten die SchülerInnen ganzheitlich und fächerübergreifend, unterstützt durch *ExpertInnen aus der Entwicklungszusammenarbeit*. Das Wissen und die authentischen Erfahrungen der ReferentInnen runden das Thema ab und ermöglichen somit eine allumfassende Sichtweise auf die Welt des „Regenwaldes“, seine Verflechtungen mit uns und die Wege der Globalisierung.

Die dabei eingesetzten Arbeitsmethoden wie *Stationen-Lernen, Rollenspiele, Rallies, Gruppen- und Einzelarbeit sowie Erkundungen* fördern nach den Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung die Teamfähigkeit, das Bewusstsein, eigenverantwortliches Handeln und die Gestaltungskompetenz von SchülerInnen.

Die Schulklassenfahrten zum Thema „Fairführung im Regenwald“ bieten u. a. Anknüpfungspunkte an die Unterrichtsfächer Politik und Wirtschaft, Geschichte, Geographie, Biologie, Religion, Ethik und Kunst. Die TeilnehmerInnen der *einwöchigen Klassenfahrt* durchlaufen folgende Einheiten/Stationen, die von den Trägern des WeltGartens durchgeführt werden:

- Einführung in das Soziale Handeln, Fair-Play
- Einführung in das Thema Regenwald
- Die ökologische Vielfalt des Regenwaldes und die Bedeutung von Ressourcenschutz
- Entdeckungsreise durch die Pflanzenwelt des tropischen Regenwaldes
- Der Regenwald als Lebensraum vieler Völker und seine Bedeutung für die Menschen
- Abendveranstaltung: Thema „Schokolade selbst gemacht“
- Einführung in den Fairen Handel, Fair-Pay
- Bunter Abend, exotisches Kochen

Bei allen Modulen werden unterschiedliche, aktivierende Methoden eingesetzt, die *je nach Anforderung der Gruppen* kombiniert werden.

Bewertung

Nachdem *im Jahr 2008 die Schulklassenfahrten konzipiert* und beworben wurden, erfreuen sich diese einer steigenden Nachfrage. So wurden im Jahr 2008 drei erfolgreiche Klassenfahrten durchgeführt. *2009 wurden die Klassenfahrten nochmals modifiziert* und die Nachfrage auf sieben durchgeführte Klassenfahrten gesteigert.

Sehr gut bewertet wurde die *ganzheitliche Herangehensweise* an das Thema „Regenwald“ und die *Methodenvielfalt* der aufeinander aufbauenden Unterrichtseinheiten. Auch die Lernorte und deren Möglichkeiten, z.B. das Anfassen von Gegenständen aus dem Museum oder das Erleben der Pflanzen im Tropengewächshaus wurden positiv aufgenommen.

Kontakt

**Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord
im Institut für angewandte Kulturforschung (IFAK)**

Markus Hirschmann

Wilhelmsplatz 3, 37073 Göttingen

☎ 05 51 / 4 88 24 71

✉ markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de

→ www.ifak-goettingen.de/bte

A7 Stopp Kinderarbeit – Schule ist der beste Arbeitsplatz

Schulprojekt für Grundschule und Sek. I

Kurzbeschreibung

Das umfangreiche Bildungsprojekt enthält verschiedene Module mit unterschiedlichsten Methoden – u. a. einen informativen filmischen Einstieg, eine simulierte Konferenz zum Thema Kinderarbeit, Auseinandersetzung mit dem Weltladen-Konzept, einen Theaterworkshop u. v. m.

Darstellung

Das Unterrichtsprojekt „Stopp Kinderarbeit – Schule ist der beste Arbeitsplatz“ wurde ursprünglich im Rahmen des Partnerschaftsprojekts „Welthungerhilfe – Düsseldorf reicht die Hand“ als Beitrag des Theodor-Fliedner-Gymnasium der Evangelischen Kirche im Rheinland konzipiert. Es deckt mit unterschiedlichen Methoden verschiedene Lernziele ab:

Der informative Einstieg in die Unterrichtseinheit erfolgte mit der Vorführung einer Fernsehsendung, die die ZDF Kindersendung LOGO im Jahr 2003 gemeinsam mit der Welthungerhilfe unter dem Titel der Kampagne produziert hatte.

Die SchülerInnen erhielten hierzu einen Beobachtungsbogen, den sie während des Betrachtens der 21-minütigen Sendung ausfüllen sollten.

Die in dem Film vorgestellten Beispiele aus Indien wurden ergänzt durch die gemeinsame Lektüre von *drei Berichten über Kinderarbeit in Zimbabwe, Brasilien und Indien, die im Politikbuch (Team 1) ausführlich vorgestellt werden*. Die unterschiedlichen Fallbeispiele ermöglichten es den SchülerInnen sowohl die generelle Problematik Kinderarbeit zu erkennen als auch die unterschiedlichen Konsequenzen zu erfassen, die diese für den Alltag ihrer Altersgefährten nach sich zieht.

In der nächsten Stufe *„Perspektivenwechsel und Empathie“* erhielten die SchülerInnen den Auftrag, unter dem Titel *„Mein Name ist Selina und ich lebe in Zimbabwe“ einen kleinen Artikel zur konkreten Lebenswirklichkeit eines Kindes zu schreiben, das Kinderarbeit erbringen muss*. Neben Selina hatten die insgesamt sechs parallel arbeitenden Kleingruppen noch Vijay aus Indien und Margarete aus Brasilien sowie drei Kinder aus dem Film der vorherigen Stunde (Lakshmi, Khaja und ein namenloser Junge) zur Auswahl.

Nach einer *Präsentation verschiedener Arbeitsergebnisse* wurden die SchülerInnen aufgefordert, zu überlegen, welche Forderungen sie (in ihrer Rolle) als Selina, Vijay, Margarete usw. auf einer *internationalen Konferenz zum Thema „Kinderarbeit“ stellen würden* und erhielten als Grundlage ein Arbeitsblatt mit möglichen Forderungen, die sie nach Dringlichkeit ordnen sollten (vgl. WEITER 2007, 49f). Dies sollten sie zunächst individuell, dann mit ihrem Tischnachbarn und schließlich in der Gruppe all derjenigen vollziehen, die dasselbe Kind vertraten.

In der klasseninternen Diskussion stellte sich – insbesondere nach der Aufforderung, die eigene Situation zum Vergleich mit heranzuziehen – bald heraus, dass die *erste Forderung sein sollte, dass die Eltern durch ihre Arbeit soviel Geld verdienen, dass die Kinder nicht auch noch arbeiten müssen*, um das Überleben der Familie zu sichern. Die zweite Forderung lautete, dass Kinder ein *Recht haben sollten, zu spielen und etwas fürs Leben zu lernen*.

Zu Fragen der *Solidarität und Handlungsmöglichkeiten* wurde auf das Politikbuch Team 1 und das darin enthaltene Kapitel zum Thema *„Eine-Welt-Laden“* zurückgegriffen. Die SchülerInnen wurden damit beauftragt, sich in einem Weltladen über dessen Konzept zu informieren und dieses – im Sinne eines Kurzreferates – im Unterricht zu präsentieren. Der Bezug zwischen fairen Löhnen und Kinderarbeit wurde selbst aktiv hergestellt.

Die Unterrichtseinheit umfasst auch einen *zweieinhalbtägigen Workshop mit zwei TheaterpädagogInnen*, in dem SchülerInnen einige Spielszenen zum Thema entwickeln, einstudieren und das Ergebnis, ein ca. 20-minütiges Theaterstück, vor der Schulöffentlichkeit aufführen. Ein Beispiel:

In einem ersten Schritt konnte die Klasse 5a zunächst gemeinsam mit den SchülerInnen der 6. Jahrgangsstufen das Theaterstück *„Kommst Du mit nach Duri-*

an?“ des WUM-Theater (Osnabrück) zum Thema ‚Kinderarbeit‘ anschauen und mit den beiden Schauspielern anschließend darüber diskutieren.

In einem zweiten Schritt konnten sie dann *selbst die Bühne betreten und mit Hilfe einiger theaterpädagogischer Spiele und Übungen lernen*, wie man sich auf der Bühne bewegt und spricht.

Danach wurden Kleingruppen gebildet, die den Auftrag hatten, eine kurze Szene zum Thema ‚Kinderarbeit‘ zu entwickeln. Nach ca. 30 Minuten intensiver Beratung stellten die Kleingruppen ihre Ideen vor und forderten zur Diskussion auf. Dabei stand die Frage im Vordergrund, ob die Szene sich auf der Bühne darstellen und sinnvoll spielen lässt.

Anschließend begann das konkrete Theaterspiel. Während die beiden Theaterpädagogen mit den SchülerInnen die *verschiedenen Szenen ausprobierten und bühnentauglich* machten, hatte der begleitende Lehrer gemeinsam mit einigen engagierten Eltern die Aufgabe, möglichst kurzfristig die *benötigten Requisiten* zu beschaffen. Auch die *musikalischen Fähigkeiten der SchülerInnen* wurden genutzt und das Publikum einbezogen. Nach mehreren Stunden intensiven Arbeitens und Einübens kam die Zeit für die Generalprobe und (Weltur-)Aufführung:

Neben einigen Szenen, die sich stark an den Themen des Films bzw. der bearbeiteten Fallbeispiele orientierten, war eine ironische Idee für einen Titel entstanden, die das Reflexionsvermögen der SchülerInnen unterstreicht: „Die Erde ist eine Scheibe und Kinderarbeit ist unvermeidbar!“.

Als perspektivischer Ausblick könnte folgende Entwicklung dienen: Dank der Kooperation mit der Welthungerhilfe konnten zwei Schülerinnen einer 10. Klasse dieses Projekt und ihre eigenen Arbeitsergebnisse auf einer *europäischen (Oberstufen-)Konferenz in Dublin/Irland* vorstellen. Dabei war das Projekt, das von Concern, der irischen Partnerorganisation der Welthungerhilfe, ein ganzes Schuljahr lang an vielen Schulen Irlands durchgeführt worden war, besonders interessant, da es in vielen Schul-AGs auf dieses Treffen hin organisiert worden war und die SchülerInnen *mit konkreten politischen Forderungen zu diesem Treffen kamen*. Hier wurden ihre Forderungen untereinander diskutiert, aber auch von verschiedenen ExpertInnen kommentiert. Auf dieser Basis wurde schließlich eine *gemeinsame Schlussresolution verfasst und veröffentlicht*.

Kontakt

Theodor-Fliedner-Gymnasium der Evangelischen Kirche im Rheinland

Alfons Scholten

Kalkumer Schlossallee 28, 40489 Düsseldorf

✉ AScholten@tfg-duesseldorf.de

A8 Ausstellung: Der Regenwald brennt

Ausstellungsprojekt für Grundschule und Sek. I

Kurzbeschreibung

Die Ausstellung thematisiert anschaulich und mit verschiedenen Möglichkeiten zum Ausprobieren die Nutzung des Regenwaldes, sie regt zum Hinterfragen und zur Reflexion an.

Darstellung

Anhand der beiden Protagonisten Pablo und Ronaldo – der eine ist ein Großgrundbesitzer und der andere Regenwaldbauer – werden in der Ausstellung „Der Regenwald brennt, die Welt pennt“ Großplantagenwirtschaft, die mit Abholzung einhergeht und angepasste Waldwirtschaft dargestellt.

Die Ausstellung wird von der SEZ kostenlos angeboten, muss aber selbst abgeholt, aufgebaut und zurück-

gebracht werden. Für den Transport ist ein Kleintransporter notwendig. Eine Aufbauanleitung ist der Ausstellung beigelegt. Die Ausstellung besteht aus einer großen und einer kleinen Variante. Sie ist für SchülerInnen bis Klasse 7 geeignet. Die interaktiv gestalteten Komponenten sind modular angelegt. Entleiher können so eigene Beiträge hinzufügen und in die Ausstellung integrieren.



Bewertung

Die Ausstellung wird vor allem von Schulen entliehen, welche auch die größte Zielgruppe darstellen. Insbesondere die interaktiven Elemente der Ausstellung (Fühl- und Raschelbox, Puzzle etc.) finden großen Anklang.

Kontakt

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg SEZ

Maria Gießmann

Werastraße 24, 70182 Stuttgart

☎ 07 11 / 2 10 29 - 0

✉ giessmann@sez.de

→ www.sez.de

A9 Eine Welt und trotzdem anders

Schulprojekt für Grundschule und Sek. I

Kurzbeschreibung

„Eine Welt und trotzdem anders“ ist der Titel eine Veranstaltungsreihe für eine Schulstundengestaltung, die Kindern einen Einblick in die Lebenswelt von Gleichaltrigen aus anderen Kulturen gewährt.

Darstellung

Der Ökumenische Arbeitskreis Eine Welt e.V. Schmalkalden ist Mitglied im Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. (EWNT) und u.a. ein wichtiger Akteur der *Thüringer Entwicklungspolitischen Bildungstage (THEBiT)*.

Unter dem Hauptthema „Eine Welt und trotzdem anders“ lernen Kinder und Jugendliche der Jahrgangsstufen 1–9 den *Alltag fremder Kinder und Kulturen kennen*. So erhalten sie *einen Einblick in die Lebensweise anderer Menschen* an konkreten Beispielen. In den verschiedenen Modulen lernen die SchülerInnen auf anschauliche Weise, den Blickwinkel von der lokalen eigenen Welt hin auf globale Perspektiven zu richten.

Dabei werden je nach Klassenstufe und Lernvoraussetzungen *Inhalt und Methoden der Angebote differenziert*. Die Angebote gelten in der Regel für eine Doppelstunde. Denkbar ist auch die Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften und Nachmittagsangeboten. Im Jahr 2009 konnten 32 Veranstaltungen aus dieser Reihe in Schulen durchgeführt werden. Angebotene *Themen waren u. a. Tischlein deck dich – hier und anderswo, Wie kommt der Hunger in die Welt – und wieder raus?, Wenn Wasser nicht nur nass ist, Ich will Kind sein, Mein Zuhause ist die Straße, Kleider machen Leute*.

Kontakt

Ökumenischer Arbeitskreis Eine Welt e.V. Schmalkalden

Renate Müller

Kirchhof 3, 98574 Schmalkalden

☎ 03683/606296

✉ eineweltverein@web.de

A10 Lernen im Weltladen

Schulprojekt „globales Klassenzimmer“ für Grundschule und Sek. I/II

Kurzbeschreibung

Das „Globale Klassenzimmer“ ist ein Raum neben dem Weltladen, der für *Bildungsarbeit und Informationsveranstaltungen* genutzt wird. Mit Hilfe von *altersgemäßen*

pädagogischen Bildungsmaterialien lernen Kinder und Jugendliche **globale und entwicklungspolitische Zusammenhänge** verstehen und werden zu einem nachhaltigen Konsum ermutigt.

Darstellung

Neben dem Verkauf von fair gehandelten Waren ist *Bildungsarbeit eine wichtige Aufgabe* des Weltladens. Jedes Jahr besuchen mehr als 30 Schulklassen aller Schularten innerhalb ihres Unterrichtes den Lernort Weltladen Göppingen in Baden Württemberg, um sich über entwicklungspolitische Zusammenhänge und die Auswirkungen unseres Konsumverhaltens auf die globalen Verhältnisse zu informieren.

Mit dem Globalen Klassenzimmer wurde diesen Bildungsangeboten nicht nur räumlich, sondern auch symbolisch viel Platz geschaffen.

Der thematische Schwerpunkt liegt beim *Fairen Handel* mit Produkten aus dem Weltladen, *Konsumverhalten* und *nachhaltigen Konsum*

- *„Kaffee – welche Bohne darf’s denn sein?“*
Der Weg der Kaffeebohne vom Strauch über die Vermarktung bis zu uns in die Tasse sowie die Situation der Kleinbauern und -bäuerinnen in den Anbauländern stehen im Mittelpunkt.
Dauer: ca. 90 Minuten
- *„Wo wächst Schokolade?“*
Am Beispiel Schokolade werden die Themen Kakaoanbau, Fairer Handel, Schokoladenherstellung und ausbeuterische Kinderarbeit dargestellt.
Dauer: ca. 90 – 120 Minuten
- *„Die Banane – gerecht-lecker-gesund“*
Der Weg der Banane von der Plantage bis zu uns wird behandelt. Die TeilnehmerInnen gehen der Frage nach: Wen macht die Banane krumm?
Dauer: ca. zwei Stunden
- *Erkundungszirkel Fairer Handel*
Was ist Fairer Handel, wer sind die Produzenten, woher kommen die Produkte?
Dauer: ca. 90 – 120 Minuten
- *„Was heißt arm?“*
Zur Situation von Kindern in Entwicklungsländern am Beispiel der Fußballproduktion.
Dauer: ca. 90 Minuten
- *„Mensch – Mango“*
Kinderrechte und Fairer Handel, Mangoproduktion auf den Philippinen.
Dauer: ca. 90 Minuten

Das „Globale Klassenzimmer“ ist mit zahlreichen Materialien und Medien ausgestattet, um globale Zusammenhänge und entwicklungspolitische Themen didaktisch aufbereitet zu behandeln:

Bananenparcours, Kakaokisten, Erkundungszirkel Fairer Handel, Lernbag Ghana, altersgerechtes Bildmaterial, Fotokarten, Spiele, Präsentationen und DVDs, Laptop und Beamer.

Pro BesucherIn wird ein *Unkostenbeitrag* von 1 Euro erhoben, der als Spende an den Verein verwertet wird. *Das Anmeldeverfahren* verläuft über den Kontakt auf der Homepage, per E-Mail oder Telefon.

Das „Globale Klassenzimmer“ wird gefördert von der Bürgerstiftung Göppingen, Kaufmännische Schule Göppingen, Kreissparkassenstiftung Göppingen, Evangelischer Entwicklungsdienst und Katholischer Fonds.

Bewertung

Nach 10 Monaten kann eine erste Bilanz gezogen werden: Das Klassenzimmer ist oft ausgebucht, besonders beliebte Themen sind Kakao, Bananen und Fußbälle. Der Raum, der neben dem Weltladen liegt, zieht durch große Banner *Aufmerksamkeit* auf sich und ist in der Presse bekannt. Die Nähe zum Weltladen ermöglicht die fließende Kombination der Ladenführung mit der Info-Veranstaltung. Mit den LehrerInnen müssen *ausführliche Vorgespräche* geführt werden. Ein Feed-Back Fragebogen ermöglicht vergleichbare Rückmeldungen.

Kontakt

Weltladen Göppingen

Christel Kopp

Freihofstraße 35–37, 73033 Göppingen

☎ 071 61 / 73686

✉ info@weltladen-goepingen.de

→ www.weltladen-goepingen.de

A11 Globales Lernen im Botanischen Garten

Schulprojekt für Grundschule und Sek. I/II

Kurzbeschreibung

Die beiden Projekte „Kaffee zum Anfassen“ und „Schokoladenwerkstatt“ im Botanischen Garten in Marburg ermöglichen Kindern und Jugendlichen eine sinnlich erfahrbare, vielseitige Heranführung an Themen Globalen Lernens wie (Fairer) Welthandel, Biologie und Anbaubedingungen der Rohstoffe und Lebensalltag der ProduzentInnen.

Darstellung

Die Kooperation zwischen dem Schul- und Bildungsprojekt „épa!“ des Marburger Weltladens und der Grünen Schule des Botanischen Gartens in Marburg ermöglicht es, die Themen *Kaffee und Schokolade* umfassend und aus *unterschiedlichen Perspektiven* zu betrachten: Es geht um botanische, *klimatische und biologische Fragen*, um die *Verarbeitung* der Produkte, um *ihren Weg* vom Anbaugebiet bis zum Verkauf und nicht zuletzt um ökonomische Verwicklungen, also einerseits um den konventionellen und andererseits um den Fairen Handel.

„Kaffee zum Anfassen“

Das *vierstündige Projekt* ist für Jugendliche ab 15 Jahren konzipiert und wurde 2008 und 2009 mehrmals durchgeführt. In einem ersten Teil im Gewächshaus des Botanischen Gartens beschäftigen sich die SchülerInnen in feucht-warmer Tropenluft mit der *Kaffeeepflanze*. Sie erfahren, in welchen Gebieten auf der Welt sie wächst, erfahren etwas über ihre Herkunft, lernen die unterschiedlichen Wachstumsstadien der Pflanze kennen und können versuchen, reife *Kaffeeekirschen zu ernten*.



Im zweiten Teil geht es um die *Weiterverarbeitung des Kaffees*. Rohkaffee wird sortiert, geröstet, gemahlen und gekocht – diesen von ihnen *selbst zubereiteten Kaffee* können die SchülerInnen selbst probieren. Zusätzlich lernen sie die wirtschaftlichen Hintergründe des Kaffeemarkts kennen. In einem kleinen *Rollenspiel* erleben sie, was es heißt, als konventionelle/r Kaffeebäuerin bzw. Kaffeebauer der Willkür der AufkäuferInnen des frisch geernteten Kaffees ausgeliefert zu sein. Sie erfahren, welchen Einfluss die politische Situation, die Spekulationen auf den Kaffeepreis an der Börse in New-York und London, das Wetter etc. auf den Kaffeepreis haben. Und sie lernen mit dem Fairen

Handel eine Alternative zum konventionellen Kaffeehandel kennen.

Besonders anschaulich wird diese Alternative durch die *Präsentation der Frauenorganisation COMUCAP* in Marcala, Honduras, von der der Marburger Weltladen den Elisabethkaffee bezieht, und die positiven Auswirkungen, die der Faire Handel für diese Organisation hat.

An einigen Projekten haben Frauen von der Organisation COMUCAP, die im Marburger Weltladen zu Besuch waren, selbst mitgewirkt. Die Schülerinnen und Schüler hatten bei diesen Projekten die Möglichkeit, direkt mit Vertreterinnen dieser Organisation zu reden und so einen sehr authentischen Einblick in deren Lebensalltag zu bekommen.

„Schokoladenwerkstatt“

Das zweistündige Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler der *ersten vier bis fünf Schuljahre*. Auch hier lernen die Kinder in einem ersten Teil im Gewächshaus die Pflanzen kennen, die für die Schokoladenherstellung wichtig sind: den Kakaobaum, das Zuckerrohr, die Vanillepflanze, den Zimtbaum. Sie ernten und öffnen eine Kakaoschote und können das Fruchtfleisch probieren.

Im zweiten Teil mahlen sie geröstete Kakaobohnen und *bereiten selbst eine Kakaocreme* zu. Spielerisch bekommen sie einen Einblick, wie weit der Weg des Kakaos vom Pflanzen des Baums bis zur fertigen Tafel Schokolade im Geschäft ist, wie genau Schokolade hergestellt wird und, nicht zuletzt, wie es mit den Preisen für die Schokolade im *konventionellen und im Fairen Handel* aussieht.

Beide Projekte haben das Ziel, Kindern und Jugendlichen in einem authentischen Kontext *Wissen über meist unhinterfragt konsumierte Produkte* zu vermitteln. Zudem sollen sie für *wirtschaftliche Zusammenhänge sensibilisiert* werden, in die sie selbst involviert sind. Wichtig ist bei den Projekten der *anschauungs- und handlungsorientierte Ansatz*. Nur durch Anfassen und Ausprobieren sowie durch eigenes Erleben in den Spielen kann ein Lernerfolg erreicht werden. Bedeutsam ist auch die Verbindung mit dem Fairen Handel, denn dadurch kann Kindern und Jugendlichen eine *konkrete Handlungsalternative* angeboten werden.

Bewertung

Vor allem Schulklassen aus Orten in der Umgebung nahmen die Projekte wahr. Sowohl das Kaffeeprojekt als auch das Schokoladenprojekt wurden bei SchülerInnen und LehrerInnen größtenteils sehr gut angenommen.

Insgesamt kann gesagt werden, dass sich die Zusammenarbeit zwischen dem Marburger Weltladen und der Grünen Schule des Botanischen Gartens Marburg als überaus fruchtbar erwiesen hat und *neue Zielgruppen erreicht* werden. Besonders die Anbindung an die *konkrete Partnerschaft des Marburger Weltladens mit der Frauenorganisation COMUCAP*, mit der auch ein konkretes Produkt, der Elisabethkaffee, verbunden ist, ist sehr erfolgreich – Bildungsarbeit wird so authentisch, erlebbar und konkret. Es ist so eine feste Kooperation entstanden, die 2010 mit der Entwicklung neuer Projekte zum Thema Baumwolle vertieft werden soll.

Kontakt

Marburger Weltladen

Markt 7, 35037 Marburg

☎ 064 21 / 68 62 44

✉ epa@marburger-weltladen.de

→ www.marburger-weltladen.de

B = Projekte für die Sekundarstufen I und II

B1 Living Rivers

Schulprojekt für die Sek. I

Kurzbeschreibung

In dem Projekt lernen Kinder- und Jugendarbeitsgruppen zwischen den Flüssen im globalen Norden und Süden, zwischen Wasser und Lebensstil, ihrem Alltag und den MDGs Brücken zu schlagen. Radiosendungen, Filme, Theaterstücke, eine interaktive Ausstellung u.v.m. kennzeichnen die breite Methodenvielfalt.

Darstellung

Ziel des Programms „Living Rivers – von lokalen zu globalen Flusswelten“ ist es, neue Wege des Globalen Lernens und der Umweltbildung zu beschreiten und dabei über einen längeren Zeitraum *Flussthemen zu bearbeiten und zu präsentieren*. Das Programm verzahnt *Methoden und Inhalte des Globalen Lernens, der Umwelt-, der Medien- und Theaterpädagogik*. Durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den UN-Millenniumsentwicklungszielen (hier UN-Millenniumsentwicklungsziel 7 mit Schwerpunkt Wasser) bekommen die pädagogischen Teildisziplinen neue Impulse und bereichern sich gegenseitig.

Die Partizipation der Teilnehmenden ist dabei zentral: Kinder und Jugendliche identifizieren gemeinsam interessante Themen rund um das Thema Wasser am Beispiel eines Flusses vor ihrer Haustür. Sie bearbeiten die Themen in Kleingruppen weitgehend selbstständig.

Sie wählen auch einen Fluss in einem Land des Südens und sammeln dazu Informationen. Dabei werden sie unterstützt von zurückgekehrten Fachkräften aus der *Entwicklungshilfe des Programms Bildung trifft Entwicklung*, die ihre interkulturellen Erfahrungen und ihr Fachwissen aus Ländern des Südens einbringen. *Globale und lokale Zusammenhänge* werden hergestellt.

Umwelt- und Entwicklungsperspektiven in ihren sozialen, ökologischen, ökonomischen und kulturellen Dimensionen werden beleuchtet. Der Mensch und die Natur sind gleichermaßen wichtig. Die Dimensionen können sich in positiver Weise ergänzen und zu einem Ganzen verbinden. Zielkonflikte und Dilemmata zwischen den Dimensionen werden sichtbar und – wo es möglich ist – aufgelöst. *Das Aushalten von und Umgehen mit Dilemmata und Komplexität* ist Teil des Lernprozesses.

Die Ergebnisse werden in vielfältiger Weise aufbereitet und präsentiert. Dies geschieht in einer *Plakatausstellung*, welche die „eigenen“ Flüsse und ihre Themen darstellen und den Bogen zu den Flüssen im Süden schlagen.

Darüber hinaus arbeiten die *Teilnehmenden multimedial*. Sie erhalten dazu von qualifizierten ReferentInnen medien- und theaterpädagogische Impulse, die

dazu inspirieren, die Themen in vielfältiger Form umzusetzen: z.B. als Radiosendungen, Hörspiele, Filmbeiträge, Theaterstücke, Sketche, Berichte in den Printmedien oder im Internet.

Dadurch lernen die Teilnehmenden kompetent und kreativ mit *neuen Medien* umzugehen.

Der Fluss vor der Haustür

Raus aus den Klassenzimmern, hin zu den Flüssen – mit der Arbeit der Kleingruppen an ihren *selbst entwickelten Flussthemen* ging das Projekt richtig los. Dabei waren nicht nur die Flüsse Gegenstand der Untersuchungen, sondern auch die Menschen, die mit dem Fluss leben. Es wurden unter anderem *Kläranlagen* und alte Wasserkraftwerke besichtigt, *Gemeindearchive* durchforstet, Naturschutzgebiete, Wasseranalysen durchgeführt. Es wurden *Interviews geführt* mit hochwassergeschädigten Anwohnern von Flüssen, ehemaligen Berufsfischern, Naturschutzverbänden, Besitzern von ehemaligen Wasserkraftwerken und Kläranlagenbetreuern.



Anschließend wurden die protokollierten Ergebnisse dokumentiert und auf Plakaten, in Artikeln auf Internetseiten, in Powerpointpräsentationen, Radiosendungen, Fotodokumentationen und kleineren Filmen präsentiert.

Ein *Filmprojekt* befasste sich beispielsweise mit dem Thema „Das Leben am Fluss – ein Rückblick ins Jahr 1925, Realschule Neckartenzlingen“. Nach aufwendiger Materialbeschaffung „alt aussehender“ Requisiten entstand ein Kurzfilm über einen normalen Arbeitstag der Familie Bauer an dem Flüsschen Erms aus dem Jahr 1925.

Der Fluss in einem Land des Südens

Die Flüsse aus dem Süden kamen in die Klassenzimmer – hautnah erlebbar über die Berichte von und in Diskussionen mit *ReferentInnen, die als erfahrene Fachkräfte aus dem Entwicklungsdienst, als EinwohnerInnen aus einem Land des Südens* oder als *wissenschaftliche MitarbeiterInnen* in internationalen Forschungsprojekten ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Sinne von lebenden (Bildungs-) Ressourcen an die Kinder- und Jugendgruppen weitergaben.

Aufbauend auf den eigenen Flusserfahrungen erlebten die Kinder und Jugendlichen dadurch einen ganz besonderen Zugang zu den Flüssen im Süden. Sie erlebten fern von den eigenen Lebenswelten liegende Themen und Zusammenhän-

ge, und wurden davon berührt. Sie konnten Vergleiche ziehen und Unterschiede und Verbindungen zwischen ihren und den fernen Welten herausarbeiten.

„Living Rivers“ ist Teil des modular aufgebauten Programms „UN-Millenniumsziele vermitteln – Zukunft gestalten“, das vom Entwicklungspädagogischen Informationszentrum EPIZ in Reutlingen im Jahr 2008 für Jugendgruppen und Schulklassen entwickelt wurde.

Kontakt

EPIZ Reutlingen

Andrea Bonkowski

Planie 22/A, 72762 Reutlingen

☎ 071 21 / 49 10 60

✉ info@epiz.de

→ www.epiz.de

B2 Mit Theater die Millenniumsziele einfordern

Schulprojekt für Sek. I

Kurzbeschreibung

Das Theaterprojekt, in dem SchülerInnen ihr Bewusstsein für die MDGs und entwicklungspolitische Zusammenhänge schärfen, sich mit diesen vertiefend auseinandersetzen und in einem finalen Theaterstück einfordern, ist fest in den Stundenplan für alle SchülerInnen integriert.

Darstellung

Das innovative Projekt „Mit Theater die Millenniumsziele einfordern“ wurde vom Lise-Meitner-Gymnasium in Böblingen bei Stuttgart für SchülerInnen ab der 9. Klasse konzipiert und durchgeführt. Innerhalb des Projekts setzen diese sich *ein Halbjahr drei Wochenstunden* lang mit den Inhalten der Millenniumsziele, Nachhaltiger Entwicklung und Eine-Welt-Zusammenhängen auseinander. Das Projekt strebt an, für diese Themen Bewusstsein zu schaffen und die SchülerInnen „wachzurütteln“, aber auch Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Theorie und Praxis vernetzen. *Jede Projektphase dauert ein halbes Schuljahr* und wird von 4 Lehrkräften und einer Schulassistentin betreut, ab dem zweiten Jahr von 2 Lehrkräften und einer Schulassistentin.

Von Anfang an war eine *gründliche Recherchephase* vorgesehen. Diese wird idealerweise mit den Theaterübungen verwoben. Schon *zu Beginn werden kleine Szenen gespielt*, sehr bald schon mit „globalen“ Hintergründen. Erhellend ist dabei die Erfahrung, dass eine vertiefte Recherche oftmals von ganz alleine aus einer ge-



spielten Szene heraus erwächst: „Worin besteht denn nun faktisch die Benachteiligung von Frauen in der Welt?“

Nach etwa *drei Monaten* findet ein konkreter *Theaterworkshop* statt, der von einer *ausgebildeten Fachkraft aus dem Theater* geleitet wird. Am Ende steht die Aufführung, wobei es sich zukünftig auch um alternative Kunstformen, wie dem Straßentheater, handeln kann.

Die erste Aufführung fand am 12.02.09, die zweite Aufführung mit der Parallelgruppe am 14.07.09 statt.

Im ersten Durchlauf entstanden hohe Kosten, weil der eingeplante *Workshop in einer Akademie* stattfand und somit zusätzliche Kosten für Fahrt und Unterkunft anfielen. In Zukunft stellt jedoch die Stadt Böblingen die Räumlichkeiten für den Workshop. Die Theaterpädagogin wird von den Eltern bezahlt. *Die zukünftigen Kosten werden also vermutlich 800 Euro/Hj.* nicht übersteigen.

Das Gesamtprojekt ist bis zum Jahr 2015 geplant. Die lückenlose Arbeit mit allen *Klassen 9 auf Jahre hinaus und Anschlussprogramme in den Klassen 10* ermöglichen eine Dauerhaftigkeit und thematische Kontinuität des Projekts.

Ermöglicht wurde das Projekt vor allem durch *das Pädagogische Profil und die Leitgedanken* der Schule. Sowohl die „*Zukunftsfähigkeit*“ als auch das „*Globale Lernen*“ sowie „*Ganzheitliches Lernen*“ sind darin ein fester Bestandteil.

Bewertung

Die Erfahrungen aus dem ersten Durchlauf sind überaus positiv. Selbst fünf ganze Theoriejahre hätten nicht den gleichen Erfolg gebracht für die Verinnerlichung der Millenniumsziele wie diese fünf Monate. Auch Skeptiker unter den Lehrkräften wurden überzeugt. Diese jungen Menschen werden in *ihrem Leben die Thematik nie mehr aus den Augen verlieren.*

Es kommt hinzu, dass ein großer Lernzuwachs auch in *vielen anderen Bereichen* erfolgte, was das Selbstbewusstsein, die Körperbeherrschung, die Kreativität, die Teamarbeit, die Zuverlässigkeit und die konstruktive Zuarbeit anbelangt.

Kontakt

Lise-Meitner-Gymnasium, Böblingen

Triberger Straße 20, 71034 Böblingen

☎ 07031/669-4553

✉ lmg@boeblingen.de

→ www.lmg.bb.bw.schule.de

B3 Ausstellung: Jugendliche in Mittelamerika Ausstellungsprojekt für die Sek. I

Kurzbeschreibung

Die interaktive, fächerübergreifende Wanderausstellung widmet sich dem Lebensalltag von sechs mittelamerikanischen Jugendlichen.

Darstellung

Das „Globale Klassenzimmer Mittelamerika“ lässt die SchülerInnen den Lebensalltag von sechs Jugendlichen aus vier mittelamerikanischen Ländern *nachempfinden und miterleben*. Die deutschen SchülerInnen lernen die *Lebensprioritäten und -realitäten der Gleichaltrigen* mit allen Normalitäten und Widersprüchen kennen und setzen sich damit auseinander. Das „Globale Klassenzimmer Mittelamerika“ *bricht dabei bewusst mit gängigen Klischees* und stellt nicht nur das Leben der armen Bevölkerungsmehrheit in den Vordergrund.

In den Aussagen der sechs porträtierten Jugendlichen erfahren die deutschen SchülerInnen kulturelle und soziale Unterschiede. Andererseits sind die Lebenswirklichkeiten der vorgestellten Jugendlichen *nicht so extrem anders* oder gar exotisch, sodass sie sich gut für einen Vergleich mit der eigenen Realität eignen. In Projekten der Vor- und Nacharbeit zum Ausstellungsbesuch können mit den SchülerInnen *neue Perspektiven auf zentrale Lebensthemen* erarbeitet werden.

Die SchülerInnen können sich mit eigenen Normen und Werten auseinandersetzen und neue Sichtweisen im Umgang mit alterstypischen Fragen oder bei der Bewertung und Lösung von Problemen aller Art erfahren. Die Ausstellung bietet eine Vielzahl von thematischen Anknüpfungspunkten, die sich für eine weiterführende Erkundung von Unterschieden und Ähnlichkeiten in den Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen in Deutschland und Mittelamerika eignen.

Das „Globale Klassenzimmer Mittelamerika“ wird als *Wanderausstellung an Schulen und Bildungsträger* verliehen. Zielgruppe der Ausstellung sind in erster Linie SchülerInnen der Klassenstufen 7–10. Ein Begleitbuch mit ausführlichen *Biografiertexten* der mittelamerikanischen Jugendlichen, Hintergrund- und Länderinfos sowie viele Arbeitsvorschläge für eine Vor- und Nacharbeit des Ausstellungsbesuches dienen als Handreichung für Erwachsene, die das „Globale Klassenzimmer Mittelamerika“ in ihrer Arbeit mit Schulklassen und Jugendlichen nutzen möchten. Auf Nachfrage führt das Ökohaus Rostock *begleitende Projektstage oder Fortbildungen* durch und gibt Tipps bei der Umsetzung von weiterführenden Projekten.

Bewertung

Die Ausstellung wurde von Ökohaus e.V. zusammen mit Projektpartnern aus Mittelamerika konzipiert. An der Umsetzung haben Schulklassen aus Rostock und Bad

Doberan mitgearbeitet. Bisher haben ca. 6 000 SchülerInnen an 20 verschiedenen Standorten in Mecklenburg-Vorpommern und überregional in Berlin, Dresden und der Harzregion mit der Ausstellung gearbeitet.

Kontakt

Ökohaus e.V. Rostock

Andrea Krönert

Hermannstraße 36, 18055 Rostock

☎ 03 81 / 45 44 09

✉ bildung@oekohaus-rostock.de

→ www.oekohaus-rostock.de

B4 Ausstellung: Menschen der Einen Welt

Ausstellungsprojekt für die Sek. I

Kurzbeschreibung

Die Wanderausstellung setzt sich anschaulich in Form von Texten, Aktionen und Grafiken mit Eine-Welt-Zusammenhängen auseinander, in denen der Mensch im Mittelpunkt steht.

Darstellung

In der Ausstellung „Menschen der Einen Welt“ stehen soziale Fragen im Mittelpunkt: *Was eint die Menschen der Einen Welt, was unterscheidet sie?* Themen wie Grundbedürfnisse, Politik und Gesellschaft, kulturelle Globalisierung, Frieden, nachhaltige Entwicklung und Umwelt, Gesundheit, Bildung, Menschenrechte, Entwicklungszusammenarbeit, Welthandel und internationaler Finanzhandel werden anhand von Texten, Aktionen sowie Schaubildern und Grafiken dargestellt.

Die Ausstellung kann in Schulen, Volkshochschulen, Weltläden, Kirchengemeinden, Stadtverwaltungen oder Vereinen eingesetzt werden. Gleichzeitig kann sie als *Ergänzung zum Unterricht* und Seminaren wie auch im Rahmen *größerer Veranstaltungen* zu Themen der Globalisierung, der Entwicklungspolitik und der Einen Welt verwendet werden. Die Ausstellung ist für Personen ab 10 Jahren geeignet. Sie benötigt eine Fläche von ca. 100 qm und kann *innerhalb Baden-Württembergs kostenfrei* ausgeliehen werden.

Bewertung

Die Wanderausstellung war *seit April 2009 fast durchgängig verliehen*. Sie ist an Schulen, Volkshochschulen, Kirchengemeinden und Stadtverwaltungen zum Einsatz gekommen. Vielfach war sie *Teil eines bunten Rahmenprogramms*, das Themen

der Einen Welt ins Bewusstsein der Besucher gerufen hat. Die SEZ bietet zur Ausstellung weitere pädagogische Unterstützung an.

Kontakt

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg SEZ

Maria Gießmann

Werastraße 24, 70182 Stuttgart

☎ 07 11 / 210290

✉ giessmann@sez.de

→ www.sez.de

B5 KaffeeGarten

Schulprojekt für Sek. I/II

Kurzbeschreibung

Der KaffeeGarten Ruhr veranschaulicht den Anbau und die Verarbeitung von Kaffee, die Lebens- und Arbeitswelt von Kaffeebauern und informiert über den Fairen Handel. Zum Angebot gehören fachlich begleitete Besuche für Schulklassen, Führungen und Workshops für Erwachsene und Kinder.

Darstellung

Zentraler Anlaufpunkt im KaffeeGarten Ruhr ist das „Van Eupen-Haus“. Hier vermitteln *Kurzfilme, ein Kaffeegeschichtsbuch und eine kleine Kaffeebibliothek* Wissenswertes rund um Kaffee und Fairtrade. Zehn Kaffeepflanzen schmücken den Außen teil des Geländes und verdeutlichen, wie eine Kaffeepflanze aussieht, wie sie blüht und wie die erntereifen Früchte heranwachsen. An fünf Infostellen erfahren die BesucherInnen mehr über Botanik, Anbau, Weiterverarbeitung, Handel und Fairen Handel.

Die Kurzfilme zum Themenschwerpunkt Kaffee und Fairer Handel zeigen unter anderem *die Arbeit innerhalb von Kaffee-Kooperativen*. Da die Kaffeebauern selbst zu Wort kommen, wird ein authentisches Bild vermittelt. Abschließend können die Gruppen in einem Großbuch schmökern oder im Internet recherchieren. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee können sie aus Lesemappen Kurioses, Musikalisches und Literarisches aus der Welt des Kaffees erfahren.

In *Röst-Seminaren* wird der *Weg von der Kaffeebohne zum Getränk verdeutlicht*. Die BesucherInnen können selbst Rohkaffee sortieren, rösten und die gerösteten Bohnen mahlen und verkosten. Jürgen Sokoll, Koordinator für Fairen Handel des Eine Welt Netz NRW und Vera Dwors, Koordinatorin für Entwicklungspolitische Bildung informieren in Workshops und Vortragsveranstaltungen zudem über die MDGs und die Schwerpunkte der BNE.

Das Besondere am KaffeeGarten Ruhr ist die *Lage inmitten der Mustergartenanlage der GRUGA* in Essen – ein öffentlicher Park, der ganzjährig zahlreiche BesucherInnen anlockt. Es bestehen enge Partnerschaften mit Akteuren, die im Jahr 2010 Projekte für TWINS 2010, sowie für die Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010 umsetzen werden. Die Kooperation mit dem Projekt „équi’sol“ in der Essener Partnerstadt Grenoble ist im Aufbau.

Bewertung

Die Präsentationen vor den SchülerInnen und jungen Erwachsenen waren ein voller Erfolg und bringen die Bildungsarbeit des Eine Welt Netz NRW einen entscheidenden Schritt voran, indem sie auch der jungen Generation Fairen Handel und Gerechtigkeit ins Bewusstsein ruft.

Kontakt

Eine Welt Netz NRW

Kasernenstraße 6, 40213 Düsseldorf

☎ 02 11 / 6009 - 252

✉ juergen.sokoll@eine-welt-netz-nrw.de

→ www.kaffeegarten-ruhr.de

→ www.eine-welt-netz-nrw.de

EXILE Kulturkoordination e. V.

Vera Dwors

Wandastraße 9, 45136 Essen

☎ 02 01 / 74 79 88 - 30

✉ vera.dwors@exile-ev.de

→ www.exile-ev.de

B6 Zukunftswerkstatt für Schüler

Schulprojekt für die Sek. I

Kurzbeschreibung

In den Seminaren der Zukunftswerkstatt werden in Schüler-Lehrer-Teams Aspekte des sozialen Miteinanders, der Nachhaltigkeit und des Lernens in einer globalisierten Welt in drei Phasen – der Kritik-, Phantasie- und Verwirklichungsphase – gemeinsam bearbeitet.

Darstellung

Basierend auf dem Grundsatz „Die eine Hälfte der Welt kann ohne die andere nicht leben“ veranstaltet die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) gemeinsam mit den Regierungspräsidien Tübingen, Stuttgart, Freiburg und Karlsruhe Zukunftswerkstätten.

Zu den Werkstätten kommen in der *Regel 30 Teilnehmer* in einem Tagungshaus zusammen, jeweils zwei Schüler und ein Lehrer aus bis zu zehn Schulen. Zwei

bis drei Tage lang werden laufende *Schulprojekte geprüft* und *neue Ideen entwickelt*, die in Schulpartnerschaften, Arbeitsgemeinschaften, Projekten oder Aktionstagen münden können.

In drei verschiedenen Phasen, einer Kritik-, Phantasie- und Verwirklichungsphase, wird der Frage nachgegangen, wie das Thema „*Verantwortung in einer globalisierten Welt*“ stärker in den Schulen eingebracht werden kann und wie sich Andere hierfür besser sensibilisieren lassen.



Motivierend für die Teilnehmenden ist insbesondere die Phase der Verwirklichung, innerhalb derer *konkrete Projekte erarbeitet* werden. Zudem bringt ein/e ReferentIn konkrete Erfahrungen aus einem bestimmten entwicklungspolitischen Aktionsfeld ein.

Zielgruppe sind Schüler und Lehrer aus den weiterführenden Schulen Baden-Württembergs. Durch die Kooperation mit den vier Regierungspräsidien werden alle Schulen im Land angesprochen. Seit 2007 wurde das Konzept auf die Hauptschulen ausgeweitet und auf deren Bedürfnisse zugeschnitten, wodurch auch vermehrt Schüler angesprochen werden, die im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung oft vernachlässigt werden.

Ziel ist es, regelmäßig und dauerhaft vier Seminare pro Jahr anzubieten. Dieser Prozess ist bereits verstetigt.

Bewertung

Engagiert und motiviert arbeiten die Jugendlichen an der Planung von Projekten und kehren *mit gestärktem Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung* von Nord und Süd an ihre Schulen zurück.

Resultate der Seminare sind zahlreiche Ideen für neue Aktivitäten, *beispielsweise Schulfeste oder Aktionstage*, deren Erlös einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit zugute kommt. Zudem werden eigene Verhaltensweisen und Lebensstile überprüft.

Ein Beispiel für ein gelungenes Projekt, das im Anschluss an eine Zukunftswerkstatt verwirklicht wurde, ist das *Planspiel eines Gymnasiums in Murrhardt*. Dieses bezog die ganze Schule mit ein. SchülerInnen und LehrerInnen bildeten *Teams, die fiktive Länder vertraten und Aufgaben aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales* bearbeiten mussten. Gestärkt wurden Teamgeist, Kreativität und das Verständnis für die behandelten Themen.

Die Zukunftswerkstätten sind ein gelungenes Projekt auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Sehr gut kommen im Seminarverlauf auch die *ReferentInnen mit ihren Beispielprojekten aus der Entwicklungszusammenarbeit* im Ausland an.

Kontakt

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg SEZ

Maria Gießmann

Werastraße 24, 70182 Stuttgart

☎ 07 11 / 210290

✉ giessmann@sez.de

→ www.sez.de

B7 Entwicklungspolitische Schulprojektwochen Berlin Schulprojekt für alle Altersstufen

Kurzbeschreibung

Das Berliner Entwicklungspolitische Bildungsprogramm – kurz: benbi – zeichnet sich durch eine Vielzahl von zielgruppenspezifischen Fortbildungen und Bildungsangeboten, wie Workshops, ein Kinoforum, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, Informationsveranstaltungen für LehrerInnen und einem bunten kulturellen Rahmenprogramm aus.

Darstellung

Das benbi findet seit 2000 jährlich in der zweiten Novemberwoche statt. Es besteht aus einem umfangreichen Bildungsangebot für SchülerInnen der 3. bis 13. Klasse: Neben 60-minütigen *Workshops* zu entwicklungspolitischen Themen werden ein buntes *Kulturprogramm*, ein *Kinoforum*, eine *Podiumsdiskussion* sowie *Ausstellungen* angeboten.

PädagogInnen können sich informieren und erhalten begleitende Informationsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung ihrer SchülerInnen.

2009 dreht sich in Anlehnung an das Jahresthema der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ alles um das Thema Energie, im Jahr 2010 um Geld und im Jahr 2011 um Stadt.

Aspekte wie die Arbeitsbedingungen beim *Uranabbau in Namibia* oder die *Abholzung von Regenwald* zur Erzeugung von Agrosprit in Brasilien werden gemeinsam in interaktiven Workshops diskutiert und zum eigenen (Konsum-)Verhalten in Beziehung gesetzt.

Herzstück des benbi sind *die 60-minütigen Workshops* für SchülerInnen, welche von den teilnehmenden NRO zu verschiedenen entwicklungspolitischen Aspekten des jeweiligen Jahresthemas angeboten werden. An den Ständen der NRO verbringen die SchülerInnen eine intensive Arbeitsphase, in der diskutiert, experimentiert oder auch gebastelt wird. Die vielfältigen Methoden des Globalen Lernens kommen hierbei zum Einsatz.

Im parallel stattfindenden Kinoforum schauen die SchülerInnen ausgewählte Filmbeiträge zum Jahresthema, die anschließend in moderierten Arbeitsgruppen reflektiert werden. Hier können offene Fragen geklärt und Meinungen ausgetauscht werden. Im gemeinsamen Gespräch findet so ein *Austausch über das Gesehene* statt, das Gelernte wird intensiviert.

Im Rahmen einer *Podiumsdiskussion* diskutieren SchülerInnen der Oberstufe gemeinsam mit *VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft* eine bestimmte Fragestellung zum jeweiligen Jahresthema. Potentielle Fragestellungen zum Thema Energie sind z.B. „Kernkraft – die umweltfreundliche Energieerzeugung?“ oder „Neue Kohlekraftwerke für Berlin – zukunftssträchtige Investitionen?“. Hier lernen die Jugendlichen verschiedene Argumente und Sichtweisen kennen und können ihre eigenen *rhetorischen Fähigkeiten* erproben. Sie treten in *direkten Kontakt mit realen EntscheidungsträgerInnen* verschiedener Wirkungskreise, so dass Handlungsabläufe sichtbar und zugänglich werden.

Das EPIZ Berlin und das DED Schulprogramm bieten den *betreuenden LehrerInnen* an ihrem Stand zeitgleich zu den SchülerInnen-Workshops *Informationen zum Globalen Lernen und geben Anregungen und Tipps*, wie entwicklungspolitische Themen didaktisch sinnvoll in den Unterricht integriert werden können.

Das *begleitende Kulturprogramm* findet zwischen den Arbeitsphasen auf einer zentralen Bühne statt. Hier kommen neben Artistik und Musik *Methoden des Forum- und Improtheaters* zum Einsatz. Die Zuschauenden erhalten so einen anderen Zugang zur Thematik und werden selbst aktiv.

Themenbezogene Ausstellungen runden das Angebot des benbi ab. Sie bieten Informationen zu bestimmten Aspekten des Jahresthemas und laden SchülerInnen wie LehrerInnen ein, selbst auf Entdeckungsreise zu gehen.

Alle PädagogInnen erhalten von KATE nach ihrer *Anmeldung* ein *Begleitheft* zur Vorbereitung ihres benbi-Besuches. Dieses liefert einen detaillierten Überblick über die einzelnen Bildungsangebote wie Workshops, Filme oder Ausstellungen, Anregungen zur didaktischen Aufbereitung des jeweiligen Jahresthemas sowie wichtige organisatorische Hinweise. KATE e.V. koordiniert das benbi. Der Verein unterstützt und berät die ca. 20 beteiligten Nichtregierungsorganisationen (NRO) bei der Entwicklung der individuellen Bildungsangebote und organisiert den Rahmen der Veranstaltung.

Kontakt**Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e.V.**

Kerstin Wippel

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

☎ 030/44 05 31 10

✉ kate@kateberlin.de→ www.kateberlin.de/benbi.html**B8 Klimaexpedition mit Satellitenbildern**

Schulprojekt für Sek. I/II

Kurzbeschreibung

Die Germanwatch Klimaexpedition macht den Klimawandel mit Live-Satellitenbildern und umwelpädagogischer Unterstützung erfahrbar. Die Präsentationen schlagen den Bogen vom Lokalen zum Globalen, von der eigenen Lebenswirklichkeit zu den Hauptbetroffenen des Klimawandels und reagieren auf die neuesten Erkenntnisse der Klimawissenschaft.

Darstellung

In *ein bis zwei 90-minütigen Unterrichtseinheiten* wird anhand des Vergleichs von live gezeigten Satellitenbildern mit früheren Aufnahmen das Thema Klimawandel interaktiv erarbeitet. An *Beispielen wie dem Gletscherschwund* oder exemplarischen Extremwetterereignissen werden Folgen und Anzeichen des Klimawandels sichtbar gemacht. UmwelpädagogInnen machen den Einfluss des Menschen auf das Klimasystem im Gespräch mit den SchülerInnen deutlich und arbeiten in weiterführenden Schritten heraus, wie jede/r SchülerIn einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann und wo weitere, z.B. politische Verantwortlichkeiten, liegen.

Die Themen werden mit den LehrerInnen vorbesprochen und *regelmäßig aktualisiert*, das Niveau und Inhalte dem *Lernstand der Klasse angepasst*. Eine Auswahl von Inhalten: Verstehen und interpretieren von Satellitenbildern, Unterschied Wetter und Klima, Wettervorhersage, „Golfstrom“, Abschmelzen von Binnengletschern, Auswirkungen des Meeresspiegelanstiegs, extreme Wetterereignisse, Dürren in Afrika, Abschmelzen des Arktiseises und vieles mehr.

Die sichtbaren *Auswirkungen menschlichen Handelns auf der Erde* werden ebenfalls ausführlich behandelt, wie die Veränderungen des Amazonasregenwaldes u.a. durch Brandrodung und Anbau von Futtersoja, Treibhäuser in Südspanien aus Plastikfolie und Lichtemissionen (Erde bei Nacht). In Vorbereitung sind Bilder zum *Ressourcenabbau* vor allem in Schwellen- und Entwicklungsländern sowie Luftverschmutzung in Industrie- und Schwellenländern. Ziel ist es, das 2°-Limit und die

Thematik der Kipp-Punkte ohne Panikmache zu vermitteln. Das Aufzeigen *konkreter Handlungsmöglichkeiten*, auf Individual- wie auch auf Schulebene zur Verminderung der Folgen des Klimawandels ist ein wichtiges Anliegen.

Die Germanwatch Klimaexpedition ist für Schüler der *Klassen 5 bis 13 an weiterführenden Schulen* sowie auch für bestimmte Einzelveranstaltungen geeignet.



Die Klimaexpedition kommt bundesweit an Schulen und Einrichtungen und ist zurzeit in der Kampagne „Heiße Zeiten – Nimm das Klima in die Hand!“ integriert.

Die Germanwatch Klimaexpedition wird größtenteils über Sponsoren und Zuschussgeber finanziert, die Schulen leisten einen Eigenbeitrag in Höhe von derzeit 150,- € pro Tag, ermäßigt 120,- € in den neuen Bundesländern.

Bewertung

Seit 2004 konnten über *80 000 SchülerInnen* an den Präsentationen der Germanwatch Klimaexpedition teilnehmen. Schulen laden die Germanwatch Klimaexpedition regelmäßig wieder ein und integrieren sie *fest in Projekttage oder Themenwochen*. Zunehmend wird die Germanwatch Klimaexpedition von MultiplikatorInnen und Organisationen aus dem Jugendbereich eingeladen.

Viele Schulen nehmen die Klimaexpedition ins *feste jährliche Schulprogramm* auf. Durch Anregungen in der Präsentation sind an *Schulen Energie-AGs, EnergieChecker-Clubs oder Projekte* entstanden. Es sind Folgeveranstaltungen in Schulen mit VertreterInnen von Betrieben im Umweltbereich, mit VertreterInnen der Stadt zu Schulsanierung oder mit Mobilitäts- und EnergieberaterInnen der Verbraucherzentralen durchgeführt worden.

Derzeit arbeitet Germanwatch zusammen mit Geoscopia an der Entwicklung einer *Energie- und Ressourcenexpedition*, sodass ab 2010 eine zweite separate Expedition angeboten werden kann.

Kontakt

Germanwatch e.V.

Kaiserstraße 201, 53113 Bonn

☎ 0228/60492-26

✉ klimaexpedition@germanwatch.org

→ www.germanwatch.org

B9 Klima Kids Schulprojekt für Sek. I/II

Kurzbeschreibung

Die Lerneinheit „Klima Kids“ besteht aus drei Modulen – „Ecomap Energie“, „ökologischer Fußabdruck“ und „Regenerative Energien am Beispiel Sonnenenergie“, mit denen Jugendliche ein grundlegendes Verständnis der Klimaproblematik und Lösungsansätze sowohl auf einer allgemeinen als auch individuellen Ebene erarbeiten.

Darstellung

Die Lernziele des Projekts sind zum einen, dass die TeilnehmerInnen einen *Überblick über die globale Klimaproblematik* gewinnen und erkennen, welche Auswirkungen ein wachstumsorientierter Lebensstil auf das Weltklima hat. Anschließend lernen die Kinder und Jugendlichen *zukunftsfähige Energiequellen* für den Norden und Süden kennen und reflektieren *Beispiele für klimafreundliches Verhalten*. Ein zentrales Anliegen ist, auch ihr *eigenes klimarelevantes Verhalten zu reflektieren* und zu überlegen, was der *individuelle Beitrag zu einem klimafreundlichen Lebensstil in Form konkreter Projekte* sein kann.

Die Lerneinheit besteht aus drei Modulen: Das Modul „Ecomap Energie“ dient der Sensibilisierung zum Energieverbrauch in der Schule. Je nach Altersgruppe erstellen entweder die LehrerInnen oder die Kinder/Jugendlichen zu diesem Thema selbst Raumskizzen von verschiedenen Räumlichkeiten in der Schule.

Innerhalb des Moduls 2, „*Wie reise und fahre ich? – ökologischer Fußabdruck*“ soll zusammen mit den Kindern/Jugendlichen erarbeitet werden, welche Verkehrsmittel wie oft in einem Monat benutzt werden und welche Auswirkungen das persönliche Mobilitätsverhalten auf das Klima hat.

Die Arbeit zum Modul 3 „*Regenerative Energie am Beispiel Sonnenenergie*“ soll die SchülerInnen für den Einsatz von regenerativen Energien am Beispiel der Sonnenenergienutzung empfänglich machen.

Weiterführende Projektideen:

- Besuch einer Fotovoltaikanlage oder einer thermischen Solaranlage
- Schülerinitiative zum Aufbau einer Fotovoltaikanlage
- Schulpartnerschaft mit einer ausländischen Schule mit dem Ziel, dort eine Fotovoltaikanlage oder eine thermische Solaranlage aufzubauen.

„Travelling Fair“ ist ein Teilprojekt der Werkstatt Weltschule. Die Werkstatt Weltschule“ ist ein europäisches Projekt verschiedener entwicklungspolitischer Akteure für ErzieherInnen und LehrerInnen, Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren in Deutschland, Estland, Italien und Spanien. Das Projekt bietet Inhalte, Methoden und Beratung rund um das Globale Lernen in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit.

Kontakt**KATE – Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung**

Blumenstraße 19, 70182 Stuttgart

Vogelsangstraße 62, 70197 Stuttgart

☎ 07 11 / 24 83 97 - 0

✉ info@kate-stuttgart.org

→ www.kate-stuttgart.org

→ www.solidarityschool.eu/spip.php?article184

B10 Das Klimawandel-Eine-Welt-Mobil

Schulprojekt für Sek. I/II

Kurzbeschreibung

Das Eine Welt-Mobil ist ein Lieferwagen zur Veranstaltung von Projekttagen, der mit einer Vielzahl von Spielen, Informations- und Bildungsmaterialien rund um den Klimawandel, Klimagerechtigkeit und die Eine Welt ausgestattet ist.

Darstellung

Zurzeit ist das Eine Welt-Mobil in die aktuelle Kampagne des Eine Welt Netz NRW „Heiße Zeiten – Nimm das Klima in die Hand!“ von Juli 2008 bis zum 31. Dezember 2010 integriert. Die Programme des Eine Welt-Mobils setzen bei den eigenen Erfahrungen der SchülerInnen mit dem Klimawandel in Deutschland an:

Welche Zusammenhänge zwischen unserem Lebensstil und den Auswirkungen des Klimawandels in den sogenannten Entwicklungsländern bestehen ist die zentrale Fragestellung aller Programme. Folgende Programme können von Schulen für einen Projekttag gebucht werden:

- Wassermangel und steigende Fluten (Klimawandel und Wasser)
Die SchülerInnen der 3. – 5. Klasse werden während des Projekttages umfassend über die Zusammenhänge von *Klimawandel, Meeresspiegelanstieg und zunehmender Dürre* informiert. Zum Ende des Projekttages schlüpfen die Kinder in die Rolle von Tieren und Naturformen und tragen in der „*Konferenz der Lebewesen*“ ihre Forderungen zum Klimaschutz einem/einer PolitikerIn vor. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Kontext der Klimaproblematik für Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit und dementsprechende Politikvorgaben und Entscheidungen selbst einzusetzen.
- Klima der Gerechtigkeit (Klimawandel und Konsum)
Mit dem Programm „Klimawandel und Konsum“ lernen die SchülerInnen der *Sekundarstufe I* die mit ihrem Lebensstil verbundenen Beiträge zum

Klimawandel zu erfassen. Sie sollen erkennen, dass der Klimawandel eine neue Kultur des Maßhaltens fordert. Dies muss nicht negativen Verzicht bedeuten, im Gegenteil, bewusster Konsum kann Spaß bringen und weniger kann manchmal mehr sein.

Des Weiteren wird *ab Februar 2010* eine Projekteinheit zum Thema „Deutschland und Ecuador: Zunehmender Energiehunger und Flächenverbrauch verursachen *Verlust von Biodiversität*“ für die 3. – 10. Klasse buchbar sein.

Das Hauptziel des Projekts „Eine Welt-Mobil“ ist, über *den Zusammenhang von Klimaveränderungen und Armut* bzw. Armutsbekämpfung im Kontext der *Milenniumsentwicklungsziele*, vor allem in den Ländern des Südens aufzuklären. Das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge in *Mensch-Umwelt sowie Nord-Süd-Beziehungen* soll gefördert werden.

Zudem werden nachhaltige Lernprozesse zum Thema Klimawandel und Armutsbekämpfung initiiert und begleitet, die langfristig auf Verhaltensänderungen abzielen. Das Eine Welt-Mobil will Kindern und Jugendlichen jedoch vor allem *fassbare Angebote für global nachhaltiges Handeln* machen.

Um diese Vorhaben adäquat umzusetzen, orientiert sich das Eine Welt-Mobil an dem *Konzept der Gestaltungskompetenz*, das Klaus Seitz und Gerhard de Haan im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung entworfen haben.

Bewertung

Seit Beginn der Kampagne wurden über *80 Projektstage* mit dem Eine Welt Mobil zu den Themen Klimawandel/Klimagerechtigkeit durchgeführt. Die mündlichen und schriftlichen Rückmeldungen der SchülerInnen zeigen, dass der Projekttag bei ihnen einen *(Um-)Denkprozess angestoßen und nachwirkende Impulse* hinterlassen hat. Viele möchten sich auch nach dem Projekttag verstärkt für das Thema Klimawandel einsetzen und einige der SchülerInnen berichteten über konkrete Ideen, wie sie zum Klimaschutz beitragen können.

Von den SchülerInnen wurden an den Projekttagen besonders folgende Punkte positiv hervor gehoben:

- *Anschauliche Erklärungsweise* des Themas Klimawandel/Klimagerechtigkeit
- Wissensvermittlung durch *spielerische Methoden*
- *Aktive Beteiligung* statt „immer nur zuhören“

LehrerInnen gaben die Rückmeldung, dass der Projekttag sie motiviert hat, die Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit weiter im Unterricht zu behandeln und zu vertiefen.

Kontakt**Eine Welt Netz NRW e. V.**

Indra Bünz

Achtermannstraße 10–12, 48143 Münster

☎ 02 51 / 28 46 69 - 19

✉ info@eine-welt-netz-nrw.de

→ www.eine-welt-mobil.de

B11 Schülerfirmen-Training

Schulprojekt für die Sek. II

Kurzbeschreibung

Entwicklungspolitisch orientierte Schülerfirmen gewinnen durch das Programm wertvolle Kompetenzen, um im Zusammenhang ihrer Arbeit interkulturelle (Gesprächs) Themen zu meistern und als Verhandlungspartner auch in interkulturellen Konfliktsituationen souverän agieren zu können.

Darstellung

In der Bundesrepublik gibt es inzwischen Tausende von Schülerfirmen; darunter sind einige wenige entwicklungspolitisch orientiert, sogenannte EPOS, deren unternehmerische Tätigkeit sich auf den Fairen Handel konzentriert.

Interkulturelle Kompetenztrainings für EPOS, im Folgenden IKT genannt, haben mehrere Ziel-Ebenen. Zum Einen sollen sie den (*inter*)kulturellen *Hintergrund* der Projekte generell erhellen, zum Anderen die SchülerInnen auf ihre *Rolle als (Verhandlungs-)PartnerInnen der ProduzentInnen* aus anderen Ländern und auf die damit verbundenen Verantwortungen vorbereiten. Zum Dritten sind alle IKT an Schulen gleichzeitig eine Möglichkeit, *Vorurteile abzubauen* und auf Respekt, Toleranz und Weltoffenheit hinzuarbeiten.

Das Projektkonzept besteht neben theoretischen und fachdidaktischen Überlegungen aus einer Sammlung von möglichen Schritten und Übungen zu allen angesprochen Themen. In Zusammenarbeit mit anderen Projekten wird für jede einzelne *Begegnung ein Programm* zusammengestellt, das sowohl der aktuellen Bedarfslage der EPOS als auch den weiterführenden Zielen entsprechen soll. Es gibt *drei Schwerpunktthemen*, die aufeinander aufbauen, aber nicht zwangsläufig in der Abfolge angeboten werden müssen:

- „*Verhalten und (Miss-)Verhältnisse*“ ist auf die kulturelle, soziale, politische und ökonomische Situation der Partnerprojekte bzw. ProjektpartnerInnen und deren Hintergründe bezogen, einschließlich ihrer Lösungsstrategien gegenüber lokaltypischen Konflikten und Problemen.

- „*Verstehen und (Miss-)Verständnisse*“ ist eine Einführung in ungewohnte Kommunikations- und Interaktionsformen, die die Bedeutung von anderen Wertesystemen, Traditionen, Sicht- und Verhandlungsweisen, das Bewusstwerden eigener Umgangsformen als eine Ausprägung unter vielen und als Produkt von zufälligen Umständen und Phänomenen beleuchtet.
- „*Vertragen und (Miss-)Vertrauen*“ erhellt im Gegenzug Tendenzen unserer eigenen Gesellschaft im Spiegel der Wahrnehmung von Personen aus anderen Ländern und Kulturen.

Bei „*Verkauf und Vermittlung*“ geht es um eine attraktive, unaufdringliche und glaubwürdige Informationsarbeit in der Begegnung mit dem Kunden im Norden („Ansprachen, nicht Zutexten“).

Methoden: Alle Trainings werden *partizipativ gestaltet*. Von der Informationsvermittlung, der *Simulation unbekannter Szenarien*, der Suche nach angemessenen Umgangsformen, den Trainings von *respektvollem und diplomatischem Verhalten* in jeder Lage (z.B. bei „Provokationen“ nach eigenen Maßstäben) bis hin zu *konkretem Coaching für die Projektarbeit* werden alle Einheiten lebendig, interaktiv und gestalterisch gehandhabt.

Mindestens die Hälfte der Zeit wird für ein *Rollenspiel* mit progressivem Schwierigkeitsgrad verwendet, das so lange durchgeführt und wiederholt wird, bis zufriedenstellende Ergebnisse erreicht werden. Unter den genannten „Schwierigkeiten“ sticht eine immer wieder hervor: die *(Nicht-)Einhaltung von Verträgen auf Seiten der ProjektpartnerInnen*. Dies gilt nicht, wenn die Waren von den großen FairTrade-Häusern geliefert werden. Sind es aber eigene ProjektpartnerInnen, stoßen die eigenen Verhandlungskünste gelegentlich an ihre Grenzen. Aber es gibt Sachzwänge, die Entscheidungen erfordern.

Die EPOS lernte durch die IKT auch, dass der Fairer Handel keine Spielwiese für empathische Solidarität ist, sondern *Verantwortung und interkulturelle Kompetenzen* erfordert.

Bewertung

In den meisten Fällen wurden die IKT als persönliche Bereicherung und *effektive fachliche Ausbildung* aufgenommen und sehr ernsthaft durchgeführt, wie im ÖDG Magdeburg. Dies hängt sicherlich nicht zuletzt mit der *Verankerung der Projektbetreuer im Globalen Lernen*, ihrem Engagement für den Fairen Handel und ihren pädagogischen Qualitäten zusammen.

Was die SchülerInnen angeht, *ergänzen sich dabei die älteren und jüngeren Projektgenerationen* hervorragend. In den IKT lernen die jüngeren SchülerInnen ab der sechsten Klasse vermutlich das Meiste von den älteren, die mit ihrer Geduld, Festigkeit und den angesammelten fachlichen Erfahrungen ausgezeichnete LehrerInnen sind.

Aber nur dort, wo verständige SchülerInnen und engagierte LehrerInnen dafür zur Verfügung stehen, bekommen die IKT und andere notwendige Qualifikationen für solch anspruchsvolle Projekte wie EPOS ihren Platz im Stundenplan. Dabei werden sie in den meisten Fällen unentgeltlich von NRO und externen Kräften angeboten. Nicht selten werden sie für Zeitverschwendung gehalten.

Auch haben die verantwortlichen Schülerfirmen-Betreuer nicht immer die notwendigen Kenntnisse und Haltungen für ein Gelingen von EPOS. Im Vergleich mit den anderen Schülerfirmen die z.B. mit Nachhilfeunterricht „handeln“, tragen EPOS eine weit *komplexere Verantwortung*.

Kontakt

OIKOS Eine Welt e.V. Berlin

Greifswalder Straße 33 a, 10405 Berlin

☎ 030/42 85 20 73

✉ oikos@oikos-berlin.de

→ www.oikos-berlin.de

B12 Zeitzeugen der Entwicklungszusammenarbeit

Schulprojekt für die Sek. II

Kurzbeschreibung

Das Projekt bietet u.a. mittels Zeitzeugenberichten, vielen Beispielländern, Unterrichtsmaterial mit fünf Modulen und einer E-Learning-Einheit einen praktischen und authentischen Blick sowohl auf die Vergangenheit als auch die aktuellen Strategien „der“ deutschen Entwicklungshilfe.

Darstellung

Kaum ein Politikfeld ist derartigen Veränderungen unterworfen wie die Entwicklungspolitik. Der Wandel von den 1960er Jahren bis heute ist bemerkenswert und zeigt, dass im *Bereich der Entwicklungspolitik viele Lernprozesse* statt gefunden haben. Gleichzeitig wird die Wirksamkeit von entwicklungspolitischen Maßnahmen immer wieder hinterfragt. *Informationen über konkrete Entwicklungszusammenarbeit fehlen* trotz der Verankerung in Stundenplänen oder bleiben häufig abstrakt.

Diese Lücke soll die Arbeitshilfe *„Zeitzeugen der Entwicklungszusammenarbeit – von der nachholenden über die nachhaltige Entwicklung hin zur globalen Strukturpolitik“* durch lebensnahe *Interviews mit ExpertInnen* aus dem Süden und dem Norden, die von ihren persönlichen Erfahrungen berichten und Einschätzungen über *Nutzen und Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit* geben, geschlossen werden.

Die Berichte bilden die Grundlage für die Arbeitshilfe „Entwicklungspolitik im Wandel“. Die Arbeitshilfe enthält *konkrete didaktische Anregungen in fünf Modulen*, welche das Kompetenzmodell des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung aufgreifen. Neben *Kapiteln zu Theorie und Praxis der Entwicklungszusammenarbeit* von den 1960er Jahren bis heute, gibt es auch ein Kapitel zur Entwicklungspolitik der DDR. Somit können sich Lehrkräfte und SchülerInnen einen umfassenden Überblick über die *Geschichte der Entwicklungspolitik* beider deutscher Staaten und den aktuellen Themen und Ansätzen verschaffen. Neben Grafiken und Tafelbildern beinhaltet die Arbeitshilfe zudem ein Glossar mit wichtigen Fachbegriffen.

Im Projekt wurden insgesamt *25 Personen aus zehn Ländern* interviewt. Es geht z.B. um good governance in Tansania, die Unterstützung der Zivilgesellschaft in Thailand, Projekte zur HIV-Prävention in Namibia, aktuelle Entwicklungstheorien und ein mögliches Engagement in Deutschland. In der Arbeitshilfe finden sich zehn Berichte plus ein Interview, das von einer Schülerin und einem Schüler selbst geführt wurde. Die übrigen Projekte sind in einer Datenbank im EPIZ E-Learning-Center hinterlegt – dem zweiten wichtigen Baustein des Projekts.

Angelehnt an die Arbeitshilfe wurde *im E-Learning-Center ein Kurs mit fünf Modulen erstellt*, der auf großes Interesse gestoßen ist.

Das E-Learning-Center basiert auf dem kostenfreien Programm „moodle“, das eines der am weitest verbreiteten Lernprogramme ist und von zahlreichen Schulen mehr oder weniger intensiv genutzt wird.

Zwei große Vorteile von E-Learning Modulen sind, dass die SchülerInnen sie selbstbestimmt in ihrem eigenen Lerntempo durchführen können und eher stille Jugendliche in Foren ihre Ideen und Meinungen ohne Druck aufschreiben können.

Kernstück des Kurses ist die Datenbank mit den Berichten den Zeitzeugen. Darüber hinaus finden sich dort Länderinformationen und auch ein umfangreiches Glossar mit entwicklungspolitischen Fachbegriffen. Neben Fotos der Zeitzeugen können die Schülerinnen und Schüler auch kurze Interview-Ausschnitte anhören und sich so ein sehr authentisches Bild von den Zeitzeugen machen.

In einem zusätzlichen „*LehrerInnen-Begleitkurs*“ erhalten die Lehrkräfte Tipps und Vorschläge zum Arbeiten mit dem Kurs, verbunden mit einer kurzen allgemeinen Einführung in das Arbeiten mit moodle. LehrerInnen können sich untereinander austauschen und Erfahrungen weitergeben. Nach einer Einarbeitungsphase unterstützt das Arbeiten mit E-Learning-Kursen den klassischen Präsenzunterricht und kann einige Arbeitsschritte erleichtern.

Weil *persönliche Begegnungen* in der Regel am stärksten beeindrucken und wirken, haben Schulen in Berlin und Brandenburg die Möglichkeit, Veranstaltungen mit Zeitzeugen durchzuführen. Diese sind in der Regel *drei bis vier Stunden lang* und finden entweder an Projekttagen oder, weitaus häufiger, als Element des regulären Unterrichts statt:

„Der Auftritt von Herrn Mucavele war sowohl für die Schüler als auch für mich sehr beeindruckend. Er hat anschaulich, nachvollziehbar und lebendig erzählt. Der beste Qualitätsnachweis waren die vielen, z.T. in die Tiefe gehenden Fragen der Schüler.“ (Lehrer-Feedback nach einer Veranstaltung)

Der Einbezug von Jugendlichen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. So haben Jugendliche *eigene Zeitzeugen-Interviews* geführt, Artikel über die Zeitzeugenbesuche an ihrer Schule geschrieben und sich in *außerschulischen Treffen* ausgetauscht. Dabei wurde und wird immer wieder deutlich: Das Thema Entwicklungspolitik ist spannend und gerade Erfahrungsberichte können authentische, persönliche und vertiefte Einblicke bieten.

Kontakt

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V. – EPIZ

Schillerstraße 59, 10627 Berlin

☎ 030/6926418/19

✉ info@epiz-berlin.de

→ www.epiz-berlin.de/?Zeitzeugen

B13 Schulpartnerschaftswettbewerb „Klischee Ade!“

Schulprojekt für Schul-Partnerschaftsgruppen

Kurzbeschreibung

Das Projekt nutzt Nord-Süd-Schulpartnerschaftsbeziehungen, um zwischen den Partnerschulen zum Thema „Ein Tag im Leben eines/er PartnerschülerIn“ in den Kategorien Drehbücher, Theaterstücke und Comics einen vielseitigen Wettbewerb ins Leben zu rufen.

Darstellung

KATE e.V. initiiert und begleitet seit 2001 Nord-Süd-Schulpartnerschaften mit dem Ziel, *über globale Zusammenhänge aufzuklären* und Nord-Süd-Schulpartnerschaften als Instrument des Globalen und Interkulturellen Lernens zu etablieren.

Den SchülerInnen und LehrerInnen in Nord und Süd wird die Möglichkeit geboten, sich mit der *Lebenssituation in den jeweiligen Partnerländern auseinanderzusetzen* und Wissen zu erlangen, um eine globale Perspektive des Denkens, Urteilens und Handelns zu entwickeln.

Im Mittelpunkt steht ein *handlungsorientiertes Lernen, das partizipativ* angelegt ist. Die Schulpartnerschaften können somit einen verantwortungs- und respektvollen Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen bewirken.

Das Projekt „Klischee Ade! So lebst du und wie lebe ich?“ *begann im Jahr 2007 und wird Ende 2009 abgeschlossen.* Es handelt sich um einen *kreativen Wettbewerb* in den *drei Kategorien Drehbücher, Theaterstücke und Comics.* SchülerInnen aus Berlin, El Salvador, Guatemala und Nicaragua setzen sich zunächst mit *Klischees und Stereotypen über ihre SchulpartnerInnen* auseinander und verarbeiten diese dann in einer der drei Kategorien als Beiträge des SchülerInnenwettbewerbs zum Thema *„Ein Tag im Leben eines/er PartnerschülerIn“.*

Bei Preisverleihungen in Berlin und Nicaragua wurden im Jahr 2008 die besten Werke prämiert, welche anschließend mit medienpädagogischer Unterstützung umgesetzt wurden.

In *Film- und Theaterworkshops sowie Comicwerkstätten* erlangten die Teilnehmenden neue Kenntnisse und Fertigkeiten wie u. a. Regie- und Kameraführung. Die Ergebnisse bilden während der abschließenden *Begegnung im November 2009 in Berlin* die Grundlage zum Meinungsaustausch über die gegenseitige Wahrnehmung der PartnerInnen.



Neben dem Austausch der Projektergebnisse bietet das zweiwöchige Programm viele Möglichkeiten zum *Kennenlernen.* Die zentralamerikanischen Gäste erleben intensiv die Lebenswelt ihrer Berliner PartnerInnen, indem sie bei Gastfamilien leben und die Partnerschulen an mehreren Tagen besuchen. Außerhalb des Alltags besuchen die Teilnehmenden *soziale und ökologische Projekte sowie historische Stätten* und führen *gemeinsame Workshops zu interkulturellen Themen* durch.

Diese zweiwöchige Begegnungsreise wird nicht nur das Projekt „Klischee Ade!“ abschließen, sondern auch Türen für zukünftige Projekte im Rahmen der einzelnen Schulpartnerschaften öffnen.

Kontakt

Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e.V.

Belinda Hanke

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

☎ 030/44053110

✉ hanke@kateberlin.de

→ www.kateberlin.de

B14 Ch@t der Welten

Schulprojekt für Sek. I/II

Kurzbeschreibung

Ch@t der Welten ist ein Informations- und Kommunikationsangebot zu umwelt- und entwicklungspolitischen Themen im Internet. Das Projekt kombiniert die Vermittlung von Wissen, den Einsatz neuer Medien und die Integration globaler Themen in der Schule, es bietet Unterrichtsstoff für gesellschafts- und naturwissenschaftliche Fächer sowie für den Sprachunterricht.

Darstellung

Der Ch@t der Welten bietet Lehrkräften der Sekundarstufe in Baden-Württemberg ein thematisch und inhaltlich breit gefächertes Angebot an *Unterrichts- und Arbeitsmaterial auf der Lernumgebung moodle* im Internet. Ergänzt wird dieses Angebot durch *Präsenzveranstaltungen, Live-Chats und Online-Foren* mit deutschen und internationalen Experten.



Ziel ist es, im Rahmen der einzelnen Themen wie Globalisierung oder Wasser für *internationale Zusammenhänge* zu sensibilisieren. Die SchülerInnen sollen wichtige Akteure kennen lernen, Informationen und Positionen kritisch reflektieren und sich eine eigene Meinung bilden. Die Teilnahme am Projekt eignet sich für die Projektarbeit ebenso wie für den *Einsatz im Unterricht oder die Abiturvorbereitung*.

Im Schuljahr 2009/10 findet der Ch@t der Welten in Baden-Württemberg zum Thema „*Globalisierung – Handel(n) in der Einen Welt*“ statt. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Fragen der Globalisierung werden in ihren Zusammenhängen dargestellt und für den Einsatz in der Schule aufbereitet. *Was bedeutet eigentlich Globalisierung* und wie beeinflusst sie unseren Alltag? Wie funktioniert der *Welthandel* und wer bekommt welche Rolle? Was sind die *ökologischen, sozialen und kulturellen Folgen* des Globalisierungsprozesses? Sind *Gerechtigkeit* und unternehmerische Verantwortung im Welthandel möglich? Wie funktioniert der *Faire Handel*? Dies sind zentrale Fragen, die die Schüler 2009/10 mit Hilfe des Ch@t der Welten bearbeiten können.

Bewertung

Das Projekt Ch@t der Welten bietet seit nunmehr *sieben Jahren in Zusammenarbeit* mit Kultusministerien, Lehrerfortbildungsinstitutionen, Bildungsinstitutionen

und zahlreichen Nichtregierungsorganisationen in sieben Ländern der Bundesrepublik *verschiedene Themen* an. Alle auf der Plattform hinterlegten Informationen, Materialien und Links bleiben für Interessierte, und nach Ablauf des Schuljahres auch Außenstehenden, frei zugänglich. Seit Bestehen des Ch@ts nehmen in Baden-Württemberg jedes Jahr *zwischen 20 und 30 Schulklassen* an dem Projekt teil. So werden pro Schuljahr etwa 600 Schüler erreicht. Erfahrungen der TeilnehmerInnen des „Ch@t“ werden auf der Plattform dokumentiert.

Kontakt

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg SEZ

Maria Gießmann

Werastraße 24, 70182 Stuttgart

☎ 07 11 / 210290

✉ giessmann@sez.de

→ www.chatderwelten.s.schule-bw.de/moodle

B15 Medienkompetenz Globales Lernen

Schulprojekt für Sek. I/II

Kurzbeschreibung

Das Projekt „Blickpunkt Welt“ vermittelt zu vier Themen Globalen Lernens Medienkompetenzen im Bereich Reflexion, Produktion, Dokumentation und Präsentation von Radio- und Filmbeiträgen.

Darstellung

Blickpunkt Welt ist ein Kooperationsprojekt des EWNT mit dem Offenen Hörfunkkanal Jena e.V. (OKJ). Es wird als Pilotprojekt bis Ende 2011 in insgesamt 19 Projektwochen an Jenaer Regelschulen, Gymnasien und *Berufsschulen ab Klassenstufe 7* umgesetzt. Im ersten Jahr 2009 wurden fünf Projektwochen realisiert, in den beiden Folgejahren sollen jeweils sieben durchgeführt werden.

Das Projekt *möchte Globales Lernen und medienpädagogische Arbeit in Schulen* unterstützen. Ziel ist es, SchülerInnen *Medienkompetenz zu vermitteln* und sie gleichzeitig für *entwicklungspolitische Themen zu sensibilisieren*. Sie sollen *im Sinne des Globalen Lernens* auf die weltweiten Zusammenhänge und die eigene Verantwortung aufmerksam gemacht und zum eigenen nachhaltigen Handeln motiviert werden. Gleichzeitig erlernen die SchülerInnen die Fähigkeit, *sich kritisch mit Medien auseinander zu setzen und als aktive ProduzentInnen Medien zu gestalten*.

Das Angebot des EWNT erstreckt sich auf vier unterschiedliche Themen: 1. *Kinderrechte auf dem Prüfstand*, 2. *Konsum global*, 3. *Keiner isst nur für sich* –

Welternährung und 4. *Wasser – ein globales Gut*. Im theoretischen Mittelpunkt steht neben dem Globalen Lernen die Vermittlung *medienpädagogischer Inhalte*, wie Medienkunde, Medienkritik und Mediengestaltung.

Praktisch konzentriert sich das Projekt auf die Erstellung von *Film- und Radiobeiträgen sowie ihre Dokumentation*. Ein wichtiges Element des Projekts ist die Betreuung durch ReferentInnen aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sowie MedienpädagogInnen. Am Ende steht eine *öffentliche Präsentation der Ergebnisse* durch die SchülerInnen im Beisein von Eltern, Lehrkräften und anderen Interessierten.

Am ersten Projekttag steht eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema auf dem Plan. Für „*Kinderrechte auf dem Prüfstand*“ gestalten sich die inhaltlichen Schwerpunkte folgendermaßen: „Was sind Kinderrechte?“, „Welche Kinderrechte gibt es?“ sowie die Bedeutung und Verletzung von Kinderrechten, Kinderrechte in Deutschland und Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden.

Am zweiten Tag, dem Medientag, steht die *Verarbeitung des Themas in verschiedenen Medien* im Mittelpunkt. Die SchülerInnen setzen sich kritisch mit Funktion und Machart von Film- und Radiobeiträgen auseinander, erhalten eine technische Einführung und probieren sich selbst an ersten Aufnahmen.

Die nächsten drei Tage stehen dann ganz unter dem *Motto „planen, recherchieren, erstellen“* von Radio- und Filmbeiträgen. Außerdem gibt es eine Gruppe, die die *gesamte Projektwoche dokumentiert*, Interviews mit den Teams führt und die Abschlusspräsentation moderiert. Die Woche endet mit einer *öffentlichen Auf-führung für SchülerInnen*, Eltern, Lehrkräften, Freunden und Interessierten.

Kontakt

Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. (EWNT)

Thomas George

Gutenbergstraße 1, 07743 Jena

☎ 0 36 41 / 2 24 99 50

✉ info@weltweit-wichteln.org

→ www.weltweit-wichteln.org

B16 HIV/Aids: Act positive Schulprojekt für Sek. I/II

Kurzbeschreibung

In der Kampagne setzen sich SchülerInnen zwischen 13 und 19 Jahren für ein stärkeres Engagement der Europäischen Union im internationalen Kampf gegen HIV/Aids ein. Gemeinsam mit Jugendlichen aus verschiedenen Ländern werden Forderungen

an das Europäische Parlament erarbeitet und mit jugendgerechten Öffentlichkeitsaktionen um Unterstützung geworben.

Darstellung

Die Kampagne „Act positive – Aids affects us all“ zielt darauf ab, über die weltweite HIV/Aids-Pandemie zu informieren und die Themen HIV/Aids und Armutsbekämpfung in den schulischen Unterricht einzubringen. Ein zentrales Anliegen ist dabei, eine *solidarische Haltung* der Jugendlichen zu fördern und *Handlungsoptionen* aufzuzeigen. Die SchülerInnen sollen zu *persönlichem Engagement* und Umsetzung eigener Aktionsideen motiviert werden.

2009 fanden deutschlandweit *Schulworkshops* statt, in denen Grundwissen zur weltweiten HIV/Aids-Pandemie und deren Folgen in Entwicklungsländern, aber auch zum eigenen Infektionsrisiko der Teilnehmer vermittelt wurde. In verschiedenen Städten organisierten Schülergruppen selbstständig *eigene Aktionen*.

Während einer deutschlandweiten Tournee erreichte eine *Theatergruppe aus Südafrika* zahlreiche SchülerInnen mit einem *Peer-Group-Drama* zu HIV/Aids in Südafrika und einer begeisternden *Tanzperformance*.

Neu erstelltes *Unterrichtsmaterial* zu HIV/Aids in Entwicklungsländern erleichtern mit Unterrichtsideen, Arbeitsblättern und Kopiervorlagen die Behandlung des Themas im Biologie-, Erdkunde-, Religions- und Politikunterricht.

In Deutschland wird Act positive von der Kindernothilfe e.V. getragen, weitere Organisationen aus den Niederlanden und der Slowakei organisieren in den jeweiligen Ländern Kampagnenaktivitäten. Dabei arbeiten die europäischen Organisationen mit afrikanischen Partnerorganisationen zusammen. Die Europäische Union unterstützt die Kampagne finanziell.

Bewertung

Viele kreative Ideen der Schülergruppen konnten umgesetzt werden: Es wurden *Graffitis* gesprüht, *Flashmob-Aktionen* und *Festivals* durchgeführt. Dabei wurden die Gruppen mit Material und *organisatorischer Mitarbeit* von der Kindernothilfe e.V. unterstützt. Durch eine jugendgerechte Ansprache, unter anderem durch Theater und Graffiti, gelang es, Jugendgruppen zu eigenem Engagement zu motivieren.

Begegnungen auf internationalen Treffen vermittelten das Gefühl von internationaler Solidarität und machten Handlungsoptionen erfahrbar. Inhaltlich arbeiteten die SchülerInnen vor allem an einer Petition an das Europäische Parlament auf der jährlichen internationalen Jugendkonferenz sowie an eigenen Aktionen zum Thema HIV/Aids und Armutsbekämpfung.

Kontakt**Kindernothilfe e.V., Lennart Wallrich**

Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg

☎ 0203/7789-177

✉ info@kindernothilfe.de

→ www.actpositive.de→ www.kindernothilfe.de**B17 Zivile Konfliktbearbeitung**

Schulprojekt für die Sek. II

Kurzbeschreibung

Um das Thema Zivile Konfliktbearbeitung (ZKB) in Schule und Erwachsenenbildung gut zu vermitteln, werden methodisch-didaktische Bausteine erarbeitet, die von RückkehrerInnen aus dem Zivilen Friedensdienst, ReferentInnen und Lehrkräften verwendet werden können.

Darstellung

Nachhaltige Entwicklung ist ohne Frieden nicht möglich und Zivile Konfliktbearbeitung ist in Entwicklungsprogrammen fest verankert. Die *Überwindung von Gewalt und Kriegen ist eine wichtige Voraussetzung* für eine Nachhaltige Entwicklung.

Die zentralen Ziele des Vorhabens sind, dass sich SchülerInnen mit den Themen Zivile Konfliktbearbeitung, Frieden und Entwicklung auseinandersetzen und *lernen, Zusammenhänge besser zu verstehen*. Sie werden ermuntert, *Aktionstage zum Thema* durchzuführen oder in Erwägung zu ziehen, nach *der Schule einen Freiwilligendienst* zu leisten. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus *zurückgekehrten Fachkräften aus dem Zivilen Friedensdienst* und verschiedenen BildungsreferentInnen, setzt das Projekt um. Dies geschieht in Kooperation mit den regionalen Bildungsstellen und den Entsendeorganisationen des Zivilen Friedensdienstes.

RückkehrerInnen aus dem Programm Ziviler Friedensdienst vermitteln anschaulich, wie *Zivile Konfliktbearbeitung in Krisenregionen* funktioniert. In Kooperation mit „*Bildung trifft Entwicklung*“ vermitteln sie ihre Erfahrungen in Schulen und in der Erwachsenenbildung. Das Projekt unterstützt sie durch Fortbildungen und die Bereitstellung von Materialien bzw. durch die Erarbeitung neuer Materialien und Methoden. Eine aktuelle Zusammenstellung bereits existierender Materialien zum Thema wurde entwickelt.

Ausgewählte Materialien zum Thema werden in einer „*Friedens-Box*“ zusammengestellt, die über das EPIZ-Reutlingen und anderen regionalen Bildungsstellen ausleihbar ist und bei act for transformation bestellt werden kann. Diese

können auch von Lehrkräften und ReferentInnen in der Erwachsenenbildung verwendet werden. Ein *methodisch-didaktischer Leitfaden zum Thema Zivile Konfliktbearbeitung, Frieden und Entwicklung* wird erarbeitet.

Das Projekt wird von InWEnt aus dem Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) des Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit gefördert.

Kontakt

act for transformation, gem. eG

Jürgen Menzel

Mittelbachstraße 15, 73430 Aalen

☎ 073 61/9751045

✉ info@menzel-juergen.de

→ www.act4transformation.net

B18 Workshopangebote zu Abiturthemen

Schulprojekt für die Sek. II

Kurzbeschreibung

Die Workshops bieten jungen Menschen die Möglichkeit, ihrem theoretischen Wissen zu Abiturthemen im Bereich „Globale Entwicklung“ durch die Begegnung mit ExpertenInnen und ZeitzeugenInnen Lebendigkeit zu verleihen und es kritisch zu hinterfragen.

Darstellung

Ein Franco-Senegalese arbeitet mit einem Französisch-Leistungskurs. Ein Student aus der Elfenbeinküste erklärt Hamburger OberstufenschülerInnen die Auswirkungen des Kolonialismus auf sein Land. Eine Mexikanerin verdeutlicht SchülerInnen auf Spanisch, warum und auf welche Weise MexikanerInnen ihr Land verlassen und in die USA immigrieren. Eine junge Südafrikanerin schildert einem Englisch-Kurs die Zusammenhänge zwischen Gegenwart und Vergangenheit ihres Landes.

So in etwa liest sich ein Schnelldurchlauf durch das *Workshopangebot für Schulen*, das die Open School speziell auf die *Zentralabiturthemen im Bereich „Globale Entwicklung“* zugeschnitten hat. Anspruch dieser Workshops ist es, jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, ihr zumeist theoretisches Wissen durch *die persönliche Begegnung mit ExpertenInnen und ZeitzeugenInnen* zu „verlebendigen“, kritisch zu überprüfen und neue Perspektiven zu gewinnen. Die Workshops sollen ihnen, unmittelbar vor dem Sprung in ein eigenverantwortliches Leben, *Entscheidungskriterien und Handlungsoptionen für ihre eigene Zukunft* anbieten.

Im Frühjahr 2007 hatte die Open School erstmals einen aus fünf Workshops bestehenden Themenschwerpunkt aufgenommen, der Bezug genommen hat auf das damalige Abiturthema im Fach Englisch: „*The Republic of South Africa*“. Innerhalb weniger Monate fanden knapp 70 Workshops zu diesem Thema statt.

Mittlerweile ist ein umfassendes Angebot für die *Abiturthemen in den Fächern Englisch, Spanisch und Französisch* abrufbar. Im Fach Französisch lautet ein Abiturthema für die Grund- und Leistungskurse in 2008 und 2009 „*L'Afrique francophone*“, in Spanisch ist es die *Einwanderung aus hispanoamerikanischen Ländern in die USA* sowie *Straßenkinder in Lateinamerika*. Zur Auswahl stehen in jedem Fach *drei bis vier verschiedene, anderthalbstündige Workshops*.

Ein wesentlicher Bestandteil aller Workshops ist die Einbindung von *MigrantInnen als ReferentInnen*. Sie ermöglichen es, die kulturelle Gebundenheit der eigenen Vorstellungen sichtbar zu machen, *Perspektivenwechsel* zu üben und die Fähigkeit zur *Verständigung* zwischen den Kulturen zu stärken. Ihre Erfahrungen und Kenntnisse von politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen bieten *authentische Beiträge zur Auseinandersetzung mit Entwicklungsfragen*. Getreu des Mottos „Man lernt, was man fühlt“ schaffen die persönlichen Begegnungen nicht nur kognitive, sondern vor allem auch *emotionale Lernerfahrungen*.

Da ein Migrationshintergrund allein nicht für die Referententätigkeit qualifiziert, bietet die Open School ihren *ReferentInnen individuelle Beratung und Schulungen an*. SchülerInnen, die in Vorbereitung auf ihr Abitur an Veranstaltungen der Open School teilnehmen, kommen in der Regel mit guten Vorkenntnissen. Daher informiert die Open School ihre ReferentInnen in ihren Schulungen umfassend über die schulischen Rahmenbedingungen und Anforderungen. Zudem erhalten sie Unterstützung dabei, die jeweiligen thematischen Schwerpunkte herauszuarbeiten und die methodische Gestaltung zu planen.

Die Open School reagiert mit ihrem *speziellen Workshopangebot auf die curriculare Entwicklung* in Hamburg. Es werden in zunehmendem Maße Themen für das Zentralabitur ausgewählt, die Fragen der globalen Entwicklung aufgreifen. Im Fach Englisch ist eben nicht mehr nur Shakespeare Prüfungsthema, sondern auch die Auswirkungen der kolonialen Vergangenheit auf Südafrika oder Indien. Viele Lehrkräfte in Hamburg trifft diese Entwicklung weitgehend unvorbereitet. Umso erfreuter reagieren sie auf die *außerschulische Unterstützung*, die die Workshopangebote der Open School ihnen diesbezüglich bietet.

Bewertung

Die Auswertung der durchgeführten Workshops verdeutlicht, dass die *authentischen Erfahrungen* der ReferentInnen und die Tatsache, dass diese in der Muttersprache weitergegeben werden, Lehrkräfte wie auch SchülerInnen sehr schätzen. Die Begegnung mit den ReferentInnen hat immer wieder das Potenzial, SchülerInnen zu beeindrucken und ihnen einen sehr besonderen Zugang zur jewei-

ligen Thematik zu verschaffen (Zitat einer Schülerin: *“I must say, that in this time I learned more than in a few weeks of school.”*)

Positive Rückmeldungen erhält die Open School auch von den beteiligten MigrantInnen, die als ReferentInnen aktiv sind. Anders als in ihrem Lebensalltag, der leider allzu oft geprägt ist von der Erfahrung, dass ihr Wissen und ihre persönliche Geschichte kaum von Interesse sind, wird ihnen in der Rolle als ReferentIn genau dafür Wertschätzung entgegengebracht.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die Tatsache, dass es mit dem speziellen Workshopangebot zu Abiturthemen gelungen ist, LehrerInnen zu erreichen, die ihr Thema bislang gar nicht im Kontext des Globalen Lernens verortet haben. Mit den LehrerInnen der Sprachen hat sich somit eine *neue Zielgruppe* erschlossen.

Das Zentralabitur gibt es mittlerweile in allen Bundesländern, ob jedoch auch andernorts die *Abiturthemen „globaler“ werden, entzieht sich der Kenntnis der Open School*. Dennoch möchte die open school Akteure in anderen Bundesländern ermutigen, die Übertragbarkeit des vorgestellten Ansatzes zu überprüfen.

Die Open School macht sehr gute Erfahrungen damit, *sich intensiv mit der Bedarfsermittlung an Schulen zu befassen*. Daher lautet ihre Empfehlung: Je enger und länger man das Ohr an die Schiene der Schule hält, desto stärker die Nachfrage!

Kontakt

Open School 21 der Werkstatt 3 e. V.

Mareike Wittkuhn

Nernstweg 32 – 34, 22765 Hamburg

☎ 040/39807690

✉ info@openschool21.de

→ www.openschool21.de

B19 Radioprojekt: 8ung Umwelt Schulprojekt für die Sek. II

Kurzbeschreibung

In dem Projekt lernen SchülerInnen die MDGs kennen, setzen sich am Beispiel des Zieles 7 „Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit“ mit einem selbst gewählten Schwerpunkt auseinander und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse in einer eigenen Radiosendung „8ung Umwelt“.

Darstellung

Das Bildungsprojekt „8geben auf die Eine Welt – Die Millennium-Entwicklungsziele im Unterricht“ hat zum übergeordneten Ziel, die *Millenium-Entwicklungsziele*

im Regelunterricht einer beruflichen Schule *bekanntzumachen*. Die SchülerInnen sollen sich, motiviert durch das Medium „Radio“, *intensiv mit einem der Entwicklungsziele auseinandersetzen*. Außerdem stehen die *Produktion und Veröffentlichung* einer selbstständig erarbeiteten Radiosendung zum Thema und die damit verbundene *Öffentlichkeitswirksamkeit* selbst im Mittelpunkt.

Im Rahmen ihres Politik- und Wirtschaftsunterrichts wurden SchülerInnen an die Millennium-Entwicklungsziele herangeführt. In der Jahrgangsstufe 11 des beruflichen Gymnasiums bot sich hierfür die *Einheit „Ökologie und Marktwirtschaft“* an. Nach einer *informativen Einführungsphase* wurde deshalb das *Ziel 7 „Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit“* in Kleingruppen intensiver erarbeitet. Durch die *Kooperation mit der Karl Kübel Stiftung* erhielt eine Gruppe interessierter SchülerInnen die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse in Form einer Radiosendung zu präsentieren.

Zur Vorbereitung der Sendung wurden *vier Radio-Workshops* organisiert und mit *Unterstützung einer Journalistin* durchgeführt. Die eigenständige, schriftliche Erarbeitung eines *„Sendefahrplans“* förderte zudem die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und ausgewogene Berichterstattung der SchülerInnen. *Musiktitel* einmal nicht nur unter musikalischen, sondern auch unter *inhaltlichen Aspekten* auszuwählen, war für Manche eine völlig neue Erfahrung.

Hilfreich war, dass diese Workshops *während des Regelunterrichts* stattfanden. Die „Radio-Gruppe“ war somit zeitlich nicht zusätzlich belastet – alle ließen sich von der *Begeisterung* darüber, eine eigene, *echte Radiosendung* zu produzieren, anstecken. Die *Identifikation der Jugendlichen* mit ‚ihrem‘ Thema war für alle deutlich zu spüren. Durch *SchülerInnen-Interviews* mit Politikern, einem Bio-Bauern, dem örtlichen Kraftwerksbetreiber und PassantInnen wurde das Thema schon gleich zu Beginn *in die Öffentlichkeit* getragen. Veröffentlichungen in der Presse und auf den Webseiten der beteiligten Organisationen sorgten ebenfalls für Aufmerksamkeit. Die *einstündige Sendung* wurde am Ende der Unterrichtseinheit im Studio unter *Live-Bedingungen aufgezeichnet*.

Die gesamte *Unterrichtseinheit* ist eingebunden in ein von InWent aus Mitteln des BMZ gefördertes, 3-jähriges Bildungsprojekt der Karl Kübel Stiftung mit dem Titel „8geben auf die Eine Welt“.

Bewertung

Perspektivenwechsel wurde gleich in mehrfacher Hinsicht vollzogen. Zum Einen mussten die Inhalte in den Kleingruppen für die Erstellung der unterschiedlichen Präsentationen ausgewogen erarbeitet werden, zum Anderen übernahmen SchülerInnen für die Radio-Umfragen in der Öffentlichkeit die *Rolle von möglichst objektiven Journalisten*.

Über die *Radiosendung* hinaus entstanden in diesem Unterrichts-Projekt *Schüler-Arbeitsergebnisse* ganz unterschiedlicher Form: Powerpoint-Präsentationen

zu den Themen Regenwald und Energie, ein Regenwald-Video-Clip, ein Gewässer-Rap, ein Regenwald-Spiel und eben die eigene Radiosendung „8ung Umwelt“.

Alle entstandenen Präsentationen werden anschließend daraufhin geprüft, inwieweit sie sich für die Aufbereitung zu einer *interaktiven Lernstation* eignen.

Durch dieses und weitere Unterrichtsprojekte wird bis 2011 ein interaktiver *MDG-Lernstationen-Parcours* entstehen, der im Unterricht entwickelt, in der Folge erprobt und bei zukünftigen Unterrichtsprojekten eingesetzt werden kann.

Die Einbindung verbindlicher Unterrichtsinhalte des *hessischen Lehrplans* ermöglicht der jeweiligen Lehrkraft die Erfüllung ihres Solls. Der *Orientierungsrahmen* für den Lernbereich Globale Entwicklung, insbesondere die neu erschienene Kurzfassung, dient dabei als *unterstützende Legitimationsgrundlage*, im Kollegium und der Schulleitung gegenüber.

Zum Abschluss des Unterrichtsprojektes wurde *eine Eigen-Evaluation* durchgeführt, die von allen Beteiligten ein durchweg positives Resümee brachte. Da den Schülern von Anfang an bewusst war, dass ihre *Arbeitsergebnisse langfristig* genutzt werden sollen, war ihnen *die erhöhte Motivation* immer wieder anzumerken.

Kontakt

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Monika Gerz

Darmstädter Straße 100, 64625 Bensheim

☎ 062 51/700542

✉ m.gerz@kkstiftung.de

→ www.kkstiftung.de

→ www.radio-melikobus.de

B20 Faires Beschaffungswesen

Schulprojekt für die Sek. II, auch als Jugendarbeits-Projekt geeignet

Kurzbeschreibung

„Der Blick hinter die Kulissen: Wie fair beschaffen die Akteure unserer Stadt?“ ist der Titel eines ELAN-Projekts, bei welchem SchülerInnen sich in Form einer *Stadttrallye* intensiv mit den Themen „Nachhaltiges Beschaffungswesen“ und „Corporate Social Responsibility“ beschäftigen und mit der Stadtverwaltung konkrete Umsetzungsschritte entwickeln.

Darstellung

Bei der Auswahl der Produkte, die über öffentliche Ausschreibungen beschafft werden, geht es in der Praxis vor allem um Funktionalität und Preis, *Nachhaltigkeits-*

aspekte spielen meist nur eine untergeordnete Rolle. Doch gerade die Kommunen als Großverbraucher können zu einem nachhaltigen Konsumentenverhalten beitragen, indem sie soziale und nachhaltige Kriterien bei der Vergabe berücksichtigen.

Im Mittelpunkt des ELAN-Projekts steht eine *Stadtrallye rund um „Nachhaltiges Beschaffungswesen“* und *„Corporate Social Responsibility“*. Dabei treffen die Jugendlichen mit VertreterInnen der *Stadtverwaltung* und verschiedener Unternehmen zusammen. Es gilt herauszufinden, was und wo öffentliche Beschaffer einkaufen und unter welchen Bedingungen die Produkte hergestellt werden.

Anhand von Dienstkleidung, Natursteinen, Kaffee und Spielzeug werden Fragen aufgeworfen wie: *Was kaufen öffentliche Haushalte mit den Geldern der Bürgerinnen und Bürger ein?* Gibt es Anstrengungen der Akteure in der Stadt zu einer nachhaltigen Entwicklung? Leisten die Unternehmen, die für die öffentliche Hand produzieren, soziale und ökologische Beiträge zur freiwilligen Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung? Die Akteure der Rallye überlegen: *Wie können Entwicklungen in der Stadt angestoßen werden? Wie können somit Ziele in der nachhaltigen Entwicklung im privaten und schulischen Bereich verfolgt werden?*

Das Projekt findet in Kooperation mit den rheinland-pfälzischen Ministerien für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz sowie für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur statt.

Bewertung

Die am Projekt teilnehmenden SchülerInnen der Klasse 10a des Gymnasiums am Römerkastell folgten im Rahmen der Stadtrallye beispielsweise der Einladung des Alzeyer Bürgermeisters in den Stadtrat. Dort stellten sie das Projekt vor und präsentierten ihre Forderungen für ein nachhaltiges Beschaffungswesen. Ihre eindrückliche und überzeugende Darstellung mündete in einem *einstimmigen Stadtratsbeschluss*: ab sofort ändert die Stadt Alzey ihre *Vergabe- und Beschaffungspraxis dahingehend*, dass Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit keine Berücksichtigung beim Einkauf mehr finden – ein vorbildliches Ergebnis.

Nachdem im Jahre 2008 fünf Modellschulen in Rheinland-Pfalz am Projekt teilgenommen haben, wird es seit *Anfang 2009 landesweit mit Schulen in den Kommunen realisiert*.

Kontakt

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e. V.

Stefanie Schaffer

Frauenlobstraße 15–19, 55118 Mainz

☎ 061 31 / 9 72 08 - 67

✉ schaffer@elan-rlp.de

→ www.elan-rlp.de

C = Projekte für die berufliche Bildung

C1 Globales Lernen in der beruflichen Bildung

Schulangebote und e-Learning-Plattform für Auszubildende

Kurzbeschreibung

Innerhalb des Projekts wurden innovative Materialien wie Printmedien und E-Learning-Kurse für die Ausbildung in Gastronomieberufen erarbeitet. Das Projekt strebt dadurch eine Implementierung Globalen Lernens in den Fachunterricht der beruflichen Bildung an.

Darstellung

Seit mehreren Jahren verfolgt das EPIZ den Ansatz, Globales Lernen stärker an Auszubildende heranzutragen. Zukunftsfähiges Handeln im eigenen Berufsfeld spricht nicht nur die gesellschaftliche Ebene, sondern vor allem auch persönliche Zukunftsperspektiven an:

- Welche globalen Bezüge gibt es im eigenen Berufsfeld?
- Wie können junge Berufstätige sich zukunftsfähig verhalten?
- Können Nachhaltigkeitsaspekte zur besseren Vermarktung von Produkten beitragen?
- Welche Label sind vertrauenswürdig?
- Wie geht man mit nachhaltig bewussten KonsumentInnen (LOHAS) um?

In dem vom EED und InWent geförderten Projekt steht neben dem bundesweiten Transfer erprobter Materialien für die berufliche Bildung (FloristInnen, ErzieherInnen, Mode und Textilberufe, TischlerInnen, Reiseverkehrsleute, KrankenpflegerInnen, Sozialkundeunterricht) die *Erschließung der Gastronomieberufe* im Zentrum des Jahres 2009.

Von Beginn an kooperiert das EPIZ mit der Brillat-Savarin-Schule, der mit knapp 7000 SchülerInnen größten Ausbildungsstätte für KöchInnen, Hotel- und Restaurantfachleuten sowie Fachkräften im Gastgewerbe in Berlin. Auf mehreren Treffen mit FachlehrerInnen wurde vereinbart, Material zu den *Themen Fisch, Fleisch, Mais und Tomaten* zu entwickeln. Nach ersten Testläufen bot das EPIZ Anfang September 2009 eine *MultiplikatorInnenschulung* an. Die MultiplikatorInnen werden nun auch an anderen ausbildenden Einrichtungen Veranstaltungen durchführen.

Das Material orientiert sich an *den relevanten Ausbildungsinhalten* und bietet *ergänzende Übungen* an, um entwicklungspolitische, ökologische und soziale Fragestellungen zu thematisieren. So ist für die Ausbildung von KöchInnen eine Aktionswoche zum Thema „*nachhaltiger Fisch*“ geplant. In einem Quiz wird auf Grundlage der Expertise der angehenden KöchInnen ein erster Einstieg in die The-

men Überfischung und Destabilisierung der Meere gegeben. In der Übung „Fish-Facts-Triangle“ werden statistische Angaben in ein Nachhaltigkeitsdreieck geordnet. Das *Rollenspiel* „Game over?“ verdeutlicht die Problematik der Bekämpfung von Überfischung und eröffnet den Einstieg in Handlungsmöglichkeiten. Im *E-Learning-Center* können die Azubis einen Film anschauen, ihr Wissen im Kreuzworträtsel überprüfen und im Rezept-Forum zu nachhaltigem Fisch kreativ werden.

Zum *Thema Fleisch* gibt es ein umfassendes *Planspiel* zum Thema Hühner-Exporte nach Westafrika, Übungen zur Klimabilanz von Rindfleischkonsum und Unterschiede zwischen *konventioneller und biologischer Schweinehaltung*. Im *Welthandelsspiel Mais* werden staatliche Verantwortung und die entsprechenden Handlungsmöglichkeiten für Ernährungssicherung thematisiert. Das *Tomatenmodul* verdeutlicht Zusammenhänge zwischen EU-Subventionen, Exporten und Migration. Auf klassische entwicklungspolitische Themen, wie Kaffee, Zucker, Bananen etc. wurde aufgrund der Fülle an vorhandenem Material verzichtet.

Zum *Ende des Jahres 2009* soll das Material vollständig getestet, überarbeitet und in Form einer 80-seitigen Broschüre vorliegen, welche von interessierten KollegInnen beim EPIZ bezogen werden kann. Die Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum wird fortgeführt. Für Beginn des Jahres 2010 ist ein *internationales Seminar* mit Auszubildenden der Gastronomieberufe aus Cape Town (Südafrika) in Berlin geplant. Die Jugendlichen werden dann genau zu den oben genannten Themen lernen, diskutieren und praktisch arbeiten.

Im Jahr 2010 ist die Erarbeitung eines didaktischen Materials für die *Büroberufe* geplant. Dabei werden vor allem *Wertschöpfungsketten von Büroausstattungen* in den Blick genommen.

Bewertung

Insgesamt können in dem Projekt Erfolg und positive Ergebnisse verzeichnet werden, obwohl die Zielgruppe aufgrund der Struktur der beruflichen Bildung (duales System) sehr schwierig zu erreichen ist. Hier braucht es einen langen Atem und Kontinuität bei den AnsprechpartnerInnen.

Kontakt

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e. V. – EPIZ

Kornelia Freier

Schillerstraße 59, 10627 Berlin

☎ 030 / 61 20 39 54

✉ freier@epiz-berlin.de

→ www.epiz-berlin.de/?BeruflicheBildung

→ epizberlin.de/download/Berufliche_Bildung/Projekttdoku_Globalisierung.pdf

C2 Nachhaltiger Tourismus

Schulprojekt für die berufliche Bildung

Kurzbeschreibung

In dem Projekt erarbeiteten BerufsschülerInnen des Bildungsgangs Reiseverkehr Konzepte für einen sozial-gerechten, ökologisch-verträglichen und wirtschaftlich ergebnisreichen Tourismus.

Darstellung

Den Anstoß zum Projekt „Bildungslücke – Nachhaltigkeit im Tourismus in der beruflichen Aus- und Weiterbildung“ gab das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung. In Anlehnung an den Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Reiseverkehrskaufmann/-frau wurde das *Unterrichtsmodul „Nachhaltigkeit im Tourismus“* entwickelt und durchgeführt.

Die SchülerInnen erarbeiten dabei eigen- und selbstständig *Themenfelder des Nachhaltigen Tourismus (Entwicklung und Auswirkungen des Tourismus)*, lernen gemeinsam zu planen und durchlaufen einen Perspektivenwechsel im Rahmen eines Planspiels zur touristischen Erschließung einer Destination.

Sie analysieren die Teilsysteme einer Reise anhand einer *Nachhaltigkeitsbilanzierung* und lernen im Rahmen der *Konzeption einer Modellreise* unter Nachhaltigkeitsaspekten ganzheitlich zu planen. Die BerufsschülerInnen eignen sich zudem Wissen und Handlungsmöglichkeiten anhand der Betrachtung der *Gütesiegel und Zertifizierungen* sowie des *Zusammenspiels der verschiedenen Akteure* an.

Das Projekt zielt primär darauf ab (angehenden) MitarbeiterInnen in der Tourismusbranche für *globale Zusammenhänge zu sensibilisieren* und Globales Lernen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu integrieren. Zudem werden Kompetenzorientierung und Perspektivenwechsel angestrebt.

Ein weitreichendes Netzwerk *unterschiedlicher Akteure* sichert die Einbindung der Fachkompetenzen, die Finanzierung des Vorhabens, die Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für LehrerInnen und MultiplikatorInnen und den bundesweiten Transfer.

An der Bremer Berufsschule wird das Modul künftig *langfristig verankert*.

Das Gesamtprojekt wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade 2009/2010 ausgezeichnet.

Weiteres Bildungsmaterial besteht in der *Broschüre „Rainer Reisgern kann auch anders: Nachhaltiger Tourismus“*. Sie ist in der beruflichen Aus- und Weiterbildung einsetzbar. Ein Fragen- und Antwortbogen unterstützt die Arbeit mit der Broschüre. Einer Geschichte als Einstieg folgen Tipps für MitarbeiterInnen der Tourismusbranche, die *Definition und die 12 Ziele des nachhaltigen Tourismus* der

Welttourismusorganisation, *Gütesiegel und Richtlinien* sowie eine *Linkliste* zu weiterführenden Informationen.

Bewertung

Das Projekt wurde von den BerufsschülerInnen gut aufgenommen. Einige SchülerInnen äußerten sich beispielsweise so:

„Das Modul war sehr gut entwickelt, und es machte uns allen sehr viel Spaß, etwas Neues zu lernen. Das Thema wurde ausführlich dargestellt und interessant präsentiert. Mithilfe des Planspiels wurde das Thema sehr gut veranschaulicht und sorgte auch dafür, dass es zu einer regen Diskussion in der Klasse kam.“

Kontakt

Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz)

Angelika Krenzer-Bass

Bahnhofplatz 13, 28195 Bremen

☎ 04 21 / 17 19 10

✉ info@bizme.de

→ www.bizme.de

Kooperationspartner

EPIZ Berlin: → www.epiz-berlin.de

Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr, (BS GAV) Bremen

✉ 360@bildung.bremen.de

C3 Auf kolonialer Spurensuche

Schulprojekt Sek. I/II und berufliche Bildung

Kurzbeschreibung

Das Projekt an der ehemaligen Deutschen Kolonialschule – konkret: den Lernorten Gewächshaus, Bibliothek und Museum – soll das Bewusstsein für die Kolonialgeschichte Deutschlands schärfen und Wissen über den (kolonialen) Ursprung heutiger globaler, wirtschaftlicher Strukturen vermitteln.

Darstellung

Das 2009 gestartete Projekt ist in der Stadt Witzhausen angesiedelt, die bis 1943 Standort der Deutschen Kolonialschule (DKS) war. Die dort vorhandenen Lernorte „Gewächshaus“, „Bibliothek“ und „Völkerkundliches Museum“ sowie deren Bestände gehen auf die DKS zurück und werden für die Umsetzung eines neuen Bildungsschwerpunkts zum Thema „Kolonialismus“ genutzt.

Es wurden drei halbtägige Module entwickelt und getestet:

- „*Was ist eigentlich Entwicklung*“? Wer bestimmt, was „entwickelt“ ist, und wodurch wird unsere Weltsicht geprägt? Sind wir „entwickelter“ als Andere?

Lernort: Völkerkundliches Museum

- *Bilder und Stereotype als Spiegel der Weltsicht* – Nutzung von historischen und aktuellen Darstellungen in Büchern, Filmen und Comics – dieses Modul wurde auch in einer englischen Version erstellt.

Lernort: Bibliothek

- „*Der grüne Kolonialwarenladen*“ – Koloniale Pflanzen und Alltagsprodukte, kolonialer Handel als Grundlage für Reichtum und Macht, Exotik.

Lernort: Gewächshaus

Bei allen Modulen werden unterschiedliche, aktivierende Methoden eingesetzt, die je nach den Anforderungen der Gruppen individuell kombiniert werden können.

Bewertung

Bis zum Jahresende 2009 konnten *nur wenige Erfahrungen in der praktischen Durchführung* gesammelt werden, da die Konzeption des Projekts zunächst im Vordergrund stand. Das Feedback zu den ersten Erprobungen mit MultiplikatorInnen-Gruppen, die aus ReferendarInnen und FachführerInnen im Tropengewächshaus bestanden, war jedoch sehr positiv.

Sehr gut bewertet wurden vor allem die Methodenvielfalt und die Möglichkeit, diese Methoden in anderen Zusammenhängen zu nutzen, aber auch das Aufgreifen des Kolonialismus als lebensnahes Thema. Ebenfalls die Lernorte und deren Möglichkeiten, z.B. das Anfassen und Ausprobieren von Gegenständen aus dem Museum oder das Erleben von Pflanzen im Tropengewächshaus machen die Besonderheit der Angebote aus.

Kontakt

DITSL GmbH

Christina Bantle

Steinstraße 19, 37213 Witzenhausen

☎ 05542/607-0

✉ c.bantle@weltgarten-witzenhausen.de

→ www.weltgarten-witzenhausen.de/bildungsangebote_18.html

D = Fortbildungen

D1 Bildung trifft Entwicklung: Lehrerfortbildungen Lehrerfortbildungen

Kurzbeschreibung

Die Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland ist im Programm „Bildung trifft Entwicklung“ vor allem durch die Koordinierung der Rückkehr-ReferentInnen und die Erstellung didaktischer Materialien eingebunden.

Darstellung

Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören neben der Vermittlung von zurückgekehrten Fachkräften aus der Entwicklungszusammenarbeit für die Bildungsarbeit in Schulen, Gruppen und Gemeinden die Durchführung von *zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten* sowie die didaktische und inhaltliche *Beratung und Weiterbildung von MultiplikatorInnen*. Auch didaktisches Material sowie Aktionsmodelle für Rückkehr-ReferentInnen selbst zu entwickeln ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Der Aufbau, Ausbau und Pflege eines *Pools von Rückkehr-ReferentInnen* sowie deren Qualifizierung ist eine weitere Kernangelegenheit der Bildungsstelle.

Nicht zuletzt begreift sich die regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland als kooperativer Akteur, der *mit den verschiedenen Dialoggruppen vernetzt* und in der Öffentlichkeit präsent ist – und für Themen Globalen Lernens, insbesondere „Bildung trifft Entwicklung“, *Gehör erzeugt*.

Bewertung

Insgesamt wurden im Jahr 2008 im Bereich der Bildungsstelle Mitteldeutschland 271 Veranstaltungen durchgeführt. Die Nachfrage der Schulen und Einrichtungen ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren *auch im Jahr 2009 stetig angewachsen*.

Die Planung der Bildungsveranstaltungen fokussierte sowohl Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der formalen Bildung und deren Lehrkräfte bzw. ErzieherInnen als auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der außerschulischen Bildung. Die *überwiegende Anzahl der Veranstaltungen* wird aber, auf Grund der Lehrplananbindung, von *Grundschulen* in Anspruch genommen. Der größte Anteil der Bildungsveranstaltungen fand in den Themenbereichen Landesinformation/Landeskunde (22%), Lernen von anderen Kulturen (21%) sowie Umwelt und ländliche Entwicklung (13%) statt.

Gute Erfahrungen wurden bisher gemacht in der *konkreten Ansprache von Lehrkräften auf Lehrerfortbildungen*, Schulleiterversammlungen oder auch Bildungssymposien bzw. Tagungen oder Kongressen. Sehr viele Lehrer wissen noch

zu wenig über die vorhandenen Angebote des Globalen Lernens und haben großes Interesse (nicht nur im Grundschulbereich), diese verschiedenen Themen in ihren Unterricht zu integrieren.

Ein Bezug zu den verschiedenen Klassenstufen, Unterrichtsfächern, Lernzielen erwies sich in diesem Zusammenhang sehr hilfreich. So wurden *bundesweit Anknüpfungspunkte* des Globalen Lernens an die verschiedenen Rahmenlehrpläne der jeweiligen Bundesländer der Bildungsstellen erarbeitet und für die Angebotsdurchführung der ReferentInnen genutzt.

Kontakt

Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. (EWNT)

Ulrike Müller

Gutenbergstraße 1, 07743 Jena

☎ 03641/2249951

✉ U.Mueller@ewnt.de

→ www.bte.ewnt.de

D2 EED-Projekt Globales Lernen in der Religionspädagogik

Fortbildung für (angehende) ReligionspädagogInnen

Kurzbeschreibung

Die Unterrichtsreihe „Kinder einer Erde: Frieden; Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“, die in einem mehrwöchigen Kurs an Studierende herangetragen wurde, integriert Themen des Globalen Lernens mithilfe des Konziliaren Prozesses in die religionspädagogische Praxis.

Darstellung

Zwischen dem Missionarisch Ökumenischen Dienst (MÖD) der Evangelischen Kirche der Pfalz und der Fachschule für Sozialwesen der Diakonissen Speyer-Mannheim bestehen seit Jahren gute Beziehungen in Form von Partnerschaftsbesuchen. So war es im Frühling 2009 möglich, eine Unterrichtsreihe mit dem Namen „Kinder einer Erde: Frieden; Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ zu halten

Über drei Wochen hinweg besuchten zwei Kurse mit jeweils 20 Studierenden die Veranstaltung im Rahmen des religionspädagogischen Unterrichts – je eine Doppelstunde wöchentlich.

Die Inhalte des Kurses orientierten sich an den Zielen und Visionen des *Konziliaren Prozesses* – Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung – und des Globalen Lernens. Die Studierenden sollten angeregt werden, ihre *eigenen Denkmuster zu hinterfragen* und über ihre Zukunftsperspektiven nachzudenken.

Ihr eigenes Berufsbild und ihre Arbeit mit Kindern sollten vor diesem Hintergrund neu bewertet werden. Die Frage nach der eigenen Motivation bezüglich ihres Glaubens oder ihrer Weltanschauung spielte dabei eine große Rolle.

Ansätze und Methoden wurden vorgestellt, um den Kindern verschiedene Lebensentwürfe und *Lebenssituationen von Kindern in anderen Teilen der Welt* kindgerecht beizubringen, einen Perspektivenwechsel zu ermöglichen und zu gesellschaftlichem Handeln zu motivieren.

Am Anfang jeder Unterrichtseinheit gab es *inhaltliche Inputs*. Gedanken und Erfahrungen der Studierenden wurden mit einbezogen. Diese diskutierten und vertieften die ReferentInnen anhand von erlebnispädagogischen Übungen, wie zum Beispiel dem *Weltspiel* bei der Gerechtigkeitsfrage. Für die Regelpraxis mit kleineren Kindern wurden konkrete Bausteine und Projektbeispiele aufgezeigt, die Studierende direkt in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern und in den jeweiligen Einrichtungen umsetzen können. Bildungsmaterialien und praktische Informationen verschiedener entwicklungspolitischen Träger, die zur Verfügung gestellt wurden, stießen auf gute Resonanz.

Als praktischer biblischer Impuls diente die *Geschichte der Arche Noah*. Sie wurde unter den drei Aspekten des Konziliaren Prozess beleuchtet und am Ende jeder Doppelstunde mit einer unterschiedlichen Erzählmethode kreativ gestaltet.

Die Stelle wird vom Evangelischen Entwicklungsdienst im Rahmen der Ökumenischen Dienste Deutschland – Programms gefördert.

Bewertung

Nach den drei Wochen wurden Inhalte, Impulse für die eigene Arbeit, methodische Gestaltung und Atmosphäre *ausgewertet*. Insgesamt äußerten sich die Studierenden *sehr positiv* über die Unterrichtsreihe. Besonders die erlebnispädagogischen Übungen sorgten für eine *lockere und zugleich spannende Atmosphäre*, fast die Hälfte der Studierenden betonte dies mit Nachdruck. Die meisten Studierenden zeigten sich für globale Themen sehr interessiert und offen, über ihr eigenes Berufsbild nachzudenken. Anhand der Auswertungsbögen wurde klar, dass viele Studierende großes Interesse an einer längeren Unterrichtsreihe zu den Themen gehabt hätten. Einige Studierende zeigten sich auch an einem Auslandsaufenthalt interessiert.

Kontakt

Missionarisch-Ökumenischer Dienst der Evangelischen Kirche der Pfalz

Almendra Garcia de Reuter

Westbahnstraße 4, 76829 Landau

☎ 06341/9289-0

✉ garcia@moed-pfalz.de

→ www.moed-pfalz.de

D3 Nachhaltig leben lernen Fortbildung für MultiplikatorInnen

Kurzbeschreibung

Das Projekt „Nachhaltig leben lernen“ beinhaltet umfang- und methodenreiche MultiplikatorInnenschulungen zu zahlreichen Themen Globalen Lernens.

Darstellung

Herzstück des *Bildungsprojekts* „Nachhaltig leben lernen“ ist ein Weiterbildungsprojekt, in dem MultiplikatorInnen für eine selbstständige Durchführung von Bildungsprojekten mit Schulklassen ausgebildet werden. *Jedes Jahr werden dafür 8-10 Weiterbildungen* zu verschiedenen Themen gestaltet:

- Welthandel und Fairer Handel am Beispiel Kakao und Schokolade
- Wasser – ein globales Gut
- Ressourcenverbrauch am Beispiel Regenwald
- Kinderwelten-Kinderarbeit-Kinderechte
- Arbeit im 21. Jahrhundert am Beispiel der Textilindustrie
- Klimagerechtigkeit im Klimawandel
- Globale Ernährung und Nahrung als Menschenrecht
- Die Welt in Bewegung – Migration, Flucht, Asyl

In den *dreitägigen Weiterbildungen* werden die MultiplikatorInnen sowohl *fachlich als auch methodisch-didaktisch* geschult. Sie sind aktiv an der Weiterentwicklung und Gestaltung von Projektbausteinen beteiligt, in den Schulungen werden verschiedene Übungen sowie Plan- und Rollenspiele ausprobiert und deren Anwendbarkeit im Projektunterricht reflektiert.

An den Weiterbildungen nehmen jährlich ca. 60–80 zumeist junge Leute (Studierende und AbsolventInnen der Universität Rostock) teil. Etwa 25 MultiplikatorInnen gehören zum aktiven Team, das heißt, dass sie selbst Bildungsprojekte mit Schulklassen durchführen und dabei das in den Weiterbildungen *erworbene Wissen anwenden*. Jährlich werden durch diese MultiplikatorInnen *ca. 120 Projekt-tage und -kurse* in Schulen und Ausbildungseinrichtungen in ganz Mecklenburg-Vorpommern gestaltet. Die Projekt-tage bzw. Fortbildungen werden von den MultiplikatorInnen jeweils *zu zweit vorbereitet* und durchgeführt, wobei die einzelnen Veranstaltungen inhaltlich und methodisch auf die jeweilige Zielgruppe (Sek I, Sek II oder Azubis) abgestimmt sind.

Das Ökohaus hat Kontakte zu ca. 500 LehrerInnen an mehr als 100 verschiedenen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Es ist wichtig, dass die *Angebote in den Unterricht eingebunden* sind und gut vor- und nachbereitet werden. Dafür sind sowohl die LehrerInnen als auch die *MultiplikatorInnen mittels gemeinsamer Absprachen und ausführlicher Reflexionen* verantwortlich.

Einige MultiplikatorInnen sind mittlerweile so erfahren, dass sie Weiterbildungen für andere MultiplikatorInnen und Fortbildungen für LehrerInnen konzipieren und durchführen. So haben die MultiplikatorInnen allein im letzten Jahr 12 Fortbildungen für Lehrkräfte durchgeführt und dafür gute bis sehr gute Bewertungen erhalten.

Bewertung

Von Anfang an sind die MultiplikatorInnen an der Konzipierung und Durchführung der Bildungsveranstaltungen beteiligt. Das *Konzept der Partizipation* hat sich als äußerst erfolgreich erwiesen. In Auswertungsgesprächen geben die MultiplikatorInnen zu verstehen, dass diese Form der Partizipation ihre Identifikation mit den Inhalten der Weiterbildungen deutlich erhöht, sie sich intensiv mit den Themen auseinandersetzen und Ökohaus ihnen eine Plattform bietet, sich selbst auszuprobieren.

Sie erhöhen damit *nicht nur ihre personellen sondern auch beruflichen Kompetenzen*. Andererseits bringen die MultiplikatorInnen aber auch ihr Wissen und ihre Ressourcen in die Bildungsarbeit ein. Die Qualität und Vielfalt der Bildungsarbeit des Ökohaus Rostock hat sich dadurch in den letzten Jahren deutlich gesteigert.

Kontakt

Ökohaus e.V. Rostock

Andrea Krönert

Hermannstraße 36, 18055 Rostock

☎ 03 81 / 45 44 09

✉ bildung@oekohaus-rostock.de

→ www.oekohaus-rostock.de

D4 EED-Projekt Eine Welt im Klassenzimmer

Fortbildung für LehrerInnen, MultiplikatorInnen und PolitikerInnen

Kurzbeschreibung

„Eine Welt im Klassenzimmer“ ist ein Projekt, das zum Ziel hat, mittels Methodentrainings, Fachtagen und Expertengruppen die strukturellen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der KMK-Empfehlungen im Land Sachsen-Anhalt verbessern.

Darstellung

Das Vorhaben zielt in erster Linie darauf ab, alle Schulformen für *globale Fragen zu sensibilisieren*. Dies soll zum einen durch die Bekanntmachung des *KMK und BMZ – Orientierungsrahmens* für den Lernbereich Globale Entwicklung in Bildungs-

stitutionen erfolgen. Ein weiterer wichtiger Schritt ist, die *Kooperation freier Bildungsträger mit dem Kultusministerium* zu stärken. Über *Methodentrainings* für LehrerInnen wird das Konzept bildungspraktisch umgesetzt.

In Kooperation mit dem Kultusministerium sind Fachtage zum Orientierungsrahmen der KMK und des BMZ in Vorbereitung. Sie dienen *zunächst der Bekanntmachung und Diskussion* der Empfehlungen.

Im Vordergrund steht die Kompetenzorientierung, die auch Grundlage für die überarbeiteten Lehrpläne des Landes sind. Parallel wurden *Methodentrainings zu Methoden des Globalen Lernens* durchgeführt.

Im weiteren Verlauf ist die Einrichtung einer interdisziplinären *Experten-gruppe* aus Lehrkräften, VertreterInnen des Lehrerbildungsinstitutes und Kultusministeriums und freier Bildungsträger geplant, die *konkrete Vorschläge zur Umsetzung* der Empfehlungen in den Lehrplänen Sachsen-Anhalts entwerfen. Angebote freier Träger zu Themen, die bereits an die Lehrpläne angedockt werden können, werden ausgearbeitet. Fortbildungsangebote zu Methoden des Globalen Lernens und themenspezifische Angebote sowie Projekte an außerschulischen Lernorten (z. B. auf der Landesgartenschau) begleiten den Prozess.

Langfristig wird eine systematische Verankerung der KMK-Empfehlungen in Unterricht, Lehrplänen und Schulleben angestrebt. Globales Lernen soll in die Lernplattform des Bundeslandes mit aufgenommen und Methoden- und Praxisbeispiele aus Sachsen-Anhalt für die Lehrkräfte aufgearbeitet und veröffentlicht werden. Das Projekt zielt darauf ab, dass sich Schulen in freier Trägerschaft aktiv an diesem Prozess beteiligen.

Kontakt

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

Annette Berger

Schloßplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg

☎ 03491/498848

✉ berger@ev-akademie-wittenberg.de

→ www.ev-akademie-wittenberg.de

D5 Entwicklungsland Bayern

Fortbildungen für PädagogInnen und MultiplikatorInnen

Kurzbeschreibung

Das Projekt will mithilfe von Infoveranstaltungen, Workshops, einer Wanderausstellung und Fachgesprächen Globales Lernen in Bayern stärken, Bildungsakteuren Materialien zum Globalen Lernen näherbringen und dabei im Freistaat insbesondere auf

den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung hinweisen.

Darstellung

Das Projekt „Entwicklungsland Bayern – Globalisierung zukunftsfähig gestalten“ strebt an, *weltweite Verflechtungen* und die mit ihnen entstehenden wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Chancen und Risiken wahrnehmbar zu machen sowie die *Bezüge zu Bayern* aufzuzeigen. Außerdem sollen *Wissen und Kompetenzen* vermittelt werden, die es den Lernenden in Bayern ermöglichen, den eigenen Standort zu erkennen, sich als Handelnde in einer globalisierten Welt zu begreifen und Fähigkeiten zur Mitgestaltung von Veränderungen zu entwickeln.

Die Umsetzung dieser Ziele geschieht insbesondere durch folgende Teilmaßnahmen des Projektes:

- *In Infoveranstaltungen für PädagogInnen* bzw. MultiplikatorInnen zum Orientierungsrahmen/Globalen Lernen wird über Möglichkeiten informiert, die der Orientierungsrahmen dem Lernbereich Globale Entwicklung eröffnet. Auf *Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen* Lernpartnern wird hingewiesen. Es entstehen im Rahmen der Infoveranstaltungen erste Kooperationen mit NGOs. Zusätzlich werden MultiplikatorInnen mit *Materialien zum Globalen Lernen* vertraut gemacht, es wird auf bestehende Programme im Kontext Globalen Lernens hingewiesen und zu eigenständigen Projekten angeregt. Die Infoveranstaltungen finden an verschiedenen Orten in ganz Bayern statt.
- Dezentrale Workshops bieten MultiplikatorInnen aus der Zivilgesellschaft, NGOs, kompetente Hilfestellung und vermitteln *methodisch-didaktische Grundlagen des Globalen Lernens*.
- Vier mal jährlich erscheint der *elektronische Rundbrief „Entwicklungsland Bayern“* und informiert die unterschiedlichen Zielgruppen zusammen mit der Projekt-Webseite → www.entwicklungsland-bayern.de über das Projekt. Materialien des Globalen Lernens, Aktionen bzw. Entwicklungen auf Bundesebene werden den Bildungsakteuren in Bayern insbesondere durch den Rundbrief zugänglich gemacht.
- *Bayernweite Fachgespräche* zu den Schwerpunktthemen Klimagerechtigkeit, (Welt-)Ernährung, Lebensstile und (Welt-)Wirtschaft tragen im Projektzeitraum zur inhaltlichen Auseinandersetzung bei. Sie sollen neben der Vermittlung von Faktenwissen zum besseren Verständnis der Lebenssituation in sogenannten Entwicklungsländern und zur politischen Auseinandersetzung unter Bildungsakteuren und MultiplikatorInnen in Bayern beitragen.
- *Die Wanderausstellung „Die Globalisierten“* greift in ca. 10 Modulen die Themen des Gesamtprojektes auf. Einzelne „Welten“ sollen die Bereiche

„Klimagerechtigkeit“, „(Welt-)Ernährung“, „Lebensstile“ und „(Welt-)Wirtschaft“ sowie ihre jeweiligen Ursachen umfassen. In der Umsetzung der genannten Themenfelder werden Lebensschicksale von Personen – möglichst mit Bezug zu Bayern – aufgegriffen. Diese Globalisierungsschicksale werden in einzelnen ‚Welten‘ präsentiert und bilden die Basis der Ausstellung.

Im Rahmen des Projektes soll ein landesweites und flächendeckendes Netz von *Eine Welt Stationen* als Zentren des Globalen Lernens in Bayern entstehen. Diese Eine Welt Stationen sind regionale Anlaufstationen für unterschiedlichste Akteure und bieten u. a. pädagogische Materialien, die zur Auseinandersetzung mit vorhandenen EineWelt Bildern ermutigen.

Auch Universitäten, LehrerInnenfortbildungsinstitute, Pädagogische Institute und Fachstellen auf kommunaler Ebene, LehrerInnen und ReferendarInnen, MitarbeiterInnen und MultiplikatorInnen sonstiger Bildungsträger in Bayern sowie Bildungsinteressierte in entwicklungspolitischen Aktionsgruppen gehören zu den *Adressaten des Projektes*. Bereits vorhandene Kontakte aus dem „Forum Globales Lernen in Bayern“ werden dabei genutzt bzw. ausgebaut.

Kontakt

Eine Welt Netzwerk Bayern e. V.

Weißer Gasse 3, 86150 Augsburg

☎ 07 11 / 35 04 07 96

✉ info@eineweltnetzwerkbayern.de

→ www.entwicklungsland-bayern.de

→ www.eineweltnetzwerkbayern.de

D6 Initiative. Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt.

Fortbildung und Vernetzung für Eine-Welt-Akteure

Kurzbeschreibung

Die Initiative Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt. bündelt und vernetzt lokale und Baden-Württemberg-weite Eine-Welt-Veranstaltungen, die in einem bestimmten Zeitraum stattfinden.

Darstellung

Die Initiative „Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt.“ zielt darauf ab, *möglichst viele Gruppen und Kommunen* anzuregen, neue Ideen zur Nord-Süd-Thematik zu erarbeiten, mit anderen Gruppen vor Ort über Entwicklungszusammenarbeit zusam-

menzukommen, das Thema lokal einzubinden und damit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklungspolitik zu leisten.

Es soll dazu ermutigt werden, neue Ansätze der Vermittlung und Sensibilisierung zum Thema Eine Welt zu entwickeln. Ein Bewusstsein für nachhaltiges Leben soll herausgebildet werden, welches die Zukunftsfähigkeit des Landes Baden-Württemberg sowohl in seinen Beziehungen nach Außen als auch die innere Entwicklung fördert.

Jeweils im Herbst finden in Städten, Gemeinden und Landkreisen verschiedenste Aktionen statt. 2006, 2007 und 2009 beteiligten sich insgesamt 85 Kommunen. Den Abschluss der Initiative bildet jedes Mal ein großer zentraler Aktionstag, der die Aufmerksamkeit zum Thema bündelt, die besten Gesamtprogramme auszeichnet und das entwicklungspolitische Engagement im Land aufzeigt.

Bewertung

Dank des begrenzten Zeitraums und der Bündelung der Aktionen werden breite Bevölkerungskreise für die Nord-Süd-Thematik nachhaltig sensibilisiert und angeregt, *sich dauerhaft für Menschen in Entwicklungsländern einzusetzen*. Außerdem findet eine bessere Vernetzung der entwicklungspolitisch Engagierten in den Kommunalverwaltungen, in Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft statt.

Bisher konnten durch die Initiative wertvolle Anstöße in die Kommunen gegeben werden, Aktivitäten und Engagement umzusetzen und sich z. T. erstmals auf kommunaler Ebene zu vernetzen und in der Thematik zusammenzuarbeiten. *Engagierte Gruppen in den teilnehmenden Kommunen werden jetzt besser wahrgenommen*, vor allem auch seitens der kommunalen Verwaltungen.

Über eine eigene Homepage und die gemeinsame Pressearbeit wird landesweit informiert und vernetzt.

Kontakt

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg

Astrid Saalbach

Werastraße 24, 70182 Stuttgart

☎ 07 11 / 2 10 29 - 20

✉ saalbach@sez.de

→ www.sez.de

E = außerschulische Lernorte

E1 Lernzirkel Weltladen Schulprojekt für Grundschüler

Kurzbeschreibung

Der außerschulische Lernort „Weltladen“ bietet GrundschülerInnen als Lernzirkel mit vielfältigen Themen und Methoden optimale Bedingungen, um sich „greifbar“ mit dem Fairen Handel und Eine-Welt-Zusammenhängen vertraut zu machen.

Darstellung

In der Konvention der Weltläden ist Informations- und Bildungsarbeit eine *fest verankerte Aufgabe*. Deshalb wurde im Jahr 2009 der *Weltladen-Erkundungszirkel* für Grundschulen erstellt. Das Materialpaket enthält Vorlagen für *insgesamt zwölf Stationen*. Neben den *fünf „Kernstationen“* werden weitere fünf Sinnes-Stationen vorgeschlagen, die je nach Weltladen und Gruppe eingesetzt werden können.

Im Weltladen-Erkundungszirkel lernen Kinder der 3. und 4. Klasse den Weltladen auf spielerische und methodisch abwechslungsreiche Weise kennen. Der Weltladen als außerschulischer Lernort stellt einen idealen Rahmen dar, *um konkret und anschaulich* etwas über die *Länder des Südens, die Menschen und ihre Arbeitsbedingungen, den Fairen Handel* und ehrenamtliches Engagement zu erfahren. Anhand der im Laden *aufgebauten Lernstationen* können die SchülerInnen in kleinen Gruppen selbständig arbeiten.

Verschiedene Lernziele spiegeln sich in den Stationen des Lernzirkels Weltladen wieder:

- Lernziel Erkennen: Den *Fairen Handel der Weltläden* kennenlernen
- Lernziel Bewerten: Durch den Vergleich der verschiedenen Produktionsbedingungen im konventionellen und Fairen Handel werden die Kinder zu einem Perspektivenwechsel angeregt. Die Kinder sollen sich in die *Rolle der ProduzentInnen* hineinversetzen können.
- Lernziel Handeln: Eine erste Sensibilisierung für ein bewusstes *Konsumverhalten* wird angestrebt.

Konkret lernen Kinder in Kleingruppen anhand von *Audiobeiträgen Produzentenfamilien* kennen, z.B. MangoproduzentInnen. Sie setzen sich mit den *vier Grundsätzen des Fairen Handels* auseinander, lernen das *TransFair-Siegel* kennen und erfahren von *Fairen Einkaufsmöglichkeiten vor Ort*. Zudem erhalten sie Informationen über die MitarbeiterInnen im Weltladen und deren *Motivation für ihr Engagement*.

Zuletzt untersuchen sie *ein Produkt ihrer Wahl auf Name, Material, Herkunft, Verwendung* usw. Sie erfahren den Weltladen als Ort für Informationen und Bildung; optional können sie den Weltladen mit allen fünf Sinnen erkunden, z.B. durch das Erraten von Klanginstrumenten.

Nach der Kleingruppenphase werden die einzelnen Stationen von den Kindern vorgestellt. So können Informationen ergänzt und Ergebnisse überprüft werden. In einem Abschlussgespräch sprechen die SchülerInnen darüber, was das „Besondere“ an diesem Laden ist.

Der Zeitraum beträgt mindestens *zwei Schulstunden im Weltladen*, sowie Vor- und Nachbereitung im Unterricht. Der Lernzirkel wurde u. a. im Weltladen Witzenhausen vorbildlich etabliert.

Für die Klassen 7 bis 10 bietet der Weltladen-Dachverband ein *weiteres Materialpaket für ein Lernen an Stationen im Weltladen*.

Bewertung

Der Weltladenbesuch erfreut sich bei *vielen Kindern großer Beliebtheit*: Sie freuen sich über den Ausflug, genießen das Ambiente und das Engagement der VerkäuferInnen. Das Thema Gerechtigkeit bzw. die Lebensbedingungen von Menschen, die unsere Alltagsgüter produzieren, ist für Grundschul Kinder ein wichtiges Thema. Der Faire Handel bietet eine *konkrete Handlungsmöglichkeit* und ist daher inhaltlich gut geeignet. Die Aufbereitung in Stationen ist für die Altersgruppe sinnvoll und mit dem *Wechsel aus Informationen und spielerischen Elementen* dem Alter der SchülerInnen angemessen.

Schüleräußerungen wie „Das erzähl ich meiner Mutter, die muss hier mal einkaufen“ oder „Ist ja cool hier“ zeigen, dass der außerschulische Lernort Weltladen sowohl ein *Sympathieträger ist als auch eine Motivation* zum Handeln anbahnt.

Es hat sich in der Praxis bewährt, *mehr Stationen aufzubauen, als Kleingruppen* vorhanden sind, denn die Bearbeitungszeiten sind je nach Station und je nach Kleingruppe verschieden.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es für das Gelingen des Angebots förderlich ist, wenn die *Absprachen zwischen Lehrkräften und Weltladen-MitarbeiterInnen* sich nicht nur auf organisatorische, sondern auch auf *inhaltliche Aspekte beziehen*.

Kontakt

Weltladen-Dachverband e.V.

Manuel Blendin

Ludwigsstraße 11, 55116 Mainz

☎ 061 31 / 68907-80

✉ bildung@weltladen.de

→ www.weltlaeden.de

Weltladen Witzenhausen

Anna-Gertrud Siekmann

Marktgasse 5, 37213 Witzenhausen

☎ 05542 / 71505

✉ siekmann-hue@gmx.de

E2 Der Weg des Computers

Projekt für Jugendarbeit oder Ganzttag

Zielgruppe: 13 – 16 Jahre

Kurzbeschreibung

An einem Projekttag erweitern die Jugendlichen anhand des Computers, seiner Bestandteile, Herstellung, Nutzung und Entsorgung ihr Wissen über Globalisierung, internationale Arbeitsteilung, Arbeitsbedingungen in ausgewählten Ländern und ihre eigene Rolle als Computer-Nutzer.

Darstellung

Das Ziel des Projekts ist, dass die Jugendlichen am Beispiel „Computer“ verstehen, wie sie *über Produkte mit der ganzen Welt verbunden* sind. Sie sollen erkennen, dass sie nicht nur positiv vernetzt sind, sondern als Konsumenten auch in die *Ungerechtigkeiten der weltweiten Arbeitsteilung* verstrickt sind.

Der Impuls und die wichtigsten Materialien entstammen dem *weed-Projekt „PC-Global“* und insbesondere dem *Dokumentarfilm: „Digitale Handarbeit – Chinas Weltmarktfabrik für Computer und der CD-ROM: Der Weg eines Computers, von der globalen Produktion bis zur Verschrottung“*. Die entscheidenden Aussagen dieses Materials wurden in einen *Projekttag* für SchülerInnen der 7. – 10. Klasse mit ergänzenden Materialien umgesetzt. Der Zeitbedarf liegt bei mindestens *3 Stunden*.

Die *Schülergruppen in Klassenstärke* werden nach einer kurzen Einstimmung in *drei Gruppen* eingeteilt, die sich jeweils mit verschiedenen Schwerpunktthemen auseinandersetzen. Die Ergebnisse aus allen drei Gruppen werden am Ende des Projekttages zusammengetragen und vollziehen in ihrer Gesamtheit den *Weg eines Computers von der Rohstoffgewinnung über die Herstellung und der weltweit unterschiedlichen Nutzung bis zur Entsorgung*.

- Gruppe 1 „Woraus besteht eigentlich ein PC?“
Diese Gruppe beschäftigt sich mit den für die Computerherstellung benötigten *Rohstoffen, insbesondere mit Edelmetallen*. In Filmsequenzen erhalten die Jugendlichen einen Einblick in den sozial problematischen Bergbau Lateinamerikas. Anschließend zerlegt diese Gruppe einen ausgedienten PC und identifiziert sowohl die Materialien als auch die Herkunft der Einzelteile. Aus den Einzelteilen baut die Gruppe mit Hilfe von Heißklebepistole und Pappe ein Kunstwerk. Die Edelmetalle und ihre Herkunftsländer werden symbolisch auf einer Weltkarte eingetragen.
- Gruppe 2 „Wo und wie werden Computer gebaut?“
Für diese Gruppe stehen die *Arbeitsbedingungen in der Computerherstellung* im Mittelpunkt. Die Gruppe sieht den o.a. *Film „Digitale Handarbeit“* und beschäftigt sich intensiv mit dem Teil über chinesische Wanderarbei-

terinnen. Auf der großen Weltkarte tragen sie Länder ein, die an der PC-Produktion beteiligt sind. Die Arbeitsbedingungen in der PC-Industrie werden an Hand des *Sketches „Vorstellungsgespräch“* aus dem Material auf der o.a. CD-ROM *„Der Weg des Computers“* dargestellt und hinterfragt.

- Gruppe 3 „Wer nutzt den Computer wozu und wie häufig?“

Diese Gruppe führt bereits vor dem Projekttag eine *Umfrage unter Gleichaltrigen* zur eigenen Nutzung des Computers durch. Zunächst werden die Fragebögen ausgewertet und dann die Ergebnisse mit deutschen, europäischen und weltweiten Daten verglichen. Pro und Contra-Argumente werden einander gegenübergestellt.

Filmsequenzen machen die *ungleiche Verteilung* in Ländern des Südens deutlich, zeigen aber auch *Modellprojekte für einen erleichterten PC-Zugang* sowohl auf dem Land als auch in städtischen Armutsvierteln. Abschließend vermerkt auch diese Gruppe symbolisch den unterschiedlichen PC-Zugang auf der Weltkarte.

Nach der Gruppenphase haben die Gruppen die Aufgabe, ihre Arbeit im Plenum zu präsentieren. Dies geschieht als Bericht und an Hand des Erarbeiteten: dem Computer-Kunstwerk, einem Sketch und der grafischen Darstellung der Computernutzung.

Bewertung

Nach der Durchführung mit vielen Gruppen hat sich das *Grundkonzept bewährt*. Die Beschäftigung mit dem Produkt „Computer“ ist *für Jugendliche per se interessant*. Das Zerlegen eines PCs stößt fast immer auf Begeisterung, die Arbeits- und Lebensbedingungen der ArbeiterInnen in der PC-Industrie erzeugen ebenso Betroffenheit wie die unterschiedlichen globalen Möglichkeiten, Computer zu nutzen.

Da es den „fair gehandelten“ Computer (noch) nicht gibt, kann am Ende *keine klare Handlungsoption* stehen. Je nach Schülergruppe und Zeit konnte dies jedoch thematisiert, mit den SchülerInnen über Folgen und notwendige, realisierbar scheinende Alternativen diskutiert und entsprechende Kampagnen und Bemühungen vorgestellt werden.

Kontakt

Ökumenische Werkstatt Main-Kinzig

Sabine Striether

Ringstraße 49, 63505 Langenselbold

☎ 06184/62355

✉ info@oew-mk.de

→ www.oew-mk.de

E3 Bildung trifft Entwicklung: Fotoprojekt
 Projekt für Jugendarbeit oder Ganzttag
 Zielgruppe: Klassen 7 – 19

Kurzbeschreibung

In dem mehrtägigen Projekt lernten Jugendliche durch digitale Fotografie, sich mit ihrer Lebenswelt, ihrem Lebensstil und damit verbundenen globalen Strukturen auseinanderzusetzen. An speziellen Wochenenden wurden die Themen „Begegnungen mit Menschen“ und „Ernährung“ behandelt.

Darstellung

Das Projekt „Total Global: Fotografiere deinen Stadtteil“ hatte zum Ziel, dass sich Jugendliche der *verschiedenen Kulturen im eigenen Stadtteil* bewusst werden, diese kennenlernen und dadurch Neugier und Interesse für „fremde Kulturen“ entwickeln. In diesem Kontext sollte auch eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Themen „*Migration und Flucht*“ anhand von Biografien und „*Armut*“ erfolgen. Nicht zuletzt standen auch der *kreative Umgang mit der Digitalkamera* selbst und durch interaktive Erfahrungen zu lernen im Vordergrund. Die *eigenen sozialen Kompetenzen im Zuge der Teamarbeit auszubauen* war ebenfalls ein zentrales Anliegen des Fotoprojekts:

Zunächst näherte sich die Gruppe gemeinsam mit einer Referentin dem *Thema Globalisierung*. Jede/r fand für sich heraus, in welchen Ländern die *Kleidung*, die er/sie am Leib trug, produziert wurde. In einem zweiten Schritt wurden die *Lieblingsgerichte* eines jeden aufgezählt und ebenso überprüft, woher diese Gerichte stammen und wo die Zutaten für diese Gerichte angebaut werden. Das Probieren von exotischen Früchten rundete diese Einführung ab.

Es folgten erste Schritte im Umgang mit der *digitalen Kamera*. Zuerst wurden Gegenstände fotografiert, später fotografierten sich die Teilnehmenden gegenseitig. An den Wochenenden fand eine vertiefende *Einführung in die Digitalfotografie* statt. Eine Referentin erklärte den Jugendlichen die Bedeutung von Hintergrund, Winkel und Farben. Die Jugendlichen fotografierten einander und bewerteten dann ihre Fotos.

Wochenende: Ernährung

Das erste Wochenende stand unter dem Motto „Ernährung“. Mit interaktiven Methoden, z.B. *einem Obst- und Gemüsequiz* wurden die Jugendlichen an das Thema herangeführt. Der Einstieg erfolgte über die Reflexion, was zu Hause gekocht wird. Anschließend machten die Teilnehmenden *im Stadtteil Fotos zu diesem Thema*. Ziel war es, die Namen und Herkunftsländer verschiedener Obst- und Gemüsesorten herauszufinden und sie ansprechend zu fotografieren.

Im Jugendzentrum wurden die Fotos ausgedruckt und bewertet. Die TeilnehmerInnen recherchierten im Internet *Informationen zu Produktionsbedingungen und Transportwegen*. Mit dem Rechner von atmosfair konnten die CO₂ Emissionen der Flüge berechnet werden.

Ein *Schokoworkshop* veranschaulichte den Produktionsprozess von Schokolade. Auch der Alltag von Kindern eines Landes, in dem Schokolade hergestellt wird, wurde anhand von Bildern und Texten deutlich. Die TeilnehmerInnen wurden über den Fairen Handel aufgeklärt, u.a. durch ein Schokoladenquiz mit konventioneller und fair gehandelter Schokolade.

Wochenende: Begegnung mit Menschen

Das zweite Wochenende stand unter dem Motto „Begegnung mit Menschen“. Es wurde geschätzt, wie viele Menschen mit *Migrationshintergrund* in dem jeweiligen Stadtteil leben und dann anhand des Stadtteilberichts verglichen. Schnell ergab sich eine Diskussion zum *Thema Identität*. Wer ist Türke, wer ist Deutscher; wo vermischen sich die Identitäten.

In einem zweiten Schritt entwarfen die Teilnehmenden mit professioneller Unterstützung *Fragebögen*, die es ermöglichten, mit Menschen im Stadtteil ins Gespräch zu kommen. Die Jugendliche gingen in islamische Modeläden, in ein ägyptisches Reisebüro, in einen türkischen Gemüseladen, einen Afro-Shop, einen türkischen Kulturverein, ein marokkanisches Fischgeschäft, eine russische Apotheke und in ein libanesisches Restaurant, um ihre Interviews durchzuführen und wieder zu fotografieren.

Abschließend widmete sich die Gruppe der *Vorbereitung der Ausstellung*: Fotos wurden ausgewählt, ausgedruckt und aufgeklebt. Interviewauszüge und zusätzliche Informationen, wie Sprichwörter aus den Ländern, oder Informationen zur Politik der Länder wurden ebenso ausgestellt.

Bewertung

Die Teilnehmenden fluktuierten. Dennoch gab es einen „harten Kern“ – vor allem Mädchen – der beständig dabei war und mit viel Sorgfalt Internetrecherchen zu den Ländern durchführte und die Ausstellung bis zum Schluss vorbereitete. Eine echte Neugier entstand, mehr über die Kulturen zu erfahren.

Die Jugendlichen zogen in *Kleingruppen* los und gaben sich so gegenseitig Mut, die ersten Fotos und Interviews erfolgreich zu meistern. Dadurch, dass sie fast durchgängig positiv aufgenommen wurden, erlangten sie *schnell Selbstvertrauen*. Dieses wiederum bewirkte, dass sie zunehmend *kreativere Fotos* machten und auch vom Fragebogen abwichen, um an interessante Information zu gelangen.

Das Ergebnis war äußerst zufriedenstellend. Gute Erfahrungen wurden vor allem in der Zusammenarbeit mit den Jugendzentren gemacht. Die Betreuung war optimal.

Kontakt**Bildung trifft Entwicklung des Eine Welt Netz NRW e. V.**

Daniela Peulen

Achtermannstraße 10–12, 48143 Münster

☎ 02 51 / 2 84 66 90

✉ info@eine-welt-netz-nrw.de→ www.eine-welt-netz-nrw.de**E4 EED-Projekt „abgeerntet. Wer ernährt die Welt?“**

Ausstellung für Jugendliche (ab ca. 14 Jahren) und Erwachsene

Kurzbeschreibung

Die Wanderausstellung zeichnet sich durch Workshopangebote im ökumenischen Kirchengarten der Landesgartenschau aus.

Darstellung

Als Ort des Lebens für Mensch und Natur will der Kirchengarten der Landesgartenschau in Aschersleben/Sachsen-Anhalt besondere Impulse zur *Nachhaltigkeit und christlichen Verantwortung* für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung setzen.

Die Ev. Akademie wird gemeinsam mit dem ökumenischen Netzwerk IN-KOTA die Ausstellung „abgeerntet. Wer ernährt die Welt?“ im Kirchengarten präsentieren.

Fünf Entdecker-Pfade zeigen, warum Menschen an Hunger und Unterernährung leiden und welche Möglichkeiten es für eine nachhaltige Hungerbekämpfung gibt. Dabei werden fünf Aspekte rund um das Thema globale Landwirtschaft kritisch beleuchtet: *Internationaler Agrarhandel, Industrielle Landwirtschaft, Grüne Gentechnik, Agrokraftstoffe und der Zugang zu den Ressourcen Land, Wasser und Saatgut*. Neben Problemen und Herausforderungen von globaler Landwirtschaft werden auch *alternative landwirtschaftliche Konzepte und Projekte* vorgestellt.

Dabei steht die Frage im Zentrum, welche *Auswirkungen* die jeweiligen Bereiche auf die kleinbäuerliche Landwirtschaft haben. Die Ausstellung bietet einen Wechsel zwischen Informationstafeln mit Bildern und interaktiven Lernelementen, an denen die BesucherInnen auf spielerische Weise ihr Wissen zum Thema globale Landwirtschaft/Welternährung vertiefen und das *eigene Konsumverhalten sowie Ernährungsgewohnheiten* hinterfragen können.

Derzeit wird für die Ausstellung noch ein begleitendes *Bildungsbuch mit Workshopideen* für Jugendliche entwickelt. Schulklassen, Christenlehre- und Konfirmandengruppen und alle BesucherInnen sind eingeladen, an interaktiven Work-

shops teilzunehmen. Ergänzt wird die Akademieteilnahme durch die *Umweltmanagementbeauftragte*, die den „Grünen Hahn“ auf der Landesgartenschau vorstellt.

Kontakt

Evangelisches Akademie Sachsen-Anhalt e. V.

Annette Berger

Schloßplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg

☎ 03491/498848

✉ berger@ev-akademie-wittenberg.de

→ www.ev-akademie-wittenberg.de

E5 Volle Pulle – mit Wasser lernen

Mobile Ausstellung für Schüler/Jugendliche (ab 12 Jahre)

Kurzbeschreibung

Kernstück der mobilen LernErlebnisAusstellung ist der „Wasser-Truck“ mit sieben Räumen, den die BesucherInnen gemeinsam mit jugendlichen RedakteurInnen entdecken und an deren szenischer Recherche über verschiedene Aspekte der Wassernutzung bis zur Entstehung einer Radiosendung teilhaben.

Darstellung

Die LernErlebnisAusstellung „Volle Pulle“ will dazu beitragen, zu einem *verantwortlichen Umgang mit Wasser zu sensibilisieren*: in Aktionen, Bildungskampagnen, Schulveranstaltungen, Projekttagen und -wochen in Städten, Dörfern und Gemeinden, bei NROs und kleinen Initiativen.

Wasser ist nicht nur ein lebensnotwendiges, sondern auch ein sinnliches Element, dem man sich spielerisch und auf sehr unterschiedlichen Wege nähern kann. Diese „neue“ Form der Ausstellung, die sich durch die *aktive Beteiligung der BesucherInnen* auszeichnet, ist ideal dazu geeignet, sich mit dem Thema Wasser nicht nur über den Kopf zu nähern.

Die BesucherInnen werden mit einem *MP3-Player für 23 Minuten durch sieben Räume geführt* und erfahren unterschiedliche Bedeutungen und Sichtweisen von und über Wasser. Dabei erleben die BesucherInnen *live, wie eine Radiosendung entsteht* und wie sich die jugendlichen RedakteurInnen dem Thema auf unterschiedlichen Wegen nähern. Dadurch wird die Ausstellung zu einer begehbaren Collage in einem Großraumtruck von 18 m Länge und kann so an fast jedem Ort genutzt werden.

Mit diesem *Inszenierungskonzept* wird davon abgesehen, mit reinen Sachinformationen, Texten und Tafeln zu arbeiten. *Exponate und gestalterische Elemente*

werden bewusst eingesetzt, um Bilder in den Köpfen zu erzeugen: *Die JungredakteurInnen vom Radiosender Wellenreiter recherchieren* live über die Privatisierung von Wasserwerken; wie große Konzerne mit Wasser Gewinne machen, wo verstecktes, „virtuelles“ Wasser existiert, welche Folgen der Klimawandel hat und wie international alles zusammenhängt. Mittels Hörspiel, Raum- und Lichtinstallationen, Musik etc. wird den BesucherInnen auf eine spannende Art und Weise die Vielfalt des Themas Wasser nahegebracht.

Nicht das Aufzeigen von Problemen, Konflikten und einfachen Lösungen stehen im Vordergrund, vielmehr werden die BesucherInnen aufgefordert, *sich selber eine Meinung zu bilden*. Sie müssen unterschiedliche Positionen abwägen, aktiv werden, mitdenken und handeln, wieder nachdenken und verändern, nur so lässt sich *Nachhaltigkeit verstehen*.

Eine *Medienkiste* steht vorab zur Verfügung und gibt den MitveranstalterInnen die Möglichkeit, sich in das Thema einzuarbeiten. Diese wurde speziell für die Ausstellung angefertigt und beinhaltet ausführliche Fachliteratur, didaktische Anregungen, Unterrichtsmaterialien, Filme und Spielanregungen für das nasse Element.

Die Ausstellung spricht schwerpunktmäßig junge Leute zwischen 12 und 25 Jahren an. Besonders für Jüngere gibt es im Begleitprogramm der Ausstellung viel zu entdecken. Die Ausstellung kann gut im Rahmen von Schulveranstaltungen eingesetzt werden, weil ganze Schulklassen einbezogen werden können. Das Material sowie die Homepage bieten genügend *Möglichkeiten zur Vorbereitung und Nachbereitung*.

Eine Ausstellung dieser Größe ist nicht allein für ein Bundesland sinnvoll, deswegen wurden bereits *Konzeption und Umsetzung in enger Absprache mit den späteren Akteuren entwickelt*:

Entwicklungspolitische Landesnetze, Umweltverbände und verschiedene Ministerien der beteiligten Länder sind im Rahmen der NUN (Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade) Partner des Projektes:

- VEN – Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen,
- BEI – Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein,
- Eine Welt Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern sowie die
- ANU – Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e. V. in den beteiligten Ländern.

Der Betrieb der Ausstellung geschieht im Netzwerk. Das Projekt arbeitet *vor Ort jeweils mit einem Netzwerk von Partnern* zusammen, in dem zumindest immer NROs (Umwelt und Entwicklung), Schulen und möglichst Partner aus der Wirtschaft und den Kommunen aktiv sind. Die Ausstellung wird in der Regel in *didaktisch geplanten Projektwochen zum Thema Wasser, Millenniums-Entwicklungszielen o. ä. eingesetzt*.

Die Koordination lag beim VNB, dem Bildungswerk der NROs.

Kontakt

VNB LernErlebnisAusstellungen

Bahnhofstraße 16, 49406 Barnstorf

☎ 054 22 / 80 45 45

✉ media-service@vnb.de

→ www.wasser-truck.de

E6 Gesichter Afrikas

Internetplattform für Schulen und Jugendarbeit

Kurzbeschreibung

Die Internetplattform *gesichter-afrikas.de* bietet eine facettenreiche Betrachtung des afrikanischen Kontinents südlich der Sahara. Informationen zu aktuellen Themen, Fotogalerien, Kultur, Unterrichtsmaterialien, Veranstaltungstipps, themenbezogene Links und die Vermittlung von ExpertInnen charakterisieren das Angebot.

Darstellung

gesichter-afrikas.de stellt *aktuelle Informationen* zu Ländern und Themen bereit, die Afrika bewegen. Gesundheit, Klima und Ressourcen werden ebenso thematisiert wie Fragen rund um den Fairen Handel in Afrika, Aspekte der gleichberechtigten Entwicklung von Frauen und Männern oder das Thema Sport und Entwicklung. Lesungen, Vorträge und Medientipps zu Literatur, Ausstellungen und Filmen zu den genannten Themen finden sich auf der Internetseite ebenso wie eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien. Fotogalerien zeigen die vielfältigen Facetten von Land und Leuten.

Aktuelle Nachrichten werden über die Einbindung von Nachrichtenagenturen, TV, Radio und Blogs mit Berichten aus Projekten in afrikanischen Ländern vermittelt. *weltwärts-InteressentInnen* können sich auf *gesichter-afrikas.de* ein Bild über das geplante Ausreiseland machen. Auch die *Kultur* kommt nicht zu kurz: spannende Tipps zu Literatur, Musik, Ausstellungen, Filme und Theater runden das Bild ab. KünstlerInnen aus verschiedenen Ländern stellen die kulturelle Vielfalt Afrikas vor.

gesichter-afrikas.de vermittelt direkte Begegnungen mit *ExpertInnen und KünstlerInnen* für Veranstaltungen und führt in Kooperation mit Schulen, Weiterbildungseinrichtungen und Eine-Welt-Initiativen Veranstaltungen durch.

Über das Projekt *Gesichter Afrikas* sollen sich Menschen hier bei uns informieren können und sich entgegen der so prägenden negativen Berichterstattung in den hiesigen Massenmedien *ein eigenes Bild über die Entwicklungen auf dem afri-*

kanischen Kontinent machen. Durch die Fokussierung auf Subsahara Afrika soll eine größere Aufmerksamkeit für dieses Thema in der Öffentlichkeit erreicht und bereits existierende und neue Projekte und Initiativen in ein Netzwerk eingebunden werden, mit dem Ziel, die öffentliche Wahrnehmung für die Belange Afrikas zu erhöhen und Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Perspektivenwechsel, Empathie-Entwicklung und eine eigene Meinungsbildung werden durch die Reflexion und Diskussion der Themen und deren authentische Vermittlung gefördert. Besonders junge Menschen werden angeregt, Handlungsoptionen zu erkennen und selbst aktiv zu werden.

Besonders gute Erfahrungen wurden mit den *Veranstaltungen gemacht, die bereits im Unterricht vorbereitet* wurden. Dazu wurde u.a. die Internetseite *gesichter-afrikas.de* mit zahlreichen Informationen und der Einbeziehung von Unterrichtsmaterialien genutzt.

Bewertung

Im April und Juni 2009 wurde die *Veranstaltungsreihe „Begegnungen mit der Regenbogenation – Informationen zu Südafrika“* durchgeführt.

Der Jugendbuchautor Dr. Lutz van Dijk erreichte mit seinen *Lesungen/Vorträgen über HIV/Aids in Südafrika* etwa 900 Personen, davon ca. 700 Kinder und Jugendliche in Schulen. Die Veranstaltungen im Juni mit ANC-Aktivist *Prof. Dr. Dr. h.c. Denis Goldberg, der 22 Jahre in Südafrika inhaftiert war*, fanden etwa 1000 interessierte TeilnehmerInnen, davon 800 Kinder und Jugendliche. Im Jahr 2010 werden ähnliche Projekte stattfinden.

Die Evaluierung belegt eine vertiefte Analyse der dargestellten Problematiken, eine kritische Reflexion von Werten und die Entwicklung eines eigenen Standpunkts. *Die positive Resonanz* wurde sowohl durch das große Interesse während und nach den Veranstaltungen als auch durch die Evaluierung der Veranstaltungen bei den LehrerInnen und jungen ZuhörerInnen deutlich.

Eine gute Resonanz auf *gesichter-afrikas.de* wurde auf Tagungen, Konferenzen und Messen ebenso verzeichnet wie auf Seiten der Presse. Innerhalb von sechs Monaten konnten zudem bereits 11000 Zugriffe auf die Internetseite *gesichter-afrikas.de* registriert werden.

Kontakt

EXILE Kulturkoordination e. V.

Katrin Kopshoff

Wandastraße 9, 45136 Essen

☎ 0201 / 74 7988 - 20

✉ katrin.kopshoff@exile-ev.de

→ www.gesichter-afrikas.de

E7 Klima-Kampagne „Heiße Zeiten“ Projekttage und Aktionen für Kinder und Jugendliche

Kurzbeschreibung

In Form von Projekttagen, originellen Aktionen und Workshops sowie politischer Partizipation setzen sich Kinder und Jugendliche im Rahmen der Kampagne mit dem Thema Klimagerechtigkeit auseinander und werden zu gemeinsamen, kreativen Eigenengagement ermutigt.

Darstellung

Das übergeordnete Ziel der Kampagne „Heiße Zeiten – Nimm das Klima in die Hand!“ ist, über den *Zusammenhang von Klimaveränderungen und Entwicklung* im Kontext der *Millenniumsentwicklungsziele* aufzuklären.

„Heiße Zeiten“ will Verständnis für die komplexen Zusammenhänge von Mensch und Umwelt im globalen Kontext wecken.

Im Rahmen der Kampagne werden *nachhaltige Lernprozesse* zum Thema Klimawandel und globale Entwicklung, die langfristig auf *Verhaltensänderungen* abzielen, initiiert und begleitet. Kindern und Jugendlichen werden *fassbare konkrete Angebote* zu global nachhaltigem Handeln gemacht und damit nennenswerte Beiträge zum Erreichen der Millenniumsziele geleistet.

Die Kampagne basiert auf *drei Bausteinen*, nämlich *Projekttagen* mit dem Eine Welt Mobil und der German-



watch-Klimaexpedition, *kreative Aktionen und Workshops* mit einem jährlichen *Kreativfestival* sowie *politische Partizipation*, wie einem jährlichen Jugendforum und follow up Aktionen, die von den Jugendlichen selbst initiiert werden.

Des Weiteren führen Projektpartner mit Unterstützung der „Heißen Zeiten“ Aktionstage in ihrem lokalen Umfeld durch. Die Kampagne läuft über einen Zeitraum von *drei Jahren*, von 2008 bis Ende 2010.

Bewertung

Die Kampagne läuft sehr erfolgreich, was sich sowohl an *der quantitativen Auslastung* wie an den *qualitativen Ergebnissen* zeigt. Die Projekttage mit dem Eine Welt Mobil könnten doppelt so häufig durchgeführt werden und auch die Klimaexpedition ist sehr gut und flächendeckend in NRW gebucht. Nach der anschaulichen Information über die *globalen Zusammenhänge* steht die Entfaltung der *Handlungskompetenz* im Fokus:

Aktionspläne für *individuellen Klimaschutz* gehören ebenso dazu wie Briefe an die jeweilige *Stadtspitze*, um deren globale Verantwortung einzufordern.

Hier schließt der Baustein der politischen Partizipation unmittelbar an, der darauf abzielt, Jugendliche dabei zu unterstützen, sich mit ihren *Forderungen in die politische Debatte* einzubringen. Das erste *Jugendforum 2008* brachte als follow up Aktion den *Klimaknöllchen-Aktionstag* hervor: Jugendliche verpassten in zehn Städten in NRW besonders klimaschädlichen Autos mit einem hohen Benzinverbrauch und CO₂-Ausstoß ein selbst gestaltetes Knöllchen, das auf die *Folgen des Klimawandels für die Menschen im globalen Süden* hinwies, aber auch einfache *Handlungsalternativen* aufzeigte. Das zweite Jugendforum 2009 verabschiedete eine *Jugend-Klimadeklaration* mit vehementen Forderungen wie „100 % CO₂-Reduktion bis 2010 – Handel oder stirb!“

Im Bereich der kreativen Aktionen geht es um die Initiierung von *längeren Lernprozessen in der Gruppe*, bei denen die eigenständige kreative Auseinandersetzung mit dem Thema der globalen Erwärmung und deren Folgen künstlerisch verdichtet wird.

Im Rahmen der Kreativworkshops entstanden unter anderem ein *Klima-Rap und Skulpturen*, die Aspekte von Lebensbedingungen in Nord und Süd, Armut und Reichtum, Verursacher und Leidtragende des Klimawandels künstlerisch ausdrücken. Präsentiert werden alle Ergebnisse einmal im Jahr beim *Kreativfestival der „Heißen Zeiten“*.

Die Erfahrung zeigt, dass das Konzept als Ganzes gut funktioniert und die einzelnen Bausteine sich sinnvoll ergänzen. Besonders wichtig: Jugendliche, die sich oft als Einzelkämpfer erleben, erfahren durch die Angebote der Kampagne *Vernetzung mit anderen Jugendlichen als persönliche Bereicherung*. Im Austausch mit Südpartnern wird dies erweitert um die *globale Dimension*. Dies trägt dazu bei, *Solidarität und Mitverantwortung als Kompetenzen* im Verhaltensrepertoire der Kinder und Jugendlichen zu verankern.

Kontakt

Eine Welt Netz NRW

Monika Dülge

Kasernenstraße 6, 40213 Düsseldorf

☎ 02 11 / 60 09 - 112

✉ monika.duelge@eine-welt-netz-nrw.de

→ www.eine-welt-netz-nrw.de

E8 Migrationsprojekt: „Pack dein Leben zusammen“ Projekt für Jugendarbeit und Ganzttag (ab 12 Jahren)

Kurzbeschreibung

Als Aktion und Unterrichtsmaterial bewegt das Projekt Jugendliche dazu, sich innerhalb von mehreren Modulen – u. a. einer Reportage, einer Gruppenstunde, einem Wettbewerb, im Gottesdienst und Unterricht – persönlich und intensiv damit zu befassen, was Flucht und Migration für sie selbst und was sie für Jugendliche in Afrika bedeuten.

Darstellung

Pack Dein Leben zusammen! – was heißt Flucht und Migration für mich, was heißt es für viele Kinder und Jugendliche, die aufgrund bewaffneter Konflikte in Afrika ihr Haus, ihre Heimat, vielleicht ihre Familie verlieren? Dies war das Thema der Jugendaktion im Rahmen des *Weltmissionsmonats 2008*, den missio unter das Leitwort „Mach den Raum Deines Zeltes weit“ stellte.

Die Aktion ermutigte zum *Perspektivwechsel*: Wie würde ich mich fühlen, wenn ich in kürzester Zeit meine vertraute Umgebung, mein bisheriges Leben zurücklassen müsste? Was nähme ich mit? Würde ich es schaffen, in der neuen Umgebung Fuß zu fassen?

Die Jugendaktion setzte sich aus verschiedenen Modulen zusammen:

Eine Reportage und sehr persönliche Interviews mit jugendlichen MigrantenInnen, die zum Mit-Denken und Mit-Fühlen anregen, markierten das erste Modul; Zudem stellten *Materialien für MultiplikatorInnen* mit einem *Gruppenstundenentwurf* sowie eine *Jugendgottesdienstvorlage* und *Unterrichtsbausteine* wesentliche Bestandteile der Aktion dar.

Als besondere Motivation zur eigenen Auseinandersetzung mit dem Thema diente der *Jugendwettbewerb*, in dessen Rahmen Jugendliche aufgefordert waren, ihr persönliches „*Fluchtgepäck*“ als *Collage* zu visualisieren. Durch die *Reflexion der eigenen Situation* wurde der Blick auf die Lage Jugendlicher in Afrika vertieft. 270 TeilnehmerInnen antworteten mit einerseits sehr praktischen Bedürfnissen, andererseits mit tiefgehenden Gedanken zu den Themen Liebe und Freundschaft, Familie, Heimat und Glaube.

Im Nachgang der Jugendaktion entstanden *Unterrichtsmaterialien der Reihe „Religion erleben“*, die das Thema für den schulischen Kontext vertieft aufarbeiten.

Das Arbeitsheft richtet sich an den Religionsunterricht in der Sekundarstufe II und gliedert sich in *eine theologische Grundlegung* zum Thema, *didaktische Vorüberlegungen* sowie einen breiten *Praxisteil* mit Stundenentwürfen inkl. vollständigen Materialteils.

Inhaltlich stehen Flucht und Migration im Mittelpunkt: Neben der *biblischen Verortung des Themas* werden Auswirkungen von Wanderungsbewegungen

auf Heimat- und Aufnahmeländer sowie das kirchliche Engagement in diesem Bereich untersucht. Die besondere Lage „*illegaler*“ Menschen in Deutschland schließlich verortet das Thema im Kontext der Jugendlichen. Sie verstehen die Interdependenz von Flucht und Migration für „uns hier“ und „die dort“ und werden zum Perspektivwechsel eingeladen. Innovative Formen *partizipativen Lernens in der gesamten Unterrichtssequenz* fördern die Entwicklung von Gestaltungskompetenz, die gerade angesichts der inhaltlichen Brisanz gefordert werden muss.

Die *beiliegende CD* enthält einen extra *Sozialkunde-Teil* sowie *Hiphop-Tracks und Filmsequenzen* zum Thema. Sie bietet zudem alle Arbeitsmaterialien, um die Handhabung im Unterricht sowie den individuellen Zuschnitt einzelner Dokumente zu erleichtern.

Durch die kontinuierliche Arbeit am Thema Flucht und Migration wird seine nachhaltige Behandlung im Bereich der Arbeit mit Jugendlichen gefördert und erleichtert.

Kontakt

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk

Barbara Göb

Pettenkoflerstraße 26–28, 80336 München

☎ 089/5162-222

✉ info@missio.de

→ www.missio.de

E9 Faire Stadtführung

Projektangebot für Schulen, Jugendgruppen u. a.

Kurzbeschreibung

Durch eine enge Kooperation zwischen dem Eine Welt Forum Freiburg, einem regionalen Netzwerk entwicklungs- und bildungspolitischer Einrichtungen, dem Süd Nord Forum, Trägerverein des Weltladens Gerberau, und kauFRausch, Verein für globalisierungskritische Stadtführungen, wurden verschiedene Angebote, z. B. in Form von außerschulischen Lernorten zum Thema nachhaltiger Konsum entwickelt.

Darstellung

Ziele des Projekts sind, mit unterschiedlichen, aktivierenden Angeboten an außerschulischen Lernorten insbesondere Kindern und Jugendlichen Informationen, Anregungen und *Handlungsmöglichkeiten für einen kritischen und nachhaltigen Konsum* zu unterbreiten. Eine *kritische Auseinandersetzung mit unserem Lebensstil* und unserem Kaufverhalten wird angestoßen, indem globale Zusammenhän-

ge sowie Aspekte einer weltweit nachhaltigen Entwicklung aufgezeigt werden. Die TeilnehmerInnen erarbeiten *aktiv Handlungsalternativen*. Dabei werden die Kinder und Jugendlichen für eine bewusste Konsumententscheidung, für möglichst biologisch angebaute und produzierte, regionale, saisonale sowie fair produzierte und gehandelte Produkte sensibilisiert.

- Die *Angebote der verschiedenen Kooperationspartner wurden inhaltlich enger aufeinander abgestimmt*, miteinander verzahnt und zu einem Baukastensystem weiterentwickelt. So ist z.B. der *Weltladenerkundungszirkel*, der ursprünglich vom Weltladendachverband erarbeitet wurde und der vom Weltladen Gerberau seit vielen Jahren in unterschiedlichen Varianten angeboten wird, ein Teil dieser neuen Komposition von Bildungsprojekten.
- Auch die *globalisierungskritische Stadtführung*, wie sie von kauFRAUSCH in Anlehnung an ähnliche Angebote in anderen Städten durchgeführt wird, erhielt einen festen Platz in der Initiative. *Das Prinzip des Baukastensystems* ermöglicht, dass je nach Bedarf, Interesse, Zeit, Gruppengröße, Themenschwerpunkt, Alter der Teilnehmenden etc. ein *Mix aus den verschiedenen Einzelmodulen und (didaktischen) Methoden* zusammengestellt und angeboten werden kann.
- *Eine Faire Stadtführung*, die sowohl den regionalen als auch den biologischen Anbau von Produkten in den Blick nimmt, wurde gemeinsam im Sinne des Baukastensystems entwickelt. Eines dieser Module befasst sich beispielsweise mit den *verschiedenen Siegeln* im Biobereich. Neben dem regionalen Einkauf auf den verschiedenen Bauernmärkten werden hier auch Naturkostläden, Bio-Einzelhandelsketten, Bioprodukte im Einzelhandel, Food Kooperativen und Gemüseboxen- Lieferungen unter die Lupe genommen.

Die so entstandenen Module für Bildungsangebote richten sich an *Schulen, Jugendgruppen und MultiplikatorInnen*. Sie werden vor allem im Rahmen „Außer-schulischer Lernorte“, also als *Stadtspaziergang und/oder Weltladenerkundung* angeboten, können jedoch auch bei Seminaren, Workshops, Projekttagen oder als Unterrichtseinheit eingesetzt werden.

Im Rahmen der Angebote Stadtführung und/oder Weltladenerkundung werden *methodisch verschiedene Elemente wie Rollenspiel, Arbeitsblätter, Interviews, Arbeitsmaterialien, Quiz, Hörkassette etc. genutzt*.

Die übergeordneten Themenbereiche der Angebote sind: nachhaltiger Lebensstil, Gerechtigkeit, Ressourcenverbrauch, Welthandel, Ernährungssicherheit, kritischer Konsum, Menschenrechte u.v.m. Diese werden anhand der konkreten Themenbereiche konventioneller/fairer Handel, regionale und überregionale Produkte, Bio- und Fairhandelssiegel, Schokolade, Mangos, Baumwolle, Kleidung,

Sportartikel, Flüge, Coca Cola, Blumen u. v. m. verdeutlicht. Weitere Themenschwerpunkte (z. B. zu Coltan, Papier und Fleisch) sind geplant.

Auch die regulären Angebote der verschiedenen Kooperationspartner *profitieren inhaltlich von der Zusammenarbeit*, da einzelne Themenbereiche überarbeitet wurden und die einzelnen *Module jetzt gegenseitig genutzt* werden können.

Bewertung

Die Angebote werden vor allem von Schulklassen in Anspruch genommen. Im vergangenen Jahr (2008) wurden insgesamt *31 Angebote in Form von Weltladenerkundung und/oder Stadtspaziergang* durchgeführt. Die Stadtführungen werden mehr als die Weltladenerkundungen auch von offenen Gruppen, Erwachsenen und der sogenannten allgemeinen Öffentlichkeit nachgefragt. Dieser Bereich der Nachfrage könnte sicherlich noch ausgebaut und auch mit anderen Themenbereichen bedient werden.

Kontakt

Eine Welt Forum Freiburg e. V.

Dagmar Große

Gerberau 12–14, 79098 Freiburg

☎ 0761 / 21 70 28 98

✉ info@ewf-freiburg.de

→ www.ewf-freiburg.de

5. Aufruf zur Selbstverpflichtung von Nichtregierungsorganisationen

Für einen eigenständigen Wert der entwicklungspolitischen Bildung

Hilfswerke und entwicklungspolitische Organisationen müssen sich heute auf einem Spendenmarkt behaupten, der von verstärkter Konkurrenz und von zum Teil fragwürdigen Werbepraktiken geprägt ist. Dabei kommt es seitens bestimmter Spendenorganisationen häufig zu sehr vordergründigen Werbebotschaften, die weder einen angemessenen Stellenwert der Entwicklungszusammenarbeit noch eine Einordnung in den strukturellen Gesamtkontext der Nord-Süd-Beziehungen erkennbar machen und ausschließlich auf eine Maximierung der Spendeneinnahmen abzielen scheinen. Auf diesem Hintergrund betonen wir die übergeordnete Bedeutung der entwicklungspolitischen Bildung und widersetzen uns ihrer Instrumentalisierung für die Zwecke der Spendeneinnahmen.

1. Wir wollen als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen mit unserer Arbeit einen Beitrag leisten zur Überwindung von weltweiter Armut und Ungerechtigkeit. Aus dieser Zielsetzung ergibt sich, dass unsere Arbeit über die Bereitstellung von Finanzmitteln für Entwicklungsprojekte hinausgehen muss. Wir wollen vielmehr zu einer entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung der Menschen hier bei uns beitragen, damit sie befähigt werden, strukturelle Ursachen für Armut und Fehlentwicklung zu erkennen und daraus politische wie persönliche Konsequenzen zu ziehen.
2. Aus diesem Grund ist für uns entwicklungspolitische Bildung unabhängig von jeder Spendenwerbung eine unverzichtbare Aufgabe, der wir in Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendgruppen, Kirchengemeinden und anderen Feldern der Erwachsenenbildung nachkommen. Wir wollen das „Globale Lernen“ in diesen Bereichen voranbringen durch Materialien und Medien, durch Veranstaltungsangebote und nicht zuletzt auch durch die Bereitstellung pädagogischer Fachkräfte.
3. Um als zivilgesellschaftliche Gruppen ein verlässlicher Partner in der entwicklungspolitischen Bildung für Schulen oder an anderen Lernorten zu sein, orientieren wir uns an den aktuellen bildungspolitischen Erfordernissen, wie sie z.B. für den Schulbereich seitens der KMK im „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung“ (2007) formuliert worden sind. Gleichzeitig sind wir bemüht, unsere spezifischen Erfahrungen aus der entwicklungspolitischen Arbeit und aus unseren Auslandsprojekten mit einfließen zu lassen.

4. Kooperationen und Vernetzung sind wesentliche Voraussetzungen für eine gute Bildungsarbeit mit möglichst großer Reichweite. Aus diesem Grunde sind wir zu Kooperationen mit anderen Nichtregierungsorganisationen oder Bildungsträgern bereit und suchen bei der Erstellung von Bildungsmaterialien oder bei der Durchführung von Veranstaltungen – wo möglich – die Zusammenarbeit.
5. Entwicklungspolitische Bildung kostet Geld und ist eine notwendige Investition in die Zukunft. Bei unserer Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung bekennen wir uns deshalb auch klar zu den Kosten, die unser auftragsgemäßer Einsatz im Rahmen entwicklungsbezogener Bildung erfordert. Wir wollen der deutschen Öffentlichkeit und auch den potentiellen Spendern deutlich machen, dass die Qualität dieser Inlandsarbeit nicht von den Ansprüchen unserer Entwicklungsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zu trennen ist.

6. Nützliche Service-Adressen

Eingangsportal zum „Globalen Lernen“

Dokumente, Datenbanken, Links zu vielen Websites für das Globale Lernen in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

→ www.eine-welt-netz.de

Eingangsportal Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

→ www.bne-portal.de

Datenbank für entwicklungspolitische Unterrichtsmaterialien (mit Bestell-Service)

→ www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de

Datenbank mit Downloads für entwicklungsbezogene Unterrichtsmaterialien

→ www.eine-welt-netz.de (Bildungsmaterialien)

Datenbank für entwicklungspolitische Filme

→ www.eine-welt-medien.de

Datenbank über entwicklungspolitische Fachliteratur

Zugang zu umfangreichen Literaturdatenbanken (InWEnt, Weltbank u. a.)

→ www.inwent.org/infostellen/izep/index.de.shtml

Globales Lernen/Bildung für nachhaltige Entwicklung

→ www.globales-lernen.de (Hamburger Bildungsserver)

→ www.global-lernen.de (Institut für Friedenspädagogik, Tübingen)

→ www.transfer-21.de (Kampagne Transfer 21 Bundesebene)

→ www.agenda21schulen.de (Transfer 21 in NRW)

→ www.globaleducation.ch (Stiftung Bildung und Entwicklung, Schweiz)

→ www.globaleducation.at (Baobab-Schulstelle Wien)

Landeskundliche Informationen über „Dritte-Welt-Länder“

→ www.inwent.org/v-ez/lk/laender.htm

→ www.epo.de (unter „Länder/Regionen“)

→ www.worldbank.org/data/countrydata/countrydata.html (Statistiken)

Hinweise auf entwicklungspolitische Fernsehsendungen (Newsletter abonnieren)

→ www.misereor.de/service/tv-tipps.html

VENRO-Mitgliederliste (Stand: 2009)

action medeor • ADRA – Deutschland • Ärzte der Welt • Ärzte für die Dritte Welt • Ärzte ohne Grenzen • africa action/Deutschland • Akademie Klausenhof • Aktion Canchanabury • Andheri-Hilfe Bonn • Arbeiter Samariter Bund Deutschland • agl – Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke • AEJ – Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend • Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie • AGEH – Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe • ASW – Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt • AT-Verband* • AWO International • Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)* • BONO-Direkthilfe • Brot für die Welt • BEI – Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen • BDKJ – Bund der Deutschen Katholischen Jugend • Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung • CARE International Deutschland • Caritas International • Casa Alianza – Kinderhilfe Guatemala • Child Fund Deutschland • Christliche Initiative Romero • Christoffel-Blindenmission • DE-AB – Dachverband entwicklungspolitischer Aktionsgruppen BaWü • Das Hungerprojekt • DESWOS – Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen • Deutsche Kommission Justitia et Pax • Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe • Deutsche Stiftung Weltbevölkerung • Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband • Deutsches Blindenhilfswerk • Deutsches Komitee für Unicef* • Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge • Deutsches Rotes Kreuz* • DGB-Bildungswerk – Nord-Süd-Netz • DiFäm • Dritte Welt JournalistInnen Netz • Eine Welt Netz NRW • Eine Welt Netzwerk Hamburg • EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst • Evangelische Akademien in Deutschland • EED – Evangelischer Entwicklungsdienst • FIAN Deutschland • Gemeinschaft Sant Egidio • Germanwatch Nord-Süd-Initiative • Handicap International • HelpAge Deutschland e.V. • Hildesheimer Blindenmission* • Hilfswerk der deutschen Lions • Hu-

medica • Indienhilfe • INKOTA-Netzwerk • Internationaler Hilfsfonds • Internationaler Ländlicher Entwicklungsdienst • Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer • Islamic Relief Deutschland • Johanniter – Auslandshilfe • Jugend Dritte Welt • Kairos Europa • Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie • KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung • Kindernothilfe • Lateinamerika-Zentrum • Lichtbrücke • Malteser International • Marie-Schlei-Verein • matera – Stiftung Frau und Gesundheit • Medica mondiale • medico international • Misereor • Missionszentrale der Franziskaner • Nationaler Geistiger Rat der Bah'î in Deutschland • NETZ Bangladesch • Ökumenische Initiative Eine Welt • OIKOS Eine Welt • Opportunity international • ORT Deutschland • Oxfam Deutschland • Peter-Hesse-Stiftung • Plan international Deutschland • Rhein-Donau-Stiftung • Rotary Deutschland Gemeindedienst • Salem International • Samhati – Hilfe für Indien* • Save the Children • Senegalhilfe-Verein • SES – Senior Experten Service • Society for International Development • SODI – Solidaritätsdienst International • Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes • Stiftung Entwicklung und Frieden • Stiftung Nord-Süd-Brücken • Südwind-Institut • Susila Dharma • Swisscontact Germany • Terra Tech – Förderprojekte • terre des hommes • Tierärzte ohne Grenzen • TransFair • Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen • Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs • Weltfriedensdienst • Welthaus Bielefeld • Welthungerhilfe • Weltladen-Dachverband • Weltnotwerk der KAB Deutschlands • Werkhof • Werkstatt Ökonomie • World University Service • World Vision Deutschland • W. P. Schmitz-Stiftung • Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe bei der GLS Treuhand e.V.

* = Gastmitglieder